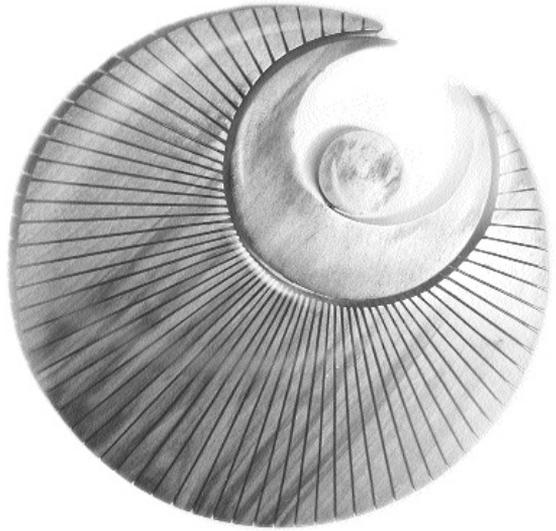


A wooden sculpture of a sun with a crescent moon inside it, set against a background of radiating wooden lines. The sun is a large circle with a smaller crescent moon cut out of its center. The background consists of many thin, parallel wooden lines radiating from the center, creating a sunburst effect. The entire scene is lit with warm, golden light.

**Wenn Seelen  
Schöpfergötter werden**

**Wer den Tod begreift  
versteht das Leben**

**KÖSSNER**



**Wenn Seelen  
Schöpfergötter werden**

**Wer den Tod begreift  
versteht das Leben**

**Johann Kössner**

## Impressum

**Eigenverlag Kössner, A-3860 Heidenreichstein**

Autor: **Johann Kössner**

Erscheinungsort: **Heidenreichstein – Österreich**

Am 1. Tag des *Lunaren Mondes* auf „*Hand Eins*“  
im Jahre „*Sturm Zwölf*“ – 2004 – erschienen.

### **Manifestationszeitraum:**

Begonnen am Tage „*Mensch Sieben*“ im TZOLKIN,  
am 177. Tag mit dem Siegel von „*Stern Eins*“ vollendet.

**Umschlaggestaltung** von *Eva Kössner* nach einer Vorlage eines  
Holzkunstwerkes des Tiroler Künstlers *Anton Wille* aus Nufels.  
Das Motiv entstammt einem Kornkreis, der am 25. Juli,  
*am Grünen Tag*, 2001 in Erscheinung getreten ist.

## Danksagung

*Dass dieses Buch entstehen konnte, verdanke ich dem inneren und äußeren Freiraum, den mir insbesondere meine Umgebung ermöglicht. Mein Dank gilt zuallererst meiner liebevollen Partnerin Leopoldine. In unserer ergänzenden Partnerschaft finde ich jenes harmonische Umfeld, wo sich Bewusstsein weiten kann. In unserem gemeinsamen Lebensfeld fand ich auch die ideale Voraussetzung und Ruhe vor, den Inhalt des Buches in die Form zu bringen.*

*Mein Dank gehört vor allem aber auch meinem Sohn Andreas, der zusammen mit den Mitarbeitern die operativen Bereiche des Unternehmens optimal führt und erledigt. Ihm und den Mitarbeitern Regina und Thomas verdanke ich es auch, dass ich den vielen Einladungen, Vorträge und Seminare zu halten, entsprechen kann.*

*Es ist mir eine besonders innige Freude, mich bei meiner Tochter Eva zu bedanken. Sie hat den Umschlag dieses Buches liebevoll kreiert und auch in der Formgestaltung ihr Können unterstützend eingebracht.*

*Ein ganz großer Dank gilt auch der Lektorin dieses Buches, Frau Ulrike Kingreen aus Göttingen. Sie hat sprachlich dem Buch gehobenes Niveau und Feinschliff gegeben, zusätzlich brachte sie sich in das Werk durch inhaltliche Präzisierungen ein. Zusammen mit den drei Endlektoren(Innen), Frau Maria Monika aus Berlin, Frau Paula Jutta aus Ulm und Herrn Axel aus Hamburg bekam die literarische Form insbesondere norddeutsche Gründlichkeit.*



# Vorwort

Seit einigen Jahren hat sich bei der Behandlung von Spezialthemen bei einigen Seminaren gerade der Themenkomplex Tod und was danach folgt in brennenden Fragen immer wieder gestellt. Weil *Altes Wissen* versiegt ist, *okkulte Weisheiten* nur wenigen zugänglich sind, und die *christlichen Konfessionen* – aus welchen Gründen auch immer – nur unzureichende Antworten geben, fehlen selbst für religiös, spirituell interessierte Menschen klare Kenntnisse über das Geschehen beim Sterben und dem Prozess danach.

Die reduzierten Weltansichten und Verständnisse, die die säkulare Epoche und die darin entstandenen materialistischen Weltanschauungen gebracht haben, senkten die Kenntnisse über die wohl wichtigsten Grundfragen des menschlichen Lebens in die Nullzone ab. Um an diesen Themenkomplex halbwegs heranzukommen, ist es von Nöten, die ganzheitliche Bezogenheit, in der der Erdenmensch auf dieser planetaren Bühne verflochten ist, zumindest in den strukturellen Eckpunkten anzuzeigen.

Aus diesem Grunde beschäftigen sich die Themen in den ersten Abhandlungen mit ganzheitlichen Bezogenheiten, in die der Erdenmensch verflochten ist. Selbstverständlich verstehen sich diese Darstellungen nicht in einem dogmatischen Sinne, halten sich aber an Grundsichtweisen ältester wie auch okkultur Traditionen. Sie stellen logischer Weise auch den gegenwärtigen Einsichtslevel des Autors selbst dar. Sie wollen dem interessierten Leser die Blickperspektive weiten helfen, das Verständnis seiner eigenen Wirklichkeit als Erdenmensch eingebunden in einem größeren Zusammenhang eines gewaltigen Geschehens, das über viele Dimensionen und über viele *Kosmische Tage* läuft, fördern.

Für manche, die zu diesem Buche greifen, könnten die ersten Kapitel zunächst zu philosophisch erscheinen. Weil alle Themen auch für sich alleine unabhängig der anderen abgehandelt sind, wird empfohlen, zunächst die angegebenen Themen im nachfolgenden Inhaltsverzeichnis ins Auge zu fassen und das vorzuziehen, worauf das persönliche Interesse lenkt. Es gibt aber sehr viel Sinn, das Buch vom Anfang an zu lesen, weil die Kapitel und die Themen logisch aneinandergereiht einem roten Faden folgen. Manches wird wohl ein nochmaliges Lesen erfordern.

*Johann Kössner*

# INHALT

<b>Vorbemerkung</b>	<b>9</b>
Die reduzierte, materialistische Weltsicht	11
Die esoterische Reaktion	12
<b>GOTT als Ur-Quelle und unser Kosmischer Tag</b>	<b>17</b>
Die Materielle Schöpfung stammt von den Elohim	20
Die Traumwelt	21
Der Wahn der Selbsterlösung	24
Die „falsche“ Richtung der Nachschöpfung	25
Das Missverständnis um den Lernplaneten Erde	26
Die Gefahr der „Anbindung“ an die Materie	27
Die unpersönliche Seite der Gott-Quelle	28
<b>Ein Kosmischer Tag beginnt</b>	<b>31</b>
Die Monaden oder Seelenebene	34
EINS, ZWEI, DREI, VIER, ...	36
Die VIER	37
Die unpersönliche wie personale Seite der Quelle	40
<b>Körper – Seele – Geist – Bewusstsein</b>	<b>43</b>
<b>Die KÖRPER</b>	<b>43</b>
(Mentalkörper – Emotionalkörper – Ätherkörper – Lichtkörper – Kausalkörper – Zeitkörper)	43
<b>Die SEELE</b>	<b>57</b>
Die „menschliche Seele“	64
<b>Der GEIST</b>	<b>68</b>
Der Mensch – ein Geistwesen	73
<b>Das BEWUSSTSEIN</b>	<b>77</b>
<b>Die Fallgeschichte der Schöpfung</b>	<b>83</b>
Die Hierarchie der Geistwesen	84
Zwei Schöpfungsschienen	87
Die Nachzügler	88
Die „gefallenen Geistwesen“ sind keine Teufel	90
Die „verhängnisvollen Träume“	92
Die Notwendigkeit des zweiten Schöpfungsimpulses	94
Der zweite Schöpfungsimpuls bringt das Lebensprinzip	96

<b>Der Fall des Menschen</b>	<b>97</b>
Der biblische Bezug zum Fall des Menschen	99
Fremde Götter okkupieren den Planeten Erde	102
Der „Höchste“ greift ein	105
Das Gesetz der Wechselwirkung	107
Die Rolle der AVATARE	108
Unterschiedliche Seelenentwicklungsstufen	112
Die Rückkehr höherer Wahrnehmungsfähigkeit	115
Schummler werden korrigiert oder ausgesondert	117
<b>Die Notwendigkeit des Todes</b>	<b>120</b>
Die Geburt	122
Wann beginnt menschliches Leben	125
Thema Geburtenregelung und Abtreibung	126
Das inkarnative Geschehen	131
<b>Das Sterben – der Tod</b>	<b>134</b>
Die Gegenwärtigkeit der Zukunft	135
Das Todesgeschehen	137
Der Verlauf des Übergangs	138
Der Lebenskörper bricht die Verbindung zum Körper	140
Das Problem der Wiederbelebung	141
Die Abnabelung der „Seele“ vom Körper	143
Die vielen Sichtweisen zum Sterbeprozess	144
Die Auflösung der operativen Körper	145
<b>Die „erdgebundenen Seelen“</b>	<b>152</b>
Der direkte Weg nach „oben“	156
Der direkte Weg nach „unten“	158
Die Problematik der Reinkarnation	162
Das persönliche Gericht nach dem Tode	165
Der Klärungsprozess im Jenseits	166
Die Rückkoppelungen Verstorbener	167
Der Problemkomplex des Suizids	170
Das Thema Behinderung	177
<b>Welches Lebensalter ist „richtig“</b>	<b>179</b>
Die vorgegebene Lebenszeit eines Menschen	183
Die Sekundärfolgen falscher Lebensweisen	187
<b>Der Lebensalterindex</b>	<b>189</b>



## 1. Abschnitt

### Vorbemerkung

Im Rahmen meiner 13jährigen intensiven Beschäftigung mit der *Dimension ZEIT* und der ihr innewohnenden Gesetze hat sich mein Verständnis von der materiellen Wirklichkeit in vielfacher Hinsicht ausgeweitet. Hieraus entwickelte sich in den letzten Jahren zunehmend eine spirituell, philosophische Einsicht. So sehr die *ZEIT* in einem innersten Zusammenhang mit der materiell manifestierten Realität steht, so sehr zwingt sie dennoch das Bewusstsein, die Begrenztheit des Materiellen zu überschreiten.

Eine Grundthematik des menschlichen Seins bekommt in der *ZEIT-Dimension* eine zwingende Fragestellung: es sind die beiden individuellen Schnittstellen im Fluss der Zeit, auf der einen Seite der Einstiegspunkt und noch sehr viel mehr auf der anderen Seite der Ausstiegspunkt. Die Einstiegsschnittstelle – die so genannte Geburt – und was mit dem *Davor* zusammenhängt ist für den gegenwärtigen Zeitgenossen ein Thema, womit sich substantiell nur einige wenige beschäftigen. Das ist zwar eine eminent grundsätzliche Frage aus philosophisch, spiritueller, vor allem aus ganzheitlicher Sicht. Aber wer beschäftigt sich heute schon mit solch *transpersonalen und transzendenten* Fragen wie der Präexistenz seines menschlichen Daseins.

Was die Einstiegsproblematik betrifft, wird auf einer Nebenspur seit Jahrzehnten heftig gestritten. Unter anderem wird oft in aggressivem Disput die Frage diskutiert, wann denn etwa menschliches Leben beginne. Bei aller Berechtigung, sich auch diesen Fragen grundsätzlich zu stellen, sollte nicht übersehen werden, dass in solch ideologisch, moralisch-ethisch verklärten Sichtweisen die eigentliche Kernfrage überdeckt wird. In einem eigenen Kapitel werden wir uns mit diesem Thema später aus einer anderen, übergeordneten Sichtweise heraus beschäftigen.

Wenn ein „*Göttliches Fraktal*“ in der Erscheinungsform eines menschlichen Lebens auf diese Bühne tritt, und darin, wie sich später zeigen wird, eine überaus wichtige Rolle spielt, ist auch der Anspruch berechtigt, wissen zu wollen, wann menschliches Leben in der physischen Formenwelt tatsächlich beginnt. Ganz anders verhält es sich mit der zweiten Schnittstelle, dem Ausstieg der Beteiligung in der materiellen

Spielwiese. Es wird heutzutage die Frage des Todes vom operativen Alltagsbewusstsein meist beiseite geschoben und verdrängt. Allerdings führt die reale Wirklichkeit davon unbeeindruckt Regie und zwingt ständig die Menschen, sich mit dieser Frage – mit der Frage des Todes – zu beschäftigen. Immer wieder wird der Mensch mit diesem Thema Tod – oft unerwartet und schockartig – konfrontiert. Todesfälle in der eigenen Familie oder im Freundeskreis zwingen diese Thematik dem Zeitgenossen ständig unsanft auf.

In meinen spirituell, philosophischen Beiträgen bei den größeren Seminaren habe ich mich in den letzten Jahren am Rande immer auch darum bemüht, die menschliche Realität in ihrer Beteiligung innerhalb der materiellen Bühne ganzheitlich zu thematisieren. In der Beschäftigung mit diesen Grundfragen hat mich eine derart intensive Resonanz der Seminarteilnehmer immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass hier ein unglaubliches Manko an Wissen und Einsicht besteht. Gefordert durch unzählige Fragen habe ich mich daher auch persönlich tiefer in diese Thematik eingelassen.

Für mich selbst hatte ich zwar schon lange aus meinem ganzheitlichen Bewusstsein ein persönlich ausreichendes Grundverständnis vom Tod und Jenseits. Um aber auf die vielen konkreten Fragen, die immer wieder an mich herangetragen wurden und werden, auch halbwegs klare Antworten geben zu können, habe ich mich selbst in den letzten Jahren im mental intellektuellen Sinne, aber vor allem spirituell philosophisch, substantieller und tiefergehend mit diesem Fragenkomplex beschäftigt.

Hier sei nur nebenbei erwähnt, dass ich bei all meinem Suchen nach klaren Verständnissen und Einsichten in allen Fragen den polaren Weg beschreite sowohl auf exoterischem wie auf esoterischem Wege. Wenn meine Neugier über eine Thematik stolpert, und ich mich darin fange, dann sind grundsätzliche Fragen darüber „ständig“ in meinem Bewusstsein präsent. Daraus ergibt sich eine äußere Aufmerksamkeit auf Informationen, sei es über alte Dokumentationen und literarische Angebote, oder aber auch über neue spirituelle Kanäle.

Synchron dazu ist bei mir ständig eine subtile Präsenz der Fragen gegeben, die in einer entsprechenden Schau nach Innen die Wahrnehmung offen hält. Das bedeutet konkret, dass ich durch die ständige Präsenz meiner Fragen und Themenbeschäftigungen die Verbindung zu meinem „*Höheren Selbst*“ zu öffnen versuche (den Draht nach oben

aktiviere). Daraus tauchen wie aus dem Nichts in meditativen und luziden Augenblicken beachtenswerte Einsichten auf. In Verbindung mit den schon vorhandenen exoterischen Kenntnissen (aus Literaturen, altem Wissen ...) entstehen regelrechte Puzzles, die wie fundamentale Teile in einem Gesamtbild zunehmend Klarheit und Verständnis bringen.

## **Die reduzierte, materialistische Weltansicht**

Weil in der gegenwärtigen Epoche die meisten Menschen den Kanal nach „oben“ zu ihrem Höheren Selbst ungenutzt lassen und geschlossen haben, können sie nur über exoterische Schienen zu Kenntnissen und Verständnissen kommen. Das bedeutet allerdings, dass sie keine Möglichkeit der „inneren“ Überprüfung zur Verfügung haben und somit nur über reines Glaubenswissen verfügen können. Weil aber die mentale operative Intelligenz nur über eine relative Logik verfügt, ist jedes Glaubenswissen immer eine Lotterie: es kann stimmen, häufig ist es allerdings Illusion, meist vermengt sich Richtiges mit Falschem.

Auf der reduzierten Mentalebene (gemeint ist damit die Reduktion der tatsächlichen, ganzheitlichen Wahrnehmungsmöglichkeit auf die schmale Bandbreite des Mentalen) lässt sich jede willkürliche Festlegung und Behauptung logisch argumentieren und rechtfertigen. Daraus resultieren faktisch unbegrenzt viele subjektive Richtigkeiten und „Wahrheiten“, die letztlich zu unendlich vielen individuellen Konflikten und Auseinandersetzungen führten, und je nach patriarchaler Interessenslage Kriege und andere Grausamkeiten mental „vernünftig“ als gerechtfertigt darzustellen dienten und bis heute dienen.

Wer immer sich mit diesen fundamentalen Grundfragen des menschlichen Seins beschäftigt, kommt zwingend zu Themen, die das menschliche Leben weit übersteigen. Im Prinzip gabelt sich die Thematik von Leben und Tod in zwei grundsätzliche Betrachtungsweisen. In den letzten zwei Jahrhunderten hat die zivilisatorische Epoche eine Denkvariante ins Spiel gebracht, dass Sein und Existenz nur auf der biologischen Ebene vorkommen, ohne ein *Vorher* und ein *Nachher*.

Dass daraus entsprechende weltanschauliche Antworten die Folge waren, ist hinlänglich bekannt. Bei Menschen mit etwas geringerem geistig entwickelten Niveau bestimmt zunehmend ein vordergründiger Nützlichkeitskodex deren Leben und das Alltagsbewusstsein, was letztlich heißt: Bühne frei für einen exzessiven Egoismus. Auf der kollektiven

Ebene hat sich ein immer stärker werdender formalistischer Rechtsstaat organisiert mit zunehmenden Vorschriften und Reglementierungen für das zivile Leben. Letztlich ein Prozess, der alles andere als ein Leben in Freiheit gestattet und Entfaltungsmöglichkeit öffnet. Die Pervertierung des Schatzes demokratischer Gesellschaftsformen hat schon längst eingesetzt. Die Demokratie frisst sich selbst auf. Leider!

Grundsätzlich schließt eine Weltanschauung mit rein diesseitigem Bezug eine hohe ethische Haltung nicht aus. Aus altruistischer Perspektive kann sich darin sogar viel Edelmut entwickeln. Im 19. und 20. Jahrhundert gab es etliche Varianten von idealistischen Programmen, die allerdings inzwischen selbst so korrumpiert sind, dass sie längst zu Behinderungsprogrammen mutiert haben. Es reicht hier aus, in die politischen Ideologien innerhalb der aktuellen Demokratien zu blicken, um solche Verfallsprozesse zu sehen. Durchwegs verloren viele idealistische Programme inzwischen ihre Faszination. Ihre Repräsentanten kämpften mit sehr wenig Erfolg um Anhängerschaften, wenngleich sie auch mit Herz und Begeisterung für die inhaltlichen Ideale einstanden. Zunehmend haben inzwischen reine Pragmatismen das Kommando übernommen. Meist bestimmen egobezogene Prioritäten, allem voran Wirtschafts- und Finanzlobbyisten das gesamtgesellschaftliche Geschehen.

## **Die esoterische Reaktion**

Auf der anderen Seite ist im zunehmenden Maße eine steigende Zahl von Menschen zu beobachten, die konträr zu den materialistischen Einengungen und Bewusstseinsreduzierungen einen Aufbruch in Richtung spiritueller Sichtweisen beschreiten. Viele unglaublich dynamische, sogenannte esoterische Aufbrüche und ganzheitlich wissenschaftliche Strömungen sind seit einigen Jahrzehnten zu beobachten. Wenn auch eine Vielfalt an Sichtweisen und Perspektiven darin problematisch ist, so kann dieses Phänomen nicht mehr übersehen werden. Insbesondere die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts haben zweifelsfrei eine beachtliche Gärungsdynamik gezeigt.

Wir erleben innerhalb der esoterischen Szene eine Art Bypassphänomen. In dem Maße, wie die institutionellen Religionen ihre Chance in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts nicht nutzten, ihre längst überfälligen starren dogmatischen Muster aufzubrechen, hat sich der stärker werdende Geist seine Kanäle gesucht und diese in esoterischen

Strömungen zum Ausdruck gebracht. Das hat zwar – auch aus Mangel an Grundwissen – zahlreiche, oft sogar problematische Sackgassen geschaffen, von denen viele – wenn man von immer noch vorhandenen und auch immer wieder runderneuerten Wiederholungen absieht – inzwischen teilweise wieder in der Versenkung verschwunden sind.

Innerhalb dieser esoterischen Dynamik und ganzheitlichen Wissensforschung der letzten wenigen Jahrzehnte sind zunächst viele hochwertige und qualifizierte Kenntnisse über Wissen und Weisheiten aus ältesten Traditionen wieder greifbar und zugänglich geworden. Und dies sowohl aus östlich asiatischem als auch aus unserem eigenen west- und alteuropäischem Raum, vor allem hinsichtlich des von der patriarchalen Wissenschaft am stärksten tabuisierten Forschungsgebietes: den einstmals weltumspannenden, wesentlich von Frauen geprägten Kulturen. Das Jahrhunderte lange Ausgrenzen durch die Wächter der christlichen Dogmen hat der europäischen Kultur faktisch keinen Zugang zu Wissen und Weisheiten anderer Völker und unserer eigenen vor-christlichen und auch vor-keltischen Kultur ermöglicht. Man denke nur an den Bücherindex, der erst Ende der 50er Jahre im 20. Jahrhundert von der Katholischen Kirche aufgehoben wurde.

Ein weiteres Phänomen will hier erwähnt sein wie im zunehmenden Maße etwas Sonderbares passiert: förmlich ohne Vorankündigung tritt auf einmal bei einzelnen menschlichen Individuen eine erweiterte Wahrnehmungsfähigkeit auf. Über die vertraute Kapazität unserer biologischen Sinne hinausreichend erfährt das einzelne Bewusstsein menschlicher Individuen Zugang zu Einsichten, Wahrnehmungen und regelrechten Erkenntnissen höherer Ordnung. Inzwischen gibt es darüber vielfältige Literatur und schriftliche Dokumentationen.

Ohne jetzt eine Wertung auszusprechen, sei allerdings kurz darauf aufmerksam gemacht, dass solche Wahrnehmungen mit großer Vorsicht zunächst mit gebührender Distanz betrachtet werden sollten. Das gilt sowohl für solche der Betroffenen selber als noch viel mehr für diesbezügliche Dokumentationen. Das gilt auch grundsätzlich für alle so genannten gechannelten Botschaften. Gerade hier gilt es, außerordentliche Vorsicht walten zu lassen. Das heißt keinesfalls, dass solche Informationen nicht existent wären. Ganz im Gegenteil: was die meisten Betroffenen eben noch nicht wissen, ist die Tatsache, dass hinter solchen Outputs häufig Wesen mit verformten Bewusstsein stehen.

Diese jetzt zunehmend stattfindende Öffnung eines menschlichen Potentials wird von vielen Wesen aus der feinstofflichen Ebene genutzt, um hier für spezielle Verwirrung zu sorgen. Noch niemals waren wir so gefordert, die Fähigkeit zu entwickeln, die Geister scheiden zu können. Es gilt zunächst grundsätzlich bei solchen Phänomenen, sehr feinfühlig die Informationen erspürend wahrzunehmen. Und es ist vor allem enorm wertvoll, selber über zunehmendes Wissen zu verfügen. Das hilft am besten. Allzu viel Blauäugigkeit sollte gerade in spirituellen Aussagen vermieden werden.

Eine Fülle von Themen in diesem Buche will hier ihren Beitrag leisten, substantielles Grundwissen vom ganzheitlichen Verstehen der Wirklichkeit zur Verfügung zu stellen. Vieles an alten Weisheiten ist bereits in essentiellen Umrissen an die Oberfläche gekommen, einiges wird in den kommenden Jahren noch deutlicher an Klarheit gewinnen. Jede saubere Erkenntnis, die uns einen Schritt weiter zu einem ganzheitlichen Verständnis unserer Wirklichkeit führt, ist immens wertvoll und soll genutzt werden. Die Entwicklung des Intellekts war die Voraussetzung, die Notwendigkeit der Selbsterkenntnis im Außen zu schaffen.

So kommt man nicht darum herum, unsere menschliche Realität zumindest in Konturen und Grundzügen innerhalb der „Ganzheit“ der Wirklichkeit zu erfassen. Hat man einmal die Konzeption der „Ganzheit“ erfasst, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus. Es entsteht schrittweise und zügig voranschreitend eine vollkommen neue Weltsicht, ein vollkommen anderes Selbst-Verständnis. Hat man einmal die Relativität der *Materiellen Realität* in Grundzügen verstanden, beginnt man mit der „Verrücktheit“ dieses Daseins in menschlicher Form etwas anfangen zu können.

In dem gegenwärtigen Prozess unserer Zeit hat sich eine Verschiebung unseres Bewusstseins und der Sicht von der Wirklichkeit in Gang gesetzt. Die Konsequenz daraus wird bereits in wenigen Jahrzehnten Veränderungen bewirken, die unsere Welt nicht wieder erkennen lassen wird. Dass so eine grundsätzliche Realitätsverschiebung auch Verunsicherung und Instabilität mit sich bringt, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden. Darum sollen viele Informationen in diesem Buch ihre Unterstützung anbieten und in dem zunehmenden Chaos des menschlich mentalen Verständnisses und der konkreten Lebensvollzüge der Gesellschaften Orientierungshilfe geben.

Als allererstes wird in der folgenden Abhandlung unser metaphysisches Verständnis der Wirklichkeit aufgezeigt. Damit besteht die Möglichkeit, sich aus den ideologischen Einseitigkeiten christlicher Traditionen zu befreien. Das bedeutet aber keinesfalls, dass in den christlichen Inhalten philosophisch alles falsch wäre. Vieles ist nur verzerrt und bekanntlich aus bestimmten Absichten heraus manipuliert worden. So gilt es vor allem, den Gottesbegriff neutraler zu sehen. Dazu dienen uns auch die inzwischen wieder zugänglich gewordenen Weisheiten aus anderen alten Kulturen und Religionen. Es gilt überhaupt zunächst einmal, ein Grundverständnis der ganzheitlichen Wirklichkeit einsichtig zu machen.

Das hat zur Folge, dass die ganzheitliche Realität und damit die Tatsache einer Geistigen Welt – unabhängig von den Erkenntnissen und Einsichten in ihrer Komplexität und Überdimensionalität – wieder berücksichtigt werden kann. Das hat weiter zur Folge, den zu engen und patriarchalen Gottesbegriff christlicher Definitionen zu hinterfragen und damit in einem sehr viel größerem Verständnis Zugang zur tatsächlichen und Jahrtausende lang gelebten und erfahrenen Wirklichkeit zu bekommen. Bei allem Eindringen in ein tieferes Verständnis der Wirklichkeit bleibt eine Grundsituation immer erhalten:

Die eingeengte begriffliche Welt der momentanen menschlichen Logik und die von ihr üblicherweise verwendete Perspektive, aus dem Blickwinkel der materiellen Formenwelt in die immateriellen Göttlichen Ebenen vorzudringen, führen letztlich immer nur zu mehr oder weniger wertvollen Näherungswerten an eine Göttliche Wirklichkeit und ihrer Dimensionen. Dennoch bringen uns solche Annäherungen und Verständnisse unschätzbare Hilfen. So paradox es erscheint, so richtig ist es, dass nämlich die Einsichten in die immaterielle und innewohnende Erfahrung multidimensionaler Bereiche der Wirklichkeiten gerade für die materielle Welt und ihre unzähligen Unerklärbarkeiten die einzigen wahren Verständnisperspektiven eröffnen.



## 2. Kapitel

# Gott als Ur-Quelle und unser Kosmischer Tag

Das ewig Ursachen- und Wesenlose, das ewig in sich selbst Ruhende – *Gott als Ur-Quelle* – hält alles Bewusstsein und alle Potentiale. In zyklischen Bewegungsabläufen, vergleichbar dem biologischen Atmungsrythmus, bringt sich diese imaginäre Quelle in unendlich vielen variablen Erscheinungsmöglichkeiten zum Ausdruck, richtiger formuliert in Wirkung. In speziellen Religionen wird hier von *Offenbarung* gesprochen, wie sie schon vor Tausenden von Jahren mit der Bezeichnung von *Kosmischen Tagen* benannt wurden. Es geht um die *Ur-Quelle* allen Seins. Wesentlich dabei ist, dass diese imaginäre *Ur-Quelle* durch die Erscheinungsmanifestationen von der Substanz her nie verändert oder gar verringert wird und wurde.

Diese imaginäre *Ur-Quelle* hat in der spirituellen und/oder religiösen Terminologie schon viele Bezeichnungen erfahren. Jede einzelne Benennung bemüht(e) sich für das menschliche Bewusstsein, das in der Göttlichen *Ur-Quelle* Existierende über Sprache annähernd fassbar zu machen. In Wirklichkeit handelt es sich bei solchen Benennungen immer nur um mentale Platzhalter für etwas und für jemand, was für den menschlichen Verstand an sich nicht fassbar ist. In der Reduktion auf die Zahlenebene hat man schon seit Jahrtausenden versucht, auch in abstrahiertester Art und Weise dem wahren *Ursein* und dessen Essenzen näher zu kommen. Weil Zahlen Archetypen sind, stehen sie mit dem „Wesen“ der *Quelle* in kausalem Bezug. Je kleiner eine Zahl definiert ist, eine umso höhere Komponente der Quelle repräsentiert sie. Darüber hinaus haben die Zahlen *EINS*, *ZWEI*, *DREI* und *VIER* einen besonderen Stellenwert.

Ein alter Begriff aus der griechischen Philosophie, der *LOGOS*-Begriff, wurde immer wieder verwendet, um dieses Ursachen- und Wesenlose *Ur-Quellprinzip* zu benennen. Dabei ist zu beachten, dass hier die *Ur-Quelle* nicht verwechselt werden darf mit der *Göttlichen Quelle* und ihrer Quellzuständigkeit für den *Kosmischen Tag*. Vielleicht hilft dazu ein analoger Weg: die Wissenschaft hat mit dem Begriff des Schwarzen Loches eine Wirklichkeit benannt, die hinter der realen Ebene existiert. So wird heute vermutet, dass das Zentrum für unsere Milchstraße ein solches Schwarzes Loch ist, das galaktische Zentrum, der Nabel des Universums.

Im Anfang war das „*Wort*“. Diese deutsche Übersetzung des *LOGOS-Begriffes* ist wohl die bekannteste Beschreibung. In diesem Logos-Prinzip ist die gesamte Intelligenz enthalten, die für die konkrete Schöpfung dieses *Kosmischen Tages* als eigentliche Quelle agiert. In der orientalischen Sichtweise ist die Vorstellung vom Logos praktisch identisch mit der Vorstellung von der Überseele, die eine Essenz der *Großen Mutter* gewesen war, später jedoch zur Essenz des „Erlösers“ umdefiniert wurde. Viele alte mythische Weisheiten wurden häufig in die ideologischen Programme von Religionen eingebaut.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass das, was wir üblicherweise als *Göttliche Schöpfung* verstehen, nämlich die *Materielle Schöpfung*, nicht die *Göttliche Schöpfung* an sich ist. Die *Materielle Schöpfung* ist vielmehr eine spezielle Ausdehnung der *Quell-Schöpfung*. So sehr die *Materielle Schöpfung* eine *Zusatz-Schöpfung* ist, auch als *Nach-Schöpfung* manchmal bezeichnet wird, ist sie doch uneingeschränkt ein Teil der *Göttlichen Schöpfung*. Diese Ergänzungsschöpfung wurde nach „*dem Fall*“ von individualisierten Geistaspekten notwendig. Als solche wird sie trotzdem uneingeschränkt von der *Quelle* auf der Schiene der *Quell-Energie* gehalten und genährt. Ohne diese *Quell-Energie* könnte sie weder existieren noch hätte sie die Fähigkeit, sich selbst aufrecht zu halten.

*LEBEN* ist eine Essenz der *Quell-Energie*, die nicht nur auf die stofflich, biologische Ebene reduziert verstanden sein will. Es ist genau umgekehrt: das, was wir als so wertvoll im Sinne unseres körperlichen, biologischen Lebens erachten, ist nur eine „*Randerscheinung*“. Wirkliches *LEBEN* spielt sich jenseits und doch vereint mit der biologisch, körperlichen Form ab. Alles Leben ist unmittelbar aus *der Ur-Quelle* hervorgegangen, die somit „*kausal*“ hinter allen körperlich-biologischen Erscheinungsbildern und Konfigurationen steht.

Damit kein Missverständnis entsteht: Es soll mit diesen Klarstellungen die Wertigkeit unseres biologischen Lebens in keinerlei Weise gering geschätzt werden. Vielmehr soll auf die eigentliche Realität von *LEBEN* hingewiesen werden. In den materialistischen Weltbildern ist diese Kenntnis verloren gegangen. Wenn heute von *LEBEN* die Rede ist, wird vorwiegend immer die biologische Erscheinungsform darunter verstanden, womit ein tieferer Zugang zum Thema Tod vollkommen verkannt wird.

Wer immer sich mit der Frage *Gott* beschäftigt, ist gut beraten, folgende Paradoxie zu beachten, die wir hier antreffen: nämlich, dass einerseits eine Art Entität, eine Art individuelle Einzigartigkeit gedacht werden muss und zugleich etwas zutiefst Unpersönliches gemeint ist, wenn von der *Quellessenz* die Rede ist. Wir können mental unabhängig von den zwei Ebenen *Gottes* sprechen, in Wirklichkeit sind sie dabei immer (die individuelle wie die unpersönliche) auch gleichzeitig ein und dasselbe. Mit dieser Paradoxie hat der menschliche Intellekt seine Probleme. Die Problematik mit der das menschliche Verständnis hier konfrontiert ist, begründet sich darin, weil *Gott* in seinem Wesen etwas anderes ist als die Erscheinungsform eines Individuums, wie wir es vom menschlichen Individuum her kennen. Der Mensch erlebt sich getrennt von allem anderen, *Gott* eben nicht!

Konkret heißt das: als existente Wesen sind wir immer mit der unpersönlichen Seite der Göttlichen Wirklichkeit verbunden, stehen mit ihr in Wechselwirkung und dadurch gleichzeitig auch immer mit dem Göttlichen „persönlichen“ Aspekt der *Quelle*. Da uns aber aus den menschlichen Erfahrungen solche Einsichten üblicherweise fehlen, können wir zwar darüber sprechen, dem typischen mentalen Zeitgenossen fehlt jedoch dazu der Bezug. Wohl gibt es und gab es immer wieder Mystiker, und leider kaum beachtet viele Mystikerinnen, die zumindest an den Rand dieser Erfahrung vorgedrungen sind. Doch diese Fälle sind nicht wirklich repräsentativ. Und diejenigen, die solche Erlebnisse kennen, können den anderen nicht wirklich Kunde davon geben. Das ist vergleichbar mit jemandem, der voll funktionierendes Augenlicht besitzt und einem Blindgeborenen Farben erklären will.

Die aus ältesten Quellen immer wieder hingewiesene Besonderheit, sich kein Bild von *Gott*, von der *Ur-Quelle* zu machen, sollte tunlichst beachtet werden. Das heißt, *Gott* im Vorstellungsbild einer menschlichen Ego-Persönlichkeit im Sinne eines Wesens erfassen zu wollen, wozu wir so leicht neigen, führt immer an der Realität *Gottes* vorbei. Dieses Prinzip gilt sowohl für die *Ur-Quelle* als auch, etwas relativiert, für die *Gott-Quelle*, die diesen *Kosmischen Tag* repräsentiert und als Schöpferidentität hält. Solange das menschliche Individuum, getrennt von allem anderen, als Ego-Individuum agiert, ist es absolut ungeeignet, eine Brücke zu *Gott* als Erfahrung herzustellen. So ist es zielführender zunächst, sich mehr mit dem unpersönlichen Aspekt *Gottes* (der *Göttlichen Quelle*) zu beschäftigen. Mit diesem steht der Mensch in ständiger Wechselwirkung.

## Die Materielle Schöpfung stammt von den ELOHIM

Eine noch im Alten Testament, in den kabbalistischen Schöpfungsmythen, eindeutig klare Formulierung ist durch Übersetzungen in die Verzerrung gekommen. Dort heißt es nämlich keineswegs, dass Gott diese unsere materielle Welt erschaffen hat, sondern durch den Geist der ELOHIM die Welt erschaffen wurde. Die Elohim stellen eine Art schöpferische Hierarchie dar, die auf mehreren Ebenen (die Throne, die Cherubim, die Seraphim ...) agiert.

*Das hebräische Wort zur Bezeichnung von Gott während der Schöpfungsphase ist Elohim. Dieses Wort ist eine Pluralform, die auf die weibliche Singularform Alh (=Eloh) zurückgeht und durch das Anhängen der Silbe „im“ gebildet wird. Da „im“ eine männliche Pluralbildung ist, entsteht durch Anhängen an die weibliche Form Eloh-im, eine weibliche Potenz, die sich mit einem männlichen Prinzip vereint, und somit in der Lage ist, Nachkommen zu erzeugen. Die Elohim als die kreativ zwei-geschlechtliche Potenz Gottes stehen als die unmittelbaren Schöpfungsautoritäten und sind zuständig für die materielle Schöpfung im Allgemeinen und damit auch für den Erdenmenschen im Besonderen. Der Erdenmensch ist nach dem Ur-Bild von Adam Kadmon (eine Emmanation aus dem Ursprung des Lichts) als zeitliche Erscheinungsform innerhalb der Materiellen Schöpfung geschaffen. (Anmerkung der Lektorin)*

Alles Materielle ist, ursprünglich aus der Ebene des Göttlichen LICHTES stammend, eine Manifestation von Quell-Energie (Geist), die über die Instrumentalität der Dimensionen von Raum und ZEIT in die Manifestation gerufen wurde und wird. Alles Materielle hat durch seine zeitliche Dimensionierung Anfang und somit auch Ende. Das gilt relativ wie absolut. Das von der reduzierten Sinneswelt wahrgenommene Getrennt-Sein des Materiellen von der Göttlichen Quelle ist noch eine Wahrnehmungsproblematik; denn jede atomare stoffliche Form in der jeweiligen spezifischen Erscheinung hat in ihrer energetischen Entsprechung unmittelbar Anteil an der Göttlichen Quell-Energie.

Die Phänomenenwelt, die tatsächlichen Manifestationen der Elohim, das was in Erscheinung tritt, ist von seiner Essenz her unmittelbar von dieser unpersönlichen Seite der Göttlichen Quelle getragen. In der unpersönlichen Realität der Gott-Quelle pulsiert ständig die Schöpfungsabsicht. Darin begründet sich die weithin in den alten Weisheiten noch vollkommen klar gesehene Realität, dass in jeder stofflichen Form

letztlich ein Aspekt *Gottes* in Erscheinung trete, wie z.B. in der Mehrdimensionalität des Erdlebenssystems ein Gesamtbewusstsein der Erde zum Ausdruck kommt, das eben aus der *höchsten Quelle* gespeist ist. Die *Substanz Gottes* hat unendlich viele Ausdrucksgesichter. Das gilt sowohl grobstofflich, grob-feinstofflich und feinstofflich als auch in der geistig-seelischen Dimension. Die grobstofflichen Facetten sind nur eine vorübergehende Nebensächlichkeit, ein Hilfsstoff für die Welt der Illusionen. Das ist auch dann der Fall, wenn die begrenzte menschliche Sichtweise nur die *Materielle Wirklichkeit* als die einzige Wirklichkeit anerkennt.

Eine abgestumpfte biologische Sinneswelt des Menschen, losgelöst von einer multidimensionalen Wahrnehmungsfähigkeit ist ungeeignet und trügerisch, die tatsächliche Wirklichkeit einzusehen. Sie kann gerade innerhalb der materiellen Formenwelt die operativen Funktionen erfüllen. Die operative Intelligenz – auf die wir so stolz sind – kann ohne weiterreichende Informationen die konkrete Welt des inkarnativen Lebens des Menschen weder erfassen noch erklären. Ohne metaphysisches Verständnis verfängt sich das operative lineare Denken zwingend in mentale Illusionen, wenn es sich anmaßt, die Welt zu erklären und ihren Sinn zu erfassen. Die patriarchale Zivilisationsgeschichte der Menschheit ist voll von gelebten Illusionen. Es war immer gefährlich, wenn von dieser begrenzten Seite des menschlichen Intellekts, ausgestattet bloß mit den Informationen einer reduzierten Sinneswelt, versucht wurde, ideologische Antworten und Sinngebungen zu definieren, die ausschließlich auf die biologische Existenz des menschlichen Lebens gerichtet waren.

## **Die Traumwelt**

Unsere menschlich erfahrbare Realität in der materiellen, biologischen Stofflichkeit ist weitestgehend eine Wirklichkeit, die in mehrschichtigen schöpferischen Trägerebenen ihre Verursachung hat. Alles, was sich innerhalb der *Materiellen Welt* bewegt, wird zunächst einmal von zwei Strömen getragen: von einem *Lichtstrom* aus dem *Luziferischen* Kanal und dem *Adamischen* Kanal, der zunächst aus der schöpferischen Absicht der *Elohim* entstanden ist und bereits erwähnt wurde. Diese Zweipoligkeit wird uns später etwas ausführlicher beschäftigen. Als nächstes ist die *Geist-Seelenebene* zu erwähnen. Dort entstand (entsteht) unabhängig von den beiden Kanälen eine eigene

Projektion, die sogenannten Seelenprogramme. Was hier auf dem Planeten in der Erdenmenschheit läuft, ist aus ganzheitlicher Sicht substantiell beeinflusst und verursacht von der „*Fallgeschichte*“ von Geistaspekten, den so genannten *Geist-Seele-Individuationen*. Dies meint, dass abseits der eigentlichen Wirklichkeit *göttliche Bewusstseinsfraktale* begonnen haben eigene Wirklichkeiten zu erträumen.

Darin können sie sich illusorisch getrennt von der *Göttlichen Ganzheit* erfahren und im Wechselspiel mit den eigenen Schöpfungen substantielle Erfahrungen machen. Bekanntlich sind und waren diese Erfahrungen nicht immer von der angenehmsten Art! Die *Geist-Seele-Fraktale*, auch *Monadenfunken* genannt, haben sich Projektionen erträumt und damit den *Kosmischen Tag* zwingend in eine Schöpfungsdynamik gebracht, die schlussendlich über die materielle Bühne ausagiert wurde und wird.

Großteils aber stammt unsere sogenannte konkrete Wirklichkeit im Leben unmittelbar aus unserer eigenen schöpferischen Verursachungsfähigkeit, die direkt auf der menschlichen Lebensbühne geschaffen wird. Unsere *Vor-Stellungskraft* hat eine immense schöpferische Verursachungswirkung. Hier berühren wir die Magie unserer Glaubenskraft: „*Nach Eurem Glauben wird euch gegeben!*“ Unsere Glaubensinhalte werden zu unserer Wirklichkeit. Das meint der Begriff der „*Welt der Illusion*“, in der wir uns ständig selbst unzählige subjektive Wahrheiten kreieren, die miteinander im Kampf stehen. Die reduzierte biologische Sinneswelt und der operative Verstand nehmen von der Wirklichkeit nur ein äußeres Trugbild wahr, das zunehmend zur alleinigen Wirklichkeit erklärt wurde und wird: als Ergebnis hieraus kristallisieren sich materialistische Weltbilder und Weltansichten.

Die ego-zentrischen Sichtweisen der illusorischen Formenwelt produzierten unendliche viele Variationen von ideologischen „Richtigkeiten“. Die weltumspannende patriarchalische Epoche mit ihren den Geist und Leib der Göttin (hebr. die *Schechina*) abtötenden und – wo nicht möglich – teilweise verzerrenden und interpretierenden Praktiken und Ritualen tat das ihre. Für diese wurden und werden bekanntlich unvorstellbar mobilisiert und Megakriege geführt. Das gilt nicht nur im Kollektiven, wie auch für fast jedes menschliche Individuum, das in seiner eigenen Illusionswelt gefangen ist. Zwecks Aufrechterhaltung und Erträglichkeit sorgt man dafür, dass in seiner Umgebung möglichst viele

Grundmuster der gleichen oder ähnlichen Illusionen gehalten werden, womit allerdings die Verstrickung noch tiefer zementiert wird. Jahrhunderte lange festgeschriebene Programme, religiöse Dogmen und gesellschaftliche Tabus trugen erheblich hierzu bei.

Eingetaucht in die Zone der „Bewusstlosigkeit“ befindet sich die Menschheit seit Jahrtausenden in diesem dramatischen Dilemma. Die eigentliche Wirklichkeit hinter der Illusionswelt wird nicht mehr wahrgenommen und in infantiler Wahrnehmungsbegrenztheit als nicht existent geleugnet. Längst sind viele „Träume“ zu Alpträumen geworden. Die Verstrickung unzähliger menschlicher Individuen hat sich über Jahrtausende hindurch immer wieder in den selbst geschaffenen Dramen erfahren. Längst können solche Dramen nicht mehr verstanden werden.

Das Bewusstseinsfeld, das in jedem menschlichen Individuum gebunden ist, befindet sich in einem Paradoxon: einerseits gehört es nach wie vor uneingeschränkt zur *Göttlichen Quelle*, andererseits ist es in einem „gefallenen“ Zustand, in dem es nicht erkennt, wer es ist und vor allem, worin es beteiligt ist. Alle substantiellen Informationen, die von der *Quelle* (teils über *Avatare*) in diese Dunkelwelt zugeführt wurden, besaßen zweierlei: die im außen artikulierte Garantie: „*Ihr geht nicht verloren!*“ und: „*Die Liebe der Quelle führt Euch wieder zurück!*“ Als Draufgabe haben diese *Avatare* noch dreidimensionale Orientierungshilfen gezeigt, teilweise über moralische Kriterien, teilweise sogar über direkte Einsichten in die eigentliche Wirklichkeit.

Daraus haben sich in den verschiedenen Kulturen spezielle religiöse Inhalte geformt, die in spezifischen Formulierungen ihren Niederschlag gefunden haben: „*Die Menschheit wird erlöst!*“ oder die Erkenntnis: Die Menschheit kann sich nicht selbst erlösen, sie braucht die Hilfestellung von „oben“! Auf viele dieser variablen Formen der religiösen Vorstellungsinhalte, wovon es sehr viele unterschiedliche Facetten gab, soll jetzt nicht näher eingegangen werden. In den letzten beiden Jahrhunderten hat sich allerdings dazu eine neue Variante gebildet: Das Vergessen des woher und wohin, das wozu und wofür des menschlichen Lebens. Aus ganzheitlicher Sicht kippte das Restwissen der Menschheit fast vollkommen in die Vergessenheit. Als Ersatz entstand jene uns so vertraute Perspektive, die nur noch die unmittelbare Sinnhaftigkeit im physischen Leben selber sucht und vom Verstand her alles entsprechend erklärt und beantwortet haben möchte.

## Der Wahn der Selbsterlösung

Es entwickelte sich sogar die Vorstellung – eine verhängnisvolle Idee – die die Selbsterlösung innerhalb des physischen Lebens anstrebte. Die Wissenschaftsgläubigkeit des 19. und noch sehr viel mehr des 20. Jahrhunderts stellt ein spezielles Kapitel in dieser Illusionswelt dar. In dem auswuchernden Wahn einer Selbsterlösung, eines materialistischen Himmels auf Erden, spielen und erfahren wir als Zeitgenossen den tiefsten Fall in die Bewusstlosigkeit. Die medizinischen Versuche von Lebensverlängerungen um jeden Preis sind nur exzessive Auswucherungen solchen Wahns. Innerhalb der Gentechnik, wo über Klonen „ewiges“ Leben erreicht werden soll, zeigt sich die absolute Perversion.

Seit einigen wenigen Jahrzehnten dämmert es einer zunehmenden Zahl von Individuen, dass wir mit diesem pervertierten Weg pfeilgerade in Richtung einer Implosion laufen. In dieser kritischsten Situation läuft etwas Phänomenales: einerseits erreichten wir den tiefsten Punkt, der gleichzeitig die höchste Entwicklungsstufe des individuellen Egos darstellt. Andererseits läuft fast unbemerkt (nur ein kleiner Prozentsatz der Zeitgenossen hat begonnen, dieses Geschehen wahrzunehmen) die unglaublichste Rückholaktion der *Quelle* selber. Daraus ergibt sich ein phänomenaler Kollisions- und Crashwirbel.

Die gegenwärtigen Generationen sind Erlebnisbeteiligte eines unglaublichen Geschehens, das sowohl von der Erscheinungswirklichkeit wie auch von der Veränderungsdynamik her keine vergleichbare Zeit besitzt. Dieses dramatische Geschehen wird von uns als Beteiligte, zumindest in vielen individuellen Fällen, mehr gespürt als verstanden. Die daraus entstehenden psychischen Überforderungen sind allenthalben bekannt. Hinzu kommt eine Polaritätsverstärkung durch mächtige Bewusstseinskräfte, die – selbst eingehüllt in Dunkelheit, aber mit beachtlicher schöpferischer Intelligenz ausgestattet – alles unternehmen, die Rückholaktion zu behindern und zu erschweren. Dazu später noch Genaueres in dieser Abhandlung.

Von den meisten Menschen im Moment noch unbemerkt, hat die Absicht der *Göttlichen Quelle* begonnen, die vom „*Verlorenen Sohn*“ selbst aufgebauten Trennwände zu perforieren, abzubauen und zu beseitigen. Immer mehr Individuen haben begonnen, von ihrer Seite den Rest der Ausgrenzungsbarrieren für sich selbst zunächst einmal beiseite zu schaffen. Allmählich nehmen bei diesem kleinen Teil der

Menschheit Erinnerung und damit Einsicht in größere Zusammenhänge zu. Wenngleich auch in diesem Dämmerungsgeschehen des Aufwachens lähmende Erkenntnis zu Tage treten kann, in welchen Illusionen man sich selbst oft sehr lange und intensiv gefangen hielt.

## Die „falsche“ Richtung der Nachschöpfung

Es ist fürwahr ein regelrechter Schock zu erkennen, dass der Weg der *Materiellen Nachschöpfung* in eine „verkehrte“ Richtung gelaufen ist. Ihre wichtige Aufgabe hätte darin bestanden, „den Fall“ einer beachtlichen Anzahl der Geistwesen schrittweise über die materiellen Entwicklungsstufen (materielle Evolution) ins *Göttliche Bewusstsein* zurückzuführen. Anstelle dieses Geschehens kippten die „Rückholer“ selbst – zum Teil noch tiefer – in die Bewusstlosigkeit und haben sich in der Materie selbst gefangen und sind dort „angebunden“. Aus diesem Grunde wurde das direkte Eingreifen der *Quelle Selbst* notwendig. Darin verbirgt sich der in vielen alten Religionen bekannte Inhalt, formuliert unter dem Begriff der *Göttlichen Erlösung!*

Alle menschlichen Versuche innerhalb der begrenzten Welt des Materiellen eine Sinnhaftigkeit in sich selbst befriedigend zu finden, müssen zwingend fehlschlagen: es gibt sie dort nicht! Es gibt kein vollkommenes Paradies auf Erden! Es hat dort niemals ein solches gegeben. Das in der Bibel erwähnte Paradies hat niemals in der dichtstofflichen *Materiellen Welt* unserer Sinneswelt existiert. Darin verborgen liegt der Hauptgrund der menschlichen Dramatik, nur *in dieser Welt* sein Heil, sein Paradies zu suchen und somit in bester Absicht und *Gutem Glauben* Illusion um Illusion zu produzieren! Schmerzhaft dabei ist nur, dass dies entweder noch im Diesseits, auf jeden Fall spätestens im darauf folgenden Jenseits erkannt werden kann.

Hier ist es notwendig, einiges klar zu stellen: es könnte der Eindruck entstehen, dass die *Materielle Welt*, in der wir unser Menschsein erfahren, an sich eine Verbannungs- oder Strafzone wäre, um nicht zu sagen, ein höllenhöhliger Bereich. Das ist dieser wunderschöne Planet mitnichten. Es gilt nur das große Missverständnis zu klären: dieser Planet hat nicht seine Aufgabe, irgendwelchen Wesen in menschlicher Form ein Paradies zu verschaffen. Über diesen tiefsten Kristallisationspunkt in die Materie hinein sollten Wesen die Möglichkeit haben, ihren Rückweg heraus *aus dem Fall in die Bewusstlosigkeit* in Gang zu setzen.

Für Wesen, die in die Bewusstlosigkeit – aus welchen Hintergründen auch immer – gefallen sind, will der Planet im Rahmen seiner materiellen Rahmenstruktur die Möglichkeit bieten, in langsamen Schritten über Erkenntnisse und Erfahrungen aus dieser Bewusstlosigkeit wieder heraus zu finden, um wieder in die ursprüngliche göttliche Heimat zurück kehren zu können. Die dreidimensionale evolutive Aufwärtsentwicklung ist nicht, wie der materialistische Geist es vermeint, ein Weg in eine heile materielle Welt, in ein materielles Paradies. Es handelt sich im menschlichen Erdenleben vielmehr um einen Prozess, der der einzelnen *Geist-Zelle* – inkarniert über ein menschliches Individuum – die Möglichkeit gibt, Erkenntnisse und Einsichten zu sammeln, aus dem Fall in die Illusionswelt den Rückweg zu finden.

## **Das Missverständnis um den Lernplaneten Erde**

Der Lernplanet Erde bietet sehr wohl die Erfahrungsmöglichkeit von beglückenden Lebensabschnitten an. Grundsätzlich ist ja auch diese *materielle Welt* eine *Göttliche Welt* und bietet damit sehr wohl, zumindest in Randzonen, einen Schimmer der *Göttlichen Heimat*. Alles Schöne und Wunderbare, was ein menschliches Leben erfahren kann, ist an sich gespeist aus der Essenz unserer Herkunft. Freude und Schmerz sind zwei substantielle Instrumente, die als Orientierungshilfe in der *Zone der Seelenentwicklung* zur Verfügung stehen. Sie werden dort auch von diesen bewusst oder unbewusst gebraucht und verwendet. Innerhalb dieser *Nachschöpfung* der materiellen Bühne auf der Erde werden darin über die Schiene der Polarität dem in der Entwicklung befindlichen individuellen Geist über die jeweiligen Feedbacks von Freude und Schmerz immer jene wertvollen Informationen geliefert, die dem Bewusstsein behilflich sein sollen zu erkennen. Nur in wenigen Fällen werden solche Erfahrungen richtig verstanden. Dies ist in der Tat eines der wirklichen Dramen des menschlichen Lebens.

Weniger beglückende Erfahrungen zeigen unmissverständlich an, dass es etwas zu korrigieren gibt. Leider hat die Menschheit in ihrem Glückswahn die Bedeutung des Angebotes schmerzhafter Rückkoppelungen als Orientierungshilfe längst vergessen. Fast jede schmerzhafteste Erfahrung wird vom operativen Ego verweigert. So sind es immer ganz konkrete persönliche, individuelle Illusionsschleifen, die ihr Feedback als Antwort in der Form von schmerzhafter Erfahrung bekommen. Schmerzhafteste Geschichten können sehr wohl auch

Beteiligungen an kollektiven Irrwegen sein, in die man involviert ist. Jeder Zeitgenosse nimmt immer auch teil an den Auswirkungen kollektiver Irrwege – und es gab und gibt deren viele!

Fast alle Menschen ziehen in ihrem Leben zunächst mehr oder weniger intensive Illusionsschleifen. Bedingt durch das hoch entwickelte menschliche Ego, verstärkt durch viele materialistische Konsum- und Genussdoktrinen, sind sie in der Gegenwart zunächst in die „falsche“ Richtung unterwegs, die Intensitäten vieler schmerzhafter Umwege im hohen Maße noch zusätzlich mit Auswirkungen und Konsequenzen früherer Inkarnationszyklen verflochten. Alle diese Irrwege führen zwingend zu schmerzhaften Kurskorrekturen. Auch hier gilt es klar zu sagen: es geht nicht darum, einer Weltflucht das Wort zu reden, einem Entsagungsprogramm oder Ähnlichem zu huldigen. Bezüglich der Verflechtung von konkreten Problemen aus früheren Inkarnationen, wird dieses Buch zu einem späteren Teil erweiternde Hinweise liefern.

Wesentlich für eine konkrete Inkarnation ist auch die Frage der inneren Bezogenheit zu einer übergeordneten Seelenrolle. Die individuell so isoliert erscheinende Lebensrealität eines menschlichen Wesens ist ein verhängnisvoller Irrtum. Weit über die vordergründigen Gewichtigkeiten des Lebens hinausgehend, ist jeder Mensch mit einer Seelenaufgabe verflochten. Daraus ergeben sich bereits Notwendigkeiten, die vom *operativen Ego* vordergründig überhaupt nicht erkannt werden, woraus zusätzlich eine Spannung und Konfliktpotential resultieren zwischen der Seelenebene (*dem Höheren Selbst*) und dem *operativen Ego*, den berühmten zwei Seelen in einer Brust.

## **Die Gefahr der „Anbindung“ an die Materie**

Der biblische Hinweis: „*Seid in dieser Welt, seid aber nicht von dieser Welt!*“ spricht Klartext. Gemeint ist damit folgendes: die gesamte Komplexität und Großartigkeit dieser materiellen Formenwelt kann genutzt werden und ist solange wertvoll und dienlich, solange man sich nicht von den darin wirkenden Kräften und Gesetzmäßigkeiten anbinden und instrumentalisieren lässt. Das ist in der Tat eine ständige Herausforderung und erzwingt ein oftmaliges Üben. Immer wieder und sehr oft muss man die Erfahrungen im Scheitern gemacht haben, bis man die notwendige Distanz gefunden hat. Solange muss geübt werden, bis man diesen Seiltanz geschafft hat, und sei es über viele Inkarnationen!

Die *Materielle Wirklichkeit* bietet für ein menschliches Wesen einen hochwertigen Entwicklungsprozess an. Die Hausaufgaben dieser Erde bestehen unter anderem darin, irgendwann einmal seine Illusionen zu erkennen und damit die Möglichkeit zu bekommen, sie zu überschreiten. Darüber hinaus geht es substantiell um eine *Geist-Seele-Entwicklung*. Gelingt diese, so bekommt das Geistwesen, das jeder Mensch im Kern seines Selbstes ist, die Fähigkeit, endgültig aus dieser Lernbühne auszusteigen und dem weiteren heilenden Prozess als Geistwesen und seiner Entwicklung zu folgen.

Im gegenwärtigen zeitlichen Prozess innerhalb der *Materiellen Schöpfung* erhöht sich die Ausdehnung der *Göttlichen Quellessenz*. Sie war im Prinzip immer präsent, nimmt aber gegen Ende eines zeitlichen Zyklus an Intensität und Wirkung zu. Diese *Göttliche Quellessenz* hat schon viele Bezeichnungen bekommen. Eine davon ist sicher sehr stimmig, wenn man von der *Quell-Liebe* spricht, die alle Schöpfungen ständig pulsierend durchflutet. Diese Kraft ist aber alles andere als nur schmuseweich! In dieser *Göttlichen Quell-Liebe* wird das unpersönliche Gesetz des Lebens wirksam.

## **Die unpersönlichen Seite der Gott-Quelle**

Die aus der *Göttlichen Quelle* „ausstrahlenden“ unpersönlichen Kräfte sind allgegenwärtig anwesend. Es gibt keine Möglichkeit für jemand oder etwas, sich dieser Gegenwärtigkeit zu entziehen. Und somit tritt jede menschliche Frequenz, jede individuelle Schwingung immer mit dieser Präsenz in eine Interaktion. Über die Steuerung der *Gesetze der ZEIT* bekommt diese ihre Vollzugsordnung und eine komplexe Spezifikation. Aus dieser Wechselbeziehung des individuellen Informationsfeldes – seiner Schwingung – mit dem Göttlichen unpersönlichen Feld kommt es zu einem objektiven Durchfluten jeder ausgelagerten individuellen Zelle durch die *Göttliche Quelle*.

Alles, was diesen *Göttlichen unpersönlichen Quell-Kräften* gegenüber Widerstand aufbaut, erzeugt Spannung und Dissonanz. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Widerstand bewusst oder unbewusst hergestellt wird. Auch spielt der *Gute Glaube* dabei keine Rolle. Die weit verbreitete Meinung, dass der *Gute Glaube* maßgebend für Wohlbefinden und Richtigkeit ist, stellt einen großen Irrtum dar. Der jeweilige *Gute Glaube* erzeugt bloß verstärkend die Schwingung des jeweiligen Glaubens-

inhaltes. Ob dies der *Göttlichen Quellenergie* entspricht, bleibt dabei unbeeinflusst. Unter dem Begriff *Glauben* ist hier nicht ein spezieller religiöser Glaube gemeint, sondern jene Auffassung, die im menschlich operativen Bewusstsein als eine persönliche Richtigkeit und Wahrheit angesehen wird.

In einem solch entstehenden Energiewirbel hat immer die *Göttliche Quellkraft der Liebe* die Oberhand. Sie kann niemals von einer Illusionswelt aufgehoben, schon gar nicht korrumpiert und angepasst werden. Sind die Gegenkräfte in der Illusionswelt korrekturfähig, so entstehen Schmerzen und Unbehagen unterschiedlichster Art auf den Ebenen der Psyche, des mentalen Bewusstseins und gegebenenfalls im biologischen Körper. Über solche Unbehaglichkeiten besteht die Möglichkeit von Korrekturen. Versperrt allerdings ein Illusionsprogramm eines *menschlichen Egos* die Nachbesserung und Veränderung, kommt es schlussendlich zu Prozessen der Auflösung.

Solche Prozesse sind nicht nur dramatisch und schmerzhaft, führen sie doch bis zu totalen Entropien künstlich geschaffener Inhalte, die häufig auch traumatische Größenordnungen annehmen können. Wird es auf der *Seelenebene* als notwendig erkannt, so kommt es auch zu einer vorzeitigen Beendigung einer Inkarnation, was aber nicht kausal für jeden frühzeitigen und unerwarteten Tod gilt. Dies ist nur eine von mehreren Ursachen aus Sicht der *Seelenebene*.

Solche in die planetare Spielwiese einwirkende Prozesse entstammen keiner *Göttlichen Willkür* und sind schon gar keine Strafe für etwas. Hier handelt es sich um Gesetzmäßigkeiten von Quellkräften, die im *Göttlichen Schöpfungsfeld* allgegenwärtig präsent sind, so dass überhaupt kein konkretes Eingreifen einer subjektiven Autorität oder gar einer strafenden Macht für individuelle Fälle notwendig wird. Dieserart Selektionsprozesse geschehen tatsächlich selbsttätig. Das menschlich schöpferische Wirken und sein daraus resultierendes Energie- und Schwingungsfeld tritt automatisch, quasi quantenenergetisch mit diesem höchsten, allgegenwärtigen „Korrekturfeld“ in Berührung, ist es doch selber ein abgespaltenes und dennoch unteilbares Fraktalteilchen der *Ur-Quelle*.

Jeder Gedanke, jedes Wort, jede Tat muss sich zwingend mit dieser Rahmenbedingung auf einer energetischen Ebene mit dem *Göttlichen Quellmuster* konfrontieren. Physikalisch kann dieses Phänomen so erklärt werden: ist das vom Menschen geschaffene Energiemuster schwingungs-

spezifisch im Einklang mit dem *Göttlichen Quellmuster*, verstärkt sich das menschliche Energiemuster. Wohlbefinden und behagliche Effizienz breiten sich aus; auf der *Seelenebene* allerdings passiert dabei noch sehr viel mehr: ein evolutiver Schub für die weitere Seelenentwicklung.

Stimmen die beiden Schwingungsmuster nicht überein, so entsteht etwas wie eine Interferenz. Niemals wird dabei das *Göttliche Quellmuster* verändert. Es ist immer das künstlich geschaffene Energiefeld des Menschen, das unter Veränderungsdruck kommt. Wer einmal diese Gesetzmäßigkeit verstanden hat und die Konsequenzen lebt, für den ändert sich kausal und zwingend sein Welt- und Selbstverständnis – und damit seine Lebensrealität! Wer allerdings die Mächtigkeit eines *menschlichen Egos* kennt, kann ermessen, wie schwer es dem Menschen fällt, ein solches Verständnis zu leben, selbst dann, wenn mental schon vieles erkannt ist.

Das ist der kausale Grund, warum das *operative Bewusstsein* des *menschlichen Egos* sehr feinfühlig werden und sehr genau auf die ständigen Rückkoppelungen im Lebensalltag blicken sollte. Somit besteht eine laufende Korrekturmöglichkeit der eigenen „Richtigkeiten“, und der persönliche Lebensweg kann ständig nachjustiert und damit optimiert werden. Das *Göttliche Liebesgesetz* – dieses allgegenwärtige Korrekturfeld, an dem sich jedes Schöpfungsmuster des *menschlichen Geistes* messen muss – kann niemals umgebogen werden!

Bei Interferenz entstehen immer Schmerzen und bei entsprechender Gewichtigkeit auch dementsprechende Dramen. Ein Hauptproblem der Menschheit besteht noch darin: das menschliche Erkenntnispotential wurde eingetrübt, so dass das Individuum ständig Gefahr läuft, Illusionen zu folgen. Auch hier macht sich der Entwicklungsprozess der Inkarnationsfülle bemerkbar. Eine „*Junge Seele*“ hat sehr viel größere Schwierigkeiten als ein „*Alter Hase*“. Gemeint ist mit „*Junger und Alter Seele*“ jener Zustand der Reife eines Bewusstseins in menschlicher Form, das durch entsprechende Erfahrungen in schon durchlebten Inkarnationen früherer Beteiligungen auf der Seelenebene über ausreichende Erkenntnisse bereits verfügt oder eben noch nicht.

### 3. Kapitel

## Ein Kosmischer Tag beginnt

Das in sich ruhende, alles haltende *Quellbewusstsein* pendelt zwischen Ruhezustand in Abwechslung mit Bewegung. Das ist das, was immer wieder im Vergleich mit dem Atmungs geschehen seinen Ausdruck findet. In religiöser Terminologie wird es als Zeit und Ewigkeit unterschieden. In diesem Ruhezustand würden wir aus menschlicher Sicht von einer „Nicht-Existenz“ sprechen, was natürlich so nicht stimmt. Auch in diesem inaktiven Ruhezustand sind potentiell alle Energien, Kräfte und Möglichkeiten vorhanden. Aber davon ist in einer Erscheinungsform oder Wirkung noch nichts aktiviert.

In einem für uns Menschen nicht nachvollziehbaren Ur-Akt öffnet sich dieser Ruhezustand und setzt sich in „Bewegung“. Ein *Kosmischer Tag* beginnt. Die *Ur-Quelle*, sowohl als Bewusstheit wie auch als unpersönliche Realität, beginnt zu „vibrieren“. Aus der ursprünglich ruhenden Einheit tritt ein duales Schwingungsfeld in Aktion. Damit setzt sich die *Ur-Quelle* selbst in die Fähigkeit, einen Aspekt ihres Wesens zu artikulieren. Dieser Prozess hat mit *Schöpfung* oder *Selbstoffenbarung* eine annähernd verständliche Benennung. Das *Namenlose* und *Ewig Seiende* beginnt sich in einer seiner unbegrenzten Möglichkeiten zu öffnen, eben in seinem schöpferischen Prinzip, dem Geheimnis von Elohim.

Der Vibrationszustand der *Göttlichen Ur-Quelle* setzt eine Ausstrahlung in Gang, eine Art Reflexion seiner selbst, die aus sich selbst „ausstrahlt“. Dieser duale Schwingungsstrom beginnt sich zu artikulieren. Zunächst tritt darin das *Göttliche Bewusstsein* selbst in Erscheinung, oft auch als Göttlicher Wille und unendliche Weisheit bezeichnet. Hier kann man mit Vorbehalt auch von *Gott*, besser von *Elohim*, in seinem bewussten, spirituellen Schöpfergeist sprechen. Da aber die menschliche Vorstellungskraft mehrfach überfordert ist, sich darunter etwas Konkretes vorstellen zu können, sollte man tunlichst keine zu konkreten Vorstellungen hineininterpretieren. Ich selbst begnüge mich hier mit dem Begriff der bewussten *Ur-Quelle*, auf der Zahlenskala als die *NULL* anzusehen.

Die nun folgenden 3 Absätze (in kursiver Form) stellen einen Beitrag der Lektorin dar. Mit dieser Einfügung wird auf ein Äon hingewiesen, das tief in eine vor-historische Menschheitsentwicklung zurückreicht:

Wie bereits schon ausgeführt wurde, manifestierte sich die Gottheit oder Gott in schöpferisch dualer Natur, wie auch in der gesamten Schöpfung ein weibliches und ein männliches Prinzip zum Ausdruck kommen. „Gott“ trat zunächst als Zweiheit in die Wirkung für einen Kosmischen Tag. Kabbalistisch ausgedrückt hatte sich folgendes ereignet: da Gott selbst Licht ist, die aus sich selbst ausstrahlende Quelle, musste kein Licht erschaffen werden. Aber es war am Anfang undifferenziert und grenzenlos. Für die Schöpfung oder für die Manifestation Gottes musste das Licht jedoch „eingegrenzt“ werden.

Um sich selbst zu manifestieren, begrenzte das unendliche, grenzenlose Licht (das männliche Prinzip) seine Essenz in einem empfangenden Gefäß (dem weiblichen Prinzip), nämlich das Licht und sein Gefäß – das Geheimnis von Elohim, dem schöpferischen Prinzip. Das begrenzte Licht (Prinzip des Kindes), das aus dieser Vereinigung hervorging, war der Ursprung des Lichtstrahls, aus dem u. a. die Welt der Archetypen, auch Adam Kadmon genannt, oder der Leib Gottes hervorging. Mit der patriarchalen, christlichen Vorstellung von der Hl. Dreieinigkeit: Vater, Sohn, Hl. Geist – war eine bewusste Fehlinterpretation in zweierlei Hinsicht verbunden. Zum einen mit der vorwiegenden Deutung des Hl. Geistes als männlichen Geist. Das hebräische Wort allerdings für Geist heißt „Ruach“, ein weibliches Substantiv; der Hl. Geist ist in Wirklichkeit die Mutter, das Göttliche Mutterprinzip – auch griechisch die Sophia, die Göttin der Weisheit mit der Taube. Somit lautet die korrekte Übersetzung der christlichen Trinität Vater, Sohn und Mutter. Zum zweiten Aspekt später mehr. In der Kabbala wird das mütterliche Prinzip auch „Schechina“ genannt, die große Mutter, in deren fruchtbaren Leib das Universum empfangen wurde.

Was dieses „Mutterprinzip“ betrifft, die in alten vor-patriarchalen Zeiten auch die dreifältige Göttin genannt wurde, in ihrem weißen, roten und schwarzen Aspekt, liegt mittlerweile eine umfangreiche wissenschaftliche Fachliteratur vor aus den unterschiedlichen interdisziplinären Richtungen. Sie alle weisen stringent nach, dass es einstmals (bis ca. 1300 v. Ch.) weltumspannende, wesentlich von Frauen geprägte matriachale Kulturen gab, deren Gesellschaftsformen hohe ethische Normen wie Herrschafts- und Gewaltfreiheit, Friedensliebe und achtungsvolles Miteinander der Geschlechter und Generationen aufwiesen. Vereinzelt gibt es sie noch heute. In unseren religiösen Schriften findet sich in der Geheimen Offenbarung des Johannes ein sehr aufschlussreicher Hinweis. (Einfügung der Lektorin)

Er steht für die archetypische Saat, aus der alle Schöpfung entsteht, auch der erneuerte Erdkosmos, das neue Jerusalem, von dem am Ende der Offenbarung berichtet wird „*Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel, ein Weib, das mit der Sonne bekleidet ist, zu ihren Füßen der Mond positioniert sei und eine Krone auf dem Haupt trage, das von einem zwölfstelligem Sternenkranz gebildet ist. Und sie war schwanger und schrie in Kindernöten und hatte große Qual bei der Geburt*“.

Die ihr beigegebenen Symbole bezeichnen sie unmissverständlich als *die Eine*, die alle drei Bereiche des Universums verkörpert. Die Krone aus 12 Sternen auf ihrem Kopf steht für die Kosmische Dimension, ihr Sonnengewand zeigt die Kräfte des Sternensystems und der Mond zu ihren Füßen symbolisiert die Ebene der Erde, da Mond und Erde ein gemeinsames Holon bilden. Das bedeutet, dass für diese unsere Erde als lebendiges Wesen betrachtet, sich die Quellebene auch unmittelbar als Ursprung ansehen lässt, allerdings auf dem „anderen Ende“ der Schöpfung positioniert.

In dieser Dreiheit lässt sich auch das spezifizierte Quellprinzip andeuten und strukturell auf der Zahlenebene bezeichnen, wie es auch das *heilige Dreieck*, als gleichseitiges Dreieck, als *Auge Gottes* in der religiösen Kunst oft dargestellt wird. In der christlichen Denkschiene wird üblicherweise die Trinitätsebene der Göttlichen Quelle folgendermaßen benannt: dem ersten, dem Vaterprinzip wird die Göttliche Intelligenz und Weisheit zugeordnet, die sich als Göttlicher Wille in seiner Schöpfung zum Ausdruck bringt. Im zweiten, im Sohn-Prinzip verkörpert sich die Göttliche Liebe und die sich entfaltende Schöpfung wird im dritten Prinzip, dem Mutter-Prinzip auch Hl Geist genannt, das Göttliche Gerechtigkeitsprinzip.

*Allerdings ist diese Darstellung in sich pervertiert: wie oben bereits angeführt, hatte sich Gott in seiner Potenz als Elohim in dualer Natur manifestiert, als Licht und sein Gefäß. Gott in seiner Lichtessenz (die EINS) wurde auf der zweiten Ebene schöpferisch oder sexuell (die ZWEI). Das kreativ schöpferische weibliche Prinzip, gepaart mit dem männlichen, mythologisch ausgedrückt die „Göttin und ihr Heros“ (Die Heilige Hochzeit) geben das begrenzte Licht, das Prinzip des Kindes: (Die DREI) und die sich daraus entfaltende Schöpfung: Adam Kadmon (Die VIER). Nur so stimmt die Trinitätsformel in ihrem innersten und kosmischen und kreativen Bezug.*

*Selbstverständlich zeigt auch dieses „Kind“ (Die ZWEI) geschlechtliche Gesichter wie auf alten Kirchenbildern, nicht nur Maria mit dem Jesusknaben, sondern auch Christus als Vater, das kleine „Mädchen“ Maria im Schoß haltend, gut zu sehen ist. Es handelt sich hierbei um die gleichzeitige Anwesenheit der inneren Knaben und inneren Mädchen im Wesenskern des Menschen. Dort sind sie eins (auch makrokosmisch), der Knabe die geistige Identität des Menschen, das Mädchen seine ewige Seele symbolisierend. An dieser gleichgeschlechtlichen Sichtweise konnte eine zutiefst patriarchale Männeramtskirche nicht interessiert sein und ließ entsprechende Abbildungen systematisch verschwinden bis zur brutalen Verfolgung „Andersgläubiger“. (Einfügung durch die Lektorin)*

Inzwischen ist das, was sich als menschliche Gerechtigkeit zeigt, längst von der Illusionswelt vollkommen relativiert, so dass in der menschlichen Gerechtigkeit kaum noch etwas sichtbar ist, das mit der Göttlichen Gerechtigkeit in Verbindung gebracht werden kann. Das gilt insbesondere dort, wo die Mächtigen dieser Illusionswelt sich immer auf *Gott* in ihren machtpolitischen Entscheidungen beziehen. Wenn Mächtige das Wort *Gott* im Munde führen, wird es immer gefährlich: damit bedienen sie sich einer Jahrtausende langen Legitimation, ihr menschliches *EGO-Tun* zu rechtfertigen. Analog dazu gilt diese Problematik auch im Individuellen, insbesondere sind bigottisch religiöse Menschen im hohen Maße darin gefährdet.

## **Die Monaden oder Seelenebene**

Aus diesen drei Quellströmen, die nun die *Göttliche Quelle* in die Schöpfung oder Offenbarung tragen, tritt nun das in die Wirklichkeit, was üblicherweise als die sich manifestierende Schöpfung bezeichnet wird. Das menschliche Verständnis bemüht(e) sich im Wesentlichen immer um jenen Bereich, der auch *Kosmischer Tag* genannt wurde. Weil sich aber das menschliche Verständnis primär mit der materiellen Lebensrealität der menschlichen Situation befasst, wurde zunehmend nur noch dieser Teilaspekt in Betracht gezogen. Das Wissen um das Eingebettet-Sein dieser materiellen menschlichen Realität in eine sehr viel größere Verflechtung ging immer mehr verloren, sogar soweit, dass im 19. und 20. Jahrhundert die Wirklichkeit nur noch innerhalb der biologischen Erscheinungsform als solche akzeptiert wurde. Inzwischen sind verschiedene Versuche zu beobachten, aus diesem Dilemma der Reduktion des Selbstverständnisses wieder herauszufinden.

Religiöse Denker(Innen), philosophische Betrachtungsweisen und ganz stark auch Kräfte, die in der so genannten esoterischen Schiene und ganzheitlichen Forschungszweigen aktiv sind, versuchen, die vorübergehende Begrenztheit des Verständnisses über unsere Realität wieder zu öffnen, um sich in einem ganzheitlicheren Verständnis einordnen zu können. Auch dieses ist darin motiviert, Suchenden Blickperspektiven zu zeigen, aus der materialistischen Reduktion des Selbstverständnisses wieder herauszufinden.

In diesem Bestreben gibt es ein ganz großes Problem: zunächst sind die vorhandenen alten Kenntnisse sehr stark von speziellen religiösen Programmen eingefärbt. Das gilt insbesondere für alle Hinweise, die aus der christlichen Philosophie und der christlichen Mystik kommen. Die Überbetonung der historischen Erscheinung und Inkarnation von *Josua ben Joseph* (als Jesus bekannt), das Einstreuen falscher Botschaften, die die wahren Botschaften lähmte (Beispiel vom unfruchtbaren Feigenbaum) führte die meisten Inhalte in eine Verzerrung. Hier soll aber die Bedeutung und die Größe von *Josua ben Joseph* in keinerlei Weise geschmälert, auch die avatarische Rolle von Jesus nicht angezweifelt werden.

Die aus den östlichen Traditionen stammenden Kenntnisse sind nicht weniger religiös ideologisch eingefärbt und haben ihre Bezogenheit im Kontext der jeweiligen Entwicklungsstufen der Kulturen, was auch zu Problemen der Betrachtung vom heutigen Jetzt führen kann. Auch die alttestamentlichen Einsichten sind nur zum Teil unmittelbar verstehbar. Hierin bedarf es besonderer tiefer Kenntnisse, wie das Freilegen alter matriarchaler Kulturlegenden im Alten Testament, um aus ihnen befruchtende Erkenntnisse ziehen zu können.

Das allergrößte Problem besteht allerdings darin, dass der menschliche Intellekt in den Parametern des *Raum-Zeit Kontinuums* strukturiert ist. Es ist kaum möglich, Sichtweisen von Zusammenhängen höherdimensionaler Ordnungen mit unserer begrifflichen Sprache zu artikulieren. Das gilt insbesondere für den „zeitlichen“ Aspekt. So neigen wir dazu, eine Entwicklung auf Geistiger Ebene sofort in unsere zeitliche Abfolge zu pressen. Auf geistiger Ebene ist es allerdings normal, dass das „Erstere“ später folgen kann und das „Nachfolgende“ zuerst seine Aufgabe erfüllt. In der Entwicklung heißt das, dass Zukünftiges manchmal früher erfüllt werden muss, um Zurückliegendes später zu erledigen.

So existiert seit Jahrtausenden Kenntnis davon, dass dieser *Kosmische Tag* in zwei Schöpfungszyklen agiert, der „Zweite“ dabei zuerst seine Aufgabe erfüllt, der „Erstere“ im zweiten Schöpfungsgeschehen seine Rolle spielt. Weil aber unser menschliches Denken Schwierigkeiten hat, untergeordnete einfachere Aspekte gleichwertig wie gleichzeitig mit den höherkausalen Entwicklungen zu sehen, begleitet unser Denkmuster immer eine Art wertende hierarchische Sichtweise.

Ein weiterer Aspekt ist hier zu nennen, der unglaubliche Bewertungen erfährt: das Problem der Polarität. Weil der Quell-Schritt nach „Außen“ zwingend nur über die polare Bühne realisiert werden kann, haben wir mit dem aus diesem Prinzip sich formenden Gegensatz von dunkel und hell, von gut und böse, von richtig und falsch ein intellektuelles Dauerproblem. Wie bereits oben näher ausgeführt wurde, ist der *Kosmische Tag* gespeist aus dem polaren schöpferischen Prinzip von Elohim, womit beide polare Anteile („Licht“ und „Gefäß“, männliches und weibliches Prinzip) grundsätzlich gleichwertig sind. Von menschlicher Sicht wird die Polarität im Sinne harmonischer Ergänzung zweier Gegensätze nicht nur fruchtbringend erlebt.

Alle Gleichmachereien der polaren Felder aus idealistischer Sicht sind innerhalb der menschlich materiellen Rolle verhängnisvoll und außerordentlich behindernd, was die Seelenentwicklung des einzelnen menschlichen Wesens betrifft. Das gilt auch uneingeschränkt für die kollektive Schiene. Darin läuft auch die Ordnungsstruktur der Demokratie in einem gefährlichen Bereich, wenn sie diese Problematik nicht beachtet. Umgekehrt besteht aber in der an sich richtigen Tatsache, dass den unterschiedlichen Sichtweisen eine Entwicklungswertigkeit zu Grunde liegt, eine gefährliche Tendenz, von patriarchalen Machtssystemen falsch vereinnahmt zu werden im Kampf gegen missliebige Andere. Die bekannteste Fehlentwicklung liefert das indische Kastensystem.

## **EINS, ZWEI, DREI, VIER, ...**

So banal es erscheint, so richtig ist es, über die innere Logik der Zahlen an ein besseres Verständnis der multidimensionalen Wirklichkeit des Seins heranzukommen. Nicht zufällig hat auch der Naturwissenschaftler *Dr. Dr. Peter Plichta* in seinen Erkenntnissen bzgl. der Ordnung des Raumes („Der Primzahlraum“) den Nachweis erbracht, dass die ersten drei Zahlen einer besonderen übergeordneten Ebene zuzuordnen sind.

Die *VIER* trägt archetypisch ein Grundelement, ohne dem die Formenwelt nicht möglich wäre und ist. Mit diesen wissenschaftlichen Einsichten hat *Dr. Dr. Peter Plichta* uralte, meist weibliche Trinitätslehren bestätigt, die auch in vielen religiösen Philosophien bis in unsere Zeit weitertransportiert wurden. So enthält die christliche Dreifaltigkeitslehre im Prinzip dieses Wissen um die innere Struktur *der Quelle* in ihrer Dreiheit, wenn auch in pervertierter Form zusammengefasst. Will man diese ursprüngliche Dreiheit in seiner spirituellen Grundessenz artikulieren, so kommt der *EINS* das ausgehende schöpferische *Ur-Bewusstsein* zu. Darin enthalten sind das höchste Prinzip eines schöpferischen Willens und die ihr innewohnende göttliche Weisheit.

Die *ZWEI* ist jener schöpferische Aspekt des *Elohim*, das sich in seiner dualen Natur als weibliche und männliche Kreativität artikuliert und daraus als die *DREI* in Erscheinung tritt. Damit ist die *Kindschaft Gottes* gemeint, der *Kosmische Same*, aus dem sich potentiell alle Welten des Universums letzten Endes entwickeln sollten, sowohl als die weiblichen als auch die männlichen Kinder des Lichtes. Hier liegt auch die christologische Sohnschaft Gottes begründet in ihrem allerdings nur geistigen Aspekt. Die *DREI* wird also aus dem Spannungsfeld der *EINS* und der *ZWEI* generiert, wodurch ein dynamisches, pulsierendes Energiefeld mit imaginärer Antriebskraft als eigenständige Quellgröße entsteht: *der Kosmische Same – das Kind Gottes, die Absicht der Quelle*.

## **Die VIER**

Über das *Ur-Prinzip der Quelle*, die in ihrer Dreiheit schon seit Jahrtausenden reflektiert wurde und wird, gibt es sehr viele Darstellungen und Sichtweisen. Um so wertvoller und hilfreicher ist es, über die weniger bekannte *VIER* Einsicht und Verständnis zu schaffen. Gerade in der christlichen Philosophie wurde die *VIER* sträflich vernachlässigt. Ich selbst bin erstmalig über die mayanische Zahlenlogik auf die Bedeutung der *VIER* aufmerksam geworden. Der wissenschaftliche Hinweis von *Dr. Dr. Plichta* hat mich bewegt, tiefer in das Verständnis der Schöpfungskomponente der *VIER* vorzudringen. Es ist interessant, dass in der Logik der *Mayanischen Zahlen* – hier treffen wir noch die archetypische Ordnung an – die *VIER* zur Grundebene gehört. Zusammen mit der *EINS*, der *ZWEI* und der *DREI* hält sie die „erste Ebene“ und somit die Grundlage der äußeren Wirklichkeit. Alle weiteren Schritte der Schöpfung sind und bleiben mit der *VIER* verflochten

Es ist zwar alttestamentarisch die Rolle der *VIER* bei Ezechiel deutlich erwähnt, allerdings – wer kennt schon Ezechiel? Diese *VIER* ist das Bindeglied, das die nach „Außen“ sich manifestierende und in Erscheinung tretende Schöpfung mit der *Quell-Dreiheit* nicht nur verbindet, sondern über sie erst ermöglicht wird. Hiermit ist aber keinesfalls nur die *Materielle Schöpfung* gemeint, die ja aus ganzheitlicher Sicht nur die wichtigste Nebensache ist. Mit *Schöpfung* ist grundsätzlich alles gemeint, was aus dieser *Quelle* als Schöpfungsimpuls nach „Außen“ in Erscheinung tritt, alle grob- und feinstofflichen Welten des Universums bis zur ersten Emanation aus dem Urpunkt des Lichtes.

Hier nur folgende Klärung: Die „*Quelle selbst*“ *IST*, die in die *Offenbarung tretende Schöpfung WIRD!* Das bedeutet, der *Kosmische Tag*, der den Werdeprozess der Entwicklung dieser Schöpfung begleitet und trägt, entwickelt sich aus dem aus der *Quelle* stammenden Potential und der Initiation der *Quelle selbst* und durchläuft einen multi-dimensionalen Prozess. Innerhalb dieses multidimensionalen Prozesses hat die stoffliche Welt der individualisierten Formen und Körper eine Schlüsselfunktion. Ihr Wert besteht nicht im Sinne von ewiger Dauer, sondern in der Bereitstellung spezieller Rahmenbedingungen für Entwicklung bewusster *Geist-Seele-Zellen*. Damit sind aus höherer Perspektive Geburt und Tod nicht nur normale sondern notwendige Tore. Auf der einen Seite befindet sich der Einstieg in eine spezielle Entwicklungszone und der Tod auf der anderen Seite stellt das Verlassen einer Bühne dar, in der man sich entsprechend bewegt hat.

Das „*Kind Gottes*“ ist zunächst ganz allgemein die Schöpfung innerhalb eines *Kosmischen Tages* selbst, also das, was als Ganzes aus der *Quelle* als Absicht „heraustritt“. Und hier liegt der Schlüssel der *VIER*. Über die *VIER* tritt die unmanifestierte Schöpfung (das Kind Gottes) heraus und bleibt dennoch ununterbrochen mit der *Quelle* selbst, also mit der *inneren Dreiheit* verbunden. Die *VIER* ist die aus dem Urgrund des Lichtes (die *DREI*) entstandene Welt des Archetypen „Adam Kadmon“, *der Leib Gottes*. Auf dieser Basis begründen sich die acht Trigramme des I-Ging, woraus die 64 Hexagramme den gesamten Bauplan der materiellen Schöpfung strukturieren. Der heraus fließende Ausatemungszyklus bringt alle Informationen und Kräfte der *Quelle* selbst in den Schöpfungszyklus hinein (*INVOLUTION*) und das sich daraus entwickelnde Ergebnis kehrt als die sich manifestierende Schöpfung einatmend wieder zur *Quelle* zurück (*EVOLUTION*).

Der *menschliche Geist* betritt hier eine Bühne, die den menschlichen Intellekt in seinem alten rational-logischen Denkmuster überfordert. Es ist zum Beispiel schwierig für unser Denken die Irrationalität zu fassen, dass einerseits das, was aus der *Quelle* heraustritt, die *Quelle selbst* ist, und dennoch unabhängig davon die *Quelle* unberührt bleibt. Oder anders ausgedrückt, dass die Schöpfung (und somit auch die materielle) einerseits als *Quelle selbst* existiert und andererseits die *Quelle*, also *Gott*, unabhängig davon ist. Die *Quelle selbst* (also *Gott*) ist ebenso ewig und unwandelbar und zeigt dennoch Schöpfungswillen und Schöpfungsmanifestationen.

In dieser „Irrationalität“ ist auch das Wesen Mensch selbst in einer solchen „Spaltung“. Auf der einen Seite sind wir Ausdruck der *Göttlichen Quelle selbst*, auf der anderen Seite ihre (werdende) Schöpfung. Das gilt auch uneingeschränkt von der gesamten Mitschöpfung, – auch innerhalb der materiellen Formenwelt – die kristalline Stofflichkeit, die beseelte Stofflichkeit in der Pflanzen- und Tierwelt –, alles ist ebenfalls die *Quelle selbst* und unabhängig davon ein schöpferischer Ausdruck dieser *Gott-Quelle*. Das wurde zum Dauerproblem des menschlichen Bewusstseins in patriarchalen Gesellschaften, das sich in dieser unerlösten „Spaltung“ befand und immer noch befindet.

Erst wenn eine individuelle Entwicklungsstufe erreicht ist, in der das menschliche *ICH* mit seiner starken mentalen Logik mit dieser Dichotonie leben kann, findet das menschliche *ICH* allmählich seine Balance in diesem Spannungsfeld und seine Identität. Sein Welt- und Selbstverständnis ist entscheidend von diesem Blickfeld aus bestimmt. Jedes Ausgrenzen eines dieser beiden Wirklichkeiten führt zu einer verhängnisvollen Einseitigkeit. Die Ausgrenzung der einen führt zur Entfremdung von der *Gott-Quelle* und mündet schlussendlich in eine von *Gott* abgetrennte Illusion mit der Gefahr des Absturzes ins egozentrische, materialistische Chaos. Die unnatürliche Distanzierung zunächst noch des menschlichen Bewusstseins zu diesem großen *Gott* artikuliert sich früher oder später in einer imaginären Gottesangst.

Das Ausgrenzen der anderen Wirklichkeit hingegen, in der die eigene schöpferische, göttliche Zugehörigkeit zu gering geschätzt wird, führt zu einer einseitigen, inaktiven, schicksalsorientierten Passivität und verweigert damit die in der materiellen Formenwelt innewohnende Entwicklungsmöglichkeit und den Schöpfungsauftrag der *individualisierten Seele*. In der Menschheitsgeschichte sind wohl beide Komponenten

in allen einseitigen Extremen gelebt und durchgespielt worden. Es ist an der Zeit, eine solche Disbalance, bedingt durch eine einseitige Bewertung seines Selbstes, zu überwinden und eine geistige Sichtweise, ein Selbstverständnis zu entwickeln, wo beide Realitäten miteinander gleichzeitig und gleichwertig existieren können: zum einen wird Balance erreicht, zum anderen kommt es dadurch zur Anhebung des Bewusstseins.

## Die unpersönliche wie personale Seite der Quelle

Darin liegt eine weitere Irrationalität, die den Menschen in ihrem Gottverständnis zu schaffen macht. Die *Gott-Quelle* hat ihre Realität immer in diesen beiden Facetten. Dies sowohl in der „inneren“ wie in der „äußeren“ Wirklichkeit. Dabei ist noch zu bedenken, dass die unpersönliche nicht von der persönlichen getrennt ist. Vielleicht könnte man in der Vorstellung eine Sichtweise entwickeln, die die *personale Seite Gottes* von *seiner unpersönlichen Seite* getragen sieht und mit dieser in ständiger Interaktion steht – sowohl im *Außen* wie im *Innen*.

Bei Ezechiel wird der *Thron Gottes* als ein Brennpunkt gezeigt, der nur von den *Ältesten* und den *Inneren Hierarchien* umgeben ist, so wird die „innere“ Seite der *Gott-Quelle* dargestellt. Was diese kleine Schar der *Ältesten* und die *Inneren Hierarchien* betrifft, ist das letztlich nur eine strukturierende Darstellung der *inneren Quelle*; die *Ältesten* wie auch die *Erzengel, die Cherubim und Seraphim* stellen individualisierte Aspekte der *inneren Quelle* selbst dar. Als formlose Essenz und Identität (auch als unpersönliche Wirklichkeit zu verstehen) öffnet sich diese *Gott-Quelle* über die bei Ezechiel genannten „Vier Gesichter Gottes“. In der spirituellen Literatur wird hier auch von den *vier heiligen Äther* oder den *vier kabbalistischen Welten* gesprochen.

Die mythische Zeit hat Essentielles gerne in Bildern verpackt. So werden diese *vier heiligen Äther* über die berühmten *vier geflügelten Licht-Wesen* – auch manchmal als Wächter benannt – am *Throne Gottes* sitzend beschrieben. Über sie wirkt die *Göttliche Quelle* mit ihrer Schöpfungsabsicht. In unserer heutigen, technologischen Welt würden wir von den vier Strahlungsquellen sprechen, die aber nicht nur Tore für die Bewegung nach „außen“ darstellen, sondern auch gleichzeitig die letzten Tore nach „innen“. Diese *VIER* sind *Göttliche Bewusstseinsaspekte*, also etwas Personales, die in den vier Gliedmaßen des Menschen, der Arme und der Beine, natürlich eine analoge Entsprechung haben.

In einem ganzheitlichen Schöpfungsverständnis stellen diese *VIER* Wesen (Gesichter) Gottes eine Größe dar, die einerseits noch zur Randzone der *Inneren Quelle* gehören, andererseits schon zur Randzone der *Äußeren Wirklichkeit*. Es ist kausal, dass die *vierte Dimension*, die *Dimension der ZEIT*, somit eine Entsprechung dieser Logik hält. In der mayanischen Kosmologie hat *Dr. José Argüelles* zu diesem Gesetz über die Farben *ROT, WEISS, BLAU und GELB* einen Bezug hergestellt.

Zu den vier Gestalten, die Ezechiel am Throne Gottes beschreibt: „... *die vier Gestalten waren anzusehen wie Menschen, jede dieser vier Gestalten hatte vier Angesichte und vier Flügel, ihre Füße waren wie Stierfüße, glänzten und blinkten wie blankes Kupfer, unter ihren Flügeln hatten sie Menschenhände an allen vier Seiten. Ihre Angesichter waren vorne gleich einem Menschengesicht, auf der rechten Seite gleich einem Löwen und auf der linken Seite gleich einem Stier und hinten gleich einem Adler; und das bei allen vier Wesen. Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihren Leib, und die beiden anderen waren nach oben ausgerichtet.*

*Immer gingen sie in der Richtung eines ihrer Angesichter; wohin der Geist sie trieb, dahin gingen sie, sie brauchten sich im Gehen nicht umzuwenden. Aber über den Häuptern der Gestalten war es wie eine Himmelspforte, wie ein Kristall, unheimlich anzusehen, oben über ihren Häuptern ausgebreitet, dass unter der Feste ihre Flügel gerade ausgestreckt waren, einer an dem anderen und mit ihren Flügeln bedeckten sie ihren Leib. Und wenn sie gingen, hörte ich ihre Flügel rauschen wie große Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen, ein Getöse wie in einem Heerlager. Wenn sie aber stillstanden, ließen sie ihre Flügel herabhängen. Und über der Feste, die über ihrem Haupte war, sah es aus wie ein Saphir, einem Throne gleich, und auf dem Throne saß einer, der aussah wie ein Mensch ...“*

Nach Ezechiel stellen diese *vier Geflügelten Wesen* das gesamte Potential, die Grundlage und den Ausgangspunkt für diese Schöpfung dar. Sie selbst sind *die Form gebende Kraft*, die eine Schöpfung als Voraussetzung benötigt. Sie halten die Bildekräfte für Inhalte. Diese Viererplattform ist der Ausgangspunkt der Schöpfungsbewegung (*der Dreizehn!*). In der Schöpfungsbewegung (*der Dreizehn*) ist eine unbegrenzte Modulation und Wandelbarkeit enthalten. Die Pulsarordnung zeigt die mathematische Vernetzung *der VIER* mit den restlichen *NEUN*. In der Verbindung mit der *FÜNF* strukturiert sich die Hl. Zwanzig der Maya.

Die heilige *NEUN* stellt die Spezifikation der ursprünglichen *VIER* dar, obgleich sie schon zur sich manifestierenden Schöpfung im „Außen“ gehört. Sie moduliert die sich entwickelnde Schöpfung. Aber bei jeder Modulation greift sie auf die *VIER* startend zurück! Damit ist die *DREIZEHN* verstehbar. Über diese *DREIZEHN* wird die innere Schöpfung nach „außen geatmet“, dort getragen und im Fluss ständig modifiziert, bewegt und vervollkommenet.

Die *vier geflügelten Wesen* trifft man auch als die mythischen Sphinxen in mythischen Kulturen an. Hier sind auch die mysteriösen Sphinxen einzuordnen. Das *Löwe-Wesen* steht für den Lebensspendenden Sonnen-Aspekt aus der *Göttlichen Quelle*; das *Stier-Wesen* für die vital-energetische irdische Kraft des Lebens-Prinzips; das *Adler-Wesen* für die geistige Freiheit im Leben und das *Widder-Wesen* steht für das Lebens-erweckende initiiierende Prinzip. Alle *VIER* zusammen haben ihre Zuordnung und ihren Stellenwert innerhalb der *materiellen Schöpfung*, auch in der Dynamik von Entwicklung und fortschreitenden Prozessen. Diese vier Aspekte wurden in der christlichen Philosophie stark für die Wesenheit Jesu vereinnahmt und dort individuell personifiziert, heilsgeschichtlich gedeutet. Im Neuen Testament bekamen die vier Evangelisten die Trägerkraft für die Heilsbotschaft eingeräumt. Nicht zufällig wurden diese vier Wesensformen als Symbolcodes den Evangelisten zugeordnet.

Der Hinweis bei Ezechiel, dass auf dem Throne über den Häuptern der *VIER* tragenden Wesen ein Wesen gleich einem Menschen gesichtet wird, deutet sehr präzise auf die Zielgerichtetheit der „Aufgabe“ der *Vier geflügelten Wesen* hin: Es ist der „*Galaktische Mensch*“ *Adam Kadmon* – als evolutives Schöpfungsergebnis dieses *Kosmischen Tages*, das sowohl die Absicht der *Göttlichen Quelle* als Schöpfungsinhalt zeigt wie auch die zentrale Thematik des Inhaltes dieses Göttlichen Geschehens. Auch hier gilt es wieder, die Paradoxie zu erkennen: das Ziel am Anfang – und dennoch muss es sich in einem Werdeprozess entwickeln. In diesem Prozess ist der *Erdenmensch* als Zielgestalt in der physischen Körperlichkeit gemeint und gewollt. Er ist nicht nur Abbild, sondern zentraler Schlüssel für den evolutiven Prozess.

## 4. Hauptthema

# KÖRPER – SEELE – GEIST – BEWUSSTSEIN

Im vorigen Abschnitt wurde der „Beginn“ des *Kosmischen Tages* bildhaft in Erinnerung gerufen. Der Inhalt der schöpferischen Absicht der *Quelle* für diesen *Kosmischen Tag* ist auch aus heutiger mentaler Sicht recht deutlich: die *Göttliche Quelle* „erweitert“ sich um eine Wesensdimension, die sich über den Kreislauf der Entwicklung als Ergebnis in die *Quelle* selbst zurückkehrend integriert, zur *Quelle* wird. Für dieses Ziel initiiert die Absicht in diesem *Kosmischen Tag* einen Prozess, in dem die *Geist-Seelen* in der Funktion als *Geist-Wesen* zu Rollenspielern werden. Eine große Gruppe dieser *Geist-Wesen* löst durch ihren „Fall“ einen Sekundärprozess aus, indem die *Materielle Schöpfung* und die darin befindlichen menschlichen Wesen die Hauptrolle übernehmen. Erst die Kenntnis der „Fallgeschichte“ führt zu einer substantiellen Einsicht in die Problematik der Menschheit. Diese Thematik wird uns später ausführlich beschäftigen.

Zunächst gilt es aber einige Begriffe zu präzisieren. Aus ältesten Überlieferungen wird immer die Trilogie von *Geist – Seele – Körper* erwähnt. Inzwischen sind diese Begriffe verschwommen, unpräzise und stehen damit kaum noch aussagekräftig zur Verfügung. Grundsätzlich begegnet man in dieser Dreierheit einer Analogie der „inneren“ *Quelle*. Vor allem ist dem heutigen Menschen die Spezifikation der Unterschiedlichkeit von *Geist und Seele* mehr als verschwommen. Es kommt noch erschwerend hinzu, dass auch von *Geistseele* gesprochen wird. Weil diese drei Begriffe *Geist – Seele – Körper* in der Folge ständig Verwendung finden werden, möchte ich sie präzisieren und zumindest so erklären, wie sie von mir verwendet werden.

## Die KÖRPER

Selbst dieser Begriff bedarf einiger Klarstellungen, wird er doch im heutigen Verständnis fast ausschließlich mit dem biologischen Körper assoziiert. Dies deckt allerdings im ganzheitlichen Verständnis keinesfalls den Begriffsinhalt. Unter „Körper“ definiert sich ganzheitlich eine kompakte, in sich strukturierte Einheit und Ebene, die sowohl in der energetisch, feinstofflichen Wirklichkeit gründet wie in der Form eines grobstofflichen animalischen Körpers eines biologischen Lebewesens. Auch hier treffen wir wieder auf eine dreifache Spezifikation:

Der *Mentalkörper* ist ein operatives Instrument, das in einer der fünf-  
fach aufgefächerten, ausgelagerten Entwicklungszonen der *Göttlichen  
Quellenergie* und damit in einem „unpersönlichen“ Frequenzfeld *Gottes*  
seine Heimat hat. Diese Mentalzone hat nicht nur in der inkarnierten  
Realität der menschlichen Erscheinungsform vorrangige Bedeutung, sie  
ist selbstverständlich auch abseits der biologischen Zone von größter  
Wichtigkeit. Innerhalb der evolutiven Entwicklung des dreidimensio-  
nalen Lebens handelt es sich dabei um eine jeder materiellen Lebensform  
innewohnenden Grundintelligenz, die substantiell schon in den  
Mikroorganismen vorhanden ist. Streng genommen ist sie auch in jeder  
lebendigen Zelle eine Realität, die sogenannte Zellintelligenz. Selbst-  
verständlich gibt es eine pflanzliche Intelligenz wie eine außer Streit  
stehende tierische Intelligenz. Das heißt kurz und klar: alle grobstofflichen  
Lebensformen verfügen über einen *Mentalkörper*, in dem sich eine  
artspezifische operative Intelligenz artikuliert.

Als *Mentalkörper* stellt dieses Instrument in der menschlichen  
Erscheinungsform eine spezifiziertere individuelle Größe dar, die für die  
Ausformung des individuellen menschlichen Intellekts zuständig ist und  
ihn ihrerseits „beherbergt“. Der *Mentalkörper* ist sozusagen die spezi-  
fische feinstoffliche Zone, in der sich die individuelle Intelligenz entfalten  
kann und zu einer drei-dimensionalen Form und Größe wird. Diese  
Zone ist allerdings keinesfalls eine leere Schablone, ist sie selbst doch eine  
verdichtete individualisierte Essenz aus der *Mentalfrequenz* – stammend  
aus der *Göttlichen Quelle*. Als solche agiert diese Zone wie eine  
Kommunikationsantenne, das heißt, sie ist gleichzeitig Empfangsorgan  
wie auch Sendeorgan und hat darüber hinaus ein Wachstums- und  
Erweiterungspotential.

Somit fungiert diese Mentalhülle in individualisierter Form auf der  
energetischen Ebene als ein spezifisches Werkzeug im Sinne einer  
telepathischen Instrumentalität. Unabhängig, ob diese telepathische  
Fähigkeit auf der biologischen Ebene des menschlichen Individuums  
operativ entfaltet oder stillgelegt ist, hat sie eine Funktion für die Über-  
mittlung in die Zone des Unbewussten hinein und ist somit immer in  
Korrespondenz mit Bewusstseinsformen und Bewusstseinsidentitäten  
höherfrequenter Zonen. Damit will gesagt sein, dass Wesen aus unter-  
schiedlich entwickelten Stufen (Stationen im Abstieg wie Stationen im  
Aufstieg!) sich dieses Instrumentes „bedienen“ (können). Aus dieser  
Frequenzzone suchen zahllose Gedankenmuster menschliche Resonanz.

Nach dem Resonanzgesetz korrespondiert damit jedes menschliche Individuum unwillkürlich auf der Mentalebene mit anderen Wesen (Bewusstseinsidentitäten). Dies gilt insbesondere in der Ruhezeit des Schlafens. (*Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf!*). Worauf hier noch hinzuweisen ist, sei kurz zusammengefasst: das Mentalinstrument bekommt in unserer Lebenswelt eine dominant sprachlich, begriffliche Spezifikation. Dazu benötigt es tatsächlich das Gehirn! Damit ist auch ein großes Missverständnis behandelt, das in der Wissenschaftsdebatte allgegenwärtig ist. Nur fährt der Zug in die andere Richtung, als die materialistisch orientierte Wissenschaft es meint. Es ist nicht das Gehirn, das Sprache und Begriffe erzeugt. Die neurale biologische Instrumentalität des Sprachzentrums im Gehirn funktioniert als operativer Trafo, der geistig definierte Frequenzen und Inhalte zu Begriffen formt, sie erkennt und sekundär als biologische Sprache artikuliert.

Dass diese Komponente Entwicklungen bedarf, ist ja hinlänglich bekannt, durchläuft sie doch bei jeder individuellen Inkarnation einen Entwicklungsprozess. Weltweit äußert sich dies in der Kreation der vielen Sprachen der Menschheit. Selbstverständlich besteht ein Zusammenhang der biologischen Komponente und dem Zustand des operativen Trafos selbst, was mit erbspezifischer Voraussetzung ebenso zu tun hat wie mit sekundärer Beeinflussung bei der Strukturformung im embryonalen Entwicklungsprozess und natürlich auch durch den Verlauf des konkreten Lebens selber. Dazu gehören Beeinträchtigungen durch Alkohol und Medikamente oder anderer zugeführter Stoffe. Letztlich ist die Qualität der Ernährung in diesem Zusammenhang relevant. Dass mechanische Defekte durch Unfälle Auswirkungen haben, braucht nicht erwähnt zu werden.

An dieser Stelle sei kurz vermerkt: die in der Esoterik immer wieder in Erscheinung tretende Phänomenalität, dass sich irgendwelche Wesen in sprachlicher Form channelnd artikulieren und „Botschaften“ einbringen, bedarf einer Klärung. Grundsätzlich „sprechen“ irgend welche Geistwesen nicht mit Menschen, dazu fehlt ihnen das operative Gehirn. Was sie allerdings können, ist, mit konkreten Menschen telepathisch zu korrespondieren. Ein Mensch wird somit „verwendet“. Ohne eine Bewertung auszusprechen, gilt aber grundsätzlich, dass allen solchen medialen Durchsagen größte Vorsicht entgegen zu bringen ist, da es unglaublich viele Geistwesen gibt, die sich einen solchen Spaß erlauben, unabhängig davon, als wer immer sie sich ausgeben.

In der Essenz des Mentalen spielen somit immer Informationen und Inhalte hinein, deren jeweilige Darstellungsprojektionen abhängig von der „Welt“ sind, in der sich ein Bewusstsein gerade befindet. Damit ist das, was wir im menschlichen Sinne unter Denken verstehen, etwas sehr viel Komplexeres, als das, als was es in der analytischen Wissenschaft angesehen wird. Es ist immer eine multidimensionale Informationsverflechtung im Spiel, und diese ist vielschichtiger Art. Grundsätzlich befindet sich diese Mentalfrequenz in einer hochfrequenten feinstofflichen Ebene. Ihre grobstofflichen neuralen Instrumente in der animalischen Lebensform sind nur adaptierte Hilfsinstrumente, diese Informationsebenen auch auf der biologischen Erscheinung bedienen, nutzen und handhaben zu können. Dazu kommt, dass, zum Unterschied der anderen Lebensformen in der Biosphäre der Pflanzen und Tierwelt, das menschliche Bewusstsein über eine operative frei gestaltende mentale Fähigkeit verfügt. Darin äußert sich bekanntlich die menschliche Ebene als eine schöpferisch eigenständig agierende, die zu beachtlicher Größe anwachsen kann. Das im Allgemeinen als *menschliches Ego* bezeichnete Bewusstseinsfeld agiert nur in einem eingegrenzten Wahrnehmungsbereich und entwickelt daraus subjektive Richtigkeiten und Identitäten.

Darin liegt aber auch das Problem der menschlich mentalen Beteiligung. Losgelöst von einer übergeordneten Ganzheit lassen sich faktisch unbegrenzt viele Richtigkeiten festlegen, die alle aus einem bestimmten kausalen Zusammenhang für sich selbst als logisch legitimiert erklärt werden können. Somit bietet diese spezifische Situation, auch als *Zone des Freien Willens* gerne bezeichnet, unbegrenzte Möglichkeiten Erfahrungen zu sammeln. Da jedoch unberührt von dieser Sonder-situation der Wahrnehmungsreduktion objektive Richtigkeiten existieren, kann sich sowohl das Individuum wie auch das Kollektiv direkt über die karmischen Rückkoppelungen Erfahrungswerte zeigen lassen. Solche können Jahrhunderte und Jahrtausende lang in einzelnen Bereichen laufen, bis auch in dieser materiellen Ebene Richtigkeit einsehbar wird. Hier spielt auch der Themenkomplex der sogenannten Reinkarnation hinein. Auch dazu später mehr.

Wie bereits erwähnt, bedienen sich dieser mentalen Geistplattform alle Bewusstseinsformen, auch solche, die in der Ausgangsfrequenz des *Kosmischen Tages* auf höchster Stufe platziert sind. Dass sie aufgrund ihres Bewusstseinsfeldes dieses Geistpotential auf einem sehr viel höheren Niveau nutzen können, hat in verschiedener spiritueller Literatur dann

auch zu jener Begrifflichkeit einer *Höheren Mentalebene* und einer *Niederer Mentalebene* geführt. Dass sich die Menschen allerdings mehr im *Niederer Mental* bewegen ist die allgemeine Ansicht unterschiedlicher Darstellungen. Die Differenzierung zwischen einer *Höherer* und *Niederer Mentalebene* bietet die Möglichkeit, Unterschiede mentaler Fähigkeiten zu erklären. Es handelt sich um eine Frequenz, die entsprechend dem Bewusstseinsfeld unterschiedlich umfassend genutzt werden kann. Das übliche Maß der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins nutzt nur einen Teil dieses Geistfeldes.

Hierin ist auch die Bedeutung der individuellen Entwicklung des menschlichen Wesens zu sehen, da es sich auf unterschiedlichem Niveau in dieser Geistzone *des Mentalen* bewegt und sich ihrer bedient. Mit der formalen Intelligenz, dem *I-Q* haben wir nur eine strukturelle Größe. Die tatsächliche Intelligenz eines Menschen wird substantiell von der intuitiven, der weiblichen Intelligenzfähigkeit bestimmt, die weiter in die Intelligenzfrequenz hinein reicht und damit andere, tiefer reichende Einsichten und Zugänge zu höher geordneten Informationen und Inhalten hat. Damit ist auch darauf hingewiesen, dass die Entwicklung der „weiblichen“ Intelligenz die entscheidende Voraussetzung ist, eine echte Intelligenz Ausweitung zu erreichen.

**Der *Emotional-Körper*** in der menschlichen Formenwelt stellt eine dominante Größe dar und ist innerhalb der aufgefächerten göttlichen Geistfrequenz die nach „unten“ reichend vorletzte Zone, die sogenannte *Empfindungswelt*. Auch hier gilt der Körperbegriff: auf der menschlich individuellen Erscheinungsform strukturiert sich der *Emotionalkörper* als eine kompakte Formgröße. Sie ist jener sichtbare Energiekörper, der in der Auradarstellung auch technologisch in einem Farbspektrum (oft kräftig rot!) einsichtig gemacht werden kann. Ab einer feiner entwickelten Wahrnehmungssensibilität ist dieser Körper auch für Menschen direkt sichtbar, wobei man dann von Aurasichtigkeit spricht.

Bevor hier die menschliche Sonderstellung im Bereiche des *Empfindungskörpers* beleuchtet wird, sei noch darauf hingewiesen, dass der *Emotionalkörper* bereits eine hoch entwickelte Realität in der tierischen Lebensform ist. Dies gilt insbesondere in jener animalischen Welt, die gattungsspezifisch mit der anthropoiden Welt des Menschen in einem biologisch nahen Verwandtschaftsverhältnis steht. Hier weist die Säugetierwelt, zu nennen sind alle Warmblüter, eine besondere

Synchronizität mit dem Menschen auf. Dieser Hinweis ist deswegen von besonderer Gewichtigkeit, da dies in der karmischen Kausalität eine große Bedeutung hat. Je entwickelter der Emotionalkörper einer Lebensform ist – und das gilt für alle höherentwickelten Säugetiere –, umso stärker ist auch seine karmische Rückkoppelung zum Menschen.

Damit hat der Umgang mit der Tierwelt von Seiten des Menschen höchste Priorität und enthält in unserer zivilisatorischen Kultur leider nicht beachtete kausale Konsequenzen. Alle religiösen und spirituellen Traditionen waren sich dieser Zusammenhänge Jahrtausende lang bewusst. Das gilt zwar auch noch für die christliche Religion, dort aber ist durch die falsche Auslegung des „*Macht Euch die Erde untertan ...*“ eine zunehmende Verzerrung zustande gekommen. Vollzogen wurde dieses Programm durch die Patriarchalisierungen der Gesellschaften und Religionen. Der Wahnsinn, mit dem die Menschheit in den letzten Generationen mit der Tierwelt agiert hat, ist wahrlich ein himmel-schreiender Horror, der aber zwingend nach den karmischen Gesetzen seine Rückkoppelung erfahren muss und auch schon erfährt.

Wer die Wahrnehmungsfähigkeit für diese Zusammenhänge besitzt, kennt die drohende Rückkoppelungs-dramatik, die auf die menschliche Spezies zurückzuwirken beginnt. Wenn es nicht gelingt, im Vorfeld durch rechtzeitige Korrektur des operativen Bewusstseins diese aufgestauten karmischen Kräfte zu transformieren und zu verändern, wird die Menschheit mit dieser karmischen Rückkoppelungsauswirkung in einem derartigen Ausmaß konfrontiert, dass mit Sicherheit alle medizinischen Künste sich als hilflos erweisen werden. Wenn schon auf der kollektiven Bühne wenig Kurskorrektur vorgenommen wird, so kann dennoch davon unabhängig jedes einzelne menschliche Bewusstsein sich neu orientieren und damit seine persönlich karmische Vernetzung ändern.

Der *Emotionalkörper* stellt eine Art energetisches Kondensat dar, das sich an den Anker der physischen Form „anbindet“ und damit sein Frequenzfeld als integralen Teil der operativen Seele zur Verfügung stellt. Weil auch dieses Feld als eine entsprechende Antenne agiert, ist es zu gleichgelagerten Schwingungen und Inhalten kompatibel. Jeder Mensch kennt diese Gesetzmäßigkeit: im zwischenmenschlichen Bezug erspürt er, wenn sein Gegenüber emotional in schlechter Verfassung ist. So entsteht eine unmittelbare Rückkoppelung, die oft als „ansteckend“ erlebt wird.

Im animalischen Ursprung hat der *Emotionalkörper* eine unmittelbare Rolle, über die Empfindung von Schmerz entsprechende Schutzmechanismen für das biologische Leben zu entwickeln. Auf der menschlichen Ebene hat er diese Funktion auch, bekommt aber hier eine zunehmende Bedeutung auf der Bewusstseins-ebene. So ist das Erfühlen von Schmerz und Unbehagen eine höchst wertvolle Komponente im Lebensvollzug, wenn der Mensch zu verstehen lernt, warum ihn diese Befindlichkeiten treffen. Zusätzlich bekommt das *operative Ego* eine vorrangige Navigationshilfe durch den sich entfaltenden *Emotionalkörper*, der darüber hinaus in Eros und Sexualität zutiefst beteiligt ist.

Wer kennt sie nicht, jene Schwingungsqualität des *Emotionalkörpers*, die dann üblicherweise als spezifische Ausstrahlung eines Menschen erfühlt und empfunden wird? Alle Menschen, die mit Tieren zu tun haben, kennen die Tatsache, wie sehr das Leiden der Kreatürlichkeit auf den *Emotionalkörper* des Menschen zurück wirkt. Der gesamte Komplex des Mitgefühls hängt mit diesem *Emotionalkörper* zusammen. Ist das Mitleiden primär auch eine Gesetzmäßigkeit, so sollte es aber vom Bewusstsein nicht zu einer zu aktiven Größe dominant verstärkt werden.

Zusätzlich verfügt der individualisierte *Emotionalkörper* über eine starke Bindekraft, in dem sich das Erlebnis- und Erfahrungspotential „allgegenwärtig“ halten kann, womit das Erinnerungspotential der individuellen *Psyche angesprochen ist*. Das ist auch ein vorrangiges Betätigungsfeld der Psychologie. Doch nicht nur während des Lebens spielt dieser Körper eine vorrangige Rolle, sondern er hat darüber hinaus eine enorme Bedeutung hinsichtlich der Gegebenheiten nach dem Ausscheiden aus der operativen biologischen Formenwelt. Ein Thema, mit dem sich dieses Buch noch sehr speziell bezüglich Tod und dem *DANACH* befassen wird, in dem grundsätzlich die Astralwelt ihre Vernetzung hat.

Unabhängig davon stellt im *Kosmischen Tag* dieser Zonenabschnitt, in dem ein spezielles Feld der *Göttlichen Quelle* in Erscheinung tritt, jene Rahmenbedingung, worin „die Seele“ ihre Empfindungsfähigkeit entwickeln kann. Der individuelle *Emotionalkörper* erfährt hier seine Größe über die Amplitude von Liebe, Hass, Trauer, Freude und Schmerz. Das ist auch der Grund, warum im Entwicklungsabschnitt der Pubertät der *Emotionalkörper* so vergrößert wird. Alle emotionalen Schmerzen und Beglückungen haben zunächst einmal die Funktion der

Vergrößerung des *Empfindungsfeldes*: fähig, feinfühlig zu werden. Gleichzeitig hat die *operative Seele* ein Instrument der Wahrnehmung „zur Hand“. Zu dem geben Rückkoppelungen, die wahlweise schmerzhaft oder freudig empfunden werden, dem menschlichen Ego wertvolle Hinweise. Es gehört zu den ganz großen Missverständnissen des Menschseins, diese Rückkoppelungen zu verkennen. Es ist in der Tat ein Quantensprung in der Bewusstseinsentwicklung, wenn ein Mensch soweit reif geworden ist, die schmerzhaften Rückkoppelungen als Informationen zu verstehen.

Darüber hinaus steht der individuelle *Emotionalkörper* in einer spezifischen Kommunikation mit der *Astralwelt*. Je nach Empfangseinstellung, dem Schwingungslevel des individuellen *Emotionalkörpers*, erfolgt eine entsprechende Interaktion mit der *Astralwelt* mit mächtigen Rückkoppelungen und Vernetzungen. Es ist daher von ungeheurer Bedeutung, in welchem Zustand das menschliche Individuum im Laufe des Lebens seinen *Emotionalkörper* entwickelt hat. In den meisten Fällen agiert nur ein Verdrängungsmuster, um so genannte negative Emotionalitäten aus der Bewusstseinsoberfläche zu verbannen. Aber jederzeit kann, durch irgendwelche Ereignisse reaktivierend, dieser verdrängte Zustand in Erscheinung treten und den Menschen sofort wieder in tiefe, ja sogar gefährliche Reaktionen versetzen. Wut, Hass, Aggressivität, Brutalität sind nur zu bekannte Erscheinungsformen, die aus dieser Ebene genährt und getragen werden. Der *Emotionalkörper* ist einer der schwierigsten Entwicklungszonen der menschlichen Inkarnation. Nur sehr spirituell ausgerichtete Menschen erreichen ein hohes Entwicklungsniveau auf der *Emotionalebene* und müssen dennoch immer wieder zur Kenntnis nehmen, auch im *Emotionalkörper* abstürzen zu können.

Über den *Emotionalkörper* entwickelt die *Seele* das göttliche Liebespotential zu einer individuellen Qualität und Fähigkeit, die in der Empfindungsseite zu einem ewigen Bestandteil wird. Zusätzlich steht das emotionale Bewusstsein mit dem mentalen Bewusstsein in einer starken Verflechtung, was jeder Mensch aus Erfahrung kennt. Es gibt keine negative Emotionalität, die nicht auch mit entsprechenden Gedankenmustern synchron läuft. Aber auch umgekehrt kann der mentale Faktor als Auslöser für entsprechende emotionale Reaktionen verursachend wirken. Nun kommen wir zum dritten Körper, dem Ätherkörper, die feinstoffliche Hülle unseres so bekannten physischen Körpers. Der Ätherkörper ist vielen auch unter der Bezeichnung *Lebensleib* bekannt.

**Der Ätherkörper** ist der Träger des biologischen, physischen Vehikels. So paradox es klingt: so sehr aus wissenschaftlichen Hintergründen scheinbar die genauesten Kenntnisse über den physischen Körper existieren, so ist gerade der physische Körper derjenige Teil, der von den gegenwärtigen Menschen am meisten missverstanden wird. Die materialistische Geistesepoche der letzten zwei Jahrhunderte hat zu der Vorstellung geführt, dass die Biologie das einzig Wesentliche, Wichtige für den Menschen ist. Und so wurde mit Akribie bis tief in die Zellebene hinein geforscht, ja bis in das physische Steuerungsprogramm des menschlichen Genoms.

Ohne diese wertvollen Forschungen gering zu schätzen, will folgendes klargelegt werden: die fünfte ausgelagerte Zone der *Göttlichen Geistesebene* stellt eine Plattform dar, die in ihrer Realität bipolar ist. Zum einen besteht die physische Ebene aus einer übergeordneten ätherisch feinstofflichen „Hülle“ oder energetischen Realität, und zum anderen aus einem stofflichen, chemischen, physikalischen Kern. Das heißt zunächst einmal, dass es kein einziges Atom im Physischen gibt, das nicht von seiner Essenz her eine energetische Realität besitzt, sein sogenanntes *ätherisches Double*. Manchmal wird auch von einer chemischen Ätherzone gesprochen.

Das bedeutet weiterführend, dass es ebenso für jede molekulare Form, die uns im „Außen“ stofflich, chemisch-physikalisch begegnet, eine ätherische Entsprechung gibt. Das heißt weiter, dass die gesamte materielle Stofflichkeit zunächst auf der anorganischen Ebene ihr entsprechendes Ätherfeld besitzt und dann logisch weiter, dass auch jede organische molekulare Form ebenso ihr ätherisches Grundmuster trägt. Auf einen simplen Schluss gebracht: der gesamte physische Planet existiert nur, weil ein energetisches Haltefeld, der komplexe *Ätherkörper* der Erde mit seinen Myriarden individualisierter Spezifikationen, dies ermöglicht.

Somit stellt der *Ätherkörper* eine Besonderheit für jedes lebendige biologische Wesen dar, angefangen vom Einzeller bis hin zum komplexen biologischen Organismus eines menschlichen Wesens. Hier betreten wir auch die leicht missverständliche Zone, wenn von einer *Seele* gesprochen wird. Die immer wieder geführten Diskussionen, ob Pflanzen oder Tiere eine Seele hätten, versperren schon von der Fragestellung her eine mögliche Antwort. Lebendige Biologie, ob bei Pflanzen, Tieren oder Menschen selbst, sind Erscheinungsrealitäten von Beseeltheit, sind beseelt.

Der wesentliche Unterschied besteht in der Qualität, in der Identität des individualisierten Aspektes des ätherischen Körpers, der diese Beseelung trägt. So intensiv auch der biologische Körper wissenschaftlich erforscht ist, so wenig ist dennoch über diesen *Seelenkörper* bekannt. Hätten wir aus den fast vergessenen alten Hochkulturen und deren Kenntnisse keine Informationen mehr darüber, wäre uns der Blick zu ganzheitlichem Verständnis versperrt. Erst jetzt kommen allmählich im wieder erwachenden menschlichen Geist eigenständige Einsichten und Erkenntnisse dazu, die sich übrigens mit den alten Sichtweisen vom Inhalt her grundsätzlich decken. Allerdings gibt der gegenwärtige operative Intellekt andersartige Einsichten frei, die in der mythischen Zeit noch vorwiegend über die Bildersprache artikuliert waren.

Grundsätzlich gilt in diesem Feld: eine ausstrahlende, ausgelagerte Geistzone der *Göttlichen Quelle* hält die *ätherische* Realität, die auch jene letztlich mathematisch definierten Ordnungsgesetze beinhaltet, die in der chemischen Ausdrucksrealität ihre Entsprechung haben. In der Esoterik sind in den letzten Jahren Begriffe aufgetaucht, die von *Kristall- oder Lichtkörpern sprechen*. Entscheidend ist allemal, dass diese Frequenzrealität des *Ätherprinzips* ein Universalbaustoff ist, in dem der jeweilige Informationsinhalt eines individuellen Lebensfeldes gehalten wird, auch in seiner verdichteten biologischen Form.

In dieser Frequenzzone des *Ätherfeldes* werden auch die Formen der *Archetypen* artikuliert. Weil die Ätherfrequenz die Schnittstelle vor der chemischen Stofflichkeit – ihre eigene Hülle ist, – sind ebendort alle morphogenetisch wirkenden Trägerfelder für die Ausformung konkreter biologischer Formen präsent. Etwas vereinfacht formuliert heißt das, dass jede in der stofflichen Formenwelt vorhandene Individualität, das gilt für die Pflanzen-, Tier- und Menschenwelt, in der *Ätherzone* ihr formgebendes Grundmuster hat. Hier befindet sich die eigentliche Entwicklungssphäre, die Morphogenetik!

In der spirituellen Philosophie spricht man auch vom planetaren Lebensfeld. Das ist ein ungeheuer dynamisches Feld, das einerseits ein von „Oben“ stammendes, inhaltlich schöpferisch eingebrachtes „Programm“ enthält und gleichzeitig in einer ständigen Interaktion mit den im *Außen* ausgelagerten Individuationen steht. Also die berühmte Rückkoppelung der Außenwelt der Manifestation auf ein vorgegebenes Rahmenprogramm.

Man liegt nicht falsch, wenn man der Meinung ist, dass das vorgegebene Programm seine Machbarkeit suchen muss. Weil dieses aus höherer Ebene stammende Absichtsprojekt einen mühevollen Werdep-zess durchläuft, sprechen wir aus menschlicher Sicht (die Betrachtung von außen) von Evolution. Dass diese sogenannte Evolution von einer imaginären Zielgerichtetheit der kausalen Verursacherinstanz ständig angetrieben wird, kann nur inwendig begriffen werden; steht doch hinter jedem Werdep-zess der *Materiellen Schöpfung* eine geheimnisvoll vermutete Intelligenz. Diese steuernde Intelligenz wurde bereits in den *Gesetzen der ZEIT* durch die Alten Maya den Menschen strukturell bekannt gemacht.

In diese vorhin genannte Zone der Morphogenetik – der ätherisch offenen Zone der Lebenswelt – wirken von zwei Seiten her gestaltende Kräfte hinein. Die eine stammt von „oben“: eine aus der göttlichen Schöpfungsebene stammende Schöpfungsabsicht, die eine klare Zielgerichtetheit besitzt und eine zweite, die sich förmlich von „unten“ zurück reflektiert. Denn die Realisierungsmöglichkeit innerhalb der auf die planetare Ebene einwirkenden Rahmenbedingungen erzwingen für die Absichten eine ständige Anpassung und Modifikation. Über diese Anpassungen und Modifikationen wird der ständig wirkende Veränderungsprozess genutzt, um durch die in den Absichten wirkenden Zielkräfte der Evolution mit kleinen Schritten näher zu kommen. Darin sind selbstverständlich auch viele nicht weiter geführte Versuchsschritte enthalten. Der evolutive Prozess lotet förmlich durch konkretes Probieren aus, ob eine eingeschlagene Richtung zielführend sein kann oder nicht.

Seit der Beteiligung des eigenständig, schöpferisch agierenden, menschlichen Wesens hat die Bedeutung der *Morphogenetik* noch eine zusätzliche Erweiterung bekommen. Unmittelbar für die unbewusste Biosphäre von Flora und Fauna, die innerhalb der Entwicklung der dreidimensionalen Form bisher nur die Machbarkeit und die Rahmenbedingungen im Werdep-zess berücksichtigen musste, kommt seit der Beteiligung von Seiten *homo sapiens* noch ein dritter steuernder Faktor dazu: das schöpferische Mitspielen. Grundsätzlich gilt für die schöpferische Beteiligung von Seiten des Menschen, dass diese sich sehr wohl positiv und optimierend auswirken kann, als auch destruktiv. In der letzten Epoche war überwiegend der „Pfuscher“ – der Zauberlehrling – am Werke, wodurch die Morphogenetik eine zunehmend dissonante Form erreichte.

Die negativen Auswirkungen durch die schöpferische Beteiligung von Seiten des Menschen sind inzwischen deutlich sichtbar. So zeigen sie sich zunächst einmal innerhalb der Biosphäre selbst. Die Folgen durch die Verschmutzung von Wasser und Luft sind hinlänglich bekannt und haben unmissverständlich begonnen, ihre beginnenden negativen Rückkoppelungen zu zeigen. Wie weit allerdings die Manipulation der Naturstoffe, die uns die Vielfalt der Kunststoffe gebracht hat, den evolutiven Prozess negativ beeinträchtigt, ist noch nicht ganz klar, worüber wissenschaftlich noch gestritten wird. Dass bereits speziell negative Beeinträchtigungen in der Beeinflussung der Lebenswelt (Kunstdünger, chemische Behandlung von Leben – auch über Medikamente) vorhanden sind, steht zweifelsfrei fest. Doch wäre es sicherlich einseitig, diese Seite grundsätzlich nur negativ zu bewerten.

Wie überhaupt die Gefahr besteht, immer das Negative vorrangig zu sehen – was ja an sich wertvoll sein kann, um schnell reagieren zu können. Daher sollte auf die Kehrseite der Medaille, also auf die positive Beeinträchtigung der *Materiellen Schöpfung* von Seiten der menschlichen Beeinflussung ganz bewusst hier hingewiesen werden. Auch wenn die Pflanzenwelt an sich großartige köstliche Früchte hervorbringt, sollte nicht unerwähnt bleiben, dass der Mensch über Jahrtausende gerade in dieser Zone noch zusätzlich großartige Qualitätssteigerungen ermöglicht hat. Aber auch die Schönheit, die in einem Garten oder in einem Park gestaltet wurde, sollte nicht übersehen werden. So war der *Schöpfergeist* des Menschen selbst mitgestaltend am Werke.

Eine zweite außerordentlich gewichtige Auswirkung auf den Menschen durch seinen agierenden *Schöpfergeist* will genauer betrachtet werden. Inzwischen ist die psychische wie biologische Situation des Menschen derart aus dem Gleichgewicht, dass dem Thema Gesundheit eine außerordentliche Bedeutung zukommt. Diese Thematik werden wir später bei der Beschäftigung mit der seelischen Seite des Menschen ausführlicher behandeln.

Inzwischen haben die Konsequenzen der „falschen“ Ernährung eine Größenordnung erreicht, dass kaum jemand mehr an diesem Thema vorbei kommt. Weil alle Stoffe gleichzeitig ätherische Informationen beinhalten, hat die Bezogenheit der Ernährung für das biologische Befinden eine nachhaltige Wirkung. Wenn auch das geistige Bewusstsein eines Menschen hier eine vorrangige Rolle innehat, kann es auf Dauer

nur begrenzt den größten Schaden durch andauernde, Jahrzehnte lange falsche Ernährung neutralisieren. Die Nahrungsmittelaufbereitung der letzten Jahrzehnte in Richtung „fast food“ und technologischer Regeneration mit Mikrowelle und Ähnlichem muss irgendwann bei fast jedem Individuum zu biologischen Gesundheitsbeeinträchtigungen führen, unabhängig davon, ob ständig von den gesundheitsfördernden Wirkungen solcher Technologien die Rede ist.

Das Trügerische der falschen Ernährung liegt darin, dass die grandiose Biologie imstande ist, oft unglaublich lange Zeit falsche Ernährung auszugleichen, so dass unmittelbar kaum nennenswerte Beeinträchtigungen auftauchen. Aber keine Biologie ist imstande, unbegrenzt nur falsche Ernährung ohne Wirkung auf Gesundheit und Befindlichkeit zu sich zu nehmen. Dabei ist etwa das Problem von Alkohol und/oder anderen Suchtgiften noch gar nicht mitberücksichtigt und mit eingerechnet. Es soll nicht Aufgabe dieses Buches sein, dieses so wichtige Thema weiter zu vertiefen. Diesbezüglich gibt es inzwischen hervorragende Kenntnisse und Dokumentationen.

Zusammenfassend mag noch gesagt sein: so sehr den Menschen die Erscheinungsform der körperlichen Biologie wichtig ist, so wenig ist den meisten Zeitgenossen klar, dass dahinter immer eine ätherische Informationsebene liegt. Es hat sich zwar schon in Kreisen esoterisch orientierter Menschen herumgesprochen, dass der feinstoffliche Körper vorrangig zu beachten ist, aber der prozentuale Anteil, bezogen auf das Massenbewusstsein ist dennoch viel zu gering, als dass daraus nachhaltige Veränderungen im Selbstverständnis des Lebens gezogen würden. Insofern bleiben Einsichten bezüglich Bewegungsnotwendigkeit und richtiger Ernährung nur Stückwerk.

Hinsichtlich des *Ätherkörpers* muss noch erwähnt werden, dass zu diesem Informationsfeld alle anderen feinstofflichen „Körper“ in Wechselbeziehung stehen. Das bedeutet, dass Qualitäten des *Emotional- und des Mentalkörpers* sich auch immer auf den Zustand des *Ätherkörpers* auswirken. Damit ist auch jenes Phänomen erklärt, das allgemein mit dem Stichwort: Psychosomatik benannt, und zunehmend von der Schulmedizin beachtet wird. Nach der speziellen Besprechung der drei *operativen Körper* des menschlichen Wesens soll noch auf die in der Esoterik genannten sieben energetischen Körper hingewiesen werden, in Anlehnung an die Wirbelzonen der *sieben Chakren*.

Was die *Chakren* betrifft, ist ihre Realität zwar seit Jahrtausenden bekannt. Allerdings kommt es oft zu einer Vermischung zweier unterschiedlicher Ebenen, wobei die „heilige“ Siebenerordnung eine andere Komponente ist, die die feinstofflichen Körperstrukturen regelrecht durchwebt. Neben den vorhin behandelten *drei operativen Körpern* wird insbesondere in der Esoterik von einem *Lichtkörper*, von einem *Kausalkörper* und von einem *Zeitkörper* gesprochen, in früheren Traditionen auch gerne der Begriff *Spiritueller Körper* genannt.

Der Begriff des *Lichtkörpers* ist eher als Sammelbegriff für alle feinstofflichen Körper zu verstehen. Oft wird er auch speziell für den *Lebenskörper* verwendet, oder für die Essenz des Informationsfeldes selber. Warum der Begriff *Lichtkörper* nicht unbedingt die beste Bezeichnung ist, erklärt sich daraus, da letztlich alles Sein nur eine jeweilige Spezifikation von Licht ist, was sowohl im weitesten Sinn für die Materie als auch für die stoffliche Biologie im besonderen gilt.

Bezüglich des *Kausalkörpers* verschwimmen ebenfalls die darunter verstandenen Begriffsinhalte. So hat man diesen Begriff in früheren Zeiten eher dafür verwendet, um damit ein mitgebrachtes Seelenprogramm für eine Inkarnation zu benennen. Dieser Faktor ist fast komplett in die Vergessenheit geraten und sollte hier nur kurz erwähnt sein. In der folgenden Thematik über die „Seele“ wird Genaueres darüber artikuliert. Jede Inkarnation menschlicher Beteiligung auf der Erde ist Träger ganz konkreter Aufgaben (Inkarnationsjob) aus einer höherdimensionalen Seelenebene. Oft wird auch der *Kausalkörper* anstatt des Begriffes *Zeitkörper* verwendet. Das ist zwar nicht ganz falsch, beide Begriffe sollten jedoch speziell verwendet werden.

Der *Zeitkörper* bezeichnet im engeren Sinne alle angesammelten Informationen, die während des laufenden Lebensprozesses im Fluss der Zeit innerhalb einer Inkarnation „entstehen“ und wie auf einer biologischen Festplatte abgespeichert sind. Hier stellen sie ein entscheidendes Informationsfeld dar, das innerhalb des operativen Bewusstseins ein zunehmendes Hauptgewicht bekommt. Die Informationen des *Zeitkörpers* stellen nicht nur substantielle Beeinflussungen während des Lebens dar, sie werden als spezielles Kapital auch nach „drüben“ mitgenommen. Außerdem stehen diese Informationen in ständiger Wechselbeziehung zu den Programmen des *Kausalkörpers*.

Was den *Zeitkörper* betrifft, ist es der einzige Körper über den wir, dank der Maya, eine ganz klare mathematische Ordnungsstruktur besitzen. Dieser *Zeitkörper* ist jene Ebene, über die die ständige Interaktion mit dem *Faktor ZEIT* läuft. So dass jeder Tag, aber auch größere Zeitquantitäten in mehrfacher Überlappung mit dem *Faktor ZEIT* zwingend vernetzt sind. Über den *Heiligen Kalender, dem TZOLKIN* der Maya, ist diese Ordnungsstruktur mit der 13 und 20 als strukturelle 260 inzwischen wieder bekannt und kann über die Zeitschablone des *Energiekalenders* dreidimensional genutzt werden.

Diese offene Dynamik des *Zeitkörpers* ist in Wirklichkeit über die *drei operativen Körper* vernetzt. So wirkt die Informationsinhaltslichkeit des *Zeitkörpers* ständig auf die Befindlichkeit des *Emotionalkörpers*, beeinflusst auch die Resonanzfähigkeit des *Mentalkörpers* und des *Ätherkörpers*, und sucht ihren aktuellen Ausdruck bis in die biologische Manifestation. Darüber hinaus hält der *Zeitkörper* den virtuellen Stoff als programmatische Vorform für alles, was unter dem Begriff *Schicksal* in Erscheinung tritt.

## **Die SEELE**

Schon der Begriff Körper war im ganzheitlichen Sinn klärungsbedürftig. Umso mehr gilt dies für den Begriff *Seele*. Dieses Wort wird zwar ständig verwendet, aber kaum jemand ist noch fähig, sich darunter etwas Klares vorzustellen. Ursprünglich verwendet in einem ganzheitlich spirituellen Lebenskontext, bekam er über die Wissenschaft der Psychologie eine sehr dreidimensionale Bezogenheit. Im Folgenden soll der Begriff *Seele* etwas deutlicher präzisiert werden.

Zunächst sei auch voraus geschickt, dass im Wort *Seele* grundsätzlich eine Mehrschichtigkeit von Inhalten enthalten ist. Der Begriff *Seele* setzt regelrecht ein multidimensionales Verständnis voraus, will man nicht von vorneherein in einem Randbereich kreisen. Wenn auch der Begriff *Seele* ursprünglich aus dem religiösen Sprachgebrauch stammt, sind es vor allem die patriarchalen, monotheistischen Religionen, die für die Verzerrung des Begriffsinhaltes mitverantwortlich sind. Das soll kein Vorwurf sein, vielmehr gilt es die Zusammenhänge zu zeigen.

Hier wurde Jahrhunderte lang der Begriff *Seele* in der Perspektive einer menschlichen Seele verwendet. Das ist zwar nicht grundsätzlich falsch, hat aber dazu geführt, dass man darunter nur noch etwas kompakt

Individuelles verstand, eine Art kategorisierte Entität. In einer sehr naiven religiösen Vorstellung haben viele Gläubige damit das *menschliche Ego* assoziiert, womit man endgültig von der richtigen Schiene war. *Seele* wurde als eine Art feinstoffliche Größe verstanden, die man wahlweise hier auf der Erde in einem biologischen Körper wohnend, wahlweise irgendwo in einem Himmel oder irgendwo in einer grausamen Hölle sich aufhaltend betrachtete. Was den *Himmel* betrifft, sah man den Aufenthalt der *Seele* bei einer individualisierten höchsten Wesenheit, die man mit dem Wort *Gott* bezeichnete. Im schlimmsten Fall drohte der *Seele* eine ewige *Hölle* irgendwo bei eigenständigen bösen Wesen mit der Bezeichnung Teufel. Zusätzlich kam dann noch eine vierte Zone im Glaubensgut dazu: das Fegefeuer als Klärungszone, über das immerhin noch der Weg – zwar verzögert aber doch – in den *Himmel* möglich wäre (siehe christliche Terminologie).

Wenn auch viele religiöse Menschen intuitiv mit dieser naiven Sichtweise ihre Probleme haben, ist es doch immer noch die Grundstruktur des heutigen religiösen Denkmusters. So ist es nicht verwunderlich, dass sich infolge immer mehr Menschen von den Religionen abgewandt haben oder zumindest in eine *agnostische* Haltung übergewechselt sind. Unter *Agnostik* versteht man eine Geisteshaltung eines Menschen, die nicht kategorisch *atheistisch* ist, die aber auch keine konkreten Glaubensinhalte als persönliches Wert- und Weltbild besitzt. Die Zone der verschwommenen Zwischenfelder ist breit. Es kann davon ausgegangen werden, dass im gegenwärtigen Zeitfeld ein Großteil der Menschen der zivilisatorischen Kulturen des Westens in der Zone der *Agnostik* angesiedelt ist. Das gilt auch für sehr viele der nur noch formalen Mitglieder einer Konfession.

Das Tragische an dieser Situation ist, dass zwar solche naiven Glaubensinhalte, wie vorhin geschildert, für immer mehr Menschen nicht mehr annehmbar sind, und sich dennoch dahinter ursprüngliche Richtigkeiten verbergen. Vieles davon wurde im Laufe von zeitgeistigen Strömungen manipuliert, dämonisiert und bewusst instrumentalisiert, um Macht und Abhängigkeit des einzelnen Menschen zu gewährleisten. Es ist eine tragische Ironie innerhalb der geistigen Entwicklung der Menschheit, dass ein Zwischenschritt atheistischer Distanzierung von religiösen Verzerrungen notwendig geworden war, um von solch' ideologischen Glaubensmustern frei zu werden. Vielleicht kann erst dadurch Verständnis für eine multidimensionale Realität heranreifen.

Im Gärungsfeld der Esoterik sind viele in dieser Richtung unterwegs, was aber nicht heißt, dass auch in den unterschiedlichsten Versuchen, an ein Verständnis der *Göttlichen* Ordnung wieder heranzukommen, sofort alles punktgenau stimmen muss. Ganz im Gegenteil: in den letzten 20 Jahren wurde deutlich, dass gerade in einer solch' geöffneten Entwicklung, wie sie die Esoterik durchläuft, sehr viele Sackgassen entstanden und noch entstehen, die teilweise noch „falscher“ als die alten traditionellen religiösen Glaubensinhalte sind.

Was steht dem Suchenden in diesem Vakuum zur Verfügung um in seinem geistigen Selbst- und Weltverständnis voranzukommen? Grundsätzlich ist es die immer mehr zugänglich gewordene Schatztruhe alten Wissens. Bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts jedoch hat die Totalität der christlichen Ordnung dafür gesorgt, dass über den „Index“ kaum jemand an fremde religiöse Weisheiten herankommen konnte. Unter Index versteht man das kirchliche Verbot, bestimmte Literatur zu lesen. Selbst für Studienzwecke musste der Gläubige von der Kirche eine bischöfliche Erlaubnis einholen, gewisse Bücher ohne Sünde lesen zu dürfen, die auf dem Index standen. Außerdem gab es kaum ein literarisches Angebot von fremden Geistestradiationen, dank der „Vorsorge“ und Säuberungspolitik der Kirche. Erst im letzten halben Jahrhundert hat sich diese Praxis wirklich geändert.

Vor allem im Vordringen der östlichen spirituellen und geistigen Kenntnisse und auch der alteuropäischen, vorchristlichen Weisheiten hat sich ein sehr viel größeres Einsichtsfeld eröffnet, als es die doktrinaire Einengung christlicher Dogmatik zugelassen, ja fast über mehr als tausend Jahre ausgegrenzt hat. Das heißt, andere Hochkulturen und Traditionen wussten und wissen anscheinend sehr viel mehr von der Wirklichkeit, als wir hier in unserem sogenannten christlichen Abendland es uns vorstellen können. Nur ist es nicht so einfach, altes östliches Wissen eins zu eins in unsere Sprache und Kultur zu übertragen.

Erstens haben auch im Nah-Osten und Osten im Laufe der „Bewusstlosigkeit“ der letzten fünftausend Jahre erhebliche Verzerrungen stattgefunden. Eine unmittelbare Übernahme spiritueller und geistiger Sichtweisen des Jetzt aus den östlich gelebten Realitäten muss daher unbedingt auch deren patriarchale Verzerrungen in Betracht ziehen. Die ältesten Dokumente, die weit über die jüdisch-christliche Tradition zurückreichen, müssen natürlich vor dem Hintergrund der eigenen

geistigen Felder gesehen werden. So gilt es, behutsam diese Bezogenheiten zu berücksichtigen, wenn z.B. östliche Weisheiten auf unsere Ebene des gegenwärtigen Jetzt übertragen werden. Das bedarf mitunter Jahrzehnte langer intellektueller wie geistiger Beschäftigung, um im Kern an das Verständnis dieser alten Weisheiten näher heran zu kommen.

Unabhängig all dieser Schwierigkeiten (und deren gibt es noch sehr viel mehr, die hier nicht artikuliert sind), sind diese alten Weisheiten dennoch die wichtigste Hilfestellung, um aus unserer geistigen Einengung und Bewusstseinsreduktion wieder heraus zu finden. Folgendes kommt aber im Jetzt hilfreich dazu: in den letzten Jahrzehnten nimmt die Zahl von inkarnierten Individuationen in menschlicher Form zu, die, unabhängig von der Kenntnis älterer Weisheiten, direkte Einsichten und Zugänge zu metaphysischen Ebenen bekommen. Eine regelrechte Flut diesbezüglicher Literatur legt davon Zeugnis ab.

Weil aber einige metaphysische Ebenen selber sehr viele Verzerrungen und illusionistische Inhalte tragen, ist es nirgendwo wichtiger als hier, die Geister scheiden zu lernen. Insbesondere gilt es Vorsicht walten zu lassen, wenn Aussagen von Personen auftauchen, die angeben, Durchsagen von irgendwelchen Geistwesen bekommen zu haben. Dabei sei niemandem unterstellt, dass ihre Angaben dahin gehend falsch wären. Es bedarf einer äußerst hoch entwickelten Bewusstseinsreife eines menschlichen Individuums, solche Fremdinformationen von „oben“ einordnen zu können. Unvergleichlich mehr Projektionen von „dunklen“ Geistern werden in das menschliche Bewusstsein projiziert als von „hellen“.

### *Die Geist-Seele*

Damit bezeichnet man eine höchste Kategorie von individualisierter Wirklichkeit. Hier gilt es kurz auf den schon abgehandelten „Start“ des *Kosmischen Tages* zurückzukommen. Es gibt Anhaltspunkte dafür, dass die einzig wirkliche aktive schöpferische Verursachung der *Göttlichen Quelle Selbst* darin bestand, individualisierte Geistrealitäten zu schaffen: das In-Erscheinung-Treten-Lassen der *Monad*en und ihrer Auffächerung in viele *monadische Teilfraktale*. Jedes dieser ebenfalls individualisierten *fraktalen Aspekte einer Monade* kann aus der menschlichen Sicht dem Begriff *Geist-Seele* zugeordnet werden. In spiritueller esoterischen Kreisen, spricht man auch gerne von den Geistfunken Gottes. Hier gilt es allerdings zu differenzieren, ob ein Atom oder ein Mensch als Funke gemeint ist.

Der Monadenbegriff stammt aus der Leibniz'schen Philosophie und weist auf den Ausgangspunkt der geschaffenen Bewusstseinsaspekte hin, die ihre Essenz aus der *Göttlichen* Geistebene haben. Sie tragen einerseits den energetischen Fingerabdruck der „Göttlichen Quelle“, sind aber selbst nicht *Gott*. In dieser Paradoxie liegt der Schwierigkeitsbereich für das menschliche Verständnis: nämlich einerseits zur Wesensebene *Gottes* zu gehören, andererseits eigenständig und von *Gott* getrennt als seine Schöpfung in Erscheinung getreten zu sein.

Diese von der *Gott-Quelle* bewusst geschaffenen individualisierten *Geist-Seelen* stellen eher offene Potentiale dar als konkrete Wesen. Sie sind in unserem menschlichen Verständnis keine Entitäten im engeren Sinn. Sie stellen unbeschriebene Blätter dar, die zwar unendlich viele Möglichkeiten der Entfaltung in sich tragen, zunächst aber nur in der potentiellen Form. *Geist-Seelen* repräsentieren „am Anfang“ keine fertigen Wesen oder Entitäten aus menschlicher Sicht. Sie können schon gar nicht in einen bestimmten Raum eingeordnet werden.

Und trotzdem verfügt jede Monade und die darin enthaltene Zahl von individualisierten *Fraktalen* über ein eigenständiges Bewusstseinskapital. Es gibt zwar hinsichtlich der Zahl der Monaden in der esoterischen Literatur einige Angaben. Dies ist aber ein zweifelhaftes Unterfangen, weil im Schöpfungsprozess selber vor allem die darin eingebetteten individualisierten *Fraktale* agieren und daher eine solch' mehrdimensional strukturierte Beteiligung der *Monaden* an diesem *Kosmischen Tag* vom menschlichen Intellekt nicht mehr begriffen werden kann.

Was hier nochmals speziell vermerkt sein will ist der Hinweis, wenn vom Anfang des *Kosmischen Tages*, von *Seele*, von *Geist-Seele* gesprochen wird, dass dies mit dem, was unter *menschlicher Seele* verstanden wird, nur einen bedingten Zusammenhang hat. Eine *Geist-Seele* gehört zu keiner Kategorie, zu keiner bestimmten Wesensidentität. Sie stellt eher ein offenes Universalprinzip als eine individualisierte Bewusstseinsstufe mit entsprechendem Potential dar, das sich innerhalb für eine von uns unvorstellbar große Bandbreite an schöpferischen Bühnen einbringen kann. Das Essentiellste, was aus menschlicher Sicht der *Geist-Seele* zugeordnet werden kann, ist die ihr innewohnende Kapazität von *Bewusstsein* und Entwicklungsfähigkeit, wie auch ihre unbegrenzte Austauschfähigkeit mit anderen *Geist-Seelen*.

Als *Bewusstsein* ist sich eine *Geist-Seele* ihrer selbst bewusst. Sie besitzt die Fähigkeit der individualisierten *Vor-Stellungskraft* und ebenso die Fähigkeit mit anderen *Bewusstseinen* in Resonanz zu treten. Weil *Bewusstsein* immer eine schöpferische Dimension ist, verfügen diese schöpferischen Urpotentiale über eine Fähigkeit, sich selbst faktisch unbegrenzt viele Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu schaffen oder sich an entsprechend vorhandenen – schon geschaffenen – Perspektiven zu beteiligen. Daraus resultiert der immer wieder auftauchende Hinweis, dass es unabhängig von unserem speziellen Universum „unendlich“ viele andere Wirklichkeiten von schöpferischen Ausdrucksmöglichkeiten gibt.

Aus menschlicher Sicht könnte man die Kuriosität denken, dass im ursprünglichen Ausgangsfeld dieses *Kosmischen Tages* auf der höchsten Bewusstseinsstufe – auf der Ebene der *Göttlichen Quelle* selber – eine Art von unendlich großer, ja unvorstellbar vielschichtiger Ausdrucks- und Beteiligungsplattform vorhanden ist, an der sich eine individualisierte Bewusstseinsidentität – eine *Geist-Seele* – schöpferisch beteiligen, in die sie sich einbringen und aus der sie jederzeit einen Bühnenwechsel vornehmen kann. Immer wieder gibt es diesbezüglich Hinweise.

Als wesentlich sollte hier noch erwähnt sein, dass eine interaktive Kommunikation und Korrespondenz der einzelnen *Bewusstseinsfraktale* zueinander in einem Ausmaß vorhanden ist, wie es für uns aus der menschlichen Erfahrungsseite nur ansatzweise nachvollziehbar ist. Vielleicht kann dies ein Vergleich verdeutlichen: wenn zwei menschliche Wesen in einer sehr entwickelten Liebesbeziehung über Jahrzehnte harmonisch miteinander ihren Lebensvollzug leben, entsteht geradezu ein telepathisches Erfühlen von zwischenmenschlicher Kommunikation, die kaum noch der verbalen Artikulation bedarf.

Wer eine solche Erfahrung kennt und sich diese essentiell noch potenziert vorstellen kann, kommt der Kommunikationsfähigkeit der *Seelenfraktale* nahe. Desweiteren sei noch darauf hingewiesen, dass sich eine bestimmte (in der quantitativen Größe unbekannt) Anzahl von *GeistSeele-Fraktalen* zu einem größeren Bewusstseinsfeld bündeln. Ein solcher Bewusstseins-Bund repräsentiert dann im engeren Sprachgebrauch das, was speziell mit der Bezeichnung des *Höheren Seelen-Selbstes* bekannt ist. Rein spirituell-philosophisch verstanden, wäre dieser Bund der *Seelen-Fraktale* im engeren Sinne die *Seele*.

Eine *Seele* wäre demnach eine höchste Bewusstseinsseinheit, die als eigenständige schöpferische Größe agiert. In ihr eingebunden *sind* die individualisierten *Seelen-Fraktale*. Eine für uns unvorstellbare Anzahl von solchen *Bewusstseinsseinheiten* – die eigentlichen *Seelen* – könnten dann als eine *Monade* verstanden werden. Analog zu der hohen Kommunikationsfähigkeit der *Seelenfraktale* zueinander, befinden sich nun wieder eine entsprechende Vielzahl von *Seelen* (*Bewusstseinsseinheiten*) in einem gemeinsamen Bund (*Seelengruppe*) und somit in einer vorrangigen Korrespondenz und einer speziellen Kommunikation. Denn, so weisen qualitative Erkenntnisse darauf hin, es sind immer solche große Seelenverbände, die sich gemeinsam an einer speziellen schöpferischen Projektion beteiligen; was im Umkehrschluss bedeutet, dass keine einzige *Seele* und schon gar kein einzelnes *Seelenfraktal* schöpferisch vollkommen isoliert von anderen agiert.

Weiters gibt es in dieser Vernetzung der *Seelenfraktale* Einsichten, die davon sprechen, dass keine strenge Ein- und Unterordnung besteht, so dass *Seelenfraktale* einer bestimmten *Seele* sich mit anderen Fraktalen anderer *Seelen* unmittelbar vernetzen und verbinden können. Diese Möglichkeit wird daraus gespeist, dass die *Seele* kein geschlossenes System ist, sondern eine offene *Bewusstseinsseinheit*, womit wir aus der Sichtweise der strukturierten Formenwelt unsere Vorstellungsnot haben. Wer nicht bereit ist, die Denkkategorien unseres mentalen Bewusstseins zeitweise zu überschreiten, hat keine Chance, auch nur annähernd in die Einsicht höherer Wirklichkeiten, in die Ebene des höheren Vernetztseins und -werdens zu gelangen.

Wer immer die Ebenen meta-physischer Zonen betritt, muss zwingend, auf scheinbar paradoxer Weise, sein Denken erweitern. Er muss akzeptieren, dass das, was in der menschlichen Logik – nach den aristotelischen Ausschließungen – nicht möglich sein kann, gerade in den meta-physischen Welten Realität ist (sein kann). Wer immer diese Barriere überschreitet, bekommt sehr viel Verständniszugang und Kenntnis von den Welten hinter der Materie.

Zusammengefasst gesagt: wer sich im spirituellen Weltverständnis mental bewegt, sollte bei der Anwendung des Begriffes *Seele* die letztgenannten inhaltlichen Zuordnungen sehen. Die übliche Assoziation mit dem Begriff der *menschlichen Seele* sollte vermieden werden. Präzise ist aber auch, den Begriff der *Geist-Seele* anzuwenden.

## *Die menschliche Seele*

Hier ist zunächst zu unterscheiden, ob diese begriffliche Spezifikation *menschliche Seele* in einem religiösen Verständnis oder in einem begrifflichen Sinne der *Psychologie* verwendet wird. Üblicherweise wird heute der psychologische Begriff gemeint, wenn von *menschlicher Seele* die Rede ist. Darum ist es zunächst notwendig, ein und dieselbe Formulierung differenziert zu erklären.

Die alte traditionelle Anwendung im religiösen Sinne bedarf im Besonderen einer Klarstellung. Wie schon früher darauf hingewiesen, hat sich im religiösen Sprachgebrauch von *menschlicher Seele* eine problematische Vorstellung etabliert: nämlich die Vorstellung von der Seele des Menschen als einer eigenständigen Realität, die als eine kompakte Wesensform inkarniere, in einen Körper wohnend Platz nehme, um dann beim Tod diesen Ort wiederum zu verlassen und hinterher belohnt oder bestraft zu werden.

Eine solche naive religiöse Vorstellung wäre noch nicht wirklich ein Problem, wenn darin nicht diese Kategorisierung als einer eigenständigen Entität projiziert wäre. So als eine Art feststehender Größe einer feinstofflichen Form, die halt inkarnieren kann, darf oder muss. Hier gehen ja die Sichtweisen sehr auseinander. Manche religiöse Interpretationen sprechen vom großen Gnadengeschenk Gottes, einer *Seele* die Möglichkeit zu geben, an der *Materiellen Schöpfung* teilnehmen zu dürfen. Wieder andere lehren, dass die Inkarnation einer *Seele* eine Art Strafe dafür darstelle, aus dem Paradies vertrieben worden zu sein und nun in der Mühseligkeit der Materie die Konsequenzen zu tragen hätte. Letztendlich kristallisieren sich aber auch jene spirituellen Perspektiven heraus, die in der Inkarnation der *Seele* eine freie und spezielle Möglichkeit sehen, an dieser besonderen Schöpfung innerhalb der materiellen Formenwelt beteiligt sein zu können.

Ohne hier auf dieses Thema schon ausführlich einzugehen, was uns später noch beschäftigen wird, deutet diese unterschiedliche religiöse Bewertung auf eine typische Vermengung verschiedener Richtigkeiten hin, die allerdings aus sehr unterschiedlichem Kontext stammen. Um es kurz zu präzisieren: eine „*menschliche Seele*“ im engeren Sinne existiert in der Tat nur während der Inkarnation eines *Seelenfraktals* in der materiellen Formenwelt. Diesbezüglich werden oft zwei Bereiche fälschlicherweise dem Begriff der menschlichen Seele zugeordnet. Zum

einen das, was vorhin unter der Thematik der feinstofflichen Körper abgehandelt wurde, nämlich entweder einmal oder im Sinne der Reinkarnation mehrmals zu inkarnieren. Zum anderen das, was der Mensch im Sinne des Selbstverständnisses seines Egos versteht. Besonders letztere Sichtweise führte im Verständnis der Reinkarnation zu einem absoluten Fehlverständnis dieses speziellen Begriffes.

All dies hat nachhaltig dazu geführt, dass sich der entwickelnde Intellekt des Menschen früher oder später von solchen Betrachtungsweisen gelöst hat oder löst. Nur wenigen menschlichen Bewusstwerdenden gelang es, ein meta-physisches, religiöses Verständnis beizubehalten. Die große Masse bewegte sich in die materialistische Reduktion des Seelenverständnisses hinein. Dazu trug insbesondere die im 20. Jahrhundert sich mächtig entwickelnde Wissenschaft der Psychologie das ihrige bei.

### *Die Psyche*

Dieser aus der wissenschaftlichen Terminologie stammende Begriff für die *menschliche Seele* hat heute die dominante Bedeutung. Zigtausende von Absolventen der Grundwissenschaft der Psychologie haben dem Seelenbegriff diese vorrangige Perspektive aus der Sicht der Psyche zudedacht. Wissenschaftler wie Sigmund Freud, C.G. Jung, Viktor Emmanuel Frankl, um nur einige der bekanntesten zu nennen, und natürlich sind tausende anderer Kapazitäten dieser Disziplin, in hunderten Universitäten der Welt forschend und lehrend seit Jahrzehnten daran beteiligt. Sie ließen den alten religiösen Seelenbegriff zu einem Sachthema werden. So wertvoll und richtig ihre Kenntnisse und Weisheiten auf speziellen Teilbereichen sein mögen, so problematisch sind sie gleichzeitig im Sinne des Grundverständnisses des Begriffes der *Seele*.

Ihre Hauptverantwortung liegt darin, mit dazu beigetragen zu haben, eine Sichtweise zu schaffen, in welcher die *Seele* des Menschen zu etwas Warenhaften gemacht wurde, das man zerlegen und analysieren, manipulieren und heilen kann ... So lange es nicht gelingt, alle diese großen Kenntnisse und Weisheiten der Wissenschaft der Psychologie mit dem Aspekt der meta-physischen, *göttlichen Quellessenz* zu verflechten, werden sie nicht wirklich zu einem wichtigen Schritt der Selbsterkenntnis des menschlichen Wesens führen. Ganz im Gegenteil: der Mensch, zunehmend betrachtet in seinem Warenwert, wurde bereits Opfer bestimmter materialistischer und politischer Interessen.

## *Die operative Seele*

Ein Begriff, den ich gerne benutze, bemüht sich die beiden Aspekte, den *Geist-Seele*-Anteil in der *menschlichen Seele* – die meta-physische Herkunft des Menschen – in der Verflochtenheit mit dem „Psycho-Seele“-Aspekt anzudeuten. Der Begriff *der operativen Seele* weist vor allem auf jenen Erkenntnisgrund hin, dass die *menschliche Seele* im unmittelbaren Aktionsbereich ein zeitbedingtes Instrument ist, mit dem die höhere Ebene der *Seele* – das sogenannte *Höhere Selbst* – die Möglichkeit hat, sich innerhalb der materiellen Formenwelt zu beteiligen. Darüber hinaus will die *Höhere Seelenebene* mit diesem Hilfsinstrument der *menschlichen Seele* wichtige evolutive Aufgaben erfüllen.

Der Begriff der *operativen Seele* umschließt das Zusammenspiel des *operativen Bewusstseins*, das aus der *Göttlichen Quellessenz* der *Geist-Seele* stammt, mit dem Informationspotential, das in den energetischen Körpern präsent ist. Speziell gemeint ist das Informationsfeld der genetischen Plattform, der Erfahrungsfülle und der selbst geschaffenen Illusionsprogramme. Hier liegt die problematische wie auch meist unbekannteste Konstellation unserer Spielwiese auf der materiellen Bühne.

Über das *Seelenfraktal* als *Geist-Seele* ist eine Verbindung zur *Höheren Seelenebene*, zum *Höheren Selbst* vorgegeben. Diese ist allerdings innerhalb der materiellen Frequenz, der unmittelbaren Wahrnehmung des Menschen sehr getrübt bzw. zugedeckt. Darum wird in der spirituellen Literatur die materielle Bühne als die Zone der Bewusstlosigkeit gewertet. Konkret ist folgendes damit gemeint, dass nämlich das *operative Bewusstsein* (auch *Ego-Bewusstsein*) des Menschen keine direkte Wahrnehmung der Inhalte, ja Programme der Inkarnation aus der Seelenebene mehr mental präsent hat.

Eine solche „Bewusstlosigkeit“ stellt eine Beeinträchtigung dar, weil darin in der Konsequenz die Möglichkeit der Schaffung von Illusionswirklichkeiten gegeben war, wie auch die Chance, über karmische Rückkoppelungen wieder ins Lot zu kommen. Spirituelle Denker(Innen) haben diese Problematik immer wieder hinterfragt, auch in dem Sinne, ob sie einer schöpferischen Erweiterungsmöglichkeit dienen. Es deutet einiges darauf hin, dass die Qualitätsausweitung des schöpferischen Geschehens in die Zone der Bewusstlosigkeit als so wertvoll angesehen wurde, dass der gesamte Wahnsinn in Kauf genommen wurde, der aus dieser Bewusstlosigkeit entstehen konnte:

Nämlich der Wahnsinn der Destruktion in den uns bekannten Erscheinungsformen, der Wahnsinn von unzähligen individuellen Lebensdramen und nicht minder im Horror kollektiver Ausformungen. Damit ist hier auch ein Zentralthema berührt, das ich im Rahmen meiner spirituellen Lehrtätigkeit seit Jahren in die Aufmerksamkeit rücke: dass nämlich das schöpferische Kapital des Menschen ständig über seine Gedankenwelt Inhalte und Programme schafft, die einerseits die persönliche Illusionswelt kreieren und darüber hinaus den Basisstoff für den konkreten Lebensverlauf schaffen, in dem Sinne: „*Jeder ist seines Glückes Schmied*“ oder wie es heute häufiger formuliert wird: „*Jeder ist der Schöpfer seiner Wirklichkeit; Jede ist die Schöpferin ihrer Wirklichkeit!*“ Damit ist auch das Thema Schicksal angedeutet.

Noch wichtiger ist der Hinweis, dass all das, was im konkreten Leben nicht gelang, bestimmender Stoff der karmischen Aufarbeitung im „Jenseits“ nach dem Tod wird. Man weiß heute viel über die Kausalität von Karma im konkreten Lebensvollzug. Den wenigsten Menschen ist aber bekannt, dass fast der größte Teil von Karma posthum aufgearbeitet wird, was uns später noch sehr ausführlich beschäftigen wird.

Die Welt der Illusionen bietet eine Fülle von Perspektiven und astralen Angeboten. Im Laufe der Jahrtausende hat der schöpferische Geist des Menschen dafür gesorgt, dass unzählige Varianten von *Vor-Stellungen* von „Richtigkeiten“ kreiert wurden. Im kollektiven Feld der Morphogenetik wirkt diese astrale Informationsdichte massiv auf die begrenzte Wahrnehmung des menschlichen Individuums zurück. Konkret gelebte Illusionen im Sinne ideologischer Programme sind vorrangig auf der dreidimensionalen Bühne der jeweiligen Generation und Kulturzone wirksam.

Dass diese morphogenetische Zone darüber hinaus dominant durch Projektionen nicht inkarnierter Geistwesen geprägt wurde, ist uns aus der historischen Epoche der letzt gelebten Geschichte zu gut vertraut. Die „Babylonischen Schöpfer-Götter“ haben – für viele bekannt – vor etwa 8000 Jahre massiv begonnen, das Erdprogramm in ihrem Sinne zu gestalten und zu beeinflussen. Die menschliche Zone der Bewusstlosigkeit bot sich als idealer Rahmen an, sich bestimmten Absichten, aus anderer Ebene stammend, zur Verfügung zu stellen. So konnten höherdimensionale Geistwesen – besser: Schöpfergötter – ihre Absichten durch inkarnierte *Geist-Seele-Fraktale* der Menschen durchleben lassen.

Das meinen die mythischen Hinweise von der Verführung des Menschen und seiner Vertreibung aus dem Paradies. Was sich erst allmählich jetzt erahnen lässt, gibt diesen „Verführern“ einen ganz anderen Stellenwert. Zwar scheinen sie vordergründig dafür verantwortlich zu sein, diesen realen Wahnsinn der gelebten Geschichte initiiert zu haben, weshalb sie verständlicherweise aus der Sicht des menschlichen Betrachtungsfeldes zu Teufeln degradiert wurden und noch werden. Dass aber die damit verbundene Entwicklung des Prozesses innerhalb des *Kosmischen Tages* eine qualitative Erweiterung erfahren durfte, läßt sie zu Mitverursachern im besten Sinne avancieren.

Bei aller Problematik deutet Einiges darauf hin, dass über die Beteiligung „höherer Bewusstseinsformen und -identitäten“, die zweifelsfrei in der dunklen Bandbreite der Geistwesen beheimatet sind und von dort aus auch agieren, letztlich nach Klärung und Korrektur durch den Menschen, eine für die *Seele* selbst höchste Stufe von Schöpfungsverantwortung, eröffnet und ermöglicht wurde. So gesehen ist es sicher nicht falsch, von Trainern zu sprechen, die uns nur solange in ihren Absichten „missbrauchen“ konnten und noch können, bis die bewusster werdende *Geist-Seele* als individuelle Zelle in der Inkarnation unmittelbar bzw. über die Nachbehandlung im Jenseits es verstand und versteht, sich von solchen Anhängigkeiten zu emanzipieren und ihre eigene echte Souveränität zu behaupten. Schlußendlich sei damit gesagt, dass die einseitige Verteufelung der „dunklen“ Wesen nach heutiger Betrachtung ambivalent gesehen werden muss.

## **Der GEIST**

Waren schon beim Begriff Seele wichtige Klarstellungen notwendig, so gilt dies für den Begriff *Geist* in einem noch viel größerem Umfang. Im christlich, religiösen Kontext war *Gott ein Geistwesen, das Geistwesen schlechthin*. Man hat im Wesentlichen darunter einen Gegensatz zum Stofflichen verstanden, eher im Bereiche eines feinstofflichen Körpers liegend. In der christlichen Trinitätslehre: Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott Hl. Geist bekam das Wesen Gottes seine männlich dominante Darstellung. Diese spezielle Trinitätslehre, wie sie im Christentum zur Darstellung gebracht wurde, muss selbstverständlich – wie bereits ausgeführt – im kulturellen Bezug eines dominant patriarchalen Verständnisses gesehen werden. In der gegenwärtigen spirituellen Dynamik zeigt sich deutlich eine Distanzierung aus der rein männlichen Sichtweise.

Es soll hier keine spezielle theologische Abhandlung entstehen. Es ist aber wertvoll, sich kurz auf einer tieferen Ebene mit der Trinitätslogik zu befassen. Weil wir inzwischen auch aus der Zahlenweisheit wissen, dass den Zahlen *EINS*, *ZWEI* und *DREI* eine übergeordnete Priorität zukommt, ist die Trinitätsbezogenheit der *Göttlichen Quelle* von großer Wichtigkeit. Die absolute *Gott-Quelle*, die *Ur-Quelle*, quasi die *NULL* in der spirituellen Zahlenlogik, kommt in dieser christlichen Sichtweise nicht mehr vor, durchaus aber in den Jahrhunderte alten, vorchristlichen Kulturen der dreifältigen Göttin und ihres ungeschaffenen Urgrundes („*Ich bin die, die alles geschaffen hat und doch selber nie geboren wurde!*“). Die „Dreifaltigkeit“ Gottes in der christlichen Schiene beschreibt bereits die nächste Ebene.

Ebenso wie wir die *NULL* im Mathematischen nicht wirklich fassen können, so können wir auch die *Gott-Ur-Quelle* nicht wirklich fassen. „*Macht euch kein Bild ...!*“ Diese imaginäre *Ur-Quelle* kann nicht beschrieben werden, ist sie doch einerseits *das Bewusstsein*, so enthält sie andererseits alle Möglichkeiten und Perspektiven *aller Kosmischen Tage*. In Laotsees „*Taote king*“, jenem großen und fundamentalen Werk des taoistischen Gelehrten heißt es über die Uranfänge allen Seins: „*Es gibt ein Ding, das ist unterschiedslos vollendet, bevor der Himmel und die Erde waren, ist es schon da, so still, so einsam. Allein steht es und ändert sich nicht. Im Kreis läuft es und gefährdet sich nicht. Man kann es nennen die Mutter der Welt. Ich weiß nicht seinen Namen. Ich bezeichne es als Sinn.* (R. Wilhelm – „*Taote king*“). Womit wir uns überhaupt beschäftigen können ist bestenfalls das, was diesen *Kosmischen Tag* betrifft. Denn aus seinem Verlauf lässt sich einiges erahnen. Erst die Ebene nach der *NULL* wird von der menschlichen Sichtweise überhaupt erfassbar. Aus diesem imaginären Quellursprung reflektiert sich die *Ur-Quelle* selbst und tritt als *Kosmischer Tag* hervor.

### *Der Schöpfergeist*

Das, was über die *VIER* ausstrahlt, ist also *der Geist Gottes*. Damit ist bereits etwas sehr Konkretes definiert: In diesem *Geist Gottes* vibriert das „Programm“ *dieses Kosmischen Tages* über die *VIER* und *ZWANZIG Ältesten*, alttestamentarisch als die Throne bezeichnet. Die vier „*Urwesen*“, auch *Thron Gottes* benannt, stehen somit als Brücke zur inneren *DREI*, die wiederum über die Schöpfungsabsicht der *VIER* konkret in die Schöpfung hinaustreten und die erste Formidentität als

Geistwesen annehmen. Über die nächst folgende *FÜNF* modifizieren sich die *VIER* zur *ZWANZIG*, was die *VIER* und *ZWANZIG Ältesten* im Alten Testament sind. Eine weitere Paradoxie: mit jedem Schritt nach „Außen“ in die konkrete Schöpfung hinein bleibt die jeweilig „ältere Ebene“ uneingeschränkt erhalten. Sie splittet sich förmlich auf, ohne jedoch im Kern von sich selbst etwas zu verlieren.

Was die Spiritualität der Zahlen betrifft, sind es drei, die den Schlüssel für das Schöpfungsgeschehen tragen: die *innere DREI*, die Brücke von innen nach außen als die *VIER* definiert und für das Außen grundlegend zuständig, die *FÜNF*. Durch die strukturierende Verflechtung der ersten Außeninstanz, der *FÜNF* mit der *VIER* sind wir bei der *Hl. ZWANZIG der Maya* angelangt. Alle weiteren schöpferischen Kräfte haben ebenfalls ihre Verknüpfung mit der *VIER* (die Sechs mit der Vier, die Sieben mit der *VIER*, die Acht mit der *VIER* ...).

Die *Elohim* – wie bereits oben schon ausführlich erläutert – stellen die personifizierten *Geist-Wesen-Bewusstseine* oder die kreative zweigeschlechtliche Potenz Gottes dar, die als Schöpfungsautoritäten jeweilige Schöpfungsabschnitte für diesen *Kosmischen Tag* repräsentieren und als solche auf der jeweilig obersten Ebene agieren, als die *vier Throne und zwanzig Ältesten*. Entsprechend der Kosmologie der Maya stehen die *Zwanzig Solaren Siegel* kausal für den Werdeprozess der Nachschöpfung, die in der materiellen Formenwelt ihren Fokus bekommt und letztlich die Voraussetzung von Leben ist und das Erscheinen eines menschlichen Wesens ermöglicht. Selbstverständlich repräsentieren diese *Maya-Zwanzig* als Symbolcodices, selbst gespeist aus *Höchster Quell-Ebene*, eine weit nach „unten“ gespiegelte Entsprechung, eine zwingende Voraussetzung dafür, dass es dieses planetare Leben in der biologischen zweigeschlechtlichen Körperlichkeit überhaupt geben kann. „*Nach ihrem Bild und Gleichnis ...!*“

Dieser Schöpfergeist enthält sowohl die unpersönliche Präsenz der Quelle mit all den darin enthaltenen Schöpfungsabsichten wie auch alle individualisierten *Geist-Seele-Aspekte*. Nach den „Ältesten“ treten die so genannten *Geistigen Hierarchien* in die individualisierte Manifestation. Sie sind sozusagen die weiteren Träger der Schöpfungsabsicht der *Quelle* für den *Kosmischen Tag*, ihre Verwirklichungshelfer. Dazu gehören jene Wesenheiten, die unter dem Begriff der Erzengel benannt sind, speziell die *Cherubim* und die *Seraphim*.

## *Geist-Seele-Aspekte*

Wie schon früher ausgeführt, tritt die *Göttliche Quelle, die Elohim, für diesen Kosmischen Tag* in das Schöpfungsgeschehen, mit der Potentialität der Heranbildung und Artikulation von unveränderlich individualisierten *Geist-Seele-Fraktalen*. Diese *Quelle* ist zum einen zutiefst strukturiert über die monadische Ordnung in individualisierter Form, zum anderen bleibt sie zuständige Schöpfungsautorität auf höchster dualer Form (die *ZWEI*), die ihre Absicht im Innersten der *DREI*-heit und ihre Selbstoffenbarung als werdende Entfaltung im „Außen“ in unendlicher Vielfalt äußert (die *VIER*).

Wie bereits im vorigen Kapitel über die „Seele“ schon zum Ausdruck gebracht wurde, ist also ein *Geist-Seele-Fraktal* einerseits in der Essenz ein energetischer Fingerabdruck *der Quelle*, zum anderen gleichzeitig eine eigenständige schöpferische Identität, die damit zwingend an diesem *Kosmischen Tag* teilnimmt. Aus dieser Paradoxie entstand schließlich das, was dann zur sogenannten Fallgeschichte führen konnte (wahrscheinlich musste). Diesen souveränen schöpferisch agierenden Bewusstseinsformen gelang es, sich aus diesem Entfaltungsspiel eigenständig abzusondern. Damit beginnt das, was mit „Fall der Schöpfung“ bezeichnet wird.

Innerhalb der schöpferischen Absicht der Quelle sind die *Seelen-Fraktale* letztlich bewusste Schöpfungen. Oder primär Geistrealitäten, in einer Art unendlicher Potentialität strukturiert, die in ihrer Existenz in der *Göttlichen Quelle* verankert sind. Als solche befinden sie sich weder an einem bestimmten Ort noch in einem bestimmten Raum, sind aber ausgestattet mit *Bewusstsein*. Innerhalb ihres schöpferischen Bewusstseins sind sie frei gestaltende, schöpferisch wirksame Teilnehmer an diesem Schöpfungstag. Wobei substantiell zu erwähnen ist, dass diese *Geist-Seele-Fraktale* uranfänglich noch kein individuelles Selbstbewusstsein artikulieren. Ein *ICH* im menschlichen Verständnis war noch nicht ausgeformt.

Was *die ZEIT* selbst betrifft, so hat diese zwar für die sich am zeitlichen Prozess Beteiligten eine gravierende Bedeutung, spielt aber letztlich nur während der Beteiligung in der körperlichen Formenwelt eine Rolle. Übrigens: die *ICH-Entwicklung* der *Geist-Seele-Fraktale* bekommt erst über die materielle Formenwelt, initiiert über die *Dimension ZEIT*, die Möglichkeit, aus dem unbewussten Sein in das bewusste *ICH-Sein* zu treten.

Die eigentliche Hauptschöpfung dieses *Kosmischen Tages* besteht also in der Spezifikation der Erschaffung von Geistwesenpotentialen, die, frei agierend als schöpferische Zellen, dem Schöpfungsgeschehen in diesem *Kosmischen Tag* letztlich ihren Stempel aufdrücken. Gleichzeitig trägt die pulsierende, im „Außen“ sich reflektierende *Quelle* diese Spielweise. Das heißt, alle Geistwesen werden von einer kosmischen, als unpersönlich anzunehmende Trägeressenz in ihrem Entwicklungsspiel getragen, die allgegenwärtig ist. Die Einwirkung läuft über *die Energien der ZEIT*.

### *Geist-Wesen*

Grundsätzlich gilt hier, dass ab der Manifestierungsebene der *VIER* alle Geistwesen in individualisierter Form innerhalb dieses Schöpfungstages beteiligt und bezogen sind. Ab der monadischen Ebene, der Seelenebene, durchlaufen individualisierte *Geist-Wesen* eine Art Entwicklungsprozess, in dem sie in einem höchsten Maße frei agieren können. Über ihr schöpferisches Potential können sie eigene *Vorstellungen* kreieren und diese *Vorstellungen* zur Darstellung bringen. Sie haben grundsätzlich die freie Wahl, im ursprünglichen Quellbezug zu verbleiben oder sich davon auch abzusetzen, was eine große Heerschar auch tat: *die „gefallenen“ Geister*.

So können sich *Geist-Wesen* innerhalb des sich bewegenden Schöpfungsprozesses auf einem hohen Frequenzniveau positionieren, aber auch weit nach „unten“ in tiefer liegende Frequenzen absteigen. Weil *Geist-Wesen* in kollektiven Verbunden agieren, haben sie die Möglichkeiten, höherdimensionale „heimatliche“ Ebenen zu halten. Sie können aber auch weit nach unten „reisen“, dort, wo die *Quellenergie* so verdichtet ist, dass sie sogar grobstofflich in Erscheinung getreten ist. Unabhängig davon, ob ein solcher Abstieg eine kausale Konsequenz der Absonderung oder eine freiwillige Reise dorthin ist, müssen die entsprechenden Rahmenbedingungen akzeptiert werden. Das gilt auch für ganz hochstehende oder weit entwickelte Wesen, wie Avatare, wenn sie in diese tiefen Frequenzen „absteigen“.

Entscheidend bleibt für das *Seele-Geist-Wesen Mensch* seine Identität als *Geist-Wesen*, das bis in die grobstoffliche Formenwelt abgestiegen ist. Diese Tatsache klärt noch nicht das *Warum*, was noch zu behandeln ist. Dennoch bleibt die wichtigste Erkenntnis, dass es eine rein *menschliche Seele* im meta-physischen Sinne so nicht wirklich gibt. Das, was wir als *menschliche Seele* bezeichnen können, ist die vorhin schon erwähnte

*operative Seele*, die als Spezifikum feinstofflich, vielschichtig geformt ist und in dieser Instrumentalität ausschließlich in der materiellen Realität gebraucht wird. Die Beteiligung von *Geist-Wesen* innerhalb der materiellen Bühne wird gegenwärtig vorrangig in der biologischen Erscheinungs- und Ausdrucksform als Erdenmensch gewählt.

### *Der Mensch – ein Geistwesen*

Konkret heißt das, dass jeder Mensch essentiell ein *Geist-Wesen* ist, im Moment inkarniert in der Form eines animalischen Körpers, mit Bewusstsein agierend. Ob das nun als „gefallenes“ *Geist-Wesen* anzusehen ist oder es – abgestiegen in das Reich des Todes – freiwillig dorthin gegangen ist, ist eine häufig auftauchende Grundsatzfrage, die wir noch berühren werden. Bereits erörtert wurde, dass das *Geistwesen Mensch* mit anderen *Geistwesen* zwingend kompatibel ist, also in eine kommunikative Wechselbeziehung treten kann. Das gilt unabhängig davon, in welcher „Form“ sich ein anderes Geistwesen befindet bzw. auf welcher Ebene es sich aufhält.

Dass dem operativen Bewusstsein des Menschen diese Kompatibilität kaum bekannt ist und nur wenige Menschen bewusst davon Gebrauch machen, hat seinen Grund darin, dass die Frequenz, in der sich die materielle Formenwelt befindet, die unmittelbare Wachheit des *Geistes* zunächst einmal „schlafen legt“. Bekannt ist dieses Phänomen seit Jahrtausenden und wird heute gerne als „Bewusstlosigkeit“ begrifflich umschrieben. An Stelle des Wachbewusstseins des *Geist-Wesens*, das im Menschen schläft, tritt als Ersatz das *Ego-Bewusstsein* in Funktion. Daraus resultiert für die übliche Wahrnehmung im Alltag die Illusion, dass das *operative Ego-Bewusstsein* der eigentliche Geist wäre, was ein trivialer Irrtum ist. Das *Ego-Bewusstsein* ist nur der wach gehaltene Schatten des „schlafenden“ Geistbewusstseins.

Dieser sich verselbständigte Schatten des *Geist-Aspektes* im Menschen, das *operative Ego*, schafft nun zunächst in Unkenntnis Muster um Muster, Programm um Programm: *die Welt der Illusionen*. Jedes menschliche Individuum befindet sich zunächst in dieser Scheinwelt. Nur ganz wenige Menschen haben sich eine Restwachheit aus dem Abstiegsprozess erhalten. Je größer sich der mentale Anteil *des operativen Egos* entfaltet, umso mehr verschwindet die Urerinnerung seiner *Selbst* und bindet sich das Bewusstseinsfeld der *Geist-Seele* an die Materie an, büßt Wachheit ein.

Was die mythischen Völker betrifft, ist grundsätzlich davon auszugehen, dass allen menschlichen Individuen zu ihrer Zeit noch ein mehr oder weniger großer Anteil an Restwachheit des Geistes zugänglich war. Aus diesem Grunde haben sich die mythischen Völker eine grundsätzlich andere Sichtweise ihrer Situation in der materiellen Formenwelt bewahrt, was sich insbesondere im Verhältnis zur betroffenen Mitwelt aller lebendigen Wesen zeigt. Die Menschen waren in der mythischen Zeit bewusstseinsbezogen noch „Zwitterwesen“. Sie lebten noch einen Rest des *Seelenbewusstseins*, wenngleich sich zunehmend der *Schattengeist des Egos* parallel dazu entwickelte. Solange das *Seelenbewusstsein* noch wach genug war, befand sich der Mensch in Harmonie mit anderen Menschen, Geschöpfen und Lebensreichen der Erde.

Irgendwann in diesem sich entfaltenden Prozess in immer tiefere Schichten der dichten Materie hinein, kippte das Gleichgewicht und *das operative Ego* übernahm das Kommando: „*Der Fall der Menschheit!*“ war passiert. Der Schattengeist hatte sich verselbständigt und verdunkelte das Restbewusstsein zunehmend. Damit zog das *Wesen Mensch* mittels seines Schattengeistes die Frequenz der Erde als Ganzes noch tiefer hinab. Die Antriebskräfte, die in diese immer „dunklere“ Tiefe zogen, waren die Kräfte der Biologie selber, wie auch die Dominanz der Sinneswelt, die nach außen gerichtet, zunehmend die Reste des Wachbewusstseins des Seelenfraktals erlahmen ließen. Und das *operative Ego* wuchs.

Parallel dazu verschwand der Rest des Wachbewusstseins des eigentlichen *Seelenfraktals*, das nun endgültig in die Gefangenschaft der Materie eingebunden war. Die Problematik dieser Konstellation wurde sehr bald von jenen erkannt, die in diesem Prozess noch nicht ganz verdunkelt waren. Doch konnte dieser Prozess weder gestoppt noch beseitigt werden. Vielmehr versuchten sie, in dieser Situation zumindest strukturelle Bremsen einzubauen, indem zunächst Tabus aufgebaut und später moralische Normen und Verpflichtungen festgelegt wurden. Der weitere Verlauf in der Folge der Zeit als *Historie* ist bekannt, und benannt als die sogenannte *Zivilisationsgeschichte* der Menschheit.

Hier teilen sich nun die Sichtweisen. Die alten Bewertungen betrachteten diesen „*Fall des Menschen*“ als nicht in der Schöpfung eingeplant und bewerteten somit alle Folgen aus diesem Geschehen als „Strafe“ des Schöpfers und/oder der Götter. Aus heutiger Sicht tauchen immer deutlicher Konturen auf, die eine Sichtweise zeigen, dass auch

dieser „*Fall des Menschen*“ ein gewollter oder zumindest ein einkalkulierter war. Wenn wir uns in der Folge mit dem „*Fall der Schöpfung*“ beschäftigen werden und mit dem Fokus auf die Rolle der *materiellen Nachschöpfung*, in der der Mensch eine Schlüsselrolle spielt, dann bekommt das hieraus stammende Erdenchaos, das heute deutlich sichtbar ist, sogar Sinn und letztlich schmerzhaftes Akzeptanz. Allerdings zeigt sich dieser *Fall des Menschen* als eine vorübergehende Kausalität und Notwendigkeit, die die Reparatur des *Falles der Schöpfung* ermöglichte. Dazu später Genaueres.

### *Des Menschen Geist*

Somit kommen wir zu jenem Geistbegriff, der im Selbstverständnis des Menschen ständig im Gebrauch ist. Hier verschwimmt allerdings der Geistbegriff in vielfältigste Spezifikationen. So werden alle kulturellen, alle intellektuellen Leistungen des Menschen als geistige Leistungen verstanden. Weil umgangssprachlich *Geist* und *Bewusstsein* in einen Topf geworfen und weiters die Begriffe für *Geist* und *Intelligenz* häufig gleichförmig verwendet werden, entsteht daraus ein sehr schwammiger Begriff. In diesem Zusammenhang will nochmals auf den vorhin erwähnten Schattengeist Bezug genommen werden.

Weil auch das „*schlafende Geist-Seele-Fraktal*“ – eingebunden in die eigene Ausdrucksform der grobstofflichen Körperlichkeit – seine Seelendimension weiterhin aufrecht hielt, war es dem *operativen Bewusstsein* (auch Ego-Bewusstsein) vom Anfang an dieses Entwicklungsprozesses möglich, sich dieses Geistpotentials der Seelendimension zu bedienen. Hieraus gespeist konnte es damit synchron den *operativen biologischen Intellekt* entfalten, um mit dessen Hilfe schöpferisch agieren zu können. Es kam also auch über die „*Bewusstlosigkeit*“ der *Seelen-Fraktale* selbst die Schöpferkraft zur Anwendung.

Das erklärt auch, warum die neutrale Schöpferkraft, verwendet von einem *operativen Bewusstsein*, sich sowohl für wertvolle Schöpfungen brauchen wie auch für destruktive Absichten missbrauchen lassen kann. Wer nur einen flüchtigen Blick in die Menschheitsgeschichte zurück wirft, stellt zweifelsfrei fest, dass gerade auch in vielen böartigen und grausamen Manifestationen geniale *Schöpferkraft* verwandt wurde. Denn *Schöpferkraft* selbst ist eine wertneutrale, höchste Fähigkeit *des Geistes*, die erst durch das handelnde Bewusstsein eine entsprechende Richtung und Wertung von gut oder schlecht bekommt.

Damit sind also alle Arten menschlich-geistigen Tuns von moralisch verwerflich bis ethisch rein impliziert. Es ist zweifelsfrei interessant zu sehen, dass in der Zone der Bewusstlosigkeit eine vielfältige Ausdrucksmöglichkeit des *Geistes* auftaucht. In der reflexiven Sichtweise des *menschlichen Bewusstseins* spricht man auch von den *Geistesgaben*, den Talenten des menschlichen Wesens. Darin verbirgt sich vor allem die Kreativität, die aus der *Ideenwelt* gespeist wird. Über den *Geist* treten also schöpferische Möglichkeiten in diese Welt, womit ein Grundprinzip der *Göttlichen Quelle* selbst auch in dieser *Nachschöpfung* sichtbar wird. Was auch bedeutet, dass zu Recht das *menschliche Wesen* über Jahrtausende als *Kind Gottes* bezeichnet wurde.

Da wir aber auf einer ausgelagerten, zeitlich definierten Bühne spielen, hat hier alles keinen Ewigkeitsbestand, sondern dient damit eindeutig anderen Zwecken. Diese Spielwiese der Erde bietet zunächst dem *unbewussten Geist* über das *operative Ego* die erste Entdeckungsreise seiner schöpferischen Fähigkeit als *eigenständiges Ich* an. Durch die Gesetzmäßigkeit, dass jede Schöpfung zu ihrem Schöpfer zurückkehrt, entstand das, was im spirituell, religiösen Verständnis als *karmische Kausalität* bezeichnet wird. Das Vergessen bzw. das Nichtbeachten der *karmischen* Rückkoppelungsgesetze hat aufgrund der tiefsten Bewusstlosigkeit zu einem Horror geführt.

Durch eine zunehmende unkontrollierte Schöpferaktivität des *menschlichen Bewusstseins*, wie sie insbesondere in den letzten Generationen in der zivilisierten Welt, zusätzlich noch ausgestattet mit hoch entwickelten technologischen Hilfsmitteln, zum Ausdruck kam, wurden *karmische* Rückkoppelungskonzentrate geschaffen, die in Richtung Selbstvernichtung zeigen. Dies alleine nur dadurch, weil die geschaffenen energetischen Muster einfach ihrer *karmischen* Gesetzmäßigkeit folgen müssen.

In dieser scheinbaren Ausweglosigkeit hat uns die Einsicht in die *Gesetze der ZEIT* dankenswerter Weise jene Beruhigung geschaffen, die in die Erkenntnis mündet, dass eben dieser *karmische* Rückstau zwar immer konzentrierter, aber trotzdem scheinbar zur Transformation und/oder Abtragung eingespielt wird. Da wir uns aber in einem substantiellen Zieleinlauf der *Karmischen Zeit* befinden, wird die Heftigkeit unserer Gegenwart, dies individuell wie noch intensiver kollektiv, nachvollziehbar.

Wie weit für den Menschen individuell und dann auch kollektiv in dieser problematischen Spielweise der Zone der Bewusstlosigkeit die Möglichkeit gegeben ist, das Ausmaß der gefährlichen Handhabung der *Schöpferkraft*, und der daraus resultierenden Konsequenz, substantiell zu bestimmen, wird uns später noch sehr ausführlich beschäftigen. Was aber hier schon erwähnt sein will, ist die unschätzbare Hilfe, die uns *die ZEIT* als Trägerbegleiter während unserer Spielweise in der *Welt der Bewusstlosigkeit* – somit in der dichten materiellen Formenwelt – anbietet.

Eins soll jetzt bereits gesagt sein: je aktiver ein Individuum in dieser Welt agiert, umso größer ist die Fülle der damit verbundenen Auswirkungen. Das soll jetzt niemanden in eine Zone der reinen Passivität drängen; vielmehr soll die Warnung ausgesprochen sein, dass je reger *der operative Geist* (Bewusstsein) unterwegs ist, es umso wichtiger sein wird, umfangreiches Wissen, Weisheit und Kenntnisse zu haben, in bezug auf das, was auf diesem Planeten läuft und vor allem, wie es läuft. Dieses Buch will eine kleine Hilfestellung liefern, in diesem Irrgarten der Illusionen zumindest einige Weggabelungen richtig nutzen zu können. Dabei ist es zweitrangig, ob alle Aussagen dogmatisch „richtig“ sind.

## **Das BEWUSSTSEIN**

Ein von mir selbst immer wieder verwendeter Begriff will hier ebenfalls seine Erklärung bekommen. Grundsätzlich gilt es, die Dreiheit des Begriffes im Verständnis zu haben: da ist zunächst das, was als *operative Bewusstheit* gemeint ist. Schon in der Bezogenheit zum Thema *Seele* habe ich diesen Begriff aufgegriffen. *Bewusstheit* ist grundsätzlich eine Ebene, die bis in die letzte *Gott-Ur-Quelle* reicht. Sie hält im Wesentlichen jene *Göttlichkeit*, die sowohl als aktive wie als passive Wirklichkeit existiert. Es sei hier kurz angemerkt, dass nicht nur der Mensch über Bewusstheit verfügt.

Die *Gott-Ur-Quelle* ist *das Bewusstheit* schlechthin. Es ist die eigentliche Wirklichkeit. Als *Bewusstheit* ist die *Gott-Ur-Quelle* auf der anderen Seite – auf der imaginären Realität präsent. Über die *Quell-Dreiheit* tritt die *Gott-Ur-Quelle* als Bewusstheits-Zentrum für diesen *Kosmischen Tag* auf „diese Seite“. Über die *VIERT heiligen Äther* dreht sich *Bewusstheit* nach „außen“ in diese konkrete Schöpfung und als Bewusstheitsträger treten die *VIERT und ZWANZIG Ältesten, die Throne*, in die Schöpferrolle für diesen *Kosmischen Tag*.

Über die Hierarchie der *Geistigen Reiche* artikuliert sich *Göttliches Quell-Bewusstsein* als individualisierte Realität bis in die *Seelenebene*. Als solche treten sie in dieser Schöpfung als die *individualisierten Fraktale* der *Göttlichen Quelle* in ihre Realität. Als solches hält sich göttliches Quellbewusstsein selbstverständlich auch als *Essenz der „gefallenen“ Geistwesen*. In der *Nachschöpfung* der materiellen Formenwelt wird Bewusstsein in die größte „Verdichtung“ geführt und ist somit als *Essenz* in jedem Atom präsent.

In der atomar stofflichen Welt ist *Bewusstsein* bereits auf die passive Begrenztheit in ihrer schöpferischen Wirkung reduziert. Aktiv kann der reduzierte Wirkungsbereich von *Bewusstsein* in der atomar, stofflichen Welt nur noch nach den inzwischen bekannten chemischen Gesetzen agieren. Trotzdem bleibt *Bewusstsein* erhalten und besitzt die Fähigkeit, mit *aktiv schöpferischem Bewusstsein* zu reflektieren. Weil menschliche Wesen über *aktives Bewusstsein* verfügen, kann auf der menschlichen Ebene mit diesem geheimen Schatz kommuniziert werden. Alle mythischen Völker hatten diese Fähigkeit noch in Anwendung. Die letzten, die uns noch real davon als Volk Kunde gegeben haben, sind die Aborigines auf Australien.

Dass einzelne menschliche Individuen solche Fähigkeiten auch in unserer Kultur aufrecht halten, ist nichts außerordentliches, es ist vielmehr etwas „normales“. Abnormal ist leider jene Situation, dass der Mensch mit diesem Schatz nicht mehr kommunizieren kann, wie dies kollektiv insbesondere in der patriarchalen zivilisatorischen Epoche heute Realität ist. Einmal tief in die Bewusstlosigkeit abgetaucht, ist es schwierig, während der laufenden Inkarnation wieder auf diese Fähigkeit zurückzugreifen, nämlich mit dem *passiven Bewusstsein* der materiellen Stofflichkeit zu kommunizieren. Hier sei allerdings auch darauf hingewiesen, dass die jeweilige *ZEIT* eine wichtige Rolle spielt, konkret: dass es in den letzten Jahrtausenden zunehmend schwieriger wurde, entgegen der *Qualität der ZEIT* dennoch diese geistige Fähigkeit aufrecht halten zu können.

### *Das operative Bewusstsein*

Was das operative Bewusstsein betrifft, ist zunächst das alltägliche Wachbewusstsein damit gemeint. Hier agiert vornehmlich das *operative Ego* mit seinen "Richtigkeiten". Aus welchen Bezogenheiten sich allerdings diese Richtigkeiten zusammensetzen, würde ein eigenes Buch

füllen. Hier seien nur insofern Andeutungen gegeben, als es sich von außen her vor allem um die komplexe Summe der Informationsfelder handelt, die über die persönliche Lebenserfahrung entstanden sind, sprich: solche aus dem kollektiven und sozialen Umfeld, in denen man gerade lebt, aber auch solche aus der Kindheit und der stark prägenden Jugendzeit. Unbedingt sei hier die Bedeutung des geistigen Wachstums angesprochen, die möglicherweise in einem Leben voran schreiten kann.

Von innen her sind noch recht gut die Bezogenheiten bekannt, die über die Genetik in einem menschlichen Leben eine Rolle spielen. Weniger oder kaum bekannt sind die *karmischen* Verflechtungen aus Hinterlassenschaften, die von vorher lebenden Menschen einen noch astral zu behandelnden „Stoff“ halten, wobei es relativ zweitrangig ist, ob solche astrale Hinterlassenschaften unmittelbar aus seelenbezogenen Inkarnationen stammen oder aus entsprechenden seelischen Kollektiven. Eine wichtige Größe, die letztlich einen entscheidenden Einfluss auf das operative Bewusstsein hat, stammt aus dem *Höheren Selbst*. Es geht dabei um die persönliche Beteiligung an höherdimensionalen Seelenprogrammen, was der Masse der Zeitgenossen in unserer westlichen Kultur faktisch unbekannt ist. Doch dazu später ausführlicher.

### *Das Unterbewusstsein*

Dieser Begriff aus der Wissenschaft der Psychologie umfasst alle Kräfte und Informationen, die aus dem agierenden Oberbewusstsein ausgelagert sind, aber ständig präsent in die neue Lebenssituation, sich nach „oben“ drängen, um dem operativen Bewusstsein zur Verfügung zu stehen. Es ist auch bekannt, dass insbesondere die Traumwelt substantiell mit dem „Stoff“ aus dem Unterbewusstsein gefüttert wird. Gespeichert ist dieser Stoff auf einer Art vitaler Festplatte, in der spirituellen Terminologie auch *Zeitkörper* genannt. Dank des alten Wissens der Maya kennen wir die mathematische Ordnungsstruktur dieses *Zeitkörpers*, die über die Zahl 260 (Dreizehn und Zwanzig) definiert ist.

In diesem Zusammenhang sei kurz erwähnt, dass im Wechselbezug zur *ZEIT* diese 260 Speicherzonen, die die Informationen des Unterbewussten halten, ständig über 260 Tage rollend, nacheinander aktiviert werden. Damit ist eine Automatik *im Fluss der Zeit* aktiv, die die vorhandenen Informationen nacheinander durchmoduliert. Somit kann jedes vorübergehend abgelegte Informationsmuster *im Fluss der Zeit* immer wieder neu aktiviert und transformiert werden. *Die ZEIT* bietet

die bestmögliche Entwicklungsunterstützung für das *operative Bewusstsein*, welche als Autorität in einer Inkarnation agiert.

Wer in Kenntnis der *Gesetze der ZEIT* den Bezogenheiten *im Fluss der Zeit* folgen kann, bekommt eine bisher nicht bekannte Möglichkeit, ein jeweilig aktualisiertes altes Depot nicht nur mit einem mathematischen Raster im zeitlichen Fluss einordnen zu können, er bekommt auch eine Art Dekodiermöglichkeit über die Essenz, die dahinter steht. Denn alle unsere Depots liegen auf Frequenzen in unserem Zeitkörper, die mit den Schöpfungsträgerfrequenzen synchron sind. Somit wird jeder Tag zu einem konkreten Spiegel, der ein exakt zuordbares Feld mit Inhalten aktiviert.

### *Das Tiefenbewusstsein*

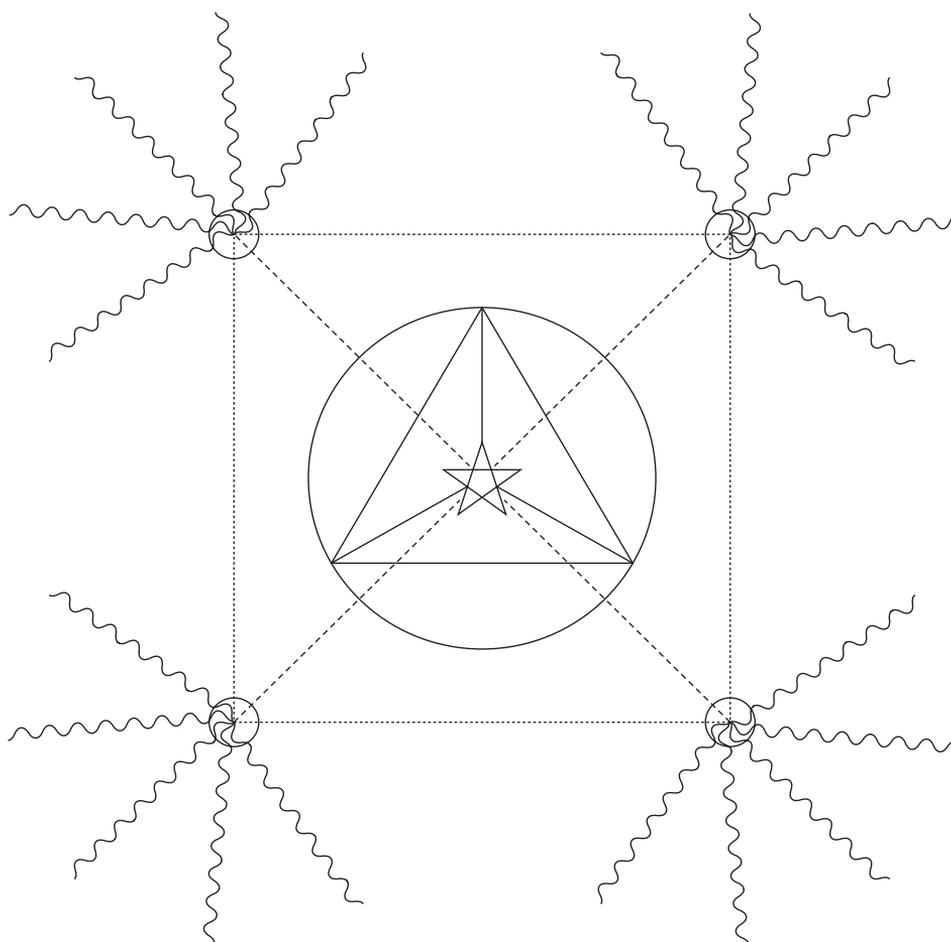
Umgangssprachlich wird dieser Begriff auch sehr häufig für das, was das Unterbewusstsein meint, verwendet. Ich selbst bemühe mich, diese beiden Begriffe auseinander zu halten. In ganzheitlicher Sicht kennt man natürlich noch eine dritte Bewusstseinschicht, die im Wesentlichen das, was das eigentliche *Seelenbewusstsein* ist, im Osten als *Dharma* bekannt, hält. In der materiellen Welt „schläft“ sie, ist also nicht direkt in das aktive Geschehen, getragen vom *operativen Bewusstsein*, eingebunden. Somit ist das *Seelenbewusstsein* üblicherweise nicht mit dem *operativen Bewusstsein* identisch. Weil aber dem inkarnierten *Seelen-Fraktal* die Informationspräsenz des *Höheren Selbstes* zugänglich ist, mit diesem grundsätzlich online steht, bekommt dieser Aspekt eine sehr hohe Bedeutung im Leben.

Hier liegt die imaginäre Steuerung aus dem Hintergrund, die nie abgeschaltet werden kann. In diesem Seelenbewusstsein, in dem das Seelensoll der Inkarnation gehalten ist, liegt die eigentliche Ebene der Entscheidung, warum dieses Seelenfraktal überhaupt in diese Inkarnation getreten ist. Hier wird aber auch der zeitliche Rahmen definiert, wie lange diese Beteiligung innerhalb der materiellen Spielwiese laufen soll und kann. Wobei allerdings zu vermerken ist, dass es zwar grundsätzlich schon beim Einstieg einen zeitlichen Rahmen gibt, dieser aber nicht starr ist, sondern er wird durch das Leben selber ständig verändert, und zwar in beide Richtungen. Hiermit werden wir uns in diesem Buch später noch mehr befassen. Vor allem die Auseinandersetzung mit der Todesthematik erzwingt die Behandlung dieser Fragen.

## **Resümee der ersten Hälfte**

*Mit diesem ersten Teil des Buches sollten einige grundsätzliche Sichtweisen strukturiert, viele Begriffe verständlich gemacht und gleichzeitig damit die Grundlage innerhalb dieses Buches hergestellt werden, die für die zweite Hälfte zum einfacheren und direkteren Verständnis hilfreich sein kann. Dass damit auch einige philosophische, spirituelle und auch theologische Themen berührt werden mussten, liegt in der Thematik dieses Buches. Viele, dieser hier berührten Themen könnten eigenständige Bücher füllen. Dass sie nur angerissen wurden, sollte aber nicht als Manko für dieses Buch gewertet werden. Es geht mir u.a. um ein Überblicksverständnis ganzheitlicher Betrachtungen. Vieles wird in den folgenden Abschnitten noch mal konkreter aufgegriffen. Sicher wird es sich des Öfteren ergeben, dass zum besseren Verständnis der Inhalte im zweiten Teil, in den ersten Teil des Buches zurückgeblättert wird.*

**Die innere DREIHEIT**  
**Die tragende VIERHEIT**  
**Die strahlende FÜNFHEIT**  
**Die HI. ZWANZIG der MAYA**



## 5. Kapitel

# DIE FALLGESCHICHTE DER SCHÖPFUNG

In allen alten Weisheitstraditionen ist dieses Geschehen bekannt. Bis in das *Alte Testament* hinein treffen wir auf diesbezügliche Hinweise. Aus der Sicht der Menschheit bekommt das Geschehen des „Falles“ in den mythischen Darstellungen eine sehr dramatische wie auch zunehmend negative Projektion. Weil dieses Geschehen für die Situation der Menschheit eine enorme Bedeutung hat, soll hier in einer kurzen Darstellung Grundsätzliches darüber gesagt werden.

Im vorigen Abschnitt wurde der „Beginn“ des *Kosmischen Tages* bildhaft in die Erinnerung gerufen. Der Inhalt der schöpferischen Absicht *der Quelle* für diesen *Kosmischen Tag* ist aus heutiger mentaler Sicht recht deutlich: die *Göttliche Quelle* „erweitert“ sich um eine Wesensdimension, die sich über den Kreislauf der Entwicklung als Ergebnis wieder in die Quelle zurückkehrend integriert, erneut zur *Quelle* wird. Der Atmungszyklus wird sprachlich auch als *Involution* und als *Evolution* bezeichnet. Es könnte dieses Geschehen auch folgendermaßen beschrieben werden. Die *Quelle* entfaltet ihr Potential mit dem angestrebten Ziel der Manifestation individueller Schöpfergötter. Hatten vor allem christlich, religiöse Auffassungen die Vorstellung gehabt, dass der „Oberchef“ *Gott* nur mit seinen Gedanken eine Absicht in die Vorstellung zu bringen (Deus ex machina!) braucht, irrt der naive Glaube! Nach heutiger geistiger Einsicht folgen alle Schöpfungen mathematisch definierten, exakten Gesetzmäßigkeiten. Das Werkzeug, mit dem Schöpfergötter agieren, ist letztlich in der archetypischen Ebene der Zahlen selbst impliziert. Allzuerne wird die Illusionswelt des Menschen auf einen imaginären *Gott* projiziert.

In vorigen Themen wurde bereits mehrfach angedeutet, dass die *Materielle Schöpfung* im Allgemeinen und das Wesen Mensch im Besonderen als Nachschöpfung zu verstehen sind. Als solche wurden sie als Konsequenz aus dem Geschehen „des Falles“ von Geistaspekten notwendig. In vielen Literaturen wird einfach von *gefallenen Geistwesen* gesprochen. Nach heutigen Einsichten zeigt sich immer klarer, dass diese Fallgeschichte von Geistwesen als eine Art Notwendigkeit anzusehen ist, die jene Folgekonsequenzen ausgelöst hat, die letztlich in das Schöpfungsergebnis der Schöpfergötter (*Elohim*) am Ende dieses *Kosmischen Tages* münden.

Was grundsätzlich schon alte Weisheiten klar zum Ausdruck gebracht haben, ist der Hinweis, dass eben diese Fallursache jene Antwort der *Quelle* „erzwang“, diese gefallenen Geister zurückzuholen. Diese Rückholaktion hat die *Nachschöpfung* zur Folge, in der das Wesen Mensch eine Schlüsselrolle trägt. Allerdings hat diese Fallgeschichte von Geistwesen noch nichts mit der Fallgeschichte innerhalb der Menschwerdung zu tun. Der *Fall des Menschen* im religiösen Verständnis ist eine andere Geschichte. Auch diese wird uns später speziell beschäftigen. Es gilt also zwei „Abstürze“ auseinanderzuhalten: der sogenannte „Fall der Schöpfung“ und der „Fall des Menschen“.

Was die Absonderung von Bewusstseinsaspekten aus der ursprünglichen Schöpfungsbühne betrifft, soll hier grundsätzlich offen bleiben, ob auch andere Wege, vor allem weniger schmerzhaft und traumatische möglich gewesen wären. Doch dieses ist eine rein hypothetische Frage und kann hier nicht schlüssig beantwortet werden. Vielmehr gilt es jene Realität – so weit aus menschlicher Sicht überhaupt möglich – zu erfassen, zu verstehen, um letztlich die damit verflochtene Menschheitsgeschichte besser „einordnen“ zu können.

## **Die Hierarchie der Geist-Wesen**

So sehr dieser Begriff einer menschlichen Ordnungsstruktur entlehnt ist, bietet er dennoch eine Erkenntnishilfe, sich in seinem Verständnis an die Geistige Welt der Schöpfung anzunähern. Die *Ur-Quelle*, aus der letztlich alles Schöpfungswerk des *Kosmischen Tages* gespeist ist, bringt sich in der Essenz eines unvorstellbaren Ausatmungsimpulses in diesen Zyklus ein. Somit befindet sich alles in diesem Geist-Schwall, was innerhalb des Schöpfungszyklus in Erscheinung tritt. „Gottes Geist“ ist somit der Träger für jeden Schöpfungszyklus, der alle Informationen beinhaltet wie auch die Absicht für diesen Schöpfungszyklus.

Somit ist diese Geistrealität ein Ausdruck der Schöpfung der *Ur-Quelle*, darin aber auch der Abdruck des Bewusstseinsfeldes der *Ur-Quelle* selber. Und dieser Ur-Bewusstseinsabdruck artikuliert sich sowohl als eine unpersönliche Realität wie auch in autorisierten Repräsentanten der Absicht selber. Damit ist die individuell-persönliche Dimension „Gottes“ angesprochen, die in den Religionen als höchste Geistwesen, – speziell in den jüdisch, christlichen als die *Hierarchie der Elohim* – bekannt sind.

Wie sich der unpersönliche Schöpfergeist in seinen dimensional Ebenen auffächert, so repräsentieren die verschiedenen Geistzonen konkrete Bewusstseins Ebenen, aus menschlicher Sicht sogenannte konkrete Geistwesen. Ältesten Weisheiten zufolge artikuliert sich *Gottes Geist* in einer fünffältigen Frequenz mit geistigen Bewusstseinsautoritäten auf entsprechenden Ebenen, üblicherweise als Schöpfergötter bezeichnet. Diese halten also eine Art schöpferische Zuständigkeit ausdifferenziert in der *Hierarchie der Elohim*.

Auf der ersten Ebene halten die *Elohim* den Beinamen, *die Throne*. Sie repräsentieren nicht nur auf höchster Ebene die Absicht der *Ur-Quelle* für diesen *Kosmischen Tag*, sondern sind auch diejenigen, die Schöpfungsinitiationen setzen. Diese erste Ebene wird auch als die Ebene von *Gottes Geist* direkt bezeichnet. In der Auffächerung des *Urgeistes* auf seine fünf (unpersönlichen) Hauptzonen sind es immer drei Zonen, die unmittelbar von einer Bewusstseinsautorität überstrahlt werden. Damit reicht das operative Feld *der Throne* unmittelbar auch auf die zweite und dritte Ebene der Öffnung des *Ur-Geistes*.

Auf der zweiten Ebene artikuliert sich *Gottes Geist* als die geistige Zone der *Lebensenergie*. Das zweite Energie- und Informationsfeld, das sich aus dem urgeistigen Quellstrom artikuliert, wird von Bewusstseinsautoritäten repräsentiert, die alttestamentarisch, die *Cherubim* heißen. Ihre Zuständigkeit ist es, alle Schöpfungsbereiche mit Lebensenergie auszustatten. Der Ausdruck der *Cherubim* und ihr Wirkungsfeld begegnet uns überall dort in der materiellen Formenwelt, wo wir lebendige Wesen antreffen, wie in der Pflanzenwelt, der Tierwelt und auch in der Biologie des menschlichen Wesens. Die Zuständigkeitsklammer der *Cherubim* reicht bis in die dritte und vierte Schöpfungszone hinein (hinunter).

Auf der dritten Ebene, in der sich *Gottes Geist* artikuliert, stehen die Bewusstseinsautoritäten der Schöpfergötter der *Elohim*, die *Serafim*. Sie „beherrschen“ die dritte Geist-Zone, die Zone des *mentalen Schöpfergeistes*. Erst auf der dritten Stufe nimmt das mentale Schöpfungsprinzip innerhalb der konkreten Schöpfung seine Position wie auch seine Funktion ein. Es operiert in zwei Stufen, in einer sogenannten *höheren mentalen* und einer *niederen mentalen* Frequenz der geistigen Zone, die auch als *Gedanken-Welt* benannt wird. Über die dreipolige Klammer reicht das Bewusstseinsfeld der *Serafim* bis in die Frequenzen der fünften Geistzone hinein (hinunter).

Diese dritte Geist-Zone ist insofern interessant, da sie einerseits noch von der höchsten Ebene der *Throne* unmittelbar mit Informationen gespeist wird, andererseits über das Wirkungsfeld der *Serafim* bis in die fünfte Zone hinein (hinunter) reicht, dorthin, wo sich die *materielle Frequenz* befindet. Somit stellt das Bewusstseinsfeld der Schöpfergötter, der *Serafim*, die Verbindungsklammer vom Menschen bis hinauf in die Quellebene unseres *Kosmischen Tages*. Zusätzlich hält sie die vierte Geistzone, die Zone der sogenannten *Empfindungswelt*, also jenen Bereich, der aus menschlicher Sicht die gesamte Emotionalwelt betrifft. Aus dieser dritten Geistzone wirken auch Bewusstseinsentitäten auf das menschliche Feld mit Gedankenmustern, die alles andere als rein sind.

Auf der vierten Stufe ist jene Schöpfungsebene beheimatet, die letztlich auch die fünfte Geistzone, jene der *Physischen Welt*, vollinhaltlich erfasst. Diese ist wiederum zweigeteilt in eine Zone der *Ätherregion* und der *chemischen Region*. Deren Besonderheit liegt darin, dass die dreipolige Klammer die *höhere Mentalwelt* verlassen werden muss, um die chemische Zone zu erreichen, wo sich Geist als Lichtfrequenz bereits zu jener Dichte komprimiert hat, die wir auch die dichtstoffliche Welt nennen. Die schöpferbezogene Zuständigkeit obliegt einer Wesenebene, die wahlweise als die *Herren der Form* oder als die *Herren der ZEIT* bezeichnet werden. Deren Bewusstseinsklammer umfasst die dichtstoffliche Welt und bekommt in der Erscheinungswelt des Menschen als *homo sapiens* ihren Ausdruck, womit die Ebene des Intellekts erreicht ist.

Die *Herren der Form* oder die *Herren der ZEIT* bedienen sich auch des *niedereren Mentalgeistes*, jener Frequenz, in der sich auch *Gefallene Geister* aufhalten. Somit bekommen diese *Gefallenen Geister* die Möglichkeit, in einer individualisierten Form in Erscheinung zu treten, die man als Inkarnation bezeichnet. Das Wesen Mensch wird damit auch zu einer Trägerform *Gefallener Geister*, die hiermit einerseits die Möglichkeit haben, ihre eigene Illusionswelt darzustellen, zum anderen die Möglichkeit auch jenen Kristallisationspunkt über das Hilfsmittel des operativen Intellekts zu erreichen, nämlich den: schrittweise Erkenntnisse zu machen. Und dies fortschreitend, bis eine *Selbsterkenntnis* greift, wer und was man als inkarniertes Geist-Individuum ist. Dann kann die Rückkehr aus der dichtstofflichen Welt beginnen, womit man tatsächlich von einem beginnenden Aufstieg sprechen kann, der allerdings schon während der Inkarnation im *materiellen Außen* beginnen muss. Der eigentliche Rückkehrprozess läuft allerdings in der feinstofflichen Zone.

## Zwei Schöpfungsschienen

In den östlichen Traditionen ist die Zweipoligkeit der Schöpfung dieses *Kosmischen Tages* noch sehr gut dokumentiert, ebenso im *Alten Testament*. In der christlichen Philosophie wird diese Zweipoligkeit dahingehend so gedreht, dass von einer *guten göttlichen* und einer *bösen teuflischen* die Rede ist, was jedoch das Grundverständnis der Schöpfung verdeckt und ihre Notwendigkeit nicht mehr aufzeigen kann. Diese in vielen Religionen vorhandene Fehldeutung hatte enorme Konsequenz!

Befreit von allen Ideologismen muss hier gesagt werden, dass der zweipolige Schöpfungsstrang als Schöpfungsrahmen notwendig war und ist. Dabei soll aber keinesfalls übersehen werden, dass das Geschehen selbst im Verlaufe dieses *Kosmischen Tages* in eine problematische Entwicklungsdynamik kippte, der sogenannten Fallgeschichte: Fall von Geistaspekten, wie sie auch die *gefallenen Geister* genannt werden. Und dies umso mehr, als das menschliche Wesen in seiner *Geist-Seele-Entwicklung* massiv von dieser Angelegenheit betroffen wurde und noch ist.

Zusammengefasst: mit dem ersten Urimpuls der *Ur-Quelle* für diesen *Kosmischen Tag* waren in dem ausgehenden Geiststrom die Potentiale für individualisierte Geistwesen auf die schöpferische Bühne getreten. Diese Myriaden von potentiell individualisierten Geistindividuationen sind in dem ursprünglichen Geiststrom angelegt. Sie waren sich ursprünglich alles andere als ihrer Individuation bewusst. Es handelt sich also noch keinesfalls um Entitäten in unserem menschlichen Verständnis, um konkrete Geistwesen mit vollem Selbstbewusstsein. Sie schwammen förmlich in dem *LICHT-Strom* der *Quelle*, welcher in seiner Ganzheit selbstverständlich auch höchstes *Göttliches Bewusstsein ist*, und in seiner Ganzheit *Luzifer* heißt. Mit *Luzifer* wird also der „Erstgeborene“ dieses *Kosmischen Tages* benannt.

Diese noch potentiell individualisierten Geistwesenpotentiale, eingebettet in diesem *LICHT-Strom*, bewegen sich nun mit dem sich „abbremsenden“ Lichtstrom allmählich aus der Ureinheit heraus und beginnen, mit dem ihnen innewohnenden Bewusstseinspotential zu reflektieren. Eine Art Seelenmembran entsteht um die noch potentiell individualisierten Geistpotentiale: der eigentliche Entwicklungsprozess der *Göttlichen Funken* beginnt. Dieser anfängliche Prozess kann am besten mit Träumen umschrieben werden. Widerstand baut sich auf. Der Weg in die Polarität nimmt seinen Lauf.

Es kristallisieren sich allmählich eigenständige „Programme“ heraus, die in riesigen *Geist-Seele-Verbunden* eine selbständige Schöpfungsdynamik in Gang setzen. Fast unbemerkt lösen sich diese Projektionen aus der ursprünglichen Harmonie und Einheit heraus. Unter dem Einfluss des Widerstandsprinzips verlassen diese Potentiale Schritt für Schritt die ursprüngliche Ausgangsfrequenz: Schattenmuster entstehen. Waren die Geistaspekte ursprünglich vergleichbar weißen Punkten auf weißem Grund, so zeitigten sie nun mit dem ersten Hauptschritt des Abstieges graue Flecken auf weißem Grund. Damit begann aber das, was zu diesem *Kosmischen Tag* substantiell gehört: die zunehmende individualisierende *Geist-Seele-Entwicklung*.

## Die Nachzügler

Dieses Buch fokussiert vor allem den laufenden *Kosmischen Tag*, in dem wir als Menschen Verflochtene sind. Im Verständnis der gesamten Wirklichkeit ist es aber von außerordentlicher Bedeutung, die Vernetzung mit anderen *Kosmischen Tagen* zu beachten, denn: jeder Schöpfungszyklus bietet ein spezielles Entwicklungsprogramm über einen ausatmenden und einen folgenden einatmenden Zyklus. Immer sind es Geistströme der *Urquelle*, die im laufenden Prozess individuelle Geistwesen – Schöpferwesen – manifestieren.

In jedem Schöpfungszyklus haben einzelne Quellaspekte die Möglichkeit, zu höchsten Stufen der Entfaltung durchzureifen. Mit Sicherheit ist davon auszugehen, dass in früheren Schöpfungszyklen viele der individualisierten Geist-Aspekte in irgendwelchen Entwicklungsstufen sich verhedderten, dort hängen blieben und es nicht bis zur höchsten Entwicklungsstufe schafften. Sie bildeten jeweils auf ihrer Stufe – abgesondert von der *Ur-Quelle* – eigene Götterhimmel (oder Höllen). Da ihnen jedoch wie dem Menschen Schöpfergeist innewohnt, stellen sie grundsätzlich schöpferisch agierende Wesen dar.

Diese *Nachzügler* sind es, die eine Art Gegenwelt zur *Göttlichen Quelle* halten und entgegen der Absicht der *Ur-Quelle* in *Kosmische Tage* hinein agieren können, sprich: die in den verschiedenen Religionen genannten *Bösen Geister* oder *Teufel*. Für sie gilt im Speziellen der Begriff der *Gefallenen Geister*. Weil sie auf der Frequenzschiene des *Lichtes* agieren, hießen sie auch die *luziferischen Geister*. Selbstverständlich sind sie es, die in jedem *Kosmischen Tag* mitmischen und eine unglaubliche

Einflusskraft auf das Geschehen der Erdenmenschheit besitzen. Weil dort die Fähigkeit der Unterscheidung der Geister noch nicht wirklich ausgeformt war, hatten sie vor allem in der patriarchalen zivilisatorischen Epoche einen dominanten Einfluss, bestimmten im Wesentlichen das Geschehen und das bis in die aktuelle Gegenwart hinein.

Es gilt also im Verständnis der Entwicklung der Geistaspekte auf der Spielwiese der Erdenmenschen, diesen Einflussbereich der teilentwickelten *Nachzügler*, aus anderen Prozessen stammend, immer mit zu beachten. Sie erfüllen auf einer höheren Ebene jedoch die Funktion von Trainern, die dafür sorgen, dass nur jene individuellen Geistaspekte in höchste Stufen der Entfaltung treten können, die sich von den Verlockungen solcher „Widersacher“ nicht einfangen lassen. Darin ist die biblische Aussage begründet: „*Viele sind berufen, aber nur wenige auserwählt!*“ Desweiteren herrschen alte Ansichten vor, die insbesondere dem gegenwärtigen *Kosmischen Tag* die Möglichkeit einräumen, solch *hängen gebliebenen Geistern* die Chance des Zusteigens auf dem Weg zurück zur *Quelle* zu geben, beziehungsweise aus dieser Fallzone wieder heraus zu kommen.

Umgekehrt gibt es ebenso Hinweise, dass eine große Zahl von individuellen *Geist-Seele-Aspekten* in dem gegenwärtigen Geschehen in der Entwicklung den laufenden Anschluss verlieren und selbst in die Zonen der *Nachzügler* abdriften. Nur so ist es nachvollziehbar, dass in der christlichen Betrachtungsweise die nicht unrichtige Beachtung einer Gefahrenzone entstand, die mit dem Begriff der *Hölle* oder der *Höll*en umschrieben wurde. Hier scheinen aber aus der begrenzten Erkenntnisfähigkeit des menschlichen Geistes, Missdeutungen entstanden zu sein, die leider nicht unbedingt hilfreich waren und bis heute nicht sind.

Noch problematischer ist es, das Vorhandensein solcher Realitäten zu leugnen, in denen sich Geistwesen als Entwicklungsverweigerer aufhalten. Was leider gar nicht mehr in den Religionen vermittelt wird, ist der Hinweis, dass auch solche Verweigerer die Möglichkeit besitzen, in bestimmten Schöpfungszyklen wieder in den Kreislauf zurück zur *Quelle* einsteigen zu können. Es mag schon stimmen, dass jeweils jene Geistaspekte, die in einem laufenden Prozess eines *Kosmischen Tages* „hängen bleiben“, auf einen späteren Zyklus warten müssen, in dem selbst die *Nachzügler* wieder die Möglichkeit angeboten bekommen, ihre Selbstaussgrenzung aufzugeben und „nach Hause“ zurückzukehren.

Dass dieser *Kosmische Tag* eine besondere Möglichkeit anbietet – so jedenfalls etliche Hinweise – über die *Nachschöpfung* der *Materiellen Realität* auch tief *gefallenen Geistern* eine Rückkehrmöglichkeit anzubieten, soll hier in der Darstellung erwähnt sein. Es entzieht sich meiner Einsicht, ob in jedem Schöpfungszyklus ein solches Angebot besteht.

Als Antwort auf diesen Prozess des Lichtes, in dem sich die individualisierten *Geist-Seele-Fraktale* in ihren Entwicklungsprozessen in Gang gesetzt haben, setzt die Bewusstseinsautorität der *operativen Quelle* ein inhaltliches Schöpfungsprogramm: *das adamische Programm, den Kosmischen Menschen*. Jenes Programm, wofür die *Elohim* auch die autorisierte Zuständigkeit halten. Dieses *adamische Programm* stellt eine Art Angebot dar, in dem die in den Entwicklungsprozess getretenen Bewusstseinsfraktale als *Geist-Seele-Individuationen* einen kanalisierten Entwicklungsrahmen zur Verfügung bekommen. Das *adamische Programm*, in späteren religiösen Beschreibungen auch als das *Christus-Programm* benannt, stellt logistisch das „Zweitgeborene“ dar.

Somit existieren faktisch von „Anfang an“ parallel zwei Stränge: ein unbegrenzt freier Lichtstrang, in dem sich „alles“ entwickeln darf, der „Erstgeborene“ oder der sogenannte *luziferische Kanal*. Und ein zweiter Schöpfungsimpuls, mit einem konkret konzipierten Inhalt. Dieser ist uns im *Alten Testament* und in der jüdischen Kabbalistik sehr gut beschrieben, und hat zielgerichtet den Menschen im Visier. „*Lasset uns den Menschen machen nach ...!*“ Somit besteht also von „Anfang an“, was diesen *Kosmischen Tag* betrifft, ein fiktiver Gegensatz: auf der einen Seite eine freie Bühne mit unendlich vielen Inhalten, auf der anderen Seite ein spezifiziertes Programm mit einem definierten Konzept und Rahmen.

## **Die „gefallenen Geistwesen“ sind keine Teufel**

Vor allem aus alttestamentarer Sicht ist folgende Projektion entstanden, die es aufzuklären gilt. Was dort unter dem Bild der *gefallenen Engel* beschrieben wird, hat wohl mit dem *Fallgeschehen* auf höchster Ebene substantiell zu tun, will aber gleichzeitig darauf aufmerksam machen, dass, wer immer sich aus der Verbindung und dem Bewusstsein mit der *Göttlichen Quelle* entferne, sich damit auf Abwegen begeben. In dieser Darstellung gilt es den alttestamentaren Kontext zu beachten, der substantiell immer wieder vorrangig akzentuiert wird.

Folgewirkungen entstanden, die für die betroffenen schöpferisch agierenden Bewusstseinszellen dramatische Auswirkungen hatten. Hier werden speziell für jene Menschen Hinweise eingebaut, die als „ausgewähltes Volk“ eine bindende Verpflichtung zu *Gott* eingegangen sind. Da aber die menschliche Natur ebenfalls zu Abwegen neigt, wurde diese Bedrohlichkeit als warnende Information eingeblendet. An dieser Stelle sei nur kurz vermerkt, dass das *Alte Testament* überwiegend ein Dokument darstellt, das die Verbindung des „ausgewählten Volkes“, seine Bundestreue, zu seinem Gotte *JHVH* als roten Faden hält. Dieser Tatbestand sollte immer im Auge behalten werden, unabhängig von anderen substantiellen Inhalten.

Was hat es nun mit diesen „gefallenen Geistwesen“ tatsächlich für eine Bewandnis? Es gibt ausreichend Hinweise, dass für diesen *Kosmischen Tag* eine Heerschar von *Geist-Seelen* von der *Gott-Ur-Quelle* geschaffen wurde, die ein erstes Schöpfungsecho darstellen. Diese *Geist-Seelen* sind im Wesentlichen jene *Quell-Aspekte*, um die es in diesem *Kosmischen Tag* uranfänglich geht. Sie sind die Eingeladenen, die einen Weg der Entwicklung durchlaufen können, um am Ende dieses Weges auf höchster Ebene als Schöpfergötter in den folgenden *Kosmischen Tagen* mit zu fungieren.

Klarzustellen ist nochmal: diese *Geist-Wesen* sind keine menschlichen Seelen oder menschliche Wesen. Sie stehen aber auch nicht über den Menschen. Sie sind im wahrsten Sinn des Wortes *Geistpotentiale*, die einerseits über Bewusstseinspotential verfügen, andererseits unendliche, faktisch unbegrenzte Möglichkeiten besitzen, dieses schöpferische Bewusstsein ins Spiel zu bringen. Wenn hier von Bewusstsein gesprochen wird, so impliziert dies nicht im menschlichen Sinne ein Selbstbewusstsein. Dies sollte und musste erst zur Entfaltung kommen.

Diese *Geistaspekte* sind noch keine individuellen Schöpfergötter im eigentlichen Sinne. Sie können wohl das *Göttliche Quell-Potential* der Schöpferkraft nutzen, können weiters über die Imaginationskraft unendliche viele Vorstellungen kreieren und damit schöpferische Prozesse in Gang setzen. Der schwierige Weg zum „ICH“ jedoch eines Schöpfergottes muss jeweils erst gegangen werden. Weil dieser *Kosmische Tag* nicht der erste ist, steht der *Göttlichen Ur-Quelle* bereits eine Anzahl von Mitschöpfergöttern und -göttinnen als Akteure zu Verfügung. Allesamt sind sie in diesem *Kosmischen Tag* Beteiligte, was in den alten Mythen

noch entsprechend bildhaft zum Ausdruck kommt. In den monotheistischen, insbesondere in den christlichen Religionen wurde dieser mythische Götterhimmel ausgeblendet und durch die Ebenen der *Elohim*, der *Vier und Zwanzig Ältesten* und der *Erzengel* ersetzt. Von entscheidender Bedeutung sind die in diesem *Kosmischen Tag* neu dazu gekommenen (speziell von der *Ur-Quelle* geschaffenen) *Geist-Potentiale*.

Diese hatten und haben die Möglichkeit und die Fähigkeit, im Rahmen des Vorhandenen ihre schöpferischen Fähigkeiten zu reflektieren und in einer Art von unbegrenzter Vielfalt schöpferisch zu spielen. In dieser ursprünglichen Situation „unterschieden“ sie sich noch nicht wirklich von der *Quelle* selbst. Sie waren im wahrsten Sinn des Wortes noch mit der *Quelle* eins. Ein individualisiertes Selbst-Bewusstsein fehlte noch. Es liegt allerdings die Vermutung sehr nahe, und diesbezüglich gibt es in der Tat auch etliche Anhaltspunkte, dass ein Teil der individualisierten *Uraspekte* diese Bühne verließ und wahrscheinlich auch verlassen sollte. Es lag förmlich auf der Hand, dass diese *Geist-Wesen-Potentiale* in ihrer Imaginations- und Vorstellungskraft zu träumen begannen.

## Die „verhängnisvollen Träume“

Im zunehmenden Maße begann nun dieser Traumprozess zunächst einzelner, dann immer mehr dieser individualisierten *Bewusstseinsfraktale* oder *Geist-Seele-Potentiale*. Vorstellungen um Vorstellungen entstanden, reflektierten sich mit anderen Träumen und verdichteten sich. Eine immer größere Schar „vergaß“ zunehmend die vorhandene Spielwiese zu reflektieren und verlor sich in den eigenen Vorstellungen und selbstgeschaffenen Träumen. Ab einer gewissen Quantität und Qualität traten sie fast unbemerkt aus der ursprünglichen heilen, höchsten Ebene heraus. Und der „Fall“ nahm seinen Lauf.

Dass bestimmte Schöpfergötter Mitverursacher waren, vielleicht sogar entscheidend für dieses Geschehen Verantwortung trugen, ja dieses sogar zwingend notwendig machten, liegt nahe. Der gesamte *luziferische* Komplex, der Kanal des Lichtes, hat mit Sicherheit seine Hand im Spiel bei dieser Herausführung aus der *Quellebene*. Darüber kündeten viele alte Weisheiten. Und *Luzifer* zum Oberteufel zu erklären ist schlicht und einfach Unsinn. Auch hier treffen wir auf eine fundamentale Fehldeutung eines an sich grundsätzlich kausal notwendigen, kosmischen Geschehens.

Das *luziferische* Prinzip repräsentiert den geistigen Widerstand, der im Laufe des *Kosmischen Tages*, allerdings sehr viel später, in eine verdichtete Form bis hin zur materiellen Verdichtung in der *Materiellen Formenwelt* zum Ausdruck kam. Zum besseren Verständnis sei hier nochmals gesagt: das Wesen *Luzifer* ist sowohl in der unpersönlichen Realität wie auf der Ebene der personifizierten Entität anzusiedeln. Ist es doch „das Erstgeborene“ der *Quelle*, das allerdings im Laufe dieses *Kosmischen Tages* diese Priorität an den „Zweitgeborenen“ abzugeben hatte. Ein Kosmisches Thema durchaus, das je nach Bewusstseinslage völlig unterschiedliche Bewertungen erfuhr.

Kurz angedeutet will hier folgender Hinweis vermerkt sein, dass eben diese *luziferische* Entität maßgeblich an dieser Fallgeschichte mitverantwortlich war, aber nicht in dem Sinne einer bewusst beabsichtigten bösen Tat, sondern eher als Verursacher für die nachfolgenden Prozesse. Um es etwas deutlicher zu sagen: die *Geist-Seele-Potentiale* brauchten Traumstoff, den sie letztlich zu ihrer Identitätswerdung benötigten. Damit diese *Geist-Seele-Potentiale* überhaupt zu einer eigenständigen Ich-Identität kommen konnten, die sich von der *Quell-Ebene* abhob und unterschied, mussten sie aus dieser höchsten Ebene „herausgelockt“ werden. Dafür bot die *luziferische* Entität die entscheidende Mithilfe.

Die Konsequenz aus dieser Beteiligung wurde ausreichend oft dargestellt. Der „Fall“ der *Geist-Seele-Fraktale* nimmt nun seinen Lauf, welcher in allen alten Traditionen als eine *vier-schrittige* Abstiegs-gesetzmäßigkeit beschrieben ist. Die illusorischen Träume der *Geist-Seele-Bewusstseinsidentitäten* folgen nun einer bestimmten Dynamik, die eine immer dichter werdende Konzentration dieser individuellen *Bewusstseinsfraktale* zur Folge hat. Der Weg in die verdichtete Materie ist vorgezeichnet.

Das *luziferische* Prinzip, die Entität *Luzifers* ist also die zwingende Verursacherin, die die *Geist-Seele-Fraktale* in die Trennung von *Gott* führte. Jede Trennung hat bekanntlich ihren Schmerz. Hier aber ist zu vermerken, dass diese *Geist-Seele-Fraktale* diese Trennung gar nicht mitbekamen. Aus der Position der *Quell-Ebene* betrachtet gingen sie förmlich verloren. Mit diesem *vier-schrittigen* Abstieg verfielen die *Geist-Seele-Fraktale* zunehmend intensiver der Illusion, unabhängig von der ursprünglichen Ausgangsquelle selbst die Schöpferwesen auf dem Weg der Träume zu sein. Sie unterlagen dieser Illusion, weil ihre Träume

begannen, den Vorstellungen entsprechend Realitäten zu schaffen und, ständig weiter absteigend, konkretere Träume eigendynamisch schöpferisch zu realisieren. Solche Schöpfungen bewegten sich aber immer noch in einer ätherischen, psychischen und noch nicht wirklich materiell manifestierten Formenwelt.

Da ihre Bewusstheit noch nicht entwickelt war, erkannten sie auch nicht die Trennung von der *Gott-Quelle*, in die sie über ihre Träume getreten waren. In ihren Träumen entdeckten sie sich als schöpferisch eigenständig wirkende *Bewusstseinsidentitäten*. Da sie aber in der Polarität der Bewertung „Richtig“ oder „Falsch“, „Gut“ oder „Böse“ keine Einsicht hatten, produzierten sie in ihren Illusionen beides in großer Menge. Diese Abtrennung der *Geist-Seele-Fraktale* betraf allerdings nur eine Art bzw. eine Hälfte ihrer Identität. Die eine ging in die Trennung, die zweite Hälfte verblieb in der *Quelle*. So entstand das, was letztlich in der menschlichen Wahrnehmung als Trennung und Verlust wahrgenommen, in der modernen Esoterik auch als *Höheres und Niederes Selbst* bezeichnet wird.

## **Der Notwendigkeit des zweiten Schöpfungsimpulses**

Es zeigt sich baldigst die Notwendigkeit, hier Abhilfe zu schaffen, das „Verlorene“ zurückzuholen. Der zweite Schöpfungsimpuls wurde von der *Quelle selbst* her initiiert. Hier betreten wir bereits eine sehr bekannte Darstellung. Das, was alttestamentarisch als Schöpfungsszenario beschrieben wird, beinhaltet faktisch diesen zweiten Schöpfungsimpuls, der bewusst von der Ebene der *Quelle* initiiert wird. Der „Erstgeborene“ *Luzifer*, der das Licht nach außen zu tragen hatte, wurde zum Verursacher des Prozesses der „gefallenen“ Geistwesen und trat damit selbst in einen Gegensatz zur *Quelle*. Damit wurde er selbst zum „Hauptgefallenen“!

Der zweite Schöpfungsimpuls war also eine bewusste Antwort auf den ersten „Fallschritt“. Es ging nun darum, die „verloren“ gegangenen *Geist-Aspekte* einerseits wieder zurückzuholen, zum anderen die geschaffenen Illusionen dieser *Geist-Aspekte* zu nutzen, um sie in Harmonie mit der *Gott-Quelle* zu bringen und ihnen damit gleichzeitig eigene Möglichkeit zu geben, eigene Schöpfungs-Bewusstseine mit entsprechendem Selbstbewusstsein zu entwickeln. Eigene Schöpfergötter aus diesem Prozess in Erscheinung treten zu lassen, die *Quelle* mit neuen Schöpfergöttern zu weiten, war nun das Ziel dieses zweiten Prozesses.

Der „Zweitgeborene“ wurde also von der *Quelle Selbst* bewusst ins Spiel gebracht mit der Aufgabenstellung, einerseits die Trennung zu überbrücken, andererseits das beabsichtigte Ergebnis dieses *Schöpferischen Tages* den selbstbewussten Menschen zu erreichen. Und hier kommt es zu jenem Konflikt mit dem „Erstgeborenen“. Vieles, was im *Alten Testament* beschrieben ist, entstammt aus jenem Drama, das die beiden „*Quellautoritäten*“ selbst betrifft, was sich dann in der Folge über die menschliche Ebene reflektieren sollte. Dazu später Ausführliches. So wird *Luzifer* zu einem dramatischen Gegenspieler, der den gesamten Verlauf des zweiten Schöpfungsaspektes nachstellt. Wobei hier schon angedeutet werden will, dass wahrscheinlich dieser „Konflikt“ der beiden Zuständigkeiten in höchster Absicht gebraucht wurde. Innerhalb des zweiten Schöpfungsverlaufes wird daraus eine irrationale Dynamik, die letztlich für das qualitative Endergebnis Verantwortung trägt.

Die Zuständigkeit für diesen zweiten, kausal notwendigen Schöpfungsimpuls wird einer Entitätsebene überantwortet, die unter der Bezeichnung von *Adam Kadmon* bekannt ist. Das menschliche Problem des Verständnisses liegt darin, dass der kausal vorausgehende erste Schöpfungsimpuls kaum mehr bekannt ist. Dies gilt insbesondere in der christlichen Tradition. Ohne den ersten, *luziferisch* verursachten, wäre der zweite, das Schöpfungsprogramm: „Adam Kadmon“, nicht möglich gewesen. Beide Schöpfungszyklen gehören letztlich zwingend zusammen.

Weil somit der zweite eine bewusste Antwort der *Quelle* auf den ersten darstellt, hat er letzten Endes die primäre Bedeutung und auch die vorrangige Rolle. So wird der „Zweitgeborene“, der *adamische* zum Bestimmenden, und der „Erstgeborene“ *luziferische* verliert damit das Erstgeborenenrecht! Hier liegt die Ursache für den Kosmischen Konflikt, der den gesamten weiteren Schöpfungsverlauf mitbestimmen sollte und bis zum heutigen Tag seine Auswirkung auf die Rolle der menschlichen Spezies hat.

Ein weithin alttestamentarer bekannter Mythos gibt hier tiefen Einblick: es handelt sich um die Brudergeschichte von Isaaks Söhnen, Esau und Jakob. Dort wird die Umreihung des Erstgeburtsrechtes sehr gut dargestellt und insbesondere der daraus resultierende Konflikt, der zur Flucht von Jakob führt. Die Schlüsselaussage liegt in der Darstellung der Aussöhnung mit Esau nach der erzwungenen Rückkehr von Jakob.

## Der zweite Schöpfungsimpuls bringt das Lebensprinzip

Der zweite Schöpfungsimpuls springt förmlich auf den ersten auf. Das heißt, in die durch die Traumwelt der *gefallenen Geister* schon kreierte und vorgezeichneten Projektionen, in denen bereits das Potential des „Abstiegs“ bis in die dichte Materie konzipiert und in Gang gesetzt war, greifen die *Elohim* mit ihrem Schöpfergeist direkt gestalt- und formbringend ein. Sie, die *Hierarchie der Elohim*, ebenso Zuständige für den „zweiten“ Aspekt der *Quelle*, beginnen nun, mit einer schöpferischen Projektion der Absicht, den sich verdichtenden und letztlich in dichte Stofflichkeit ausformenden *Geistaspekten* Leben „einzuhauchen“. Die Projektion eines Wesens, das dem Bild und Gleichnis des *Adam Kadmon* entspricht, wird zum Zielmaß einer beabsichtigten Schöpfung, die in den „Fallprozess“ eingebettet wird. Jenes Geschehen, das in der belebten Stofflichkeit in Erscheinung treten soll: *der Erden-Mensch*. Er ist, wie bereits ausgeführt, essentiell Abbild von *Adam Kadmon* – vom Schöpfergeist der *Elohim* geschaffen, eingebettet in eine beseelte, lebendige Schöpfung, die uns als Biosphäre bekannt ist. Somit ist diese gezielte zweite Schöpfung „verurteilt“, denselben Weg absteigend zu nehmen, den die erste Fallgeschichte bereits vorgezeichnet hatte, den Weg der schrittweisen Verdichtung des Lichtes.

Das kosmisch Großartige der sichtbaren *materiellen Schöpfung* ist in der Tat eine Kuriosität: sie entstammt stofflich gesehen jener Traumwelt des ersten Schöpfungsimpulses, deren unmittelbaren Lenkungs-zuständigkeit der *Luziferischen* Ebene zuzuordnen ist. Darin integriert wird der zweite Schöpfungsaspekt, der *Leben* einhaucht! Biosphäre als *lebendige Materie im Allgemeinen* ist demnach Ausdruck dieser zweiten Schöpfung. Schon über die *Beseelung* mit Lebendigkeit wird die „starre“ Materie in einem Bewusstwerdungsprozess zwingend eingebunden. Der Lebensgeist der *Quelle* muss soweit hinausgeführt werden, dass er die dort befindliche Erstarrung von Geist in der atomaren stofflichen Welt erreicht. Dies ist der kritische und problematisch notwendige Schritt der zweiten Schöpfung. Um die Ebene des „angebundenen“ Geistes aus dem ersten Schöpfungszyklus in der dichtstofflichen Form zu erreichen, muss in der Konsequenz das *Bewusstseinsfeld* der zweiten Schöpfung diesen Schritt ebenso gehen, den schmerzhaften Schritt in die Zone der Bewusstlosigkeit! Alle *Geistaspekte* der zweiten Schöpfung kommen somit nicht darum herum dorthin „abzusteigen“, wo die erste Schöpfung sich verloren hatte: in der dichtstofflichen Angebundenheit.

Zusammengefasst: Die *Nachschöpfung*, sichtbar in der Biosphäre, wurde notwendig, um die verloren gegangenen Bewusstseinsaspekte des *Kosmischen Tages* wieder einzubinden und damit schlussendlich wieder in die *Quelle* zurückzuführen. Gleichzeitig bestand nun die Möglichkeit der ursprünglichen Schöpfungsabsicht dieses *Kosmischen Tages*, ihr Ergebnis zu ermöglichen, nämlich: *bewusste Schöpferwesen* zur Entfaltung zu bringen. Innerhalb *der Materiellen Schöpfung, der Nachschöpfung*, kommt es somit zur Verschmelzung der beiden Schöpfungszyklen, in denen die Materie lebendig wird! Sie wird aber nicht nur lebendig, es folgt noch mehr.

## **Der Fall des Menschen**

Den in der Materie eingebundenen *Geistaspekten* wird die Möglichkeit eröffnet, sich seiner selbst bewusst zu werden auf dem Weg zum Erdenmensch! Bis zu diesem kritischen Punkt befanden sich die *individualisierten Geistwesen*, die die Schiene des zweiten Schöpfungsimpulses begleiteten, in einer Übergangsphase aus der ätherischen Frequenz in die grobstoffliche Formenwelt, die bereits in der tierischen Vorform als lebendiges, animalisches Wesen alle Voraussetzungen innerhalb der materiellen Grobstofflichkeit als Trägerform entwickelt hatte. An dieser kritischen Stelle kreiert die „beleidigte“ *luziferische* Entität über die Spielwiese der Illusion, eine geschickt inszenierte Abweichung: *den Fall der Menschheit!* Die Illusionswelt des kleinen Ich, des *Egos*. Damit wird endgültig der *bewusste Geist* in die dichte Zone der Bewusstlosigkeit hinunter gezogen, dorthin, wo der Tod und das Karma die bestimmenden Größen sind. Die zweite Schöpfung war damit in der ersten, der „gefallenen“ angebunden!

Weil der Bewusstseinsverlust nicht sofort und voll zur Auswirkung kam, erkannten die *Geister*, die in der menschlichen Inkarnation in der Stofflichkeit gefangenen waren, das Drama, in das sie sich verstrickt hatten. Allmählich wurden sie sich der Problematik, das heißt ihrer „Schuld“ bewusst, was zur *Vertreibung aus dem Paradies* führte. In Wirklichkeit war es jedoch keine Vertreibung, da sie selbst nur der Neugier und der Illusionsspiegelung vertraut hatten und dieser Versuchung gefolgt waren. Ab diesem Entwicklungspunkt spielt das gesamte Schöpfungs-drama dieses *Kosmischen Tages* parallel auch in der *Nachschöpfung*, somit auch innerhalb der Spezies Mensch auf der ausgelagerten materiellen Bühne der Erdenmenschheit.

Der Bruderkrieg zwischen *Adam Kadmon* und *Luzifer* hat sein Echo gefunden und wird nun dort ausgetragen. *Wie oben so unten!* Dort, wo die zweite Schöpfung die erste integrieren und den Weg zurück ansetzen sollte, dreht sich der Spieß um. Anstatt dass die zweite Schiene, die Rückholschiene, die erste, die gefallene, Huckepack nimmt und in die *Quelle* zurückträgt, bindet nun die „gefallene“ erste die zweite „erlösende“ ebendort an, wo sich die erste befand: in der Zone der Illusion, in der der Schöpfergeist zum *Ego* mutierte und das Drama der Menschheitsgeschichte auslöste.

Hier stellt sich nun die entscheidende Frage: war dies tatsächlich ein nicht eingeplantes Drama oder doch ein notwendiges Geschehen? Bezogen in früheren Zeiten alle religiösen Aussagen den *Fall der Menschheit* auf die *luziferische* „Bösartigkeit“, so neigen heute immer mehr Ansichten in die Richtung, dass es ohne diesen letzten Schritt keine wirkliche *Göttliche* Rückholaktion hätte geben können. Zu welcher Ansicht man auch immer neigt, eines bleibt dabei unberührt: der *Fall des Menschen* machte einen noch „höheren“ Eingriff notwendig! Ab nun ist die *Quelle Selbst* gefordert: „*Gott selbst*“ muss in diesem Drama intervenieren, *Gott Selbst* muss die Rückholaktion retten, wie es in vielen religiösen Strömungen zu hören ist. Allerdings ging es nicht mehr nur um die „erste“, sondern auch um die „zweite“ Schöpfung, wo daraus das Drama einer *Göttlichen Erlösung* entstand.

Der zweite Fall, der *Fall der Menschheit*, bekommt allerdings dadurch eine zusätzliche Dramatik, dass die *adamische* Schöpfung sich weiter nach „außen“ entwickelt hat. Dennoch behalten die im „außen“ befindlichen Inkarnationen einen Rest ihres *Göttlichen Bewusstseins* aufrecht, mal mehr, mal weniger. Im Wesen Mensch kommt es zur vollkommenen Verschmelzung beider Schöpfungszyklen, der *adamischen* wie der *luziferischen*.

Da aber die *luziferische* Schöpfung direkt über die polaren Kräfte der Materie eine Dominanz besitzt, kann sie auf diesem Weg relativ leicht zur bestimmenden Größe werden und jede einzelne Inkarnation erstmals grundsätzlich von der Illusionsseite einfangen. Über die karmischen Rückkoppelungen bekommt aber das reifende menschliche Bewusstsein die Möglichkeit der Erkenntnis, einen Ausgleich der beiden Pole zu erreichen. Weil die Auswirkungen in der materiellen Realität tiefe Erfahrungen ermöglichen, bietet die Menschheitsbühne Heilung an.

## Der biblische Bezug zum Fall des Menschen

Die Bilder der Bibel zu diesem Geschehen mit der *Vertreibung aus dem Paradies* und dem damit verbundenen Tod ... gehen in sehr viel weitere Schöpfungsprozesse zurück. Da die Evolution nicht nur eine horizontale, sondern sehr viel mehr zunächst eine absteigende vertikale Angelegenheit ist, heißt das kurz gesagt, dass der Prozess allmählich abwärts aus dem ätherisch Feinstofflichen in immer dichtere und grobstofflichere Welten geht. Das heißt nicht, dass es in früheren Phasen keine Körper im weiteren Sinne gegeben hat. Vielmehr stellt die „Umhüllung“ des *Geist-Seele-Aspektes* schon eine Art dicht-feinstofflichen Körper dar, der aber als solcher nicht bewusst empfunden und erfahren wurde.

Wenn ein solcher Körper abgelegt wurde, nahm die Wahrnehmung der *Geist-Seele* davon zwar Notiz, ohne dabei das Geschehen als etwas Substantielles wahrzunehmen. Ja selbst, wo bereits eine Art Zeugung im geschlechtlichen Polaritätssinn stattfand, wurde dies von der *Geist-Seele* nicht als etwas Außerordentliches, geschweige denn als etwas individuell persönlich „Wichtiges“ wahrgenommen. Das „Körperliche“ geschah so nebenbei – kosmisch gesteuert. Die Verbindung eines solchen „Körpers“ mit der *Geist-Seele-Ebene* hatte weder bei einer Neuformung noch beim Ablegen eines solchen Instrumentes etwas Dramatisches an sich. Um es anders auszudrücken: was der heutige Mensch – so ferne er überhaupt Kenntnis und Akzeptanz der Reinkarnation besitzt – sich gerade noch vorstellen könnte, ist, dass das Aussteigen über den Tod und das Wiedereinsteigen durch eine Geburt vom Bewusstsein etwa ähnlich wahrgenommen werden kann wie das Einschlafen am Abend und das Aufwachen am Morgen.

In dem Abstiegsprozess der Entwicklung erreichte dies Geschehen allmählich eine solche Verdichtung, bis dieses körperliche Geschehen als etwas Substantielles wahrgenommen werden konnte. Im weiteren kam es zu einer substantielleren Verschmelzung des Trägerkörpers mit der *Geist-Seele*, insofern, als der Empfindungsgeist sich zum Trägerkörper gesellte und einen Empfindungskörper auszuformen begann. Das Bewusstsein der *Geist-Seele-Individuation* begann eine neue Wahrnehmungsebene zu erfassen. Körperliches Geschehen verschmolz mit dem Instrument des Emotionalkörpers, das individuelle *Geist-Seele-Feld* machte einen gewaltigen Schritt zu seiner Individuation.

Der Preis war Schmerz (Geburtsschmerz!), das Thema der polarisierten Geschlechtlichkeit und ein wesentlicher Schritt raus aus der Harmonie höherer – quellnäherer Zonen. Eine erste Realerfahrung des Todes und vor allem eine subjektive Wahrnehmung von „Schuld“ war die Folge: was für ein substantieller Schritt der Erkenntnis in Richtung eigenständiger Zuständigkeit! Hier setzt sich ein individueller Prozess in Gang, der die gesamte weitere Entwicklung mitbestimmen sollte.

Die Geschichte mit der Schlange und der Frau sei hier angeführt: in der Entwicklungsdynamik gab es sehr bald „zurückgebliebene“ Geister, in der spirituellen Terminologie auch *Nachzügler* genannt. Solche *Nachzügler* aus der Zone *luziferischer* Wesen konnten nur über Umwege Anschluss finden, wobei sich der sich entwickelnde *adamische Mensch* an dieser Stelle anbot. Biblisch verschlüsselt findet sich folgender Hinweis, dass der substantielle Abstieg in das *Reich des Todes* vor allem deswegen benötigt wurde, um „hängen gebliebenen“ *Geistern* über diesen Weg der Werdung des *adamischen Menschen* eine Möglichkeit zu geben, wieder Anschluss an die weitere Entwicklung zu bekommen. Die Entwicklungsmöglichkeit solcher Geistwesen wurde von der „*Frau*“ *Eva* als der klugen „Schlange“ wahrgenommen.

Da sie also, die EVA, die weibliche Seite der dualen Felder, in der Wahrnehmung weiter „entwickelt“ war, gab sie den Impuls zu diesem weiteren Entwicklungsschritt nach „unten“ und zog den männlichen Aspekt mit dorthin. Oben und unten sind hier allerdings nicht im wertenden Sinne zu verstehen, sondern als spezifizierender Schritt, der jedoch in der individualisierenden Entwicklung eine schmerzhaftige Konsequenz zur Folge hatte.

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass mit diesem Schritt innerhalb der Menschwerdung (in der vertikalen Evolution!) das Bewusstsein sich der Körperlichkeit bewusst geworden war. Hier liegt auch die Zone, in der die Wahrnehmung begann, zwischen der äußeren *Hyle* (*griechisch*) und der inneren Identität zu unterscheiden. In der Tat liegt hier auch die mythische Dimension der Geschlechtlichkeit, mit deren Potential das *operative Bewusstsein* in der Menschwerdung „bewusst“ neues individuelles Leben zu initiieren imstande war. „*Das Essen von der Frucht der Erkenntnis*“ weist auf diese eigenständige schöpferische Fähigkeit hin, durch zweigeschlechtliche Begegnung individuelles Leben zu schaffen. Die Bewusstheit war entstanden, schöpferisch agieren zu können!

Damit war aber der evolutiven Entwicklungsmöglichkeit ein erschwerender, aber nicht wirklich behindernder Aspekt hinzugefügt worden. Erschwerend deshalb, da nun Zeugung eines „neuen Lebens“ mit dem Instrument der Geschlechtlichkeit je nach egomäßiger Befindlichkeit – nun nicht mehr ausschließlich nach höheren Gesetzen erfolgen und damit dissonante astrale Aspekte im Zeugungsgeschehen miteingebunden werden konnten. Doch diese Dynamik im *Kosmischen Tag* wurde hilfsmäßig gebraucht, da der Entwicklungsprozess grundsätzlich ein offener ist und nicht nach einem fertigen Plan verläuft.

Das „Verhindern“, auch *vom Baume des Lebens zu essen*, bedeutet bildhaft, dass aus höherem Einfluss dafür gesorgt wurde, dass diese nun eingetretene Entwicklungsstufe der Menschwerdung nicht auch noch nach jener Fähigkeit greift, den Tod auszuschalten. Damit wäre der offene, kosmische Entwicklungsprozess beendet worden. Der Hintergrund dafür ist jener kaum bekannte Aspekt, dass bei jedem Neuaufbau eines embryonalen Stadiums eines individuellen Wesens nicht nur rein genetisch vorgegebene Strukturen ablaufen, sondern in diesem Rahmen substantielle Spezifikationen und Veränderungen möglich sind, die den eigentlichen Entwicklungsprozess der Schöpfung qualifizieren. Diesen auszuschalten hätte bedeutet, dass nur starre Vorgaben ausgeformt worden wären und es im Prozess selbst keine Modulationen gegeben hätte, die eine eigendynamische Entwicklung der Formenwelt bedingt hätten.

Zum besseren Verständnis: jede Inkarnation baut sich einen neuen Lebensleib auf, (das ist der nicht stoffliche Teil des biologischen Körpers, das ätherische Double!) und besitzt damit eine substantielle Mutationsmöglichkeit in der ätherischen Ebene. Hätte das schöpferische Bewusstsein die Fähigkeit ergreifen können, den Lebensleib mit dem physischen Tod aufrechtzuerhalten, hätte sie die Möglichkeit besessen, jederzeit einen erneuerten biologischer Körper gleicher Essenz herzustellen, was die evolutive Mutationsmöglichkeit stark behindert hätte.

Aus dieser Sicht sind die modernen Klonversuche von höchster Problematik. Hinter dem Klonen stehen unausgesprochen genau diese Absichten, mittels der materiellen Technologie einen Weg zu finden einen verbrauchten biologischen Körper mittels Klonen zu ersetzen und dem menschlichen *Ego* und seinem dreidimensionalen Bewusstsein einen fliegenden Wechsel zu ermöglichen: der Traum vom ewigen Leben wird angestrebt, gibt aber wie oben einsichtig gemacht, so keinen Sinn!

## Fremde Götter okkupieren den Planeten Erde

Alte Mythen, auch solche aus der Tradition der Maya, sprechen sehr deutlich von dem Phänomen, dass fremde Götter sich diese Erde als schöpferische Bühne angeeignet und unter ihren Einfluss gebracht hätten. Andere Mythen weisen darauf hin, dass die Erde zu einem Zufluchtsort „gefallener“ Götter wurde, um diesen eine Heimstatt, eine letzte Betätigungsebene zur Verfügung stellt. Wie immer dies Geschehen sich abgespielt hatte, die daraus resultierenden Folgen für die Erde als Ganzes und für die bereits hier im Spiel des Geschehens involvierten menschlichen Wesen waren mehr als spürbar.

Diese „fremden Götter“ wirkten mit ihrem Bewusstseinsfeld unmittelbar auf das evolutive Geschehen auf der Erde und drehten in der Folge die sich entfaltende Richtung. Ursprünglich soll es für die auf der Erde inkarnierten Bewusstseinsidentitäten lange Zeiträume gegeben haben – einige Jahrhunderte von Jahren –, diese beiden Quellteile – den luziferischen Aspekt und den adamischen Aspekt – miteinander auszusöhnen, um anschließend in Höhere Entwicklungsebenen aufzusteigen. Nach der Okkupation der neuen Herrscher über die Erde wurde dieser Weg radikal gestoppt.

Das Bewusstsein der inkarnierten *Geist-Seele-Fraktale*, die nun als *homo sapiens* unter die direkte Einflusszone der auf dem Planeten „herrschenden“ Götterwesen kamen, mussten nun in Folge den Prozess stückeln, was unter dem Begriff der Reinkarnation einzuordnen ist. Konkret bedeutete das, dass ab diesem Zeitpunkt der tiefste Punkt des „Falles“ angesteuert wurde. Nur noch in kurzen Beteiligungen versuchten diese „gefallenen“ *Geistwesen*, jeweils über einen Doppelschritt eines *Diesseits* und eines dazugehörenden *Jenseits*, einen Schritt voranzukommen, um damit eine nächst folgende Beteiligung an der Entwicklung anstreben zu können.

Durch den Einfluss dieser Schöpfergötter, die nun diesen Planeten „beherrschten“ (beherrschen durften!), kam es zu einer speziellen Entwicklung – im patriarchalen Sinne unter der Bezeichnung als Zivilisationsepoche katalogisiert. Dieser Prozess muss jedoch zweigeteilt gesehen werden. Einerseits zog er das operative Bewusstsein der betroffenen menschlichen Identitäten, in denen die Inkarnationen von ganz konkreten *Geist-Seele-Fraktalen* liefen, tief in die Materie hinein, sodass selbst das restliche *Ur-Wissen* allmählich versiegte.

Andererseits konnte jedoch über matriachale Religionen und tradierte Mythen Restwissen aufrechterhalten werden, wenn auch in zunehmend verzerrter und deformierter Weise. Immerhin verblieb noch ein multidimensionales, vor allem metaphysisches Selbstverständnis. In den beiden letzten Jahrhunderten, aber insbesondere im 20., verblasste auch dieses Restwissen und das operative Bewusstsein der menschlichen Wesen identifizierte sich fast ausschließlich nur noch mit der entwickelten animalischen Identität, in einem rein zeitlichen Existenzverständnis. Es drohte tatsächlich ein vollkommenes Vergessen dahingehend, wer der Mensch tatsächlich ist und was innerhalb eines menschlichen Lebens zeitlich läuft. Die wichtigste Nebensächlichkeit, das will nicht bestritten sein, nämlich die materielle Formenwelt, wurde zum eigentlichen Sinn. Diese Schöpfergötter hatten ganze Arbeit geleistet.

Nach den präzisen Zeitangaben der Maya begann diese Okkupationsphase der Erde vor ca. 7700 Jahren und wurde vor ca. 6700 Jahren abgeschlossen. Ab diesem Zeitpunkt hatten also die neuen Schöpfergötter die Erde unter ihrer Kontrolle. Interessant ist, dass auch die christliche Sichtweise das Alter des heutigen Menschen auf 7000 Jahre vermutet. Hier gilt es zu präzisieren: nicht die Evolution der Menschwerdung als solche erstreckt sich über 7000 Jahre, sondern nur eine spezielle Einflusszone innerhalb der Menschwerdung auf dem Planeten. Darin liegt auch die verhängnisvolle Fehlinterpretation bezüglich des *Endes der Zeiten*. Das bezog sich niemals auf das Ende der Evolution im allgemeinen, sondern war nur auf diese Okkupationsphase bezogen. Dank der Kosmologie der Maya konnte dieses Missverständnis aufgeklärt werden.

Andererseits führte der Einfluss dieser Schöpfergötter – sie gehören zur Gruppe der Mentalgötter – in einer Art Gegenleistung dazu, dem menschlichen Individuum zunehmend eine mental geistige Entwicklung zu ermöglichen: unseren so überbewerteten I-Q als menschliche Intelligenz auf der materiellen Schiene! Mit Hilfe dieses Instrumentes begann die Menschheit, nun eigenständig Hand an diese *materielle Schöpfung* anzulegen, was sie zunehmend zum problematischen Zauberlehrling werden ließ.

Zusammengefasst: die ursprüngliche Illusion der Geistwesen, eigene Schöpfungen zu kreieren, bekam auf der materiellen Bühne die Möglichkeit, über das *operative Ego* des Menschen solche Illusionen

auszuleben. Die daraus resultierenden Konsequenzen und Folgen sollten zu einer Klärung führen. Doch immer weniger gelang dies und die karmischen Rückkoppelungen nahmen und nehmen immer größere Formen an, die in Richtung Selbstzerstörung zeigen, und dies nicht nur über einen atomaren Holocaust. Es deutet einiges darauf hin, dass während dieser 7000jährigen Spezialzone besonders jene *Geist-Seele-Fraktale* in ihrer inkarnierten erdenmenschlichen Form in diese inkarnieren konnten, die in ihren Träumen solche Möglichkeiten suchten, eigene Schöpfungen kreieren zu können.

Die sogenannte patriarchale Zivilisationsgeschichte stellt also eine spezielle Zone dar, in der vor allem solche *Geist-Seele-Fraktale* in den menschlichen Inkarnationen beteiligt sind, die sich sehr weit von der ursprünglichen *Quelle* entfernt, abgesondert hatten. Ja, es ist anzunehmen, dass diese *Nachschöpfung* deretwegen notwendig oder angeboten wurde. Aus einer höheren Ebene betrachtet bedeutet dies, dass die vorübergehend verloren gegangenen *Kinder Gottes* als *Geist-Seele-Entitäten* die größtmögliche Rückholaktion erzwangen. Sie waren somit am weitesten in die Dunkelheit eingetreten und veranlaßten damit die *höchste göttliche Quelle*, auf den Plan zu treten, um noch größere Dramen zu verhindern. Der neutestamentarische Hinweis „*Wenn die Zeit nicht abgekürzt würde, könnte niemand gerettet werden!*“ spricht wohl für sich.

In diesem Sinne sind also die Okkupanten als *Babylonische Schöpfergötter* notwendig anzusehen. Das heißt aber auch, dass zumindest ein großer Anteil der Inkarnationen in den letzten Jahrtausenden solche Bewusstseinsfraktale darstellen, die schon während ihrer Traumzeit mit diesen Schöpferwesen in Resonanz standen, oder anders herum gesehen, dass diese Schöpfergötter eine Art Zulieferhoheit an Traumbildern hatten, die von den genannten Bewusstseinsaspekten geträumt wurden. Das vergangene Äon war eine Sonderbühne für ganz spezielle *Geist-Aspekte*.

So dramatisch die *Babylonische Epoche* auch war und ist, so sollte die Perspektive dabei nicht übersehen werden, die den Komplex der Heilung von *gefallenen Geist-Seele-Aspekten* betrifft. „Gefallene Geister“ bekamen über die menschliche Schiene einen Weg angeboten, aus der Fallzone herauszufinden, um letztlich das zu erreichen, was im biblischen Bild die zunächst traurige wie im weiteren Verlauf beglückende Geschichte des „*Verlorenen Sohnes*“ so tiefgründig zeigt. *Das menschliche Drama ist der „Verlorene Sohn“! Aber er kehrt heilgeworden wieder heim.*

## Der „Höchste“ greift ein

Mit dem Drama des *Falles des Menschen* ergab sich innerhalb der *Nachschöpfung* in der materiellen Formenwelt eine neue Situation. Das sich in der materiellen Evolution befindliche Wesen Mensch, der Erdemensch, war vorübergehend in eine Frequenz abgetaucht, die oft als die Zone der Bewusstlosigkeit benannt wird. Der evolutive Entwicklungsschritt hat nun aber bereits jene Stufe erreicht, wo sich der Geistaspekt innerhalb der Biologie soweit integriert hat, dass das biologische Vehikel für sich selbst als Schattengeist schöpferisch agiert. Der Integrationsprozess von Geist in die Materie ist bereits soweit fortgeschritten, dass die biologische Erscheinungsform selbst über schöpferische Fähigkeit verfügt, womit vom *Schöpfergeist des Menschen* gesprochen werden kann. Aufgrund der Eingrenzung wird hier auch vom Schattengeist gesprochen.

Die biologische Instrumentalität also, die gleichzeitig auch Manifestationsausdruck eines individuellen „gefallenen“ *Geistaspektes* ist, hatte sich vorübergehend – innerhalb einer Inkarnation – verselbstständigt und agiert nun in der bekannten Größe als *menschliches EGO*, welches nur Schatten des individuellen schöpferisch fähigen *Geistes* ist, der hier in dieser Frequenz in einem gewissen Maße die Möglichkeit besitzt, sich seiner schöpferischen Verantwortung bewusst zu werden. In den letzten Tausenden von Jahren – das Äon der weltumspannenden patriarchalen zivilisatorischen Epoche – war die *höhere geistige Bewusstseinsrealität* soweit in die Verdunkelung gegangen, dass die Rest Erinnerung, in einem göttlich-kosmischen Kontext eingebunden zu sein, fast vollständig verloren ging.

Der *göttliche Geistfunken* – die eigentliche Essenz eines menschlichen Individuums – war in der Zone der Sterblichkeit gelandet: „*Abgestiegen in das Tal des Todes ...!*“, der Fall in die Bewusstlosigkeit erreicht. Das heißt, die Inkarnation eines *Geistaspektes*, eingekleidet in ein individuelles (sich entwickelndes) Seelenkleid mit operativem Körper, trat in eine biologische Ausdrucksform, dem *homo sapiens*. Das menschliche Drama nahm seinen Lauf. In der Materie selbst, in jedem Atom, in jedem Molekül, in jeder spezifizierten lebenden Zelle, finden wir verdichtetes „Licht“. Materie ist nun einmal aus dem „erstgeborenen“ Schöpfungszyklus des Lichtstrahles, des Licht-Trägers entstanden, demnach *Luzifer* zugeordnet. Hierin ist auch der gesamte Aspekt des Falles der Geistschöpfung involviert.

Zum einen hat die Materie eine an sich innewohnende, geistige Licht-Komponente, zum anderen ist sie jedoch eine aus der urgöttlichen Bewusstseinsfrequenz herausgetretene, abgesonderte „Eigenständigkeit“, eine von der Quelle scheinbar abgetrennte Realität, ohne dass sie wirklich von ihr grundsätzlich getrennt sein zu kann. Das gesamte Bewusstseinsfeld, das nicht mehr in der *Göttlichen Urfrequenz* schwingt, erlebt sich illusionistisch als eine eigenständige – von Gott getrennte – Wirklichkeit. Darin hat die *Welt der Illusionen* ihre Ausdrucksmöglichkeit.

Und diese illusionistische Eigenständigkeit erwacht in dem Schlafzustand der Materie im Menschen zunächst als *individuelles Ego*. Die operativen Instrumente der Biologie, die Sinnesorgane kommunizieren mit der Mitwelt. Die Konsequenz aus diesem Schritt ist hinlänglich bekannt: die Biologie braucht Futter! Die Illusionswelt der Eigenständigkeit muss auf einmal für sich selber sorgen, muss alle vorhandenen Fähigkeiten einsetzen, um leben und um überleben zu können. „*Im Schweiß deines Angesichtes sollst ...!*“

Daraus entsteht im halbbewussten menschlichen *Geist* eine schmerzhaft Erfahrung. Der durchschimmernde *Geist* zeigt dem beginnenden Erkenntnisbereich des *operativen Bewusstseins* im Menschen eine raue Wirklichkeit an, die einem *Geistaspekt* an sich nicht entspricht. Das *operative Bewusstsein* erfährt sich als verloren. Angst tritt in Erscheinung. Die innerhalb der Sonderschöpfung materieller Lebensformen geltenden Notwendigkeiten überlagern den *Göttlichen Geistfunken*. Der *Schöpfergeist* wird in den Überlebenskampf integriert. Die Entwicklung eines mächtigen *Egos* nimmt seine historische Dynamik.

Unkontrolliert von einem höheren Einsichtsbereich entwickelt dieses *operative Ego* seine eigenen Richtigkeiten. Biologisch triebhafte Kräfte, emotionale Antriebe (die Begierdewelt) und mentale Vorrangigkeiten werden die bestimmenden Kriterien. Und sie sind es bis heute! Mit zunehmender Entfaltung des mentalen Aspektes werden zwar die biologischen und emotionalen Instrumente weitestgehend unter Kontrolle gebracht, wofür ein übermächtiges *mentales Ego* dominant das Kommando übernimmt. Das ist aber nicht minder gefährlich. Inzwischen hat das entwickelte *mentale Ego* hier im „Außen“ derart mächtige Illusionswelten kreierte, die dem *Zauberlehrling* entsprechen: zunächst kollektiv, seit wenigen Generationen aber massiv individuell.

## Das Gesetz der Wechselwirkung

Das operativ höchste Gesetz jeder Schöpfung ist *das Prinzip der Wechselwirkung* und Resonanz. So absolut bestimmend es auch für den Menschen ist, so wenig ist es bedauerlicherweise in den Köpfen der Menschen bekannt. Jeder schöpferische Impuls (als Gedanke, als Worte und als das Tun!) formt allgegenwärtiges Schöpfungslicht und schafft damit Informationsrealität. Wenn auch die *göttliche Schöpferkraft* auf der Erdenmenschenebene minimiert ist, ändert dies nichts daran, dass jeder noch so kleine Impuls sich kumulierend im Speicherfeld des individuellen *Zeitkörpers* einbindet. So wie sich Atome zu Molekülen, Moleküle zu Zellen, Zellen zu Organen und Organe zu einem biologisch funktionierenden Körper aufbauen, so kumulieren sich schöpferische Impulse zu energetischen Gebilden, die bis zu einer Größe virtueller Ganzheit anwachsen können.

*Ur-Licht* einmal zur Information geformt, folgt sofort dem Schöpfungsgesetz: es sucht Resonanz! Gleichgelagerte Inhalte verstärken sich, gegenpolige Kräfte stoßen sich ab. In der lebendigen Wirklichkeit der menschlichen Bühne wird dieses Gesetz soweit spezifiziert, dass es darüber hinaus in den *Karmischen Gesetzen* alltäglich wirkt. In dieser entwickelten Spezifikation agiert das *Gesetz der Wechselwirkung* in der Form der karmischen Rückkoppelung. Das heißt im Klartext: jeder Mensch muss seine von ihm selbst ins Sein gerufenen Informationen, zu welchen Programmen sie sich astral unterstützt auch geformt haben, über die karmischen Auswirkungen selber erfahren. Damit ist das Wesen von Karma erklärt (hebräisch „karman“ = vollenden).

Was hier von entscheidender Wichtigkeit ist, soll kurz angeführt werden – es wird uns später ausführlich beschäftigen: karmische Rückkoppelungen sind im Unterschied zur üblichen Vorstellung nicht nur im Leben selbst von Bedeutung. Vielmehr erfährt der heutige Mensch in ganz besonderer Weise nur zu einem geringen Anteil die karmischen Rückkoppelungen hier in seinem Leben. Den größten Teil der im Laufe des Lebens geschaffenen karmischen Fülle wird in dem, dem Leben folgenden jenseitigen Anteil der konkreten Inkarnation, aufgearbeitet. Warum das gerade für den heutigen Menschen gilt, ist auch einfach erklärt: gerade die im westlich kulturellen Geist eingebettete Inkarnation ist von der schöpferisch aktiven Fähigkeit regelrecht besessen. Das ist grundsätzlich nicht negativ. Nur dem heutigen Menschen ist das Wissen

abhanden gekommen, dass jede schöpferische Aktivität ihre Folgewirkungen besitzt und damit karmischer Natur ist. Und weil der *operative Geist* – verdunkelt im *operativen Ego* – in den meisten Fällen abseits der göttlichen Urharmonie agiert, ist die enorme Fülle der zu klärenden Verursachungen in *einem* Leben von wenigen Jahrzehnten nicht möglich.

Somit hat vom Anfang an der Entwicklung der Erdenmenschheit diese Kausalproblematik der karmischen Rückkoppelungen die Menschheit immer tiefer in ihre Verstrickung gezogen, aus der es schier keinen Ausweg mehr zu geben schien. Was hier noch erwähnenswert ist, ist der Hinweis, dass ein aus den vorherigen Generationen stammendes Verursachungsfeld in der Generationsabfolge weiter wirkt. Damit entsteht eine Kumulation der selbst geschaffenen karmischen Produkte und der aus den vorherigen Generationen stammenden Wirkungen. Die biblische Aussage bezüglich der Erbschuld könnte davon begründet sein.

In der sich zunehmenden Pervertierung der menschlichen Lebensrealität wird das *Quell-Licht* immer weiter in eine Dunkelheit gezogen, die Welt selbst verdunkelte zunehmend. Die für diesen *Kosmischen Tag* zuständige Autorität – also *Gott* – „muss“ in dieses Drama eingreifen. Andere Erklärungen sprechen auch davon, dass durch das Kausalgesetz der Polarität bedingt, das *Licht der Quelle* in diese Dunkelheit „gezogen“ wird. In den Religionen ist von der Liebe Gottes oder „*unserer lieben Frau, die Mutter Gottes*“ die Rede, die sich der Menschheit erbarmt. Weil die *Quelle* – also *Gott* – für diesen *Kosmischen Tag* als *geistiges Gesamtbewusstsein* die Zuständigkeit hält – in der Form der absoluten bedingungslosen Liebe immer wieder umschrieben – greift diese Liebesautorität ein.

## **Die Rolle der AVATARE**

Unabhängig der kausalen Prozesse eines stufenbezogenen Abstieges des *Lichtes* und der darin eingebetteten *Geist-Seele-Potentiale* in ihrer individuellen Veranlagung, kann der *Geist der Quelle* – also *Gott* – direkt in jede Frequenzzone in einer parallelen Wirklichkeit Position beziehen. Von einer solch parallel positionierten Präsenz „Gottes“ zu einer Wirklichkeit, wie sie auch unsere Erdenmenschheit seit Jahrtausenden hält, kann also die *Quelle Selbst* eingreifen, ohne dass die Souveränität von zukünftigen Schöpfergöttern innerhalb eines *Kosmischen Tages* „manipuliert“ werden müsste.

Dieses Geschehen wurde von vielen alten Traditionen als das Erscheinen der *AVATARE* beschrieben. Im Wort selbst ist schon enthalten: „*von weit her kommend*“. Damit war ursprünglich angedeutet, dass *AVATARE* nicht als übliche Inkarnationen aus dem Entwicklungskreislauf von Seelen zu verstehen sind, sondern außerhalb von ihnen betrachtet werden müssen. Nach dem heutigen Stand mentaler Präzisierbarkeit kann von einem *AVATAR* folgendes gesagt werden:

Die individuelle Essenz eines *AVATARS* ist eine unmittelbare Geistpräsenz der *Quelle* – also *Gottes* – in einer an sich normalen biologischen Erscheinungsform eines Menschen. Der Unterschied zu einer „normalen“ Inkarnation eines *Geist-Bewusstseinsaspektes* in einer menschlichen Form besteht darin, dass das *operative ICH* eines solchen Wesens in menschlicher Form eine direkte Autorisierung der *Quelle Selbst* darstellt. In der Tat repräsentieren *AVATARE* zwei Naturen gleichzeitig: eine direkt göttliche und eine zweite, die der seelenbezogenen Entwicklung eines *Geistaspektes* in einer aktuellen Zeit entspricht. So sind sie einerseits wesensgleich dem Erdenmenschen und wesensgleich der *Gott-Quelle*, die selbst nicht in den Fallprozess einbezogen ist. Solche von der *Gott-Quelle* direkt autorisierte individuelle Wesen in der menschlichen Form greifen also indirekt in das Geschehen der Entwicklung der Erdenmenschheit ein. Hier sei nur kurz vermerkt, dass in der gegenwärtigen esoterischen Literatur ständig von aktuell agierenden Avataren gesprochen wird. Mit Sicherheit kann davon ausgegangen werden, dass es sich um Inkarnationen handelt, die zwar auch höchst entwickelte Seelen repräsentieren, aber nicht die *Gott-Quelle Selbst* im Sinne eines *AVATARS*.

Diese Klarstellung ist notwendig, weil in der gegenwärtigen Esoterik starke Verzerrungen spiritueller Begriffe entstanden sind. Es soll jetzt keine Aufzählung von richtigen und unrichtigen Avataren folgen: der Hinweis sei gestattet, dass wirkliche *AVATARE* nur in ganz speziellen Situationen der Entwicklung „eingreifen“, mit größter Wahrscheinlichkeit nur an entscheidenden Schnittstellen der steuernden *ZEIT*. Somit kann davon ausgegangen werden, dass der letzte *AVATAR* tatsächlich Jesus war. Alle historischen Hochkulturen hatten ihre *AVATARE*, die immer als Weichenstellung für die folgenden Entwicklungen agierten und Korrekturen in den Verlauf der Entwicklung der Erdenmenschheit brachten, ohne jedoch die folgenden Generationen zwingend an solche Richtungsorientierungen zu binden.

Viele dieser an evolutiven Wegkreuzungen durch *AVATARE* eingebrachten Hilfestellungen fanden ihren Niederschlag in strukturellen Programmen, meist in Religionen. Sie konnten jeweils in der folgenden religiösen Geschichte der Menschen und ihrer Traditionen zunächst einmal geistig verankert werden. Doch unter Bedingungen des geistigen Dämmer Schlafes und allgemeiner Bewusstlosigkeit kam es weltweit in allen Religionen zu mehr oder weniger starken Veränderungen und Manipulationen und Leugnungen ursprünglicher avatarischer Initiationen. Über Jahrhunderte und Jahrtausende korrumpierten viele Inhalte unter dem Einfluss bestimmter menschlicher *Egos*, sodass ursprüngliche Essenzen verdeckt, manche sogar bis ins Gegenteil der ursprünglichen Absicht verkehrt wurden.

Weil nach mayanischer Kosmologie die Entwicklung der „Schöpfung“ innerhalb des vierten Hauptschrittes, der *vierten Welt*, einerseits zum Kristallisationspunkt der Individualisation von *Geist-Seele-Aspekten*, andererseits jedoch zu einem drastisch reduzierten Selbstverständnis führte, wurde an bestimmten Schnittstellen höchste Orientierungshilfe, die Aufgabe der *AVATARE* von Nöten. Dass innerhalb der gegenwärtigen *ZEIT-Schnittstelle*, die als eine substantielle anzusehen ist, ebenfalls die „unsichtbare“ Hand der *Gott-Quelle oder der kosmischen Mutter* für diesen *Kosmischen Tag* entscheidend richtunggebend und eingreifend zu erwarten ist, gilt in spirituell einsichtigen Kreisen als sicher.

Ob, wie in früheren Initiationen der *Gott-Quelle*, auch diesmal ein Richtungsimpuls durch eine Erscheinung eines individuellen *AVATARS* laufen wird, ist möglich bis wahrscheinlich, kann aber auch andere Formen und Wege wählen. Die in der christlichen Erwartungshaltung bekannte *Wiederkunft Christi* hat mit diesem Aspekt grundsätzlich etwas zu tun. Die Situation der „Bewusstlosigkeit“ der *Geist-Seele-Aspekte* in ihrer Entwicklung innerhalb dieser „vierten“ Welt und die damit verbundenen Illusionswege erzwingen förmlich die Eingreifhilfe aus höchster Ebene. In der menschlichen Sichtweise ist daraus die Hoffnungsformel entstanden: die Erlösung findet (nur) durch *Gott Selbst* statt.

Unabhängig all solcher spezieller religiöser Sichtweisen, die zu ein und demselben Geschehen unterschiedliche Perspektiven und vor allem Interpretationen entwickelt hatten, soll ein substantielles Geschehen im Zusammenhang mit der Avathematik erwähnt sein. Wann immer ein

solch höchstes Eingreifen der *Gott-Quelle* über einen *AVATAR* stattfand, war die gesamte planetare Entwicklung vom Energiefeld der unmittelbaren Präsenz der *Gott-Quelle* förmlich geflutet. Damit war die entscheidende Voraussetzung gegeben, die viele entwickelte *Geist-Seele-Fraktale* innerhalb ihrer aktuellen Inkarnation in einem menschlichen Individuum und ihrem damit verbundenen Ausdruckspotential nutzen konnten und es auch taten.

Wenn die Entwicklung sich im gegenwärtigen Zeitfeld in einem solch substantiellen Veränderungsfeld befindet, also eine Hauptschnittstelle der *ZEIT* hält, dann gilt für unsere Situation der gegenwärtigen Generationen, dass wir auf jeden Fall vom „Lichtfeld“ der Präsenz der *Göttlichen Quelle* durchflutet sind und werden. Entsprechend den Entwicklungsstandards der *Geist-Seele-Fraktale*, die innerhalb der menschlichen Erscheinungsform inkarniert sind, ist es grundsätzlich möglich, die aktuelle, spezifizierte Präsenz der *Gott-Quelle* zu reflektieren. Da jedoch in jeder Generation eine riesige Bandbreite von unterschiedlichen Entwicklungsstandards und Bewusstseinsfeldern gleichzeitig inkarniert ist, sprechen nicht alle Menschen darauf an bzw. werden darauf ansprechen.

Für alle jene aber, die im Stande sind, diese spezielle Präsenz der *Gott-Quelle* zu reflektieren, bietet sich eine einmalige Möglichkeit, einen substantiellen Entwicklungsschritt der *Geist-Seele-Inkarnation* zu machen. Darin ist schon impliziert, dass es zweitrangig ist, ob in dieser Situation eine dreidimensionale Inkarnation eines aktuellen *AVATARS* in Erscheinung tritt, was in Form einer menschlichen Inkarnation wahrscheinlich auch aktuell geschehen wird. Es ist allerdings empfehlenswert nicht neurotisch nach diesem aktuellen *AVATAR* Ausschau zu halten. Mit größter Wahrscheinlichkeit würde man dem Blendwerk eines „falschen Lockvogels“ folgen und damit substantielle Entwicklungsmöglichkeiten für seine eigene Inkarnation übersehen, gegebenenfalls sogar verhindern.

Ist die Entwicklung innerhalb unseres *Kosmischen Tages* erstmals an jenem Schnittpunkt angekommen, an dem der Übergang aus der Bewusstlosigkeit bereits evolutiv zurückkehrend wieder in die Zone der beginnenden Seelenbewusstheit beginnt, werden diese Orientierungshilfen von *AVATAREN* nicht mehr wirklich gebraucht. Sie hatten ihre Notwendigkeit in der Zone der Bewusstlosigkeit, in der – für den

einzelnen Mensch keine Klarsicht der übergeordneten Wirklichkeit mehr möglich war (siehe Platons Höhlengleichnis). Da jedoch in der gegenwärtigen Erdenmenschheit eine überwiegende Mehrheit der aktuell inkarnierten *Geist-Seele-Individuationen* noch zu der Kategorie der *Nachzügler* gehört, ist es allemal mehr denkbar, dass für diesen Teil der gegenwärtigen Menschheit auch ein konkreter *AVATAR(IN)* in Erscheinung tritt, der (die) für diese spezielle Szene noch entscheidende Orientierungshinweise bereit hält.

## **Unterschiedliche Seelenentwicklungsstufen**

Im Zusammenhang mit dem Einwirken von *AVATAREN* taucht hier folgender Hinweis auf, der kurz näher beleuchtet sein will: in allen Entwicklungsstufen – auch solchen weit abseits dieser Erdenmenschheitsbühne – befanden und befinden sich unterschiedliche Reifestadien von *Geist-Seelenentwicklungen*. In jeder speziellen Zone eines *Kosmischen Tages* herrschten grundsätzlich gleiche Rahmenbedingungen für alle an einer Entwicklung Beteiligten. Die darin eingebetteten *Geist-Seele-Fraktale* waren allerdings nicht gezwungen, diese Angebote zu nutzen. Sie konnten es, mussten es aber nicht. Denn: auf allen Stufen herrscht von Seiten der zuständigen Schöpfergötter höchster Respekt vor der individuellen Souveränität jedes einzelnen *Geistaspektes*.

Auf unserer materiellen Bühne sind primär die spezifizierten Steuerungsinhalte *der ZEIT* für die Entwicklungsmöglichkeiten der Menschheit zuständig. Darüber hinaus – in spezielle Abschnitte des „Zeitprogramms“ eingestrahlt – liefert die höchste zuständige *Gott-Quelle* für diesen *Kosmischen Tag* Sondermöglichkeiten im Sinne einer Bereitstellung einer avatarischen Energieplattform für die in der Entwicklung befindlichen *Geist-Seele-Fraktale*. Um eine solche handelt es sich auch im gegenwärtigen *JETZT*. Sollten die vielen spirituellen Hinweise ihre Richtigkeit haben, und die Wahrscheinlichkeitsquote dieser Richtigkeit ist in der Tat sehr hoch, dann ist es nicht verwunderlich, wenn seit wenigen Jahrzehnten die Bewusstseinsniveaus der einzelnen Menschen gewaltig auseinander zu driften beginnen.

In den letzten 6 Jahrtausenden herrschten – abgesehen von einigen wenigen Zeitschnittstellen – sehr „schlechte“ Rahmenbedingungen für Bewusstseinsentfaltung der inkarnierten *Geist-Seele-Individuationen* vor. Konkret will damit gesagt sein, dass die energetischen Rahmen-

bedingungen *der ZEIT* in den letzten 6 Jahrtausenden jene Aufgabe hatten, die Frequenzen so tief hinabzusenken, dass fast nur noch operative biologische Sinne und ein in der Entwicklung befindlicher Intellekt der *Geist-Seele* zur Verfügung standen. Wir wurden förmlich in die Zone der unbewussten Materie hinab gezogen.

Die Folge davon ist hinlänglich bekannt: das *menschlich operative Bewusstsein* verlor zunehmend die letzten Reste einer vorausgegangenen Entwicklungsstufe, auf der noch die Fähigkeit einer weiter reichenden Seelenwahrnehmung vorhanden war. Während der mythischen Epoche war die Inkarnation der *Geist-Seele* mit dem grobstofflich biologischen Körper noch nicht in dem Maße dicht „verschmolzen“ – so dass faktisch noch jedes Individuum kausal „hellsichtig“ war, und bestimmte Wahrnehmungen noch nicht ausgeblendet werden konnten. Hingegen war das *individuelle Ego* im Vergleich zu heute nur zu einem Bruchteil entwickelt.

Die Hellsichtigkeit in der mythischen Epoche – Reste der Naturvölker hatten diese noch bis in das 20. Jahrhundert hinein – ist als eine passive zu verstehen. Damit will gesagt sein, dass das, was in den Naturvölkern über die Sinneswelt hinausgehend wahrgenommen werden konnte als unkontrolliert zu bewerten ist. Das entwickelte Bewusstsein der mythischen Menschen war noch nicht imstande, die Geister zu scheiden. In diesen Ebenen, in die die mythischen Menschen noch Einsicht hatten, befindet sich ein Informationskonglomerat von Wertvollem wie Unbrauchbarem im gleichen Maße. Das Unbrauchbare stammt aus einer Art energetischer Müllhalde, in der unbrauchbare Zwischenprodukte sich in einem Auflösungs- und Umformungsprozess befinden. Es handelt sich dabei um regelrechte Abfallprodukte, die aus Entwicklungsprozessen stammen. Um den Menschen hilfreich zur Seite zu stehen, hatten Schamanen und Kultpriester die Aufgabe der Führung übernommen. Einige von ihnen nutzten leider auch bewusst negative Praktiken, was heute mit dem Begriff *schwarze Magie* bezeichnet wird.

Kulturgeschichtlich hat sich der damalige mythische Zustand dahingehend zum Ausdruck gebracht, dass die kollektive Sippe absolute Vorrangigkeit hatte und das Individuum sich in einem höchsten Maße in ihr eingebunden verstand. Selbst auch nur ein Ansatz einer individuellen Absonderung wurde als unverzeihlicher Tabubruch verstanden, was oft gleichbedeutend mit einem Todesurteil war.

Worauf hier aufmerksam gemacht werden will, ist der im *Außen* fortschreitende Prozess der sogenannten Evolution, die zunächst Entwicklungsprozesse auf kollektiver Schiene zeigt. Erst sehr viel später, schlussendlich in den letzten Generationen greift der Reifeprozess voll in der menschlichen Individuation und verlagert damit die Zuständigkeit zum Individuum.

Dieses Hineingezogenwerden in das reduzierte – letztlich nur materialistische – Selbstverständnis hatte zweifelsfrei die Entwicklung des individuellen Selbstes auf der erdenmenschlichen Bühne zum Ziel, selbst um den Preis des vorübergehenden vollkommenen Verlustes von weiter reichenden Einsichten in multidimensionale Wirklichkeiten. Allerdings gab es in besonderen Ausnahmezonen direkten Zugang zu „höheren“ Ebenen. Reste ganzheitlicher, matriarchaler Religionen und geistiger Traditionen sorgten dafür, dass ein Wissen über weiter reichende Wirklichkeiten geistiger Realitäten und Ebenen nicht gänzlich verloren ging. Anstelle einer noch kosmisch, naturnahen Eigenwahrnehmung trat „verordnetes“ Glaubenswissen. Damit war den patriarchalen Priesterkassen unglaubliche Macht und Manipulationsmöglichkeit eröffnet, von denen sie auch nachhaltig Gebrauch machten. Über ausgeklügelte Herrschaftspraktiken, Glaubensprogramme und institutionalisierte Macht, konnten „Gläubige“ in jede beliebige Abhängigkeit gebracht und gehalten werden.

Eine solche verhängnisvolle Abhängigkeit hatte zwei Wurzeln: zum einen die gerade erwähnte fehlende Eigenkontrolle durch direkte Einsicht, zum anderen die noch nicht entwickelte individuelle, persönliche intellektuelle Souveränität. Eine solche griff erst – zunächst auch eher noch kollektiv – im 18. Jahrhundert (Aufklärung), allerdings unter massivem Verlust Jahrhunderte langer weiblicher Erfahrungen (siehe Hexendrama!). Erst im 20. Jahrhundert (68er Bewegung) erreichte dieser Prozess das einzelne Individuum. Damit war auch gleichzeitig der Weg frei für eine Wiedereröffnung der vorübergehend weg geschalteten Fähigkeiten weiter reichender Wahrnehmung, das sowohl in emotionaler, geistiger und spiritueller Hinsicht.

## Die Rückkehr höherer Wahrnehmungsfähigkeit

Mit dem „Abstieg“ in die Zone der Bewusstlosigkeit und des Verlustes höhersinnlicher Wahrnehmungen konnte das operative Bewusstsein des Menschen richtig und falsch – aus einer höheren Bezogenheit her gesehen – nicht mehr erfassen. Anstelle dieser Unterscheidungsfähigkeit trat eine niedrigere Kategorie von richtig und falsch. Es handelt sich dabei um rein subjektive Wertmuster, die aus dem jeweiligen *operativen Ego* definiert wurden und werden, was aber keinesfalls bedeuten will, dass diese subjektiven Richtigkeiten grundsätzlich nicht mit den höheren Ordnungen übereinstimmen können.

Ursprünglich war – wie schon des Öfteren darauf verwiesen – in der einstmals weltumspannenden, weiblich von Frauen geprägten matriarchalen Kulturen ein umfassendes, kosmisch-spirituelles Wissen vorhanden. Durch zunehmende Patriarchalisierung jedoch im Herrschaftssinn vereinnahmt bzw. manipuliert und korrumpiert. In der Folge lösten sich immer mehr Individuen aus diesem religiösen Normenkanon gänzlich heraus. Gewisse spirituelle Denker vertraten Ansichten, der atheistische Zwischenschritt des 19. und 20. Jahrhunderts wäre notwendig gewesen, damit sich zunehmend souverän werdende Individuen aus den starren dogmatischen Programmen der Religionen befreien konnten.

Unabhängig der jeweils speziellen Ursachen erhöhte sich die karmische Fülle und wirkte immer massiver auf die Erdenmenschheit zurück. Dramatische, ja traumatische Größenordnungen karmischer Gewichte drohten, das ganze Geschehen der Erdenmenschheit zu vernichten. Bis zum kollektiven Suizid hatte es der entwickelte Intellekt im 20. Jahrhundert gebracht. Weil aber über das Gesetz des Ausgleichs innerhalb der Polarität jeder negative Impuls einen gegenpolig positiven erzwingt, wurde förmlich höchstes *Quell-Licht* in diese dunkelste Dunkelheit gesogen. Gehalten vom höchsten *Gott-Prinzip*, wurde förmlich die *Quelle Selbst* zwingend in der Dunkelheit aktiv.

Dies wiederum bewirkte eine Frequenzanhebung (objektiv bekannt als die Erhöhung der Schumannfrequenz), die auf entsprechend entwickelte Pioniere auf der Erde lebend, reflektierte. Wenn auch diese Reflexion zunächst ein sehr diffuses Geschehen auslöste, was sich in der Gärungsszene der Esoterik in der Erscheinung zeigt, so ist gerade dieses esoterische Phänomen das entscheidende Zeichen: wir haben den Tiefstpunkt durchschritten, der „Aufstieg“ hat begonnen. In dieser esoterischen

Szene der Gegenwart treffen sich Gruppen, eine kleinere, jene der ersten Pioniere, die bereits diese Umkehrmöglichkeit nutzen konnten, und eine, wesentlich größere, die sich eigentlich noch im Abstiegsprozess von *Geist-Seele-Aspekten* befinden.

Die Individuen der kleineren Gruppe, die den notwendigen Tiefpunkt der Entwicklung bereits durchschritten haben, nehmen diese energetische Veränderung unglaublich erleichtert wahr, ohne dabei nach irgend welchen „Hilfsmitteln“ Ausschau halten zu müssen, schnell irgend wohin „aufzusteigen“. Dieser Gruppe geht es vor allem darum, zu verstehen, was auf diesem Planeten läuft. Sie suchen nach Klarheiten, Erkenntnissen und Einsichten. Sie beginnen, über die sich ausweitenden Einsichten von bisher nicht bekannten Gesetzmäßigkeiten geistiger Natur, ihr konkretes Leben zunehmend in höhere Resonanz zu bringen. Und sie beginnen, sich lange verdecktes und manipuliertes altes Wissen über Geistige Gesetze wieder anzueignen und dieses Wissen in die Kausalität des persönlichen Lebens zu integrieren.

Das sind selbstverständlich Prozesse, die nicht in wenigen Wochen und Monaten abgeschlossen sind, sondern üblicherweise – Ausnahmen sind möglich – etliche Lebensjahre Zeit brauchen. Und dies im wahrsten Sinne des Wortes. Da die *Gesetze der ZEIT* jedes zeitliche Geschehen tragen, ist es außerordentlich hilfreich, Zugang zu diesem Wissen zu bekommen, das in Form der *Gesetze der ZEIT* auch nicht ganz zufällig unserer Generation zugänglich gemacht wurde.

Solche Pioniere des gegenwärtigen Entwicklungszyklus der Erde – und es sind davon inzwischen ganze Heerscharen in fast allen Völkern und Kulturen unterwegs – treten nicht als die großen Weltverbesserer in Erscheinung, sondern sind üblicherweise vollauf mit sich selbst beschäftigt, ihre eigenen alten Illusionsprogramme als solche zu erkennen und oft mit mühevолlem Aufwand zu transformieren. Weil solche Illusionsprogramme auch mächtige karmische Depots einschließen, wird meist das gesamte Bewusstsein benötigt, solche Transformationsprozesse in Balance zu halten.

Wenn gleich auch jeder einzelne Entwicklungspionier primär mit sich selbst beschäftigt ist, so ist doch gerade die Kommunikation mit Gleichbfindlichen von wertvollster Hilfe. Der wechselseitige Austausch von Erkenntnissen und Einsichten bringt den entscheidenden Schlüssel, seine eigenen Geschichten noch besser verstehen und damit erlösen zu

können. Ein solcher Informationsaustausch unterscheidet sich grundsätzlich von der Vermittlung alter ideologischer Heilslehren. Eigene Durchblicke werden mitgeteilt ohne den anderen damit zwangsbeglücken zu wollen. Wirklich *entwickelte Geister* in menschlicher Form werden tunlichst jede Form missionarischer Art vermeiden. Nur wenn ihr Wissen zuinnerst gewünscht wird, geben sie es bedingungslos weiter.

## **Schummler werden korrigiert oder ausgesondert**

In unserer Zeit geschieht nun etwas Kurioses: die Erde war und ist eine Entwicklungsbühne, in der die verschiedensten *Geist-Seele-Aspekte* teilnehmen und so gab und gibt es in jeder Entwicklungsbühne Pioniere, die aus welchen Gründen auch immer, die Möglichkeiten besser nützen als andere. Sie werden von einem solchen Impuls ebenso angesprochen wie noch im „Abstieg“ befindliche Aspekte. Nicht wenige vermeinen nun an einer Abstiegsstelle bereits umkehren zu können. Anstatt tatsächlich erfolgreich die Entwicklung der *Geist-Seele-Stufen* weiter zu gehen, kehren sie kurz vor dem Umkehrpunkt – dem einzig erfolgreichen Durchgangspunkt – um und wählen einen Weg, der zur „Aussonderung“ oder scheinbaren Abkürzung verleitet. Entwicklungslogistisch besteht nun die Gefahr, einen Schritt zurück zu gehen und sich in die Kategorie von Nachzüglern einzureihen.

Bevor es aber zu dieser „Aussonderung“ in die Zone der Nachzügler kommt, werden dem betroffenen Individuum die vielschichtigsten Möglichkeiten angeboten, den ärgerlichsten Illusionen wieder zu entkommen. Vergleiche es mit einem in Führung befindlichen Marathonläufer, der 20 Meter vor dem Ziel stehen bleiben will. Er würde den Lorbeerkranz des Siegers nicht übergestülpt bekommen. Damit das nicht geschieht, wird wohl die gesamte Betreuermannschaft aus dem Zielraum heraus bemüht sein, dem im Irrtum befindlichen Athleten darauf aufmerksam zu machen, die Ziellinie wirklich zu durchlaufen.

Es ist daher überhaupt kein Verhängnis oder Problem, wenn sich jemand vorübergehend in einer solchen illusionistischen Zusatzschleife verfängt. Gerade unmittelbar vor dem Durchgangsziel sind bestimmte „Trainer“ mit höchstem Niveau im Spiel. Ja die meisten „Erwachenden“ ziehen die eine oder andere (esoterische) Ehrenrunde. So lange eine solche Ehrenrunde nur nicht zum Dauerlauf wird, sollte man humorvoll auf eine solche Schleife zurückblicken.

Im hohen Maße sind heute diese „Schummler“ in der Esoterikszene anzutreffen. Sie zeigen sich insbesondere dadurch, dass sie ihren Weg allzu gerne über spirituelle Techniken und Tricks abkürzen wollen. Verschiedenste Techniken anderer Epochen – insbesondere aus atlantischen, magischen Bereichen sind in Verwendung. Da das menschliche, *operative Ego* allzu begierig solchen Angeboten folgt, kommt es massenhaft zu „Abstürzen“, die sich dann im menschlichen Alltag deutlich zeigen. Wem immer das schon passiert ist, sollte darüber dankbar sein, dass er eine Information bekommen hat, die es ihm ermöglicht, in dieser letzten Illusionsschleife vor dem Umkehrpunkt noch nachjustieren zu können.

Die „Grausamkeit“ der dichten Materie mit ihrem „*im Schweiß des Angesichtes* ...“ verleitet allzu leicht, nach Abkürzern Ausschau zu halten. Diese befinden sich nicht erst in der modernen Eso-Szene. Dies Phänomen ist Jahrtausende alt, hat sich in unzähligen Heilslehren und konkreten utopischen Bewegungen artikuliert und insgesamt seit der substantiellen Individuation in der Erdenmenschheit, seit Generationen auf der individuellen Bühne in schier unendlichen Variationen Modulation gefunden. Eine der schmerzhaftesten Abkürzungsversuche zeigt die gegenwärtige Generation, vor allem die Jugend im Zusammenhang mit der Suchtgiftproblematik.

Je näher der zeitliche Prozess an den Umkehrpunkt herankommt, umso unerträglicher wird die Problematik der Situation des Erdemenschen. Dies hat mit der grundsätzlichen Anhebung der Entwicklung der Spezies zu tun, was einerseits für den Intellekt wie auch andererseits für die immer sensibler werdende Empfindungsseite des Bewusstseins gilt. Die zunehmende Zahl vorzeitiger Ausstiege ist ein sprechendes Zeugnis dafür, dass sich viele in dieser Empfindungsanhebung überfordert fühlen.

Damit ist nicht nur der aktive Suizid gemeint, sondern auch der passive, der von der Anzahl her um vieles höher ist. Was es mit dem passiven Suizid auf sich hat, wird uns später ausführlicher beschäftigen. Alle jene aber, die schummeln wollen und das Angebot der Nachjustierung verweigern, scheiden aus dem Prozess als Nachzügler aus. Das ist an sich keine Katastrophe. Es ist in jedem Entwicklungsschritt eines *Kosmischen Tages* üblich, dass ein großer Teil von Beteiligten bestimmte Möglichkeiten (noch) nicht nutzen kann.

Während Pioniere die nächste Bühne betreten, nutzen verbliebene *Geist-Seele-Aspekte*, den Weg zur *Quelle* als reife Bewusstseinszellen einen anderen *Kosmischen Tag*, um zurück gehen zu können. Bei jeder kritischen Phase, wenn ein Entwicklungsschritt die nächste Stufe der Zeitbühne betritt – unsere gegenwärtige Zeitsituation ist eine solche – wird dieses Phänomen akut. Mit dieser Information sollen vor allem jene Leser erreicht werden, die in ihrem Verständnis ein großes Problem mit dem Auseinanderdriften der Bewusstseinsituation innerhalb der gegenwärtigen Generation haben. Einen solchen Dissoziierungsprozess erleben Partnerschaften, Familien, soziale Vernetzungen in der Verwandtschaft, im Freundes- und im Kollegenkreise ... Wo immer man hinschaut, das Welt- und Selbstverständnis der gegenwärtigen Menschheit ist nicht mehr homogen.

Zum Unterschied der bisherigen verschiedenen Welt- und Wertesichten, die es ja immer gab, weil Menschen verschiedenen ideologischen Perspektiven anhängen, geht jetzt die Unterschiedlichkeit regelrecht auf der vertikalen Skala auseinander. Die alten ideologischen Differenziertheiten waren im Prinzip immer horizontaler Art angelegt. Während der letzten Jahrhunderte, ja Jahrtausende befanden sich fast alle in einem bestimmten Gärungsprozess und erst gegen Ende hin verschwindet förmlich der nivellierende Deckel, der ein vorzeitiges Ausscheren oder Abheben einzelner verhinderte.

## 6. Kapitel

# Die Notwendigkeit des Todes

Mit was die *Geistwesen* in ihrem „Abstieg“ in die materielle Bühne so massiv konfrontiert sind, ist die schmerzhafteste Erfahrung des Todes. Weniger schmerzt der eigene Tod als die schmerzhafteste Erfahrung des Verlustes eines lieben Menschen aus seinem sozialen Verbund und/oder der Tod eines Menschen in der unmittelbaren persönlichen Verflechtung. Nicht nur solche Geschehnisse fordern das menschliche Bewusstsein, ja selbst der Verlust eines lieben Tieres, mit dem man Jahre zusammen war, geht nicht spurlos am Emotionalkörper vorbei. *Jeder Verlust hat seinen Schmerz und jeder Tod hat seine Trauer!*

Die gesamte Problematik, in der sich der Mensch seit eh und je in der Todesthematik konfrontiert erlebt, ist tatsächlich in der Kausalität des „*Falles des Menschen*“ begründet. Der Abstieg des *Göttlichen Geist-Seele-Aspektes* als Verschmelzung mit dem biologischen Trägerkörper hatte den Preis der Bewusstlosigkeit eingefordert. Das Verständnis der Relativität dieses Geschehens im Zusammenhang mit der Bedeutung des Todes ging immer mehr verloren, und der Tod schien zunehmend etwas Endgültiges zu sein. Wohl haben sich alle Religionen Jahrtausende lang – bis heute – mit unterschiedlichen „Hilfestellungen“ dieser zentralen Problematik des Menschseins angenommen, können aber gerade den säkularisierten Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts nicht mehr erreichen.

Das wirklich substantielle Problem stellt die Wahrnehmungsbegrenzung dar. Weil eben der moderne Mensch keine grenzüberschreitenden Fähigkeiten mehr besitzt und nur die, auch noch in sich reduzierten, biologischen Sinne ihm zur Verfügung stehen, die keinen Zugang zu der Wirklichkeit hinter der materiellen Formenwelt eröffnen können, verlor sich das Wissen und die Kenntnis der wichtigen Gegebenheiten, die sich um das Geschehen des Sterbens bewegen. Dass überhaupt eine andere Realität dem Sterbeprozess folgt, ist für einen Großteil der Menschen in den westlichen Kulturen nicht mehr nachvollziehbar oder wie einst selbstverständlich.

Genau genommen müssen vier Aspekte besprochen werden, wenn man sich mit dem Thema vom Tod und Sterben nähern will. Es geht um die Kenntnis des geschlossenen Kreislaufs eines menschlichen Lebens: um den Einstieg der Geburt aus ganzheitlicher Sicht, und die Bedeutung

des Lebens selbst in seinem höheren Bezug, den Abschluss- und Kristallisationspunkt, der sich über das Sterben bewegt und vor allem um jenen bedeutenden Bereich, der als Jenseits zunächst benannt sein soll.

Die Isolation der Betrachtung aller vier Bestandteile führt zwingend zu einem Fehlverständnis. Der gegenwärtige Mensch hat vor allem die Zone der inkarnierten Beteiligung im Blickfeld, weniger das *DAVOR* und das *DANACH*. Der Einstieg, die Geburt, wird meist freudig gefeiert, der Ausstieg, der Tod dagegen als unangenehme, schmerzhaftes Realität vor allem verdrängt. Es wundert daher überhaupt nicht, dass aus einer solchen Sichtweise die Menschen zwingend dem konkreten Leben in missverständlicher Weise begegnen. Nur wer diesen geschlossenen Kreislauf, der natürlich als Spiralschleife und nicht als Kreis zu sehen ist, zumindest in grundsätzlichen Bezogenheiten versteht, hat eine substantielle Voraussetzung, zum einen mit dem Tod umgehen und dem Sterben recht gelassen entgegensehen, zum anderen die dramatischen Missdeutungen des Lebens selbst vermeiden zu können.

Das *DANACH*, also das so genannte Jenseits, ist in seiner Realität zunächst nichts anderes als die komplementäre Seite des vorausgegangenen *Diesseits*, eines konkret gelaufenen Erdenlebens. Erst mit diesem Komplementärteil, der dem Tode unmittelbar folgt, ist eine Inkarnation tatsächlich abgeschlossen. Die wichtigste mentale Einsicht aus menschlicher Sicht ist zunächst die, dass der Begriff des *Jenseits* nicht mit der Fülle der Realitäten hinter der materiellen Wirklichkeit im allgemeinen gleich gesetzt werden darf, das heißt, mit der Ganzheit aller Zonen eines *Kosmischen Tages* in ihrer multidimensionalen Vielschichtigkeit, in der die materielle Frequenz nur eine bestimmte Zone inne hat. Denn genau zu dieser Zone gehört grundsätzlich noch das dazu, was dem Tode als ein konkretes *Jenseits* kausal nachfolgt. Allerdings mit dem großen Unterschied, dass in dieser Frequenzzone, in der das biologische Leben in Erscheinung tritt, zusätzlich eine Wirklichkeit existiert, in der dem individuellen Bewusstsein der *Geist-Seele-Identität* keine Körperinstrumente und kein *operatives Ego* mehr zur Verfügung stehen. Hierzu später Genaueres.

Wenn hier also von der Frequenzzone der *Materiellen Wirklichkeit* mit ihrer jenseitigen Entsprechung gesprochen wird, ist substantiell eine in sich vielschichtige Frequenzzone gemeint, entsprechend einer Einheit, die spezifizierte Unterfrequenzen hat, sodass jeweilige Realitäten einander

nicht berühren oder behindern können. Als Vergleich betrachte man die moderne Technologie, wo in ein und derselben Trägerfrequenz des elektromagnetischen Bereiches der Erde Tausende von unterschiedlichen Sendern ihre eigene Bandbreite halten.

Nun zur Geburt: in der Spiralschleife des Lebens, die noch in vielen Subschleifen spezifiziert ist, steigen wir an einer Schnittstelle einfach ein. Wir wählen die konkrete Geburt als Bezugspunkt in dieser Schleife, zu der dann *das Leben, das Sterben, der Tod* und dann insbesondere die nachfolgende jenseitige Komponente zum *Diesseits* gehört, gegebenenfalls eine weitere Zusatzschleife durch eine folgende Inkarnation (siehe Reinkarnation).

## Die Geburt

Hier gilt zunächst einmal zu unterscheiden, ob das in Erscheinung-Treten eines *Geist-Seele-Fraktals* in einer biologischen, körperlichen Form als eine erstmalige Inkarnation anzusehen ist oder als eine weitere Geburt aus dem Kreislauf von nachfolgenden *Sekundärinkarnationen*. Bleiben wir zunächst in der Betrachtung einer erstmaligen Beteiligung eines inkarnierten *Geist-Seele-Fraktals* in der biologischen menschlichen Form. In der esoterischen Sprachregelung wird häufig von „jungen“ und von „alten“ Seelen gesprochen. Nur zur Klarstellung: *Seelen* sind alle gleich „alt“, alle gleich wertvoll, alle gleich wichtig, sie unterscheiden sich jeweils nur hinsichtlich ihrer Beteiligung an einer bestimmten Schöpfungsbühne. Wenn also von der materiellen Bühne die Rede ist, heißt das zunächst einmal, dass dort unterschiedliche Teilnahmequoten wie auch unterschiedliche Standards vorhanden sind. Eine „alte Seele“ impliziert mehrmalige Beteiligungen innerhalb der *Materiellen Formenwelt* dieser Entwicklungsbühne für zukünftige Schöpfergötter.

Der Menschwerdeprozess im evolutiven, dreidimensionalen Sinne läuft logischer Weise in Entwicklungsschritten, die innerhalb der *ZEIT* exakt strukturiert sind. Nur nebenbei erwähnt existiert auch eine höherdimensionale Entwicklung des *Ätherkörpers*, der im zeitlichen Sinne bereits sicher über viele Millionen von Jahren läuft. Es geht hier um den sich spezifizierenden *Lebensleib*, der als *Ätherkörper* den jeweilig entwickelten Standard einer Spezies, und somit auch jenen von *homo sapiens*, hält. Dieser ist vom Grundmuster her kollektiv, bekommt aber jeweils noch eine vorgeburtliche individuelle Nuancierung, eine regel-

rechte individuelle Prägung, die man vereinfacht als den entsprechenden ätherischen Trägerkörper – auch *individueller Lebensleib* – der individuellen Biophysis bezeichnen kann. Wer will, kann auch im heutigen Sprachgebrauch von einem Archetypus im spezifizierten Bereich sprechen.

In jedem individuellen Lebensleib, der substantiell feinstofflich als inkarnative Voraussetzung schon vor der Zeugung essentiell existiert, läuft ab dem Zeugungszeitpunkt parallel zu der embryonalen Entwicklung eine informationsbezogene Spezifizierung des Lebensleibes, die in einer Wechselwirkung zum „genetischen“ Programm steht. So ist es zum einen der individualisierte Lebensleib, der dafür Pate steht, dass ein embryonaler Prozess überhaupt laufen kann, zum anderen sind es die speziellen genetischen Informationen, die sich in einem bestimmten zeitlichen Augenblick der Verschmelzung von Seiten der mütterlichen und der väterlichen Zubringerqualitäten grobstofflich formen. Hier kann man davon ausgehen, dass der von der *Seele* her konfigurierte *individualisierte Lebensleib* mit größter Wahrscheinlichkeit bereits auf die genetische Konfiguration massiv Einfluss nimmt, sie zumindest entscheidend mitbedingt.

Der vor einem Zeugungsakt existierende individuelle Lebensleib einer konkreten menschlichen Inkarnation ist also bereits auf der feinstofflichen, archetypischen Formenwelt existent. Es handelt sich dabei um ein von einer Seele gehaltenes individuelles Potential, das aus verschiedensten vorher entwickelten Aspekten geformt ist. Dieses *VORHER* (vor der Befruchtung einer Eizelle!) ist hier nicht nur auf irgendwelche inkarnative Vorstufen bezogen, sondern meint jenen Informationsschatz, der bereits in anderen geistigen Ebenen entwickelt wurde; auch jener, der aus Beteiligungen an der *Materiellen Formenwelt* von Seiten der Seele her stammt.

Solche Beteiligungen sind nur zu einem Teil – wenn überhaupt – aus früheren menschlichen Inkarnationen zu verstehen. Vielmehr stammen sie aus einfach strukturierten Lebensformen unserer Biosphäre, wengleich dort Inkarnationen im menschlichen Sinne nicht stattgefunden haben. Wann zeitlich solche Beteiligungen eingenetzt wurden, ist an sich relativ bedeutungslos. Jeder individualisierte Lebensleib ist also bereits eine Spezifikation, die dennoch von einer Seele auf Höherer Ebene gelenkt und gehalten wird.

Eine solche Lenkung bezieht sich auch auf die richtige Einstiegs-  
möglichkeit innerhalb der menschlichen Bühne, wobei bestimmte  
Entsprechungen auf der menschlichen Seite eine substantielle Rolle  
spielen. Grundsätzlich ist von Seiten der *Seele* mit jeder Beteiligung inner-  
halb einer Inkarnation eine spezielle Seelenabsicht verbunden. Damit  
spielen die im *Außen* angebotenen bzw. vorhandenen Gegebenheiten  
(genetischen, sozialen und zeitlichen Faktoren) ganz allgemein eine  
substantielle Rolle. Auch der Level der bezogenen Eltern und das  
entsprechende Bewusstsein der Familie, insbesondere der Mütter, haben  
auf die Inkarnation großen Einfluss.

Das heißt, dass der Wunsch von Seiten der elterlichen Partner  
zusätzlich Einfluss nehmen kann. Das kann sogar so weit gehen, dass  
dieser mithinein geflochten wird in den Lebensleib des einstiegswilligen  
Wesens. So kommt es gar nicht so selten vor, dass sich ein Kind  
„anmeldet“, lange bevor eine Befruchtung stattgefunden hat. Dies kann  
in Träumen geschehen, sehr wohl auch in einem meditativ oder luzidem  
Bewusstseinszustand. Es meldet sich regelrecht „jemand“ an! Weil heute  
die Wunschvorstellungen vieler kindergeiler Paare sehr egoistischer Natur  
sind, ist das nicht ganz problemlos. Denn manche Kinderwünsche stehen  
dem Wunsch nach einem lieben Haustier in nichts nach. Doch Kinder  
sind kein Besitz, gehören weder Mutter noch Vater! In der  
materialistischen Besitzwelt ist das leider sehr häufig nicht einsichtig.

Alle solche Besitzansprüche, individuelle Trophäen inkludieren  
immer karmische Wirkungen, die in Folge sehr schmerzhaft Auswirkung  
haben können. Die bekannteste Vielfalt der Erfahrungen zeigt sich zum  
Beispiel in den andauernden schmerzhaften Dramen, wie sie bei  
Scheidungen und Rechtsproblemen bezüglich der Kinderbesitzansprüche  
ihren Niederschlag finden. Auch dramatische „Kinderverluste“ –  
biologisch wie soziale – haben in solch karmischen Ursprünglichkeiten  
ihre mögliche Bezogenheit. Doch niemand sieht sie mehr!

Zusammengefasst sei noch gesagt: es steigt also ein „Wesen“ – ein  
*Geist-Seele-Aspekt* – bewusst und gezielt in diese materielle Bühne ein  
und hält bereits ein regelrechtes Programm, das von der *Seele* gehaltene  
*Lebensleibprogramm*, für seine Inkarnation bereit. Allerdings ist ein solches  
Seelenprogramm so komplex und zum Teil so irrational verschieden von  
menschlichen Vorstellungen, dass wir an dieser Stelle nur darauf  
aufmerksam machen und nicht näher darauf eingehen können.

Im Augenblick der Verschmelzung dieser Programme mit dem genetischen Informationsfeld moduliert sich also eine Machbarkeit, die sowohl den genetischen Faktor wie auch den *Seelenlebensleib* zu einem neuen feinstofflichen Informationsfeld formt: der übergeordnete *Lebensleib* nimmt also die spezifischen, genetisch bestimmten Informationen auf, woraus eine verdichtete, individuell feinstofflich geprägte Informationsform entsteht, der individuelle Ätherkörper, der dem konkret in Kürze beginnenden, eigenständigen Leben das „Rahmenkorsett“ für die Inkarnation ermöglicht.

## **Wann beginnt menschliches Leben**

Der Verschmelzungsprozess des individuellen Lebensleibes über den Ätherkörper mit dem sich strukturierenden Fötus in den embryonalen Entwicklungsstadien ist ein Verlauf. Damit will gesagt sein, dass eine zeitliche Festlegung, wann menschliches Leben beginne, an sich nicht möglich ist. Die individuelle Bewusstseinsfacette eines Wesens, die irgendwann auch in der grobstofflichen Körperlichkeit einer menschlichen Form in Erscheinung tritt (oder treten muss!), existiert bereits schon „lange“ vorher, unabhängig von diesem Inkarnationsgeschehen.

Aber durch die Verschmelzung eines Samens mit einer Eizelle entsteht zum einen ein einmaliges genetisches Muster wie aber auch ein einmaliges energetisches Informationsfeld. Ab diesem Augenblick „sendet“ dieses sich formende genetische Informationsfeld Impulse aus, auf die bereits entwickelte individualisierte Lebenskörper ansprechen. Dies kann ein solcher entwickelter seelenspezifischer Lebenskörper sein, im Prinzip aber auch mehrere (Mehrlingsbildungen haben hier ihre eigentliche Kausalität).

Wird vom Bewusstseinsfeld eines Lebensleibes, das in einer höheren Seelenebene eingebettet ist, ein solch bereits biologisch gestartetes Trägerfeld „angenommen“, so kommt es bereits hier zu einer substantiellen Rückkoppelung, wie vorhin schon beschrieben. Eine solche Annahme ist grundsätzlich noch nichts Definitives. Da kann von beiden Seiten bezogen noch sehr viel passieren; von Seiten der Seelenebene wie vom Bewusstsein der mütterlichen Autorität.

Konkret bedeutet das, dass die spezifische Entwicklung des biologischen Trägerkörpers ständig von Seiten des übergeordneten Seelenfeldes substantiell beeinflusst wird. Die Verbindung allerdings

zwischen dem sich entfaltenden körperlichen Embryo und dem individuellen Seelenfeld des inkarnierenden Wesens besteht zunächst noch sehr lose. Eine definitive Verschmelzung im Sinne eines geborenen Kindes findet erst ganz zum Schluss der Schwangerschaft in den letzten wenigen Tagen vor der eigentlichen Geburt statt.

Bis zu diesem Zeitpunkt nimmt zwar der Annäherungsprozess zwischen dem individuellen Lebensfeld und dem bezogenen Fötus ständig zu, ist aber nicht abgeschlossen. Dem Lebensleib bleibt es vorbehalten, auch unmittelbar vor der Geburt, ohne dramatische Auswirkungen auf die individuelle Seelenebene, sich von diesem möglichen biologischen Trägerinstrument zurückzuziehen. Geschieht dies – es kann tatsächlich bis wenige Tage vor der Geburt stattfinden – so stirbt der Fötus ab. Dieser Prozess betrifft vor allem die Mutter, gegebenenfalls mit der Mutter verbundene Personen wie Partner, Familie usw.

## **Thema Geburtenregelung und Abtreibung**

Vor dem Hintergrund bereits artikulierter Zusammenhänge ist grundsätzlich die Thematik und Problematik jeder Form von Empfängnisverhütung und Kontrolle zu sehen, speziell auch die Abtreibung. Im operativen Bewusstsein des gegenwärtigen Menschen werden substantielle Unterschiede zwischen Verhütung und Abtreibung in der Geburtenregelung gesehen. Diese bestehen zwar, aber bei weitem nicht in der moralischen Größenordnung wie es heute teilweise bewertet wird. Schon eingangs will, was diese Thematik betrifft, bereits darauf hingewiesen werden, dass die Problematik Abtreibung nicht isoliert betrachtet werden kann.

Aus ganzheitlicher, spiritueller, geistiger Sicht sei vorweg klar gestellt, dass die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit des Menschen in der Frage der Geburtenkontrolle in einem hohen Maße bereits auf das *operative Bewusstsein* des menschlichen Individuums übergegangen ist. Dass damit der Mensch der Gegenwart teilweise noch überfordert ist, zeigen die inzwischen einsichtig gewordenen Auswirkungen. Dazu gehören demographische Stürze in den zivilisatorischen Ländern der westlichen Kultur einerseits wie unkontrollierte Population in den Entwicklungsländern andererseits im gleichen Maße. Beides gehört zu den schmerzhaften Rückkoppelungen, die zwingend in den nächsten Generationen ihre „Erlösung“ finden müssen.

Abgesehen von den dreidimensionalen Auswirkungen auf der physischen Ebene – diese sind beileibe nicht gering – ist die Problematik der Geburtenkontrolle auf die Seelenebene bezogen viel gewichtiger. Denn, für bestimmte, im Entwicklungskreislauf bereits befindliche Bewusstseinsformen ist eine Inkarnation ihres *Geist-Seele-Fraktals* eine zwingende Kausalität (Reinkarnation). Für andere – sogenannte Nachzügler – stellen die Inkarnationen nur eine Möglichkeit dar, in einen Entwicklungskreislauf wieder einzusteigen.

Konkret heißt das, dass aus der Ebene der geistigen Zonen förmlich eine große Zahl verschiedenster *Geist-Seele-Aspekte* in diese materielle Formenwelt „drängt“. In den letzten Generationen – seit Mitte des 18. Jahrhunderts – hat sich die Zahl der Menschheit verzehnfacht. Das spezielle Angebot der Qualität der *ZEIT* wurde wahrlich von Milliarden solcher Aspekte genutzt. Die in vielen religiösen Doktrinen akzentuierten Aussagen, dass diesen Seelenaspekten uneingeschränkt Zugang zu dieser Welt gewährt werden muss, ist aus geistiger Einsicht genau so unrichtig, wie die egozentrische Haltung vieler Zeitgenossen, sich kein Kind leisten zu wollen.

Es gibt keine normative Aussage von Richtigkeit, ob man überhaupt Kinder „haben“ soll oder moralisch haben muss und/oder wie viele Kinder entsprechend richtig sind. Grundsätzlich gilt hier das auf dem Planeten Erde gültige Prinzip der relativen Richtigkeiten, insofern als sie mehr oder weniger denen auf einer höheren Seelenebene gehaltenen Richtigkeiten entsprechen. Anzustreben ist zweifelsfrei eine individuelle Geisteshaltung und Bewusstseinsentwicklung, in der sich die jeweilige optimale „Richtigkeit“ auch tatsächlich von selber ergibt. Also eine Richtigkeit, die im Annäherungsbereich zwischen den Intentionen des *operativen Egos* einerseits und der *Seelenebene* andererseits liegt.

Dazu gehört ohne wenn und aber auch eine verantwortungsbewusste Empfängniskontrolle, wo es auch wiederum empfehlenswerte und weniger günstige Möglichkeiten in großer Fülle heute gibt. Das soll uns hier aber nicht näher befassen. Kommt es zu einer Konzeption, so handelt es sich dabei um eine beabsichtigte oder um eine ungewollte. Hier sei erwähnt, dass es wunschbezogene gewollte Schwangerschaften gibt, wie auch solche, die als Möglichkeit „in Kauf“ genommen werden. Beides gilt im weiteren Sinne als eine gewollte Schwangerschaft.

Bei absolut nicht gewollten Schwangerschaften, gibt es einerseits letztlich Akzeptanz oder andererseits vehemente Ablehnung, die bei jenen, die die Möglichkeit dazu haben, zu einer Abtreibung führt. Die häufigste Konsequenz wird meist gar nicht gesehen: sehr viele Lebensleibe, bereit für das Eintreten gereifter Seelenfraktale, ziehen sich bei der Erfahrung nicht angenommen zu werden, selbsttätig über einen Abortus zurück. Meist ganz im Anfangsstadium, in dem noch gar keine Wahrnehmung von einer befruchteten Eizelle von Seiten der Mutter existiert. Letztlich bei jenen, die nicht gewollt sind, sich nicht zurückziehen, handelt es sich gegebenenfalls um noch sehr unterentwickelte Bewusstseinsformen, auch solche, die einfach mit der Brechstange hereindrängen. Es steht außer Frage, dass eine solche Zwangsbeglückung dann in der Folge im Leben seine entsprechenden karmischen Konsequenzen hat. Es kann sich aber auch um solche Inkarnationen handeln – und das ist meist der Fall –, wo eine ganz spezielle Rolle, in der sich die betreffende Mutter befindet, und ihre personale Außenverflechtung mit Personen eine solche Zwangsbeglückung „brauchen“.

Wenn eine sich entwickelte Bewusstseinsform eines *Geist-Seele-Aspektes* schon weit fortgeschritten ist, hat sie grundsätzlich spezifischere Instrumente zur Verfügung, um frei eine entsprechende Inkarnationsmöglichkeit zu wählen. Auf diesem Niveau bedarf es keiner Zwangsbeglückung mehr. Hier existiert bereits ein effizienter Bezug zu einer weit entwickelten Seelenebene, auch zu der Ebene der inkarnierten Mutter und des Vaters, meistens beiderseits. In spirituellen Kreisen heißt das häufig, eine „Seele“ suche sich die Eltern aus.

Es sei auch noch eine Komponente erwähnt, die noch substantiell weiter greift: Es gibt Inkarnationen, die zu Kausalitäten und Verflechtungen im späteren gemeinsamen Leben führen, die einerseits karmischer Hintergründigkeit entstammen, andererseits auch kausale Prozesse bewirken sollen, die für beide, für Eltern und Kind entsprechende schmerzhafteste Prozesse bewirken, aus denen sich aber Entwicklungszwänge ergeben. Diese erreichen aber meist erst über das entsprechende Komplementär des darauf folgenden *Jenseits* ihr Ergebnis.

Bei der Abtreibung geht es zunächst einmal um einen biologischen Eingriff bei der Mutter, der wie jeder biologische Eingriff an sich seine Problematik hat. Da gibt es einen einfachen Grundsatz: jeder nicht notwendige biologische Eingriff ist besser als einer, der stattfinden „muss“.

Was die „Entfernung“ eines Fötus betrifft, ist aus ganzheitlicher Sicht zunächst einmal ein einseitiger Eingriff in eine Angelegenheit, die eben zwei betrifft. Da es aber auch bestimmte Gegebenheiten gibt – wie die erwähnten „Zwangsbeglückungen“ –, die keinen Respekt vor der betroffenen, der austragenden Mutter haben, sollte zunächst einmal dieser Aspekt von Seiten der betroffenen Frau, die ihrerseits zu einer Abtreibung greift, bereits als relativiert angesehen werden.

Was aber keineswegs jetzt einen Freibrief bedeutet, wahllos zum Mittel der Abtreibung zu greifen, ohne dabei die Problematik auf der *Seelenbene* miteinzubeziehen. Auch das Thema der menschlichen Sexualität reicht selbstverständlich hier herein. In diesem Buch will jedoch zu diesem multidimensionalen Komplex der Sexualität nicht näher eingegangen werden. Nur soviel sei gesagt, die Reduktion der Geschlechtlichkeit zu einer rein egobezogenen Lustbarkeitsbefriedigung heutiger Instrumentalisierung ist ein größeres Problem als es den heutigen Menschen vertraut ist.

Was geschieht nun bei einer Abtreibung auf der Seelenebene? Betroffen sind zunächst zwei, die Seelenebene der Mutter wie insbesondere jener *Geist-Seele-Aspekt*, der gerade dabei ist, in die formstoffliche Welt einzutreten. Weil *Leben* primär auf einer feinstofflichen Ebene, genauer gesagt auf der ätherischen Ebene, sich formiert, gehalten über den individuellen Lebensleib, kann natürlich niemand wirklich getötet werden. Das gilt ebenso auch bei Mord oder Selbstmord. Wird der Einstiegsprozess eines sich entwickelnden Fötus durch eine Abtreibung gestoppt, hat der Lebensleib der *Geist-Seele-Identität*, die inkarnieren möchte, dieses Instrument nicht mehr zur Verfügung, da die Möglichkeit einseitig von Seiten der Mutter beendet wird.

Da aber wie vorhin schon erwähnt, der Integrationsprozess des Lebensleibes in den Fötus unterschiedlich weit voran geschritten ist, ergibt sich eine unterschiedliche „Erschütterung“ des Lebensleibes mit Rückkoppelungseffekt auf der Seelenebene, der aber nicht annähernd so gewaltig ist wie das Geschehen bei einem Suizid oder einer Ermordung eines lebenden Menschen. Allemal ist es eine schmerzhaft Erfahrung, diesen konkreten Einstieg nicht mehr zur Verfügung zu haben. Handelt es sich – aus höherer Seelenebene gesehen – um eine wichtige Inkarnation in das *operative Feld* menschlicher Verflechtungen, nimmt sich die Mutter selbst, wie aber auch die damit Bezogenen eine wertvolle Möglichkeit

der Weiterentwicklung im eigenen Leben. Dass für die betroffene Mutter und die mit einer Abtreibung Bezogenen eine bestimmte karmische Konsequenz hierdurch entsteht, ist zwingend.

Dennoch hat jeder einzelne Fall seine eigene Größe und Kausalität, die von außen objektiv nicht bewertet werden kann. Eine daraus resultierende karmische Konsequenz sollte grundsätzlich nicht überdramatisiert zu werden. All unser Tun, ja alle unsere Gedanken und das durch Worte artikulierte Bewusstsein löst unentwegt karmische Konsequenzen aus. Da gibt es ganz andere „karmische“ Brocken, die um vieles gewichtiger sind, als wie sie im gegenwärtigen Bewusstsein der Menschen bewertet werden.

Was sind nun die Auswirkungen auf den sogenannten unschuldigen Teil, auf die „Einsteiger“: So unschuldig, wie gut-meinende Menschen wähnen, sind diese Aspekte beileibe nicht immer. Sie übertreten zunächst einmal ein Souveränitätsrecht eines anderen Individuums und werden damit automatisch im kosmischen Sinne „schuldig“, was natürlich kein Drama ist. Aber es bewirkt eine Konsequenz bereits auf der Seelenebene. Alle jene aber, die tatsächlich aus einer höheren Seelenverflechtung heraus in einer bestimmten Entwicklungsstufe in einem entsprechenden *JETZT* inkarnieren „müssen“, bekommen selbstverständlich eine Ersatzmöglichkeit hierzu.

Sie nehmen nun eine jener Möglichkeiten wahr, in denen ihnen der Einstieg tatsächlich gelingt. Auf der materiellen Bühne geschieht dann etwas Kurioses: Über historische wie wirtschaftliche und politisch militärische Umstände werden andauernd spezielle Rahmenbedingungen im *Außen* geschaffen. Über solche Konstellationen setzen sich solch „falsch“ gelandete Einsteiger im Laufe ihres Lebens in Bewegung (man nennt diesen Vorgang Migration) und kommen so allmählich ganz zufällig als „Fremde“ dorthin, wo sie ursprünglich direkt einsteigen wollten.

Doch keine Polizei, keine Grenzen können nachhaltig solche dreidimensionale Verschiebungen verhindern. Sie können lediglich nur vorübergehend die „Landung“ in das eigentliche Zielfeld erschweren, wodurch sich auch ganz automatisch die karmischen Konsequenzen erhöhen. Dass dann bei solchen Migrationsprozessen meist auf der materiellen Ebene Dinge passieren, die in die Kategorie der Kriminalität einzuordnen sind, zeigt den Betroffenen nicht mehr die wirklichen Hintergründe ihrer jeweiligen tieferen Verflechtungen an.

Hierzu kommt, dass karmische Energien nicht nur durch Abtreibungen entstehen, sondern ebenso durch „legale“ Empfängnisverhütungen wie sogar ohne jedwede geschlechtliche Beteiligung. Alleine das mentale Geistbewusstsein, das ein Mensch kreiert, reicht schon aus, um an solchen Erfahrungen teilhaben zu können. Die gesamte Bewusstseinsrealität des gegenwärtigen „gefallenen“ Menschen – bedingt durch sein materialistisch geprägtes *Ego* – ist mehr oder weniger verflochten und vernetzt in solchen karmischen Mustern.

Was hiermit gezeigt werden will, ist der Hinweis, dass die Thematik der Abtreibung einen viel größeren Komplex umfasst. Die Folgen, die mit einer Abtreibung verbunden sind (sein können), können ähnlich gelagert sein wie sie auch von den „anständigen“ Zeitgenossen verursacht werden, die so etwas „Böses“ nicht tun. Viele der aggressiven Abtreibungsgegner, die die Abtreibenden des Mordes bezichtigen, wissen nicht, dass sie häufig selbst mit ihrem „anständigen“ Bewusstsein ganz in der Nähe solcher „Mörder“ karmisch angesiedelt sind.

Dennoch: bei aller Relativierbarkeit des Faktors der Abtreibung – denn jedes einzelne Geschehen hat ein vollkommen eigenständiges karmisches Gewicht – gilt es als erstrebenswert, möglichst schon im Vorfeld durch entsprechendes Bewusstsein dafür zu sorgen, dass sich eine „Abtreibungsnotwendigkeit“ nicht ergibt: ohne, dass also das Bewusstsein hinsichtlich der Mitverantwortung in diesem planetaren Lebenskreislauf entsprechend zur Entfaltung gebracht wird, wird jede andere Art der Empfängnisregelung karmisch nicht ganz unschuldig bleiben.

## **Das inkarnative Lebensgeschehen**

Zwischen der Schnittstelle des Einstieges und dem Tod als bekannter Ausstieg der Inkarnation aus der materiellen (Entwicklungs-)Bühne liegt der Schatz des Erdenlebens. In diesem verborgen liegt eine unglaubliche Bedeutung aus der Sicht der Ganzheit dieses *Kosmischen Tages*. So bietet das Leben selbst über die karmische Ordnung rückkoppelnd ständig entsprechende Informationen dem operativen Bewusstsein sowie über das tägliche Geschehen, strukturiert und getragen von den Gesetzen der *ZEIT*. Sie können mehr oder weniger genutzt werden. Je besser ein *operatives Bewusstsein* eines inkarnierten *Geist-Seele-Fraktals* ein konkretes Leben nutzt, was sich nicht primär in äußeren Werten zeigt, umso größer sind die wahren Bewusstseinschätze, innerstes Wissen und Weisheit. Es

geht nicht um dreidimensionales Wissen des Alltags, des wichtigen *Egos*, das nebenbei ganz interessant und zweifelsfrei nützlich sein könnte. Im Leben selbst geht es um etwas viel Wichtigeres, um die Erkenntnis der eigenen Illusionswelten, und vor allem um die Weisheit, klug mit seiner Schöpferkraft zu agieren.

Und es geht darum, dass die aus dem Prozess des Lebensgeschehens heraus reflektierenden Informationen dazu beitragen wollen, das Bewusstseins- und Erkenntnisfeld immer substantieller einer *Höheren Wirklichkeit* gemäß anzunähern. Nur so kann die im Entwicklungsprozess befindliche individuelle *Geist-Seele* auf einen Entwicklungsstand herankommen, der es ihr ermöglicht, diese Übungsspielwiese auf dem Planeten Erde erfolgreich zu durchlaufen und im besten Falle optimal zu verlassen. Wobei erfolgreich auch heißt, diesen entsprechenden Inkarnationsaspekt aus einer Fülle von vielen Möglichkeiten auszuwählen und diesem optimal zu entsprechen.

Darüber hinaus wird das gesamte inkarnative Geschehen, wie auch die jeweilige Essenz eines Geschehens im sogenannten Zeitkörper gespeichert, unabhängig davon, ob es über das entwickelte operative *Ego* dominant spezifiziert, interessant eigenmächtig erweitert und gefüllt wird. Von diesem Zeitkörper aus wird bereits während des Lebens dem agierenden *operativen Ego* stets Meldung von Richtigkeit und Illusion reflektiert im Sinne karmischer Rückkoppelungen. Längst hat der heutige Zeitgenosse dieses Grundprinzip aus den Augen verloren und betrachtet vor allem den messbaren Erfolg des Lebensprozesses. Er übersieht dabei, dass diese Wichtigkeiten des Alltags nur Trägermuster für sich entfaltendes Bewusstsein sind. Eines der größten Missverständnisse des Lebens besteht darin, dass der notwendige Rahmen der alltäglichen Dinge, in dem nur der äußere Prozess der Inkarnation spielt, als das Wichtigste im Leben angesehen wird.

Wie nun ein konkretes Leben einer Inkarnation verlaufen oder gelebt werden soll, lässt sich in theoretischer Hinsicht nicht wirklich definieren. Jahrtausende lang haben Völker und Kulturen versucht, diese Frage zu beantworten. Alle Religionen, aber auch alle modernen Ideologien haben versucht ihre Richtigkeiten und Weisheiten den bezogenen Menschen vorzugeben oder viel häufiger noch aufzuzwingen. So sehr in fast allen Inhalten Wertvolles und Richtiges enthalten ist, ist es nicht möglich das richtige Leben eines Menschen zu definieren.

Entscheidend bleibt: Eine Inkarnation eines *Geist-Seele-Fraktals* in der Form eines menschlichen Lebens hat eine substantielle Möglichkeit, die Entwicklung des Bewusstseins auf der Seelenebene zu erweitern und gegebenenfalls auf dieser Stufe mit optimalem Ergebnis abzuschließen. Dieses lässt sich zu einer Dreiheit bündeln: Entwicklung der Seele durch *rechtes Denken*, durch *rechtes Fühlen* und durch *rechtes Handeln*. In dieser schöpferisch agierenden Geistreife spiegelt sich die innere Dreiheit der *Quelle* unmittelbar wieder.

Neigt sich diese Beteiligung der Inkarnation dem Abschluss zu, bleibt letztlich nur die Essenz als Schatz der Inkarnation übrig bzw. alles, was noch einer fundamentalen Nachbearbeitung bedarf. Im Folgenden werden wir uns hier mit einer Reihe von Details beschäftigen, die in einer solchen Abhandlung erwähnt sein sollen. Das Sterben selber ist ein sehr substantielles Geschehen, wozu weit mehr gehört als nur das strukturelle Todesereignis. Die Schnittstelle, wo sich dann definitiv die Trennung des schon mehrfach erwähnten *Lebensleibes* (auch individuelles Lebensfeld genannt) von der biologischen Körperlichkeit vollzieht, ist ein komplexes und sehr diffiziles Geschehen.

Alte Weisheiten spiritueller Kulturen besaßen über Jahrtausende hindurch viele Erkenntnisse. Reste davon haben sich dankenswerterweise bis zum heutigen Tage gehalten. Wenn dieses alte Wissen auch über die traditionellen Informationsschienen von Kirche und Staat bzw. von der Gesellschaft faktisch nicht artikuliert, eher vernichtet bzw. vorenthalten wurde, lebt doch vieles davon in zum Beispiel noch existierenden matriarchalen Kulturen weiter oder findet sich in Überlieferungen verschiedenster Art (Alte Schriften, Überreste von Megalitikulturen, Ethymologie, Volkskunde, Märchen). Auch dieses Buch will sich in diese Informationserhaltung und Weitergabe einreihen.

Es steht aber mehr als nur altes Wissen zur Verfügung. Auf Grund der gegenwärtigen *ZEIT* und den darin eröffneten Möglichkeiten des in die Inkarnation eingebundenen *Geist-Seele-Bewusstseinsfeldes* entwickeln immer mehr Menschen multidimensionale Wahrnehmungsfähigkeiten, die die Ebene der reduzierten animalischen Biologie bei weitem übertreffen. Damit wird zunehmend die Möglichkeit eröffnet, tiefere Zugänge zu altem weisheitlichen Wissen zu bekommen oder freizulegen oder im Sinne befruchteter Impulse als inspirierende Quelle zusätzlich zu heutigen Erkenntnissen -, Wandlungsprozesse zu nutzen.

## 7. Kapitel

# Das Sterben – der Tod

Was diesen Themenkomplex betrifft, gilt es in der Tat, das gesamte Geschehen selbst zu betrachten und nicht nur das faktische Ende der biologischen Funktion. Im zeitlichen Sinne ist das Faktum des bevorstehenden Ausstieges aus der *materiellen Formenwelt* ein Geschehen, das als Prozess über mehrere Tage läuft. Auf der *Seelenebene*, die über die Zone des Tiefenbewusstseins den Lebenskreislauf integriert, wird schon lange vor dem eigentlichen Sterbegeschehen der Verabschiedungsprozess eingeleitet.

Es soll hier diese Thematik nicht so weit philosophisch überzeichnet werden, was manchmal in der Aussage artikuliert wird, dass das ganze Leben nur auf den Tod hin ausgerichtet wäre. So sehr dies aus einer höheren Sichtweise seine Richtigkeit hat, wollen wir das Thema Sterben primär aus der dreidimensionalen Perspektive des menschlichen Lebens betrachten. Aber auch aus dieser Position passiert niemals unerwartet ein Abschied aus der Lebensbühne der Stofflichkeit. Weil der zeitgenössische Mensch die Fähigkeit großteils eingebüßt hat, subtile Zeichen und Symbole in ihrer Informationssensenz zu erfassen und zu lesen, wird dann meist erst im nachhinein verstanden, wie sich schon Wochen, ja sogar Monate im vorhinein bereits der Abschied bei einem Menschen angekündigt hat.

Bei „normalem“ hohem Alter und dem dort üblichen, ganz natürlich verlaufenden Hinübergleiten ist dieser schrittweise Weg zur „anderen Seite“ hin sehr deutlich erkennbar. Sowohl der betroffene Mensch selbst erlebt dieses Geschehen relativ bewusst, vor allem dann, wenn es sich um jemand handelt, der entweder über seine religiösen Kenntnisse oder darüber hinausreichend aus seinem gereiften geistigen Verstehen den Tod nicht zu verdrängen braucht. Ein solches Geschehen wird aber auch von dem sozialen Umfeld sehr deutlich wahrgenommen, so heute überhaupt noch vorhanden.

Aber auch bei einem eher spektakulären, altersmäßig nicht zu erwartenden Todesereignis eines Menschen wird über subtile Zeichen und Artikulationen ein solcher Abschied „angekündigt“. Da auf der Seelenebene das zeitliche Geschehen nicht nur linear verlaufend, sondern auch von der „Zukunft“ präsent wahrgenommen wird, reflektiert das

Unterbewusstsein den bevorstehenden Abschiedsakt und den damit verbundenen Seitenwechsel in das konkrete Alltagsleben hinein. Die Seele *weiß* genauso exakt von dem Ausstiegstermin Bescheid, wie die schwangere Mutter von dem Geburtstermin ihres Kindes.

## **Die Gegenwärtigkeit der Zukunft**

Der vorhergehende Absatz verlangt nachträglich eine kleine Erläuterung. Der zeitliche Verlauf eines menschlichen Lebens ist einerseits ein offenes Geschehen, das immer mehrere Möglichkeiten an jeder substantiell persönlichen Zeitschnittstelle offen hält; zum anderen existiert parallel dazu eine Art seelenbezogene Blaupause oder Hintergrundmatrix, der das konkrete Leben zwingend folgt. Dieser scheinbare Widerspruch – doch nur aus der Sicht des aristotelischen Logikmusters – ist tatsächlich schwer zu erklären, trotzdem soll es hier aber versucht werden:

Wie früher in diesem Buch schon des öfteren erwähnt, besitzt jede Inkarnation eines *Geist-Seele-Aspektes* in der Schiene eines Erdemenschen eine Art Seelenprogramm, das in der Tat auch eine zeitliche Rahmenzone der jeweiligen konkreten Inkarnation hält. Nur ist der Ausstiegszeitpunkt nicht schon bei der Geburt – auf ein Datum bezogen – gelegt. Das lebenszeitliche Thema wird uns in der Folge ausführlich beschäftigen. Es ist vielmehr die Essenz und der Inhalt des individuellen Seelenprogramms dieser konkreten Inkarnation, die den Ausstieg „feststehend“ regulieren. Das heißt, der zeitliche Fluss der Lebenslänge kann von der Seelenautorität noch während des Lebensflusses verlängert wie auch verkürzt werden. Ist aber auf der Seelenebene dann die Entscheidung definitiv gefallen, den Ausstieg einzuleiten, wird er erfolgen.

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit kann als unmittelbare zeitliche Zone eine *TZOLKIN-Zeit*, also 260 Tage vorher als Bezug angenommen werden, wo ein solcher Ausstiegs-Countdown zu laufen beginnt. Weil aber die *ZEIT* fraktaler Art ist, können es auch mehrere solcher Galaktischen 260Tage-Zyklen sein, gegebenenfalls auch kürzere Varianten kommen in Frage. Warum auf die 260 Tage hier hingewiesen wird, hat mit der Analogie der zeitlichen Zone des Einstieges, also mit der embryonalen Zeitspanne des Fötus (260 + x Tage: x = ein Zeitraum zwischen 1 und 19 Tage) zu tun. Damit ist während der Countdown-Phase der Ausstiegszeitpunkt nicht nur der Seelenebene unmittelbar bekannt, sondern zeigt sich über das Unterbewusstsein auf

der 3D-Ebene an. Nur der oder die Betroffene, wie auch die Umgebung sind meist nicht mehr imstande, diese Zeichen zu deuten und zu verstehen. Dieses Unvermögen kann – zumindest hinsichtlich des Zustandes des heutigen materialistischen Bewusstseins der meisten Menschen – auch als ein Schutzmechanismus für die *operative Psyche* angesehen werden.

Grundsätzlich gilt also, dass es keinen individuellen Ausstieg aus dem Leben gibt, der nicht deutlich mit irgendwelchen Hinweisen auch im Alltag seine Kunde über das bevorstehende Geschehen gibt. Das ist selbst dann der Fall, wenn der schockartige Ausstieg, bedingt durch einen „Zufall“, wie etwa bei einem Flugzeugabsturz oder durch ein anderes dramatisches punktuelles Ereignis, eintritt. Sehr häufig erkennen Angehörige erst im Nachhinein die übersehenen Zeichen und Informationen der letzten Tage, Wochen und/oder Monate.

Der Ausstieg des *Geist-Seele-Fraktals* aus der stofflichen Erdenbühne ist eine ebenso von der Seelenebene her geführte Angelegenheit wie auch das üblicherweise freudige Ereignis des Einstiegs im Falle einer Schwangerschaft. Selbstverständlich enthalten alle Ereignisse im Zusammenhang mit dem Prozess des Todes ein sehr komplexes Informationsmuster. Wissende zu allen Zeiten hatten hiervon höchste Kenntnisse. Die Form des Todes selber hat einerseits kausal mit dem gelaufenen Leben zu tun wie auch andererseits mit dem „Schicksal“ der Individualseelen in dem Prozess *DANACH*.

Dass Wissende darüber meist Stillschweigen bewahrten hat mit gebührendem Respekt vor den Angehörigen zu tun. Bekannte Grausamkeit würde individuellen *Egos* Verhaltensmuster erlauben, die unnötig viel Karma für die in Unwissenheit Agierenden zur Folge hätte. Es wird um Verständnis gebeten, dass auch in diesem Buch hier keine näheren Aussagen getätigt werden. Je tiefer das *operative Bewusstsein* eines Menschen absinkt, umso weniger stehen ihm höherwertige Einsichten und Verständnisse zur Verfügung. Und das ist gut so!

Da heute das Bewusstseinsniveau kollektiv in der westlichen Zivilisation sehr weit abgesenkt ist, erklärt das auch, dass der Masse kaum noch Wissen zugänglich ist, mit dem sie noch zusätzlich Unfug anrichten könnte. Doch grundsätzlich ist der Mensch – was die Seelenbefindlichkeit betrifft – immer *gläsern*. Ab einem entsprechenden Entwicklungsniveau des Bewusstseins kommt das „Erkennen“ von ganz alleine!

## Das Todesgeschehen

Mit dem unmittelbaren Todesprozess ist ein relativ kurzes zeitliches Geschehen gemeint, das nur minimal noch in der biologischen Zone eine Rolle spielt. Zumindest gilt das für alles, was der Mensch dreidimensional in seiner Sinneswahrnehmung mitbekommt. In sehr vielen Fällen geschieht das Hinscheiden tatsächlich vollkommen undramatisch, häufig im Schlaf. Selbst dort, wo es im Wachbewusstsein sein Ereignis hat, ist es selten erschreckend. Die animalische Biologie stellt entweder selbsttätig ihre biologischen Funktionen ein oder wird, bei tödlichen Unfällen oder „gewaltsamen“ Beendigungen (Ertrinken, Ersticken oder tödliche Gewaltanwendung, etc ...) in ihren Lebensfunktionen außer Kraft gestellt. Die üblichen Merkmale des „Tot-Seins“ ermöglichen dann geschulten Fachleuten, vor allem den Medizinern, die objektive Todesfeststellung.

Was geschieht energetisch, was geschieht feinstofflich, und was geschieht auf der *Seelenebene*? Hier ist das Wissen darüber beim heutigen Menschen minimal, wenn überhaupt noch Kenntnis vorhanden ist. Das eigentlich Wesentliche beim Sterben findet nicht auf der animalischen Ebene statt, diese ist nur funktionspezifisch in der 3D-Welt bezogen. Das Hauptproblem eines umfangreichen Verständnisses ist aber dadurch gegeben, dass im reduzierten Selbstverständnis das Menschsein nur als eine rein animalisch biologische Wirklichkeit gesehen wird, mit einem psychischen Überbau, was natürlich an der Realität des Sterbens gänzlich vorbei geht und aus ganzheitlicher Einsicht betrachtet, wirklich erschütternd ist. In diesem eingeschränkten Lebensverständnis bei noch so relativierter Betrachtung kann kein tieferer Lebenssinn gefunden werden.

Ein solch begrenztes Bewusstsein ist dazu verurteilt, in irgendwelchen Nützlichkeitsmustern und reinen Funktionalismen zu landen. Diese Relativierung führt immer mehr dazu, das Leben befriedigungsbezogen zu gestalten. Wobei solche Befriedigungen auf der biologischen Bandbreite, auf der psychischen Ebene wie auch auf der mentalen Egoschiene individuell priorisiert werden können, Zumeist auf allen drei Ebenen. Wie immer auch solche Befriedigungsmuster nach außen hin kaschierbar sind, es bleibt letztlich in einem materialistisch begrenzten Selbstverständnis, ohne tiefere Sinnhaftigkeit. Darauf bezogen will hier ein Hinweis erlaubt sein, dass die Sinnproblematik des zeitgenössischen Menschen auf eine substantielle „Erkrankung“ des Bewusstseins zeigt.

Nur der Mensch, der der Wertigkeit und der Wichtigkeit eines menschlichen Lebens in seinem innersten Bezug zu seiner *Geist-Seelenebene* einsichtig wird, beginnt die Sinnhaftigkeit des menschlichen Daseins – unabhängig vom Verlauf – allmählich zu verstehen. Da in der gegenwärtigen Zeitzone das Bewusstsein einzelner Individuen in dieser Richtung unterwegs ist, die materialistische Einengung zu verlassen, besteht große Freude. Immer mehr *Geistwesen* in der inkarnierten Form eines Menschseins beenden diese Reduktion der Wahrnehmung (darin spiegelt sich der tatsächliche Fall der Geistnatur). Ab diesem Schritt des Selbstverständnisses kann die „Rückkehr“ beginnen!

Das größte Problem aber besteht darin, dass das Sterben aus der Sichtweise der Lebenden nicht direkt erfahrbar ist, sondern – trotz innerster Beteiligung – nur passiv beobachtet und miterlebt werden kann. Nur wirklich helllichtige Menschen nehmen ein Sterbegeschehen substantiell von *Außen* betrachtend tiefer gehend wahr, doch selbstverständlich hier nicht das komplette Geschehen, da dieses auf einer tiefen inneren Ebene verläuft, die auch Hellsichtigen verborgen bleibt. Da diese vertrauten individuell biologischen wie psychischen Funktionen (mentale und emotionale, Wille und Befindlichkeiten ...) auf einmal nicht mehr vorhanden sind, kann das reduzierte menschliche Verständnis ein Todesereignis nur dramatisch und schmerzhaft auf der 3D-Ebene erleben. Dazu kommt häufig noch eine stark emotionale Verflechtung mit dem Sterbenden, was den Schwierigkeitsgrad dramatisch erhöht.

## **Der Verlauf des Übergangs**

Bei optimalen Sterbeprozessen beginnt bereits Stunden vor dem „Exitus“ das Sterbegeschehen, also noch während des abschließenden Lebensprozesses. Hier ein klein wenig Hintergrundwissen: der individuelle *Lebenskörper* (auch individuelles *Lebensfeld* oder *Lebensleib* genannt) ist feinstofflicher, ätherischer Art. Dieses *ätherische Double* bildet sich schon vor der Zeugung, modifiziert und spezifiziert sich während des embryonal, fötischen Entwicklungsstadiums und hält ebenfalls ständig modifizierend während des Lebens die animalische grobstoffliche Biologie aufrecht. Der Lebenskörper ist auch der Aspekt, der ständig substantiell an allen Geschehnissen des Lebens informationsbezogen teilnimmt. Die Verbindung kann so intensiv werden, dass sich der Lebensleib, in seiner Selbstwahrnehmung zunehmend mit dem Leben selbst identifiziert und gleichsetzt.

In den letzten Stunden des Lebens, in einzelnen Fällen können es auch wenige Tage sein, lockert sich diese Verschmelzung zwischen dem Lebenskörper und dem biologischen Körper. Bei manchen Menschen bleibt auch während des Lebens fortwährend eine kleine Distanz erhalten. Solche Menschen nehmen grundsätzlich das Leben anders wahr als jene, bei denen – das ist gegenwärtig bei der überwiegenden Mehrheit der Menschen der Fall – die Verbindung zu einer vollkommenen Verschmelzung geführt hat. Diese Lockerung des *Lebenskörpers* zum biologischen Trägerkörper ermöglicht es dem individuellen Bewusstsein, der in einer speziellen Speicherzone des *Lebenskörpers* (das ist der Zeitkörper) vorhandenen Informationsfülle einsichtig zu werden.

In einer Art umgekehrten Reihenfolge laufen, ähnlich wie in einem Film, die Lebensgeschehnisse bis hin zur Geburt und dem vorausgehenden fötischen Einstiegs geschehen ab. Die daraus resultierenden Einsichten und Erkenntnisse werden üblicherweise nicht emotional und auch nicht bewertend „betrachtet“. Dieses Geschehen stellt eine Art ersten Ablösevorgang des *Zeitspeichers* aus dem mitbenutzten stofflichen Trägerkörper dar, der auch ein optimaler Zwischenspeicher war. Dieser erste Ablösevorgang des „Lebens“ kann in günstigsten Fällen über Stunden, ja sogar über wenige Tage verlaufen, in ungünstigen Situationen in wenigen Sekunden, wie z. B. bei dramatischen Todessituationen.

Menschen in Nah-Tod-Situationen, wo eben nur akute Todesgefahr präsent war, sprechen von solchen Erfahrungen. Hier sei nur nebenbei erwähnt, dass je länger, also je langsamer, dieser erste Abnabelungsprozess verlaufen kann, sich auch das Übergangsgeschehen umso günstiger gestalten wird. Denn: je kürzer dieser Vorgang verläuft, umso mehr muss die Seelenebene hinterher noch die substantiellen Informationen des gelaufenen Lebens aus der stofflichen Trägerform „herausschälen“.

Daher ist ein, bei sehr vielen alten Menschen noch vorhandenes, Verhalten sehr richtig, wenn ein Sterbender sich auf seinem Totenbett möglichst in einem Umfeld aufhalten kann, in dem die wahrnehmende Psyche ein Wohlbefinden erleben darf. Meistens ist dies in seinem gewohnten Lebensumfeld der Fall, es kann aber gegebenenfalls auch besser sein, wenn sich ein Sterbender ein anderes Umfeld zum Ausstieg wählt. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn – aus welchen Gründen auch immer – nur sehr ungünstige Rahmenbedingungen im gewohnten Lebensbereich zu diesem Zeitpunkt vorhanden waren.

Menschen mit reichem Erfahrungsschatz, über Generationen vermittelt, abseits von religiöser Dogmatik, haben sich vor allem instinktiv dem Sterbenden gegenüber würdig und angemessen verhalten. Liebevoller Umgang, herzliche Betreuung angesichts der biologischen Beeinträchtigungen und vor allem Respekt vor dem schon laufenden Verabschiedungsgeschehen war selbstverständlich. Ebenso das Bedürfnis des Sterbenden, viel alleine zu sein. Nicht selten schicken Sterbende die Angehörigen oder Besucher in den letzten Minuten vor dem Tod aus dem Zimmer.

Dieses Allein-Sein-Wollen hat einen tiefen Sinn: denn das vorhin geschilderte Geschehen, den *Lebensfilm* „betrachten zu können“, braucht ungestörte Rahmenbedingungen. Nur in sehr intimen und vertrauten Beziehungen kann auch die Anwesenheit eines geliebten Lebenspartners oder Anverwandter vom Sterbenden gewünscht sein. Hier sollte allerdings der oder die Anwesende sich möglichst passiv verhalten und unnötiges Quasseln unterlassen. Die stille Präsenz ist die wertvollste und liebevollste Unterstützung. Es sollte sich aber niemand wirklich Vorwürfe machen, wenn jemand einen solchen abschließenden Liebesdienst an einen zu Lebzeiten innig geliebten Menschen nicht erfüllen konnte.

## **Der Lebenskörper bricht die Verbindung zum Körper**

Bevor dieses endgültige Geschehen stattfindet, tritt der Lebenskörper substantiell aus dieser biologischen Engverbindung heraus – weiter als es im Schlaf geschieht –, was zunächst zu einer Beendigung der primären biologischen Funktionen führt. Insbesondere hört die Fließrhythmik des Blutes auf (Herzstillstand) und der Betreffende hört auf zu atmen. Grundsätzlich gibt es in dieser Situation noch eine Umkehr, was inzwischen bei erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen täglich bestätigt wird. Später mehr dazu.

Der nächste Schritt ist der tatsächliche Bruch zwischen dem Lebenskörper und der Biologie. In vielen spirituellen Sichtweisen wird auch vom Riss der *Silberschnur* gesprochen, die im physischen Herzen lokalisiert ist, dem berühmten Sinusknoten in der oberen Seite der linken Herzkammer mit zweipoliger Anlage. Und so heißt es, dass nach dem Riss der eine Pol bei der Physis, der zweite Pol bei dem sich lösenden *Lebenskörper* verbleibe. Damit wird gezeigt, dass die Verbindung mit der materiellen Verflechtung endgültig abgebrochen ist.

Der lose Austritt des Lebenskörper aus dem biologischen Körper ist schon vor hundert Jahren bestätigt worden. Hochempfindliche Waagen, die bis auf Dezigramm reagieren, zeigen mit einigen Gramm Gewichtsunterschied an, wenn sich der *Lebenskörper* vom biologischen Trägerkörper löst. Früher vermeinte man, das wäre das Gewicht der Seele. Das ist natürlich nicht der Fall da die *Seele* selbst kein physisches Gewicht hat. Allerdings benutzt die individuelle *Seele* – das individuelle *Höhere Selbst* – das Instrument des *Lebenskörpers*, und weil dieser feinstofflich ist, kann er auch gewichtsmäßig „gemessen“ werden.

Wenn ein Sterbeprozess läuft, sollte ein häufig angewandter Unfug tunlichst unterlassen werden, nämlich, dem Sterbenden Reizmittel, vor allem spezifische Geruchsreizmittel zu verabreichen. Es ist nicht nur für den Akteur verhängnisvoll, sondern vor allem dem Sterbenden gegenüber grausam. Man denke nur an die bekannte Foltermethode übermüdete Gefangene durch ständige Gabe von Reizmittel von einem erholsamen Schlaf abzuhalten. Eine ähnliche Grausamkeit – nur noch in potenziierter Größe vorstellbar – geschieht, wenn einem Sterbenden solche Reizstoffe im Sinne der Wiederbelebung unabhängig des damit verbundenen *Guten Glaubens* und gut gemeinter Absicht gegeben werden.

## **Das Problem der Wiederbelebungen**

Faktisch ist bekannt, dass Menschen, die physisch tot erscheinen, mit Herz- und Atmungsstillstand, gegebenenfalls wieder belebt werden können. Die Mediziner sind darin bestens geschult und auch Erste-Hilfe-Ausbildungen haben hier eine besondere Priorität. Was ist hier aus ganzheitlicher Einsicht zu erklären: grundsätzlich ist im Einzelfall zunächst rational nicht erkennbar, ob ein Wiederbelebungsversuch erfolgreich sein wird oder nicht. Hier liegt ein Seelenentscheid im Hintergrund, der kurz einsichtig gemacht werden soll.

Auf der *Seelenebene* gibt es Situationen, in denen bereits eine Entscheidung zur Rückkehr aus der Inkarnation getroffen wurde, da in der „Hochrechnung“ der *Seele* erkannt wurde, dass ihre Seelenabsicht in der laufenden Inkarnation nicht substantiell erfüllt werden wird. Unterliegt das „Rechenergebnis“ der *Seele* allerdings einer Unschärfe, trägt die grundsätzliche Lebensbejahung des *Egos* entscheidend dazu bei, ob in einem solchen labilen Bereich eine Ausstiegskomponente umgekehrt werden, beziehungsweise eine Wiederbelebung zum Erfolg

führen soll. Darüber hinaus kann durch das tiefgreifende Ereignis einer Wiederbelebung für das *operative Ego* eine Unterstützung entstehen, das konkrete Leben substantiell in eine für die Seelenentwicklung brauchbare Richtung zu lenken. Geschieht dies nicht, tritt alsbald in Folge ein definitiver Exitus zu irgend einer anderen Möglichkeit ein. Die *Seele* sucht sich ihren erfolgreichen Weg, den Abschied aus der Inkarnation zu ermöglichen.

Ist allerdings von Seiten der *Seele* eine Ausstiegsentscheidung definitiv, gibt es keinen erfolgreichen Wiederbelebungsversuch mehr. Dem rational geprägten Menschen der Gegenwart ist eine solche Kenntnis unbekannt und niemand – und sei er noch so medizinisch vorgebildet – kann vorweg sagen, ob ein Wiederbelebungsversuch erfolgreich sein wird oder nicht. Aus ganzheitlicher Sicht ist es allerdings nicht abzulehnen, wenn Wiederbelebungsversuche unternommen werden, da wie vorhin schon erwähnt, Unschärfesituationen auf der *Seelenebene* existieren können, die die Möglichkeit einer erfolgreichen Wiederbelebung zwecks „Kurskorrektur“ im Leben implizieren.

Ein Problem sei aber erwähnt: da innerhalb des biologischen Körpers bei zu langem Atmungsstillstand irreparable Gehirnschäden eintreten können, die eine operative Beeinträchtigung des Menschen bedingen, hat dies, karmisch gesehen, unabwendbare Folgen für das Umfeld. Ein chinesisches Sprichwort sagt: „*Wenn Du einem Menschen das Leben rettest, bist Du für das restliche Leben des Geretteten verantwortlich.*“ Der Schwierigkeitsbereich aus menschlicher Sicht ist tatsächlich mächtig. Auf der einen Seite besteht ein fast intuitiv reflektorisches Verhalten, Hilfe zu leisten – ganz abgesehen von den gültig rechtlichen Verpflichtungen dazu –, zum anderen können durch Schwerstbehinderung eines Geretteten in der Folge über Jahre hinaus nachhaltige Konsequenzen entstehen. Nicht selten ist dann von den Hinterbliebenen zu hören: „*Hätte man doch diese Seele rüber gehen lassen!*“

Da es keine objektiven Grenzen gibt, ab wann ein Wiederbelebungsversuch beendet werden sollte, gilt hier aus ganzheitlicher Sicht der Hinweis, dass zunächst alle Versuche, die nicht sehr schnell erfolgreich sind, eher darauf hin deuten, die Verabschiedung der *Seele* aus der Biologie zu akzeptieren. Im subjektiven Einzelfall kann jedoch eine solche Entscheidung nur noch von funktionierendem Instinkt der Helfer „richtig“ erspürt werden.

## Der Ababelungsprozess der „Seele“ vom Körper

Hat die Trennung des *Lebenskörpers* (des Ätherkörpers) vom biologischen Ausdrucks- und Trägerkörper stattgefunden, kommt es zu ganz wichtigen Veränderungen. Die (vertraute) Empfindung aus dem Leben, die durch die Biologie verursacht wurde, beginnt zu verblassen. Alle unmittelbar aus der Körperlichkeit stammenden Wahrnehmungen, wie Schmerzen, Gebrechlichkeit, Bewegungseinschränkungen und Schwere werden nicht mehr empfunden. Hier liegt der volkstümliche Hinweis: „*Das Leiden ist beendet!*“. Daher auch die verständliche Todessehnsucht von Menschen, die physisch sehr lange leiden (müssen).

Es kommt nun in einer Art Rückstrahlung zu einer endgültigen Lebensbetrachtung des *Seelenbewusstseins* hinsichtlich eines gelebten Lebens. Was schon vor dem Exitus unterschiedlich lange gelaufen ist, findet nun substantiell statt. Der *Info-Speicher* des *Zeitkörpers* wird nun auf der ersten, auf der Ätherebene wirksam, womit eine beginnende „Auflösung“ des *Lebensleibes* in Form der individuellen ätherischen Form beginnt. Die christliche Religion hat hier die Formulierung des individuellen Gerichtes eingebracht. Leider hat gerade diese Darstellung eines persönlichen Gerichtes zu unglaublichen Entwicklungsblockaden und Ängsten geführt. Die lieblose Strenge der menschlichen Gerichtsbarkeit war alles andere als geeignet, eine auch nur annähernd entsprechende Vorstellung vom „persönlichen Gericht“ zu bekommen.

Es handelt sich dabei nicht um ein Gericht im Sinne einer Be- oder Verurteilung, vielmehr um eine Art individueller substantieller Schau. Da aber das Bewusstsein der *Seele* vom abgelaufenen Leben geformt wurde, ist das Verständnis der Rückschau noch nicht wirklich von objektiver Art, sondern immer noch dominant geprägt vom individuellen Wertbewusstsein des vergangenen Lebens. Somit kommt es auch nicht zu einem Schockgeschehen, weil irgendein „gerechter“ Richter dem Ankömmling „drüben“ augenblicklich all sein Vergehen aufzeigt.

Je nach vorausgehenden Ababelungsprozessen dauert es wenige Stunden bis Tage, bis dieser substantielle Trennungsprozess, der den Lebenskörper von der Stofflichkeit des Leichnams löst, abgeschlossen ist. Aus diesem Grunde entstand die früher übliche, dreitägige Aufbahrungszeit, um diesen Prozess in aller Ruhe geschehen zu lassen. Hier muss folgendermaßen zwischen dem *Seelenbegriff* und dem Begriff der operativen Körper unterschieden werden.

## Die vielen Sichtweisen zum Sterbeprozess

Weil in dem Geschehen eines Sterbeprozesses nicht nur der biologische Körper einerseits und die *Seele* andererseits Beteiligte sind, sondern ebenso die Vielschichtigkeit der Körper selber, sind in der Vergangenheit Missverständnisse aufgetaucht, die sich in den unterschiedlichen Aussagen zum Tod und dem Geschehen *danach* widerspiegeln und verständlicherweise eine große Verwirrung zur Folge hatte und hat.

Das *Höhere Selbst* – die eigentliche *Seele* – ist das instrumentelle Kleid, mit dessen Hilfe der individualisierte *Geistaspekt* seine Entwicklung zum Schöpferwesen durchläuft. Während einer solchen Entwicklung, die bestmöglich in einem einzigen Kreislauf eines *Kosmischen Tages* erreicht werden kann, zumeist aber über mehrere *Kosmische Tage* verflochten ist, sind zwar *Geist und Seele* zwei Aspekte, die aber nicht wirklich getrennt voneinander existieren. Das Kleid des individualisierten *Geist-Seele-Potentials* instrumentalisiert sich als die drei operativen Körper, die da sind: der *mentale Körper*, der *emotionale Körper* und der *Ätherkörper* mit seinem darin ausgeformten grob-stofflichen biologischen Körper. Diese also sind die Instrumente, mit denen die *Geist-Seele-Identität* in dieser Inkarnation an ihrer Entwicklungsmöglichkeit arbeitet. Und zugleich liegt hier die große Verwirrung.

Viele Informationen aus der Vergangenheit, aber auch aus der heutigen esoterischen „Szene“ halten diese verschiedenen Aspekte hinsichtlich des Sterbegeschehens nicht auseinander. Der verschwommene Seelenbegriff wird fälschlicherweise auch für die feinstofflichen, operativen Körperinstrumente verwendet, was zwingend zu Fehlverständnissen führen muß.

Denn die jeweils verwendeten *operativen Körper* gehen allesamt in verschiedenen Prozessen nach dem Tod in eine Auflösung. Die *Individualseele* selbst ist aber als zugehöriger Uterus Bestandteil dieses individuellen *Geist-Seele-Aspektes*, also des sich entwickelnden individuellen Bewusstseins höherer Ebene. Bitte nicht zu verwechseln mit dem menschlichen Bewusstsein! Dieses stellt in einem gewissen Sinne nur eine fraktale Substruktur des *Geist-Seele-Bewusstseins* dar. So wie es das inwendige Anliegen des menschlichen Bewusstseins ist, sich während einer Inkarnation zu entwickeln, so ist es auf einer höheren Ebene das Bestreben des *Geist-Seele-Bewusstseins*, fortschreitend zur Entfaltung zu

bringen, um in einem abschließenden Schritt als entwickeltes *individuelles Schöpferwesen* an der Seite der *Gott-Quelle* an der *Göttlichen Schöpfung* teilnehmen zu können.

## **Die Auflösung der operativen Körper**

Mit dem Ereignis des Todes beginnt exakt der Auflösungsprozess der Hilfsinstrumente der *Seele*, die während der Inkarnation notwendig waren. Die *operativen Körper* werden in ihre jeweiligen Bereiche „zurückgegeben“, aus denen sie individuell geformt wurden, und damit aus ihrer Verschmelzung und integralen Vernetzung zueinander gelöst. Wertneutral betrachtet gleicht der Tod einem Geschehen, in dem also die Hilfsinstrumente, die ineinander verwoben waren, wieder in ihre ursprünglichen Aufbaubestandteile zurückgeführt werden. Dass ein solches Geschehen seine Zeit braucht, ist somit einsichtig.

Im folgenden soll noch das scheinbare Paradoxon erwähnt sein, dass die imaginäre *Seele* mit den *operativen Körpern* „eins“ ist. Was heißt das? Das heißt, dass die eigentliche Seele, das *Höhere Selbst* solange mit den feinstofflichen Körpern verflochten ist, so lange diese als solche individualisiert existieren. Beim grobstofflichen Körper ist dies ein klein wenig spezifizierter. Denn: in der atomar-molekularen Stofflichkeit kann sich eine *Seele* nicht direkt integrieren, hier tut sie es mit Hilfe des *ätherischen Lebenskörpers*, der ja aus feinstofflicher Art ist. Solange also der *Lebensleib* mit dem biologischen Körper lebendig verbunden ist, hat die *Seele* die Möglichkeit, über den Körper und durch den Körper – wenn auch nur indirekt – wertvolle Erfahrungen und Einsichten zu sammeln. Aus dieser Kausalität her stammt auch die spirituelle Weisheit: die *Seele* sieht durch unsere Augen, hört durch unsere Ohren ...

### *Die Auflösung des Hilfsmittels des biologischen Körpers.*

Als Ausdrucksform des *Lebenskörpers* (zumeist unter dem Begriff des Ätherkörpers oder Lebensleibes bekannt) ist uns der biologische Leib vom menschlichen Selbstverständnis her bestens vertraut. Er ist immerhin so bedeutsam, dass im begrenzten Wahrnehmungsstandard des Menschen sogar eine fast ausschließliche Identifikation mit diesem Hilfsinstrument stattgefunden hat. Dass sich mit dem Tod der biologische Auflösungsprozess in Gang setzt, ist wohl nicht mehr aufklärungsbedürftig. Was hier allerdings noch kurz berührt werden sollte, ist die häufig gestellte Frage, ob Erdbestattungen oder das Einäschern richtiger sind?

Grundsätzlich ist sie von keiner substantiellen Bedeutung. Der biologische Körper, der Bereich, der aus der Materie kommt, wird wieder der Materie zurückgegeben. Hierin hat sowohl die übliche Erdbestattung ihre Richtigkeit wie auch das Einäschern. Was das Einäschern betrifft, gibt es zusätzlich gute Gründe, eine solche Form zu wählen: solange entsprechende anorganische Strukturen des auflösenden Leichnams vorhanden sind, kann ein noch nicht völlig aufgelöster individueller Formschaten des *Ätherkörpers* sich an solche Reste anbinden, was beim Einäschern nicht mehr möglich ist.

Wichtig ist allerdings der klimatische Bezug. Abhängig von der Region und der jeweiligen Jahreszeit, verlaufen die Ablöseprozesse des primären Ätherkörpers von der Biophysis unterschiedlich schnell. Daher sind die in den wärmeren Klimazonen üblich schnellen Bestattungen wie auch Einäscherungen nicht unbedingt zu früh. In unseren Breiten geht der Prozess an sich langsamer, weshalb ihm auch Rechnung getragen werden sollte. Durch die heute üblichen Kühlanlagen für die Leichname sind noch zusätzliche Verlangsamungen der Ablöseprozesse wirksam.

#### *Die Auflösung des Hilfsmittels des Ätherkörpers*

Hier gilt es zu unterscheiden: der primäre *Lebensleib* als *Ätherkörper* bricht mit der Auflösung der Verbindung zum biologischen Körper recht schnell zusammen. In wenigen Stunden bis zu etwa drei, vier Tagen ist das Geschehen abgeschlossen. Da jedoch in der atomaren Stofflichkeit in den dort gebundenen Quanten, viele Informationen während des Lebenslaufes zwischengespeichert werden, „holt“ sich der ablösende *Lebens-Ätherleib* von dort noch restgespeicherte Informationen, was eine entsprechende Zeitspanne benötigt. Hierin liegt auch die zum Glück noch vorhandene Volksweisheit, dass sich die „Seele“ noch einige Tage unmittelbar beim Leichnam aufhalte.

Aus dieser Gesetzmäßigkeit ist zudem die Problematik begründet, die sich um den Komplex der Organentnahmen ergibt. Weil eben spezifische Körperorgane nur dann „wieder verwendbar“ sind, wenn ihre Zellen noch nicht abgestorben sind, hat dies ein mächtiges Problem. Wiederverwendbare biologische Organe für Organverpflanzung halten darin noch Essenzen des Verstorbenen. Einsichtige wie Hellsichtige weisen immer wieder darauf hin, dass die „Seele“ des Verstorbenen Horrorqualen erlebt, wenn Organe in diesem Übergangszustand entfernt werden.

Es wird die individuelle Seele regelrecht um Schätze ihrer Inkarnation beeinträchtigt. Sie stehen ihr für eine weitere nachfolgende Klärung nicht mehr zur Verfügung. Aus gleichem Grund gelten für alle *Seelen*, die bei Todesereignissen und elementaren Katastrophen den biologischen Körper nicht unversehrt verlassen konnten, erschwerende Auswirkungen beim Ablöseprozess des *Zeitspeichers* aus dem Zwischenspeicher der Stofflichkeit des biologischen Körpers. In solchen Fällen liegt immer eine hohe Wahrscheinlichkeit vor, dass so Betroffene längere Zeit nicht wirklich unmittelbar von der Materie frei kommen. In der Behandlung der „erdgebundenen Seelen“ werden wir diese Problematik nochmal einblenden. Das natürliche Empfinden der Menschen zeigt hier noch einen intuitiven Rest von Tiefenwissen. Unfalldramen, bei denen der biologische Körper häufig zerrissen oder zerfetzt wird, sind nicht nur vom Erscheinungsbild her etwas Dramatisches. Auch für den sich nun ablösenden *Lebensleib*, dem *Ätherkörper*, ist das eine große Erschwernis.

Die nun komplett in den individuellen *Ätherleib* eingegangenen Informationen, die aus dem Zwischenspeicher der Stofflichkeit abgelöst wurden und eine Art Veränderungsprozess durchmachen, fließen in jenen Körper ein, der allenthalben als *Astralleib* bezeichnet wird. Der *Astralleib* ist ein spezielles Seeleninstrument, das bei dem *NACHHER* der Inkarnation kausal gesehen dasselbe Instrument für die Seelenebene darstellt wie der *Lebensleib* für das biologische Leben. Es ist kausal richtig, wenn ein direkter Zusammenhang zwischen dem *Lebensleib* und dem *Zeitkörper* gesehen wird, da der *Zeitkörper* während der Inkarnation in den *Lebensleib* integriert ist. Der individuelle *Astralleib* übernimmt nun für das folgende *Jenseits* die aus dem *Zeitkörper*, verbunden mit dem *Emotionalkörper*, gespeiste Essenz samt Informationen.

Eine Art Formabdruck des *Lebensleibes* (*Ätherkörpers*) bleibt in einem gewissen Sinne solange erhalten wie anorganische Prozesse im zerfallenden Leichnam laufen. Das sollte zwar nicht überbewertet werden, handelt es sich ja nur um eine energetische Hyle des während des Lebens verwendeten *Lebenskörpers*. Wenn allerdings – aus welchen Gründen auch immer – *erdgebundene Seelen* „in Erscheinung“ treten, wird häufig eine solche *Hyle* von einer „hängen gebliebenen Seele“ genutzt. Diesbezüglich sind die vielen Hinweise von Hellsichtigen zu verstehen hinsichtlich ihrer „Sichtung“ von erdgebundenen Seelen auf Friedhöfen, doch nicht im Falle von Einäscherungen, wo eine solche Hyle nicht mehr vorhanden ist.

## *Die Auflösung des Hilfsmittels des Emotionalkörpers*

Wenn der Ablöseprozess des *Ätherkörpers* abgeschlossen und die Informationssensenz daraus in den *Astralkörper* eingeflossen ist, kommt die mächtige Fülle des emotionalen Schatzes an die Reihe. Da die inkarnativen Prozesse im höchsten Maße über den *Emotionalkörper* laufen, sind dort auch die heftigsten „Schätze“ der Inkarnation gehalten. Es gehört demnach zu dem bedeutendsten Entwicklungsgeschehen während der Inkarnation, dieses Instrument des *Emotionalen* so gut es geht „heil“ werden zu lassen. Hier ist der embryonale Raum, der der Seele die Fähigkeit ermöglicht: „Fühlen zu lernen“.

Durch die Inkarnation eines *Geist-Seele-Fraktals* in der komplexen Struktur eines menschlichen Wesens entstehen vor allem über den *Emotionalkörper* unzählige Wünsche, Begierden und Sehnsüchte. In fast jedem solcher Geschehnisse innerhalb der Polarität treten dissonante Muster auf, die u.a. durch das *operative Ego* verursacht werden. Manche davon nehmen die Größenordnungen von Traumata an, andere modifizieren sich in Hass und Aggressionsmuster. Viele emotionale Erfahrungen beinhalten einen gewaltigen Nährboden für Frust- und Negationsfelder, die massiv dem Alltag des Lebens sein Gewicht und das Gepräge geben.

Weise und einsichtig spirituelle wie geistige Lehren haben allezeit versucht, den Menschen Orientierungshilfen zu geben, diese Problematik der Emotionalität zu erlösen, beziehungsweise die im konkreten Leben entstandenen Deformationen wieder heil werden zu lassen. Es gibt kaum größere Schwierigkeiten im *DANACH* als diese ungeheilten Emotionen wieder auszupendeln und zu klären. Von daher wird fälschlicherweise häufig der *Astralkörper* mit dem *Emotionalkörper* gleichgesetzt. Dies ist insofern nicht korrekt, weil im *Astralkörper* nicht alleine nur die unheilen Reste aus dem emotionalen Bereich landen, sondern auch die mental verursachten unheilen Muster eingespeist werden.

Die Bandbreite von himmelhoch jauchzend bis zu Tode betrübt sein stellt einen Entwicklungsrahmen zur Verfügung, in dem das *Höhere Selbst*, die eigentliche *Seele*, die Bühne vorfindet, *fühlen zu lernen*. Das große Problem ist nicht nur der Bereich der schmerzhaften Zone während des Lebens, sondern vor allem die damit verbundene Einprägung in den *Empfindungsleib*, der im Komplementär des darauf folgenden *Jenseits* Bedeutung hat. Alle Erschütterungen während der Inkarnation, die nicht

wirklich geheilt wurden, zwingen die betroffene *Seele* in einem *Hinterher* in der Nachbearbeitung zur Heilung. Es gehört zu den anstrengendsten Herausforderungen während des Lebens seinen *Emotionalkörper* immer stabiler werden zu lassen und gleichzeitig ein hohes Niveau des *Rechten Fühlens* zur Entfaltung zu bringen.

Der *Zeitspeicher*, der alle auch ungeheilten Depots aus dem Emotionalkörper hält, fließt ebenfalls in den individuellen *Astralkörper* ein und wird damit zu einem Informationsschatz, der im *DANACH* behandelt werden muss. Warum es so erstrebenswert ist, seine emotionalen Prozesse innerhalb des Lebens erfolgreich abzuschließen, ist mit einem Satz erklärt: jede geheilte Emotion geht als Schatz – und dies schon während des Lebens unmittelbar – in die Essenz der *Höheren Seelenebene* ein und wird ein qualitativer Reifebestandteil der sich entwickelnden *Geist-Seele*, der dann auch nach der Seelenentwicklung zur Essenz des *individuellen Geistwesens* wird.

### ***Die Auflösung des Hilfsmittels des Mentalkörpers***

Dies ist wohl der komplexeste Bereich, der nicht leicht zu präzisieren ist, da einerseits die Gedanken mit der Gefühlswelt verflochten sind, zum anderen die Bezugsebene der Gedankenwelt während des Lebens eines Menschen eine eigene Quellgröße darstellt. Es ist die Zone der *Niedereren Mentalwelt*, die wohl ständig von der menschlichen schöpferischen Gedankenkraft gespeist wird wie auch von höher entwickelten Bewusstseinsaspekten. Nicht zu unterschätzen ist zudem der Einfluss der „gefallenen Geister“, die ebenfalls Zugang zu dieser Zone haben. Und diese nutzen sie reichlich!

Das bedeutet, dass die mentale Resonanzzone eine mehr als problematische Schatztruhe für den Menschen ist. Etliche spirituelle Ansichten vertreten die Auffassung, dass der Mensch nur sehr begrenzt seine eigenen Gedanken kreieren könne, vielmehr ein offener Kanal sei, der ununterbrochen von der *Niedereren* und der *Höheren Mentalwelt* geflutet wird. Ich selbst sehe den Zusammenhang wechselseitig. Dass diese Schatztruhe des *Mentalen* mit dunklen wie mit klaren Mustern gefüllt ist, zu denen der Mensch in Resonanz steht, ist außer Zweifel, ebenso aber auch, dass das sich entfaltende menschliche Bewusstsein in seinem Entwicklungsweg zu einem souveränen *ICH* zunehmend die Autorität entwickeln kann, aus der Fülle des Angebotes die entsprechenden persönlichen „Richtigkeiten“ in einem lichterem Sinne zu finden.

Dieser Hinweis scheint hier angebracht zu sein, weil jeder das Phänomen kennt – unabhängig vom jeweiligen geistigen Entwicklungsniveau – nämlich immer wieder auch dunkelste Gedanken wahrzunehmen und ihnen vorübergehend Aufmerksamkeit, ja sogar Zuneigung zu schenken. Und dies, obwohl seine Geisteshaltung wie auch sein konkretes Leben grundsätzlich weit ab solcher dunklen Inhalte von Gedankenmustern verläuft. Entsprechend sind allemal jene Gedankenformen, die sich zunehmend zu einem individuellen positiven Mentalschatz komplettieren für den nachtodlichen Prozess von großer Bedeutung.

Wenn also der individuelle *Mentalkörper* nach dem Tode davon „betroffen“ ist, sich mit seinem inhaltlichen Schatz aufzulösen, so ist davon auszugehen, dass die während des Lebens zum persönlichen Identitätsfeld gewordene Substanz mit in den nächstfolgenden *Astral-körper* weiter gereicht wird. Alle operativen Aspekte der Gedankenformen hingegen fließen in jene Welt zurück, aus der sie zwischenzeitlich während des vergangenen Lebens „geborgt“ waren. Dazu gehört auch all das, was wir als dreidimensionales Wissen so sehr schätzen, was aber für das *DANACH* keine Bedeutung hat.

### *Die Rolle des Willens und der Ich-Kraft nach dem Tode*

Hier betreten wir die höchste Ausdrucksinstrumentalität des menschlichen Wesens. Es ist bekannt, dass der *menschliche Wille* zunächst ein entwickeltes „Produkt“ aus der Entfaltung des individuellen, menschlichen *Egos* ist. Hierin agiert der *menschliche Wille* auf der inkarnierten Stufe des *Geistwesens* zunächst in einer Schattenwirklichkeit des *Höheren Selbstes*, zumeist gegen die Intensionen des *Höheren Selbstes*. Es ist eine substantielle Frage der inkarnativen Entwicklung, wieweit es dem menschlichen Wesen und seinem sich entfaltenden Bewusstsein gelingt, diesen ursprünglich reinen *Ego-Willen* zunehmend zu transformieren. Wenn es während der Inkarnation gelingt, eine schöpferische Bewusstheit zu entfalten, die auch höheren Maßeinheiten standhält, erfüllt die Inkarnation eine ganz hohe Funktion.

Sehr häufig findet dieser Entwicklungsprozess kaum statt, was in der *Nachbehandlung* nach dem Lebensfluss zu einer intensiven Aufgabe wird. Hieraus resultieren letztlich die Kausalität und Logik der Reinkarnation. In einem solchen Falle handelt es sich bei den menschlichen Inkarnationen in den meisten Fällen eben nur um Teilschritte der

Entfaltung eines Geistwesens. Hier sei angedeutet, dass die materielle Bühne wohl eine substantielle Entwicklungsmöglichkeit für die Entfaltung eines *Geist-Wesens* auf einer höheren Entwicklungsstufe darstellt, was selten aber nur in einem einzigen Inkarnationsverlauf erreicht werden kann.

Diese in der menschlichen Inkarnation zu entwickelnde *Ich-Kraft* ist der entscheidende Schlüssel für alle weiteren Verläufe und Prozesse in dem *DANACH*. Denn: in der Aufarbeitungszone des dem konkreten Leben nachfolgenden *Jenseits* spielt der Entwicklungszustand des *Ichs* eine entscheidende Rolle, selbstverständlich weiterhin gehalten von der höherdimensionalen *Seelenebene* her. Worauf aber besonders aufmerksam gemacht werden muss, ist die Tatsache, dass hier nämlich die reinen *Ego-Ich-Kräfte* der vorhergehenden Inkarnation allmählich versiegen, dagegen die entwickelte Qualität eines *Geistigen Ichs* klar aufrecht erhalten bleibt. Schon allein aus dieser Perspektive kommt der geistigen Entwicklung des Bewusstseins durch die Inkarnation eine unvorstellbare Bedeutung zu.

Kommt es nur zu einer verminderten qualitativen *Ich-Entwicklung* im Leben, verliert sich allmählich der individuelle Zuständigkeitsbereich im Sinne klarer Orientierung im *Jenseits*. Da das reine *EGO-Ich* seiner Funktionalität nur während der Beteiligung in der *Nachschöpfung* der materiellen Bühne eine Rolle spielt, sich zudem alle *operativen Kräfte* mit dem Tod aufzulösen beginnen, tritt im Extremfall eine höchste Hilflosigkeit ein, mit den nun folgenden Prozessen im *Jenseits* wirklich voranzukommen. Jahrtausende hindurch haben alle Religionen der Problematik der Bewusstlosigkeit der Menschen dahingehend zu Hilfe kommen wollen, den Entwicklungsprozess des menschlichen Bewusstseins über moralisch-ethische Orientierungen voranzubringen.

Sicher hat das ganze Geschehen substantiell mit Freiheit zu tun, allerdings wurden zu allen Zeiten und Traditionen immer deutliche Hinweise gegeben, die geistige Entwicklungsmöglichkeit während des Lebens zu nutzen, *richtiges Denken* zu entwickeln, *richtiges Fühlen* zu entfalten und *richtiges Handeln* zu erlernen. Darin liegt die Entfaltungsqualität des *ICH's*, eines sich bewusst entwickelnden *Geist-Seele-Fraktals*. Alle ethischen und moralischen Qualitäten münden letztlich in diese dreifache Essenz, das menschliche Bewusstsein auf ein Niveau hin zu entwickeln, diesem Anspruch gerecht zu werden.

## Die „erdgebundenen Seelen“

Oft auch als „hängen gebliebene Seelen“ bezeichnet, beschreibt dieser Themenkomplex ein Phänomen, auf das insbesondere in der heutigen Zeit deutlich aufmerksam gemacht werden muss. Hier geht es um ein Problem, das es immer schon gegeben hat, aber aufgrund des gegenwärtigen eingeschränkten Bewusstseins der Menschen von besonderer Relevanz ist. Da aber mit dem Eintreten des biologischen Todes das Bewusstsein nicht gleich verschwunden ist, häufig vollkommen überfordert ist, können größte Schwierigkeiten beim Übergang eintreten.

Ein ganz wichtiger Hinweis sei an dieser Stelle vermerkt: der Tod ist ein ähnlich schwieriges Geschehen wie die Geburt selber. Moderne esoterische Hinweise, die davon reden, dass mit dem Augenblick des Todes nur Licht und Liebe und volle Glückseligkeit herrscht, stimmen nicht. Er ist schlicht und einfach zunächst ein Übergang, mit dem fast alle Sterbenden in dem heutigen Bewusstseinsbereich große Schwierigkeiten haben. Wenn allerdings in dieser Übergangsphase im Wesentlichen nur das vorhandene Bewusstsein – also das noch wirksame *Ego-Bewusstsein* – zur Verfügung steht, dessen sich der Mensch vor allem während seines Lebens bedient hat, deutet sich diese Problematik an. Vergleichbar mit jemandem, der Fremder in einem riesigen, komplexen Autobahnnetz ist, weder ein Navigationssystem zur Verfügung hat noch einen Reiseplan nutzen kann. Die Verwirrung ist vorprogrammiert.

Es gibt maximale energetische „Gewichte“ nach der Beendigung einer Inkarnation, die das Bewusstsein des *Geist-Seele-Aspektes* entweder nach „oben“ oder nach „unten“ ziehen. Doch lassen wir zunächst die beiden extremen Positionen, die nach dem Übergang möglich sind, beiseite. Der übliche Vorgang nach dem Ende der biologischen Bindung an das „äußere“ Leben fordert das mehr oder weniger entwickelte *ICH*, selbst die Entscheidung zu treffen, welche Wege, die sich an dieser Grenzstation anbieten, für es in Frage kommen.

Dies ist vor allem deswegen schwierig, weil hier „Wesen“ auftreten, die unterschiedliche „Werbung“ für diesen oder jenen Weg machen. Wer in seinem Leben keine Fähigkeit entwickelt hat, die Geister scheiden zu lernen, beziehungsweise Versuchungen in kritischer und wertender Distanz entgegen zu treten, läuft Gefahr, sich alleine in der Übergangszone noch zusätzliche Erschwernisse einzufangen. Selbstverständlich sind auch hier hilfreiche Wesen anwesend, die der

orientierungslosen „Seele“ zur Seite stehen. Leider werden sie von vielen in der Übergangszone ebenso übersehen wie schon zu Lebzeiten.

Viele im Übergang befindliche „Seelen“ sind in ihrer Situation schlicht und einfach überfordert. Sie sind entscheidungsunfähig. Sie „drehen“ sich regelrecht um und „blicken“ zurück auf jene Welt, aus der sie gerade ausgestiegen sind. Weil bei vielen das *Ego* mit riesigen Anhaftungen an die Bereiche der Materie und der Biologie gefüllt ist, läuft ein solcher, im Übergang Befindlicher Gefahr, notwendige Schritte zu blockieren. Er bleibt förmlich in jener Frequenznische hängen, die man als Übergangszone vom *Diesseits* zum *Jenseits* bezeichnen kann. Weil hier das im Leben aufgebaute *Ego* noch gehalten werden kann und damit auch im höchsten Maße die Essenz der *operativen Körper* noch nicht aufgelöst ist, klemmt sich förmlich das Bewusstseinfeld des Seelenbereiches in eine Nische, wo es nicht nach vorne, aber auch nicht nach rückwärts geht. Ein unheiliger Zustand von größter Bedauerlichkeit tritt damit ein: *die erdgebundene Seele*.

Eine Art Stillstand tritt ein, die noch dazu eine problematische Rückkoppelung zu lebenden Menschen besitzt. Hier sind noch Kräfte am Werke, wie sie im zwischenmenschlichen Bereich als energetische Einwirkungen auf andere Menschen spürbar werden. Solche „hängen gebliebene Seelen“ Verstorbener versuchen sehr häufig andere lebende Menschen als operative Träger, als Agierende in ihren Einfluss zu bekommen. Somit können sie mitunter den Bewusstseinszustand von lebenden Menschen massiv beeinträchtigen. Hier handelt es sich nicht um eine Besessenheit im engeren Sinne, kommt aber manchmal in einem solchen Zustand in den Auswirkungen für die Betroffenen sehr nahe.

Die vielen Stellvertretergeschichten, wie sie in der modernen Form von Familienaufstellungen den Menschen gezeigt werden können, haben mit solchen „Anhaftungen“ zu tun. Das Problem solcher *erdgebundener Seelen* hat es immer gegeben, doch war ihr Anteil an Verstorbenen noch niemals so groß wie heute. Bis vor wenigen Generationen besaßen die meisten Menschen noch aus ihrer religiösen Tradition heraus gewisse Grundvoraussetzungen, einer solchen Problematik einer „hängen gebliebenen Seele“ nicht anheim zu fallen. Doch gegenwärtig kann hiervon nicht mehr die Rede sein, zumal auch sonst keine eigenen geistigen Einsichten und kein Wissen hierüber existieren, was zu einer dramatischen Erhöhung der Problematik führt.

Ohne diesem Thema zu großen Raum zu geben, soll aber doch einiges darüber einsichtig gemacht werden. Niemand braucht jetzt, wenn er erstmalig mit einer solchen Realität konfrontiert wird, in eine Panik geraten. Solche *erdgebundenen Seelen* sind erstens keine geistigen Monster, vor denen man sich ständig in Acht zu nehmen hätte, sondern sind ähnlich wie lebende Menschen mit ihren Absichten zu verstehen. Hier kommt aber etwas dazu: während es schwierig ist lebenden Menschen mit entsprechenden Absichten „auszuweichen“, ist dies bei den *erdgebundenen Seelen* sehr wohl möglich, von ihnen unberührt zu bleiben.

Das Verständnis der Resonanzgesetze verhilft zur Gelassenheit. Denn: solche *erdgebundene Seelen* agieren in einem Frequenzbereich, wie jeder lebende Mensch auch. Kompatibilität bedingt immer eine Gleichschwingung, um für entsprechende Einwirkungen solcher Bewusstseinskräfte „hängen gebliebener Seelen“ überhaupt infragezukommen. In diesen seltenen Fällen jedoch kann es aber problematisch werden. Wenn zum Beispiel Verstorbene in Hass und Bösartigkeit aus ihrem Leben getreten sind, was Folgen für die unmittelbare Umgebung (Verwandtschaft) – wie auch für spätere Generationen haben kann.

In den meisten Fällen handelt es sich um Situationen – ähnlich wie im Leben auch –, wo einfach solche herumirrenden *Geistaspekte* Verstorbener Hilfe suchend darum betteln, dass ihnen geholfen wird. Weil es meistens solche Fälle sind, kann für sie sehr viel getan werden. Früher wurden solche Anliegen in religiöse Rituale eingebettet wie das *Messe-Lesen* für Verstorbene oder in Gebeten derer gedacht, derer man sich noch erinnert. Alle liebevollen wie auch verzeihenden Gedanken oder Gespräche über Verstorbene sind hier von höchstem Wert.

Häufig jedoch ist dieses Phänomen der „hängen gebliebenen Seelen“ im zeitlichen Sinne nur als verzögerte Übergangsphase zu verstehen, wohingegen wirklich hartnäckige Fälle Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte „herumirren“ können mit beachtlich negativer Wirkung. Je mehr Wissen ein Mensch von dem Geschehen des Übergangs trägt, umso schneller kann er die Furt des Übergangs überqueren. Jedoch in Unkenntnis der Wirklichkeit hinsichtlich des Übergang bewirkt der Bewusstseinszustand vieler Verstorbener eine solche Blockade des Weitergehens. Weil aber viele Verstorbene keine böartigen und negativen Menschen waren, wirken sie selbstverständlich in dieser Situation auch nicht negativ auf die materielle Bühne zurück.

Sie dämmern eher in einer Situation, in der sie eigentlich „unglücklich“ sind. Hier ist in der Tat der religiöse Begriff der „Armen Seelen“ angebracht. In allen früheren Traditionen war dieses Phänomen der „hängen gebliebenen Seelen“ bekannt und wurde in besonderer Weise in religiösen Ritualen zeremoniell bedacht. Dazu gehört zum Beispiel das Auftreten der Klageweiber ebenso wie alle schamanistischen Rituale bei Todesfällen und/oder bei Begräbnissen; selbstverständlich auch alles Zeremoniell im christlichen Kontext wie die Krankensalbung – dem „Versehen-Lassen“ – bis zu den bekannten Begräbnisritualen heutiger Zeit. Kaum bekannt sind auch die alten keltischen Rituale von Halloween, in der die „Heilige Frau“ oder die „Heilige Schwester“ (kelt. = Halloween) als die Göttin der Unterwelt am Vorabend zu Halloween ihre Pforten öffnet, damit die Toten die Lebenden und die Lebenden die Toten besuchen können. Ebenso die kulturell mutierten und zum Zwecke der Fremdenverkehrsattraktion pervertierten alten Bräuche insbesondere solche, die in jenen Bergregionen anzutreffen sind, die noch ihre urtümliche Bräuche pflegen.

Worauf unbedingt in diesem Zusammenhang hingewiesen werden muss, ist der nicht unbedeutende Anteil von Hinterbliebenen in diesem Komplex des Nicht-weiter-gehen-könnens von „Seelen“ von Verstorbenen. Es steht außer Diskussion: *jeder Verlust hat seinen Schmerz und jeder Tod hat seine Trauer*, was auf der stark emotional geprägten Seite der Erdenmenschheit der Hinterbliebenen völlig natürlich ist. Weil jedoch ein solcher Bewusstseinszustand Energien produziert, können sie den Verstorbenen massiv binden und seine „Seele“ zurückhalten, zusätzlich erschwert durch die negativen Gedanken Hinterbliebener wie auch fehlende Geistreife der Abgänger selber. So sei an dieser Stelle schon vermerkt: allzu starke Trauer und Verlustschmerz wirken erschwerend.

Hat jedoch ein Mensch während seines Lebens eine hohe Bewusstseinsreife erreicht, kann dieser problemlos mit solchen Einwirkungen im Übergangsfeld umgehen, zudem lösen liebevolle „Rückstrahlungen“ solche Bindekräfte von „außen“ wirkend auf, so dass das Weitergehen hier nicht wirklich behindert werden kann. Allzu lange Trauer und Verlustschmerz sind auf keinen Fall wertvoll, am allerwenigsten für den Hinterbliebenen. Wer aber verstanden hat im Leben, dass das Erdenleben eben nur eine vorübergehende Beteiligungszone eines *Geistwesens* ist, der wird schneller auch mit dem Verlust eines Lebensbegleiters zurechtkommen können.

## Der direkte Weg nach „oben“

Die alten Ägypter hatten eine schöne Symbolik in ihrem weisen Verständnis um das Todesgeschehen benutzt, die berühmte *Seelenwaage*, die nach dem Tod die Qualität des Seelenzustandes feststellt. Dieses Bild ist sehr realitätsbezogen, da der Zeitkörper, der als ein Speicher anzusehen ist, die Abdrücke des *operativen Bewusstseins* als Essenz der Inkarnation hält und diese vom *Ätherkörper* hinüber auf die andere Seite getragen wird. Damit kommt das entsprechende Seelenergebnis für das nun folgende *Jenseits* auf die andere Seite. Aufgrund der Qualität dieses Lebenschatzes wird er entweder weiter bearbeitet oder bei entsprechender heiler Qualität als unmittelbare Ergebnisqualität zur Essenz des *Geistwesens*. Sind es desaströse Energien und Informationen, die als Essenz der *Seele* aus dem vergangenen Leben anhaften, können sie ausgesondert werden, sobald die andere Seite erreicht ist.

Zeigt die *Seelenwaage* jedoch höchste Reinheit und ausreichende Entwicklungsstufe innerhalb der Inkarnation an, wird die *Seele* unmittelbar aus der Frequenz der materiellen Zone aufsteigend heraustreten. Kleine Übergangsschritte sollen hier nicht näher behandelt werden. Die christliche Lehre spricht hier von den *Heiligen*, die Esoterik von *aufgestiegenen Meistern*. In anderen alten Traditionen sind ebenfalls Kenntnisse hierüber bekannt. Interessant in diesem Zusammenhang ist die buddhistische Weisheit, die als unmittelbare Zielvorstellung formuliert, durch ein entsprechend, achtsam geführtes Leben den Kreislauf der Reinkarnation für immer zu verlassen, also nicht mehr in den Prozess einer Inkarnation hinein zu gehen.

Was hier auch erwähnt sein sollte, ist der in vielen alten, unter anderem matriarchalen Traditionen beschriebene Hinweis, dass Göttinnen/Priesterinnen eine solch entwickelte Seelenentfaltung eines *Geist-Seele-Fraktals* über verschiedene „Abgründe“ geleiten, um ihr aus dieser „gefallenen“ Zone herauszuhelfen (Beispiele in griechischen, keltischen, ägyptischen Mythen zuhauf!). Patriarchale Traditionen sprechen vielmehr davon, dass der Mensch sich schon zu Lebzeiten Führer hier auf der Erde suchen müsse, am besten die „gottgegebenen“ Vertreter der eigenen Kirchen oder sogenannte Gurus anderer Kulturen.

Auf jeden Fall ist Vorsicht geboten hinsichtlich ideologisch geprägter Programme, zumal spirituelle Realitäten existieren, die von der Mitwirkung von unserer Seite aus sicher nicht abhängig sind. Das heißt

nicht, dass über Rituale oder andere „magische“ Handlungen jenseitige Prozesse in realer Weise unterstützt werden können. Hier will an dieser Stelle grundsätzlich artikuliert werden, dass auf dieser Seite wertvollste Orientierungshinweise verschiedentlich angeboten wurden und auch noch werden, die insbesondere dem Übergangsprozess dienlich und hilfreich sind. Allerdings sei vor jeder institutionellen religiösen Praxis gewarnt, da vor allem über die Macht religiöser Instrumente unglaubliche Abhängigkeiten, blockierende Ängste und regelrechte Behinderungen in der Entwicklung innerhalb des Lebens bewirkt werden können. Es gilt nachhaltig die Empfehlung, eine kritische Entscheidungsfähigkeit zu entwickeln, Geister scheiden zu lernen.

Was einen solchen Schritt eines *Geist-Seele-Fraktals* nach dem Tode nach „oben“ betrifft, ob nun von *Heiligen* oder von *aufgestiegenen Meistern* die Rede ist, kann grundsätzlich darauf hingewiesen werden, dass solche Bewusstseinsstufen in der Tat die Materie gemeistert haben. Das bedeutet, dass sie innerhalb ihrer Beteiligung an der polaren Bühne der materiellen Formenwelt einen hohen Schritt der Geistentfaltung über das individuelle Seelenfeld erreicht haben. Das individuelle Bewusstseinsfeld nimmt in Folge auf einer nächst höheren Ebene seine Position ein. Der philosophische Begriff des *Übermenschen* hat hier seinen Platz. Konkret bedeutet es, dass ein solches Bewusstsein keinen biologischen Körper mehr braucht, um als individueller *Schöpfergeist* tätig sein zu können.

Gleichzeitig steht einem solchen Bewusstsein das *Höhere mentale Feld* zur Verfügung, wohingegen das *Niedere mentale Feld* mehr vom Bewusstsein im Zustande der „Bewusstlosigkeit“, wie dies üblicherweise während der Inkarnation der Fall ist, bedient wird. Die Stufe der *Geist-Seele-Entwicklung* ist zwar noch nicht wirklich abgeschlossen, bedarf aber für ihre weitere Entwicklung nicht wirklich mehr der materiellen Hilfsbühne. Ein solches *Geist-Individuum* nimmt somit in *der Zone* Platz, wo biblisch die Serafim zu Hause sind und kann auf diese Weise direkt an der Schöpfung gestaltend mitwirken.

In einzelnen Fällen können solche entwickelten *Geist-Seele-Identitäten* auch Entscheidungen treffen, freiwillig, also ohne karmische Zwänge, in diese materielle Formenwelt zurückzukehren, dort wieder zu inkarnieren, um unmittelbar im *außen*, in der Zone der Bewusstlosigkeit, den dort in ihrer Entwicklung befindlichen *Geist-Seele-Aspekten* in einer bestimmten Zeit zu Hilfe zu kommen. Solche Inkarnationen hat

es zu allen Zeiten gegeben, insbesondere auch heute. Sie sind aber sicherlich auf dem ganzen Erdenrund nicht mehr als in einer zweistelligen Zahl jeweils präsent, schön verteilt in allen Kulturen und Völkern. Sie sind keine *Avatare*, für sie wird allerdings häufig der Begriff eines Avatars verwendet. Sie können bestenfalls als avatarische Inkarnationen bezeichnet werden.

Was solche Inkarnationen betrifft, können sie in einzelnen Fällen schon während ihres Lebens substantielle Richtungsimpulse auf der Erde auslösen; meist wird ihr Wirken erst nach ihrem neuerlichen Ausscheiden verstanden. In der Regel ist dies auch ihre Absicht, da sie für ihr Wirken nicht in die mächtigen *Ego*-Konflikte der Erdenmenschheit hineingezogen werden wollen, um in ihrer bewusst gewählten Inkarnationsabsicht nicht blockiert zu werden. Warum diese Entscheidungen solcher entwickelter *Geist-Seele-Einheiten* als so großartig anzusehen sind, erklärt sich aus der Tatsache, dass sie sich freiwillig eine solche mühsame Zusatzrunde antun, um im wahrsten Sinn des Wortes einen höchsten, wirklich selbstlosen Liebesdienst für andere in der Entwicklung befindlichen *Geist-Seele-Fraktale* zu leisten.

## **Der direkte Weg nach „unten“**

Mit diesem Thema wollen wir sehr vorsichtig umgehen. Weil gerade über die patriarchalen Religionen unglaubliche Missverständnisse und Ängste entstanden sind. Was diesen Komplex betrifft, bedarf es hier tiefer Einsicht und Klarheit. So wie die *Seelenwaage* nach „oben“ zeigen kann, so kann die *Seelenwaage* auch nach „unten“ zeigen. Wie vorhin schon angedeutet besteht die Problematik der Inkarnation in der Gefahr, sie in dem Zustand der „Bewusstlosigkeit“ vollkommen falsch zu nutzen. Das heißt, die *Seelenfülle*, die der *Zeitkörper* aufsammelt und speichert, ist alles andere als für weiteren Gebrauch der Entwicklung verwendbar. Daraus entsteht eine Folgewirkung, die man mit einer Aussonderung aus einem laufenden Entwicklungsprozess beschreiben kann. Und hier gehen gleich die Sichtweisen auseinander.

Hier gibt es auf der einen Seite religiöse, aber auch spirituell philosophische Hinweise, die von einer *Hölle* sprechen, in die solche *Geist-Wesen* abstürzen würden und für immer verloren seien. Zudem gibt es im Laufe der letzten Jahrtausende eine Fülle von Beschreibungen, die nur zu plastisch die jeweiligen Höllen und Grausamkeiten

auszuschmücken verstehen. Auf der anderen Seite mehren sich gerade in der neuen spirituellen und ganzheitlichen, wissenschaftlichen Forschung Hinweise, dass es eine Hölle so nicht gibt, nicht geben könne und in Jahrtausende alten matriarchalen Kulturen nie gegeben hat. Was kann zu diesen divergierenden Meinungen aus geistiger Einsicht klärend eingebracht werden?

Eine ewige Hölle mit ewiger Verdammnis kann es in einer *göttlichen* Liebesbühne nicht wirklich geben. Das ist ein Widerspruch in sich, was im Grundverständnis einer *Göttlichen* Dimension verstanden werden kann. Würde auch nur ein einziger Aspekt der *Urquelle* verdammt werden, verloren gehen, könnte von einer *Göttlichen* Liebesdimension nicht wirklich mehr gesprochen werden. *In diesem Zusammenhang sei an „Frau Holle“ erinnert, die vorgermanische Unterweltsgöttin „Hel“ oder „Hella“, die in der christlichen „Hölle“ zum Urbild des Finsteren, Dämonischen, Schlechten an sich wurde. Im alten Kult war sie aber als Erd- und Unterweltsgöttin das Urbild des Guten, Fruchtbaren, Gerechten, Mütterlichen, so wie uns die märchenhafte „Frau Holle“ noch erscheint.* (Einfügung der Lektorin). Trotzdem soll davor gewarnt sein, wenn heute allzu leichtfertig ausgeklammert wird, dass es nach dem Tode keine größere Problematik geben würde. Das ist sicher unrichtig. Zu allen Zeiten herrschte darüber Klarheit, dass das *Wie* des konkreten Lebens auf das *Danach* eine entscheidende Auswirkung hat.

Weil die *Kosmischen Tage* als jeweilig einzeln verlaufende Geschehnisse noch miteinander vertikal verflochten sind, verschneiden sich Bereiche anderer Kosmischer Zyklen mit jenen, in denen unser Geschehen läuft. So gab es schon in anderen Zyklen beachtliche „Abstürze“, wo bestimmte *Geist-Wesen* in einem bestimmten Entwicklungsstadium in dem jeweilig laufenden Prozess nicht mithalten und somit auf einer bestimmten Stufe „gefangen“ blieben: Die in der spirituellen Forschung sogenannten *Nachzügler* hielten allerdings ihren eigenen bestimmten Frequenzbereich, von dem aus sie in verschiedene Verläufe aktueller Schöpfungsgeschehen hineinwirken konnten, auch in unseren *Kosmischen Tag* hinein.

Mit größter Wahrscheinlichkeit liegt zumindest schwerpunktmäßig ihre schöpferische Gewichtung in der mittleren der drei Rahmenzonen, der Zone der *Mentalen Frequenz*. Hier wird auch von den *gefallenen Mentalgeistern* gesprochen. Sie verfügen über beachtliche Möglichkeiten,

als „Versucher“ in mentale Bereiche hineinzuwirken, ganz besonders in jene der menschlichen Spezies, die hinsichtlich ihrer Unterscheidungsfähigkeit zwischen wertvoll und „richtig“ von mangelhaft und „falsch“ noch unterentwickelt sind.

In solch massiv dunklen Zonen, in denen sich entsprechend halbbewusste *Geistwesen* während eines Großzyklus, der Zusammenschluss vieler *Kosmischen Tage* zur nächst höheren Ganzheit, interimistisch „aufhalten müssen“, existieren „Realitäten“, die wahrlich als höllisch beschrieben werden können. Solche *Nachzügler* haben Bewusstsein und psychisches Befinden. Sie agieren mit einem entsprechenden Identitätsfeld aus Zonen heraus, in die auch extrem negative Inkarnationen nach dem Leben, mit ihrem Seelenzustand abgleiten können. Somit reihen auch sie sich in die Kategorie der *Nachzügler* ein. Das bedeutet, dass sie irgendwann wieder in den Rückkehrkreislauf zur *Quelle* und in die *Göttliche Ganzheit* eingebunden werden, allerdings nicht direkt in dem Verlauf des aktuellen *Kosmischen Tages*. Und dieses im Jetzt möglicherweise nicht mitgehen zu können, dürfte die Religionen bewegt haben, den Menschen mit einer bedrohlichen *ewigen Hölle* höchste Gefahr, als Konsequenz aus einem falschen Leben, anzudrohen.

Immerhin gibt es auch spirituelle Ansichten, die eine andere Perspektive zeigen, dass nämlich gerade die materielle Zusatzschöpfung dazu intendiert war, früheren „gefallenen“ Geistern die Möglichkeit zu bieten, in diesen Rückkehrkreislauf einzusteigen, womit dann auch von einer *Nachschöpfung* gesprochen wird. Dies ist insofern interessant, da hier Hinweise existieren, dass über die Kristallisation des Lichtes in die materielle Stofflichkeit eben alle diese *gefallenen Geistaspekte* „eingefangen“ werden sollten, um über den Weg des Menschen, also den *adamischen Kreislauf* wieder zurück zur *Quelle* gelangen oder sich entwickeln zu können.

Eine weitere Perspektive zeigt auf, dass es ständig nachfolgende Prozesse gibt, in die einerseits *Nachzügler* aus früheren Zyklen in einen aktuellen einsteigen, andere dafür Gefahr laufen, in einem Zyklus zurückzubleiben. Allein die Tatsache einer Wartefrist bis wieder eine neue Möglichkeit genutzt werden könnte, wurde womöglich als Höllenzustand angesehen. Es gibt zweifelsfrei Stagnationen in der *Geist-Seele-Entwicklung*, die mitunter sehr leidvoll sein können. Mit einem entsprechenden Leben werden Abstürze dorthin ausgeschlossen.

Was ist nun mit der überwiegenden Mehrheit der *Geist-Seele-Fraktale*, wenn sie einen Lebenszyklus verlassen und in den darauf folgenden Ergänzungsprozess übertreten? Soviel kann gesagt sein: dieser substantielle Teil einer Inkarnation, nämlich das Komplementär zum Leben im darauf folgenden *Jenseits* hält, unterschiedliche Erfahrungen für diese Seelen bereit, auch solche, die alles andere als vergnüglich sind. Nicht umsonst spricht der Islam von den nachfolgenden *Sieben Himmeln* und den *Sieben Höllen*, die wahlweise auf den Menschen im *Jenseits* warten.

Unabhängig aber davon, welche Sichtweisen zum Thema *Hölle* aufgetaucht sind, und unabhängig davon, was da alles unrichtig oder richtig ist, wollen diese Informationen dem Menschen im wesentlichen vermitteln, dass das *Wie des Lebens* von substantieller Bedeutung für das *DANACH* ist. Was heute gerne in esoterischen Kreisen verlautet wird, dass alles gleich im Leben wäre, ist eine Vorspiegelung falscher Tatsachen. Es ist zwar richtig, dass in jeder menschlichen Situation, wie „falsch“ und unmöglich sie auch immer gelaufen ist, eine substantielle Umkehr möglich ist und die *Seele* letztlich aus diesen Erfahrungen heraus genauso, vielleicht sogar einsichtiger und reifer in ihrem Bewusstsein werden kann wie auf einer direkten heilen Schiene. Dies setzt aber voraus, dass sie irgendwann im Leben bereit zu diesem Korrekturschritt ist, was allerdings nicht alltägliche Praxis ist.

Eine Frage, die hier relevant ist, ist die Frage nach der zeitlichen Dauer solcher Klärungsprozesse im *Nachher*. Wenn auch Zeit hier nicht die Bedeutung im irdischen Sinne hat, so handelt es sich dennoch um Prozesse, die eine Dauer haben. Des weiteren ist die Frage relevant, wann denn eine solche individuelle *Geist-Seele-Identität* nach dem Klärungsprozess in die nächste Inkarnation gehen kann? Hier wird der komplexe Bereich der *Reinkarnation* angesprochen, der uns im Folgenden zwingend beschäftigen muss.

Zunächst aber noch zur Fragestellung hinsichtlich der Dauer des Klärungsprozesses selber. Es gibt Hinweise, die grundsätzlich dem nachfolgenden Klärungsverlauf eine Drittelzeit des gelaufenen Lebens zuschreiben. Selbst wenn dies der Realität entsprechen sollte, ist nicht so sehr die Dauer als die darin befindliche Intensität von Bedeutung. Da diese Klärungszone vor allem in der *Astralfrequenz* angesiedelt ist, verläuft sie gleichzeitig noch mit dem zeitlichen Geschehen auf der äußeren

Bühne und ist mit diesem verwoben. Fast alle religiösen und spirituellen Traditionen – wenn auch unterschiedlich – gehen von der Sichtweise *reinkarnativer* Abschnitte aus. Hier ist eher jene Betrachtung vorzuziehen, die darauf hinweist, dass eine Folgeinkarnation nur dann gewählt wird, wenn eine entsprechende Rahmenbedingung für einen wichtigen Entwicklungsschritt im *Außen* gegeben ist.

## Die Problematik der Reinkarnation

Es gibt kaum ein spirituelles Thema das verworrener ist als der Komplex der *Reinkarnation*. Zunächst sei auf die drei unterschiedlichen Grundsichten aufmerksam gemacht: die materialistische Betrachtung der Einmaligkeit, der nur rein zeitquantitativ bedingten Existenz, *vorher* nichts und *nachher* nichts, kann mit Sicherheit als mentales Produkt innerhalb der Wahrnehmungsbegrenztheit der letzten Epoche unbeachtet bleiben. Aufmerksamkeit sollte der christlichen religiösen Aussage, dass jeweils nur *eine* neue Seele, von Gott geschaffen, inkarnieren darf und dann sich seiner würdig erweisen muss, wie auch der spirituellen Sichtweise, dass die *Seelenentwicklung* über mehrere hintereinander folgende Inkarnationen laufe, geschenkt werden. In dieser letzten Variante gibt es viele Spezifikationen und Besonderheiten in den religiösen Traditionen.

Was die christliche Theologie – auch hier müsste man noch die unterschiedlichen Theologien genauer anführen – hinsichtlich dieser Frage im 5. und 6. Jahrhundert glaubensdoktrinär festgelegt hat, ist nachweislich massiv beeinflusst worden vor dem Hintergrund machtpolitischer Interessenskonstellationen. In den ersten christlichen Jahrhunderten des Frühchristentums war ein noch antikes Vorstellungsmuster von *Reinkarnation* lebendig, ja selbst im *Neuen Testament* finden sich etliche Spuren in dieser Hinsicht. Dass die christliche Einmaligkeitssichtweise einer Inkarnation mit Sicherheit so nicht stimmen kann, lässt sich primär empirisch erfassen.

Bei einem sogenannten gerechten Gott hätten nur gleiche Rahmenbedingungen für solche Einmaligkeiten für jede einzelne „Seele“ gegeben sein können. Da das aber deutlich nicht der Fall ist, kann diese Sichtweise nicht stimmen. Wenn sie stimmen würde, dann hätte ein zutiefst ungerechtes Wesen von einem „Gott“ das Kommando inne, was wohl unmöglich ist. Wer die unterschiedliche Einstiegssituation der Menschen nur am Rande beachtet, muss ihre Kausalität hinterfragen.

Es ist hier nicht der Ort, eine intellektuelle Auseinandersetzung über die christliche Auffassung von *Reinkarnation* zu führen. Ein Hinweis will aber erlaubt sein, der eine ganz andere Ursache für die Veränderung des antiken Glaubensmusters zum Thema der *Reinkarnation* vermuten lässt: nämlich schlicht und einfach die Tatsache, dass das antike und das heute in der Esoterik weit verbreitete Vorstellungsmuster der linearen *Reinkarnation* so sicher nicht stimmen kann. Die *Reinkarnation* ist weitaus komplexer als nur das Wiederkehren des menschlichen *Egos* in der Vorstellung zu haben. Und hier hat das Christentum Recht, wenn eine solche Sicht verweigert wird.

Erst die heutige Entwicklungsstufe des *operativen Intellekts* lässt hinsichtlich des Phänomens der *Reinkarnation* folgende Erkenntnis heranreifen: dass die *Seele* im eigentlichen Sinne als keine kompakte Entität anzusehen ist, sondern eher als ein offenes System einer übergeordneten Ganzheit, in der viele individualisierte Bewusstseinsaspekte – ähnlich wie in einem komplexen Computernetzsystem – ineinander verflochten zusammengehören und ihre Rolle für ein sich entwickelndes viel größeres Ganzes einbringen, ohne dass damit die Souveränität und Eigenständigkeit der einzelnen Aspekte verloren geht. Hier reichen wir an die Verständniskategorie eines Paradoxes heran, mit dem üblicherweise der linear eingegrenzte menschliche Verstand überfordert ist.

Aus der übergeordneten Seelenganzheit, die ihrerseits wieder mit unglaublich vielen anderen Seelenganzheiten integral verflochten agiert, treten die einzelnen souveränen Aspekte in den Kreislauf der Inkarnationen, in den Ablauf der *Zeit-Raum-Dimension* ein, oder richtiger formuliert heraus. Hier artikulieren sich individuelle Fokusse, die ihren Weg der Entfaltung und/oder deren Heilung eröffnen. Mit dem folgenden Komplementär in dem darauf folgenden individuellen *Jenseitsprozess* wird ein solcher Schritt abgeschlossen. Der daraus resultierende Entwicklungseffekt ist zum einen dem individuellen Bewusstseinsaspekt unmittelbar in seiner Entwicklung dienlich, wie auch uneingeschränkt ihrer übergeordneten Seelenganzheit, die damit den Schatz bekommt, den der einzelne Aspekt erreicht hat.

Tritt also in Folge ein neuer *Geist-Aspekt* einer übergeordneten *Seelenganzheit* in eine Inkarnation, so ist es aus der Perspektive der *Seelenebene* irrelevant, welcher Aspekt es genau ist. Jeder hat 100%

Zugang zum Bewusstseinsstandard des Ganzen, wenn notwendig auch zu Standards jener *Seelenaspekte*, die unmittelbar in einer direkten Seelenverflechtung mit anderen individuellen Seelenganzheiten auf einer höheren Ebene bezogen sind. Es soll damit angedeutet werden, dass die lineare Vorstellung der *Reinkarnation* grundsätzlich problematisch ist.

Richtig ist auf jeden Fall, dass jeweils alle aktuellen Inkarnationen in Bezug zu vorherigen individuellen Ausdrucksformen der *Seelenebene* stehen und mit ihnen verflochten sind. Zweifelsohne kann in diesem differenzierten Gesamtverständnis unsere Wirklichkeit richtiger erfasst werden als in den überwiegend doktrinär artikulierten christlichen Glaubenslehren hinsichtlich der reduzierten Einmaligkeitslehre der Inkarnation. Nach dem Stand der heutigen menschlichen Erkenntnis ist zu sagen, dass es relativ irrelevant ist, ob nun eine direkte *Reinkarnation* eines *Geist-Seele-Aspektes* oder eine Inkarnation eines anderen individuellen *Geist-Seele-Aspektes* unmittelbar aus der Ganzheit der Seelenebene kommend stattgefunden hat. Sicher gibt es beide Möglichkeiten, regelrechte *Reinkarnationen* wie inkarnative Einzelaspekte aus der Seelenverflechtung heraus.

Zusammenfassend sei gesagt, dass es zum einen die Möglichkeit gibt, für „aufgestiegene“ *Geist-Seele-Aspekte*, aus Liebe zurückzusteigen in diese Entwicklungszone der materiellen Ausdrucksbühne und dort wieder helfend und Impuls gebend zu inkarnieren; dass es zum anderen auch die Möglichkeit direkter *Reinkarnationen* gibt, die als Komplementär-inkarnationen anzusehen sind, als Inkarnationen, wo durch eine vorhergehende Verweigerung, wie das etwa bei einem Suizid auftreten kann, die betroffene *Geist-Seele-Zelle* sich gezwungen fühlt, ihre vorbestimmte Rolle und Aufgabe nachzuholen. Eine solche Komplementärrolle kann allerdings auch eine andere *Geist-Seele-Identität* erfüllen, womit in diesem Buch dieses Thema ausreichend behandelt sein will.

Desweiteren aufschlussreich ist eine Sichtweise, wo schlussendlich eine *Geist-Seele-Individuation* nach ihrer erfolgreichen Behandlung im *Bardo*, im *Kamaloka* bzw. im Fegefeuer einen Entwicklungsstandard einnimmt, der ihr zwar eine weitere „Inkarnation“ eröffnet, welche möglicherweise aber in einem „anderen“ Raum-Zeitkomplex stattfindet, nicht mehr auf dieser Erde, sondern in einer anderen Realität einer „Stofflichkeit“ zum Ausdruck kommt. Abschließend sei aber nochmals hingewiesen: eine *Reinkarnation* eines *operativen Egos* gibt es nicht!

## Das persönliche Gericht nach dem Tode

Hat eine beendete Inkarnation den eher schwierigen Teil des Übergangs durchlaufen, und der Prozess der Klärungszone seinen Lauf begonnen, kann nicht wirklich mehr von einer „armen Seele“ gesprochen werden. Diese Bezeichnung sollte eher für jene Aspekte vorbehalten bleiben, die als die „hängen gebliebenen“, als die *erdgebundenen Seelen* zu verstehen sind. Während des beschriebenen Übergangsprozesses wird die Essenz der Inkarnation aus der Erdfrequenz gelöst, wodurch bereits für das betroffene individuelle Bewusstsein eine Art Primärempfinden über das gelaufene Leben entsteht. Das aus dem Ablösegeschehen gebildete *Panoramabild des Lebensganzen* zeigt dem individuellen Bewusstsein bereits eine Grundwertigkeit an, welcher Prozess häufig als *persönliches Gericht* gedeutet wird.

Hier muss aber unbedingt klar gestellt werden, dass ein so bezeichnetes individuelles Lebensgericht schon gar nichts mit dem Strafgericht unserer dreidimensionalen Lebensbühne zu tun hat. Ein solches *persönliches Gericht* ist eine reine, primäre Selbsteinsicht, eher ein Grundempfinden, das jenem Feeling gleicht, dass ein Mensch wahrnimmt, wenn er erkennt, dass er einem geliebten Menschen tief wehgetan hat, ohne allerdings von irgendjemanden dafür verurteilt zu werden. Ein solches Primärempfinden kann selbstverständlich auch auf der Habenseite liegen, also jenem Hochgefühl gleichen wie dem menschlichen Glücksempfinden, das die Freude ausdrückt, jemandem substantiell hilfreich gewesen zu sein. Grundsätzlich wird hier auch von einer Grundauswertung des *Lebenspanoramas* gesprochen, die auf der Seelenebene mit der Ablösung des *Zeitkörpers* von den *operativen Körpern* in der Übertragungsphase dieses Inkarnationsschatzes in den *Astralkörper* hiermit stattfindet.

Das *persönliche Gericht* ist also eine Art Grunddiagnose des individuellen Seelenbewusstseins, das sich nun nach dem Ablegen des *Egobewusstseins* erwachend seinem *Lebenspanorama* gegenüber sieht – bei allerdings noch starker Präsenz der Nachwirkungen aus seinem *operativen Bewusstsein* des Lebens entsteht jene Milderung, die dem Seelenempfinden keinen unvermittelten Schock versetzt. Die Erstdiagnose ist also noch stark von dem „Guten Glauben“ aus der Inkarnation, dem Wertbewusstsein in seinem Leben bestimmt, und erleichtert somit substantiell die anstehende Übergangsphase.

## Der Klärungsprozess im Jenseits

Ist die „Brücke“ auf die andere Seite überschritten, was recht schnell, aber auch zeitverzögert langsam geschehen kann, beginnt das wirkliche „Gericht“. Auf der *individuellen Seelenebene* entsteht nun eine höchste Sehnsucht, ihren Lebensschatz vor dem Hintergrund einer höheren *Geist-Lichtebene* einer Klärung zuzuführen. Dies ist jetzt der eigentliche Prozess, der als *Bardozustand*, als Aufenthalt im *Kamaloka* oder wie es die christliche Sichtweise benennt, als Aufenthalt im *Fegfeuer* beschrieben wird. Hier werden allmählich die noch mitgeführten subjektiven Richtigkeiten und subjektiven Illusionen durchleuchtet. Die daraus entstehenden Einsichten und damit verbundenen Empfindungen können als sehr schmerzhaft, aber auch als sehr beglückend wahrgenommen werden, was üblicherweise als *Gottes Gericht* überschrieben wird. Aber auch hier sei nochmals deutlich klar gestellt: es tritt niemand auf, um jemand zu verurteilen! Es handelt sich immer um einen Prozess der Erkenntnis von Seiten der individuellen *Geist-Seele-Identität!*

Dieser Klärungsprozess ist ein im höchsten Sinne angestrebter, weil der individuellen *Geist-Seele* ein inhärenter Drang zu eigen ist, dem reinsten Licht oder *Geist-Licht* wieder näher zu kommen. So sehr der Ausgangspunkt der Klärung auf der Empfindungsebene liegen mag, so sehr nimmt er zunehmend die Kristallisation auf der *Höheren Mental-ebene* an. War zunächst das Trägerfeld für die in der Klärungsdynamik befindliche *Geist-Seele-Identität* auf den jetzt relevanten *Astralkörper* angewiesen, der auf dieser Seite den Schatz des *Zeitkörpers* aus dem Lebensprozess heraus trägt, so bewegt sich nun das *individuelle Seelenbewusstseinsfeld* zunehmend in die Zone des *Höheren Mentalfeldes*.

An dieser Stelle könnte nun ein ganzes eigenes Buch eingeblendet werden, das über die speziellen Prozesse der Klärungszone mit verschiedensten Details Einsichten vermittelt. Wenn das hier und jetzt nicht geschieht, soll damit auch zum Ausdruck gebracht sein, dass es nicht so wichtig ist allzu viele Details im Auge des Verständnisses zu beleuchten. Viel wichtiger ist ein Grundverständnis; und hier reichen die gezeigten Zusammenhänge vollkommen aus, um angstfrei dem Komplex des Todes und dem *DANACH* zu begegnen. Gleichzeitig sollte sehr deutlich vor dem Hintergrund der vermittelten Einsichten verstanden, erspürt werden, wie wichtig es ist, die Wertigkeiten und Prioritäten des konkreten Lebens dementsprechend auszurichten und zu formieren.

Viele alte Traditionen hatten nicht zu Unrecht dem Tod eine so wichtige Bedeutung im Leben zugemessen, was aus ganzheitlicher Sicht von unschätzbarem Wert ist. Nicht umsonst hatten besonders tief fühlige, religiöse Menschen um eine glückliche Sterbestunde gebeten. Dieser schöpferische Wunsch ist eine der scheinbar irrationalsten Weisheiten, die ein Mensch artikulieren kann: damit setzt sich das *operative Bewusstsein* selbst eine definierte Abgangsqualität, was allerdings zur Folge haben kann, dass das gesamte Leben auf diesen Bezug hin zusätzlich qualitativ ausgerichtet und justiert wird, und damit Optimierungsprozesse des Lebens in Gang kommen, um eben diesem Wunsche zu entsprechen. Denn: eine glückliche Sterbestunde ist nichts anderes als eine optimale Übergangssituation; dies zum einen hinsichtlich des dreidimensionalen Sterbegeschehens selber, als noch viel mehr hinsichtlich des *individuellen Seelenschatzes* des Lebens, der auf die andere Seite mitgenommen und „behandelt“ wird.

## **Die Rückkoppelungen Verstorbener**

In allen alten Traditionen, vorwiegend matriarchalen Kulturen der Jungsteinzeit, gab es eine starke Beachtung der Bezogenheit zu Verstorbenen. Verschiedenste Ahnenkulte wie auch Ahnenverehrungen entstanden. Bis in die Neuzeit herein haben die Menschen zumindest noch intuitives Restwissen über die Bedeutung der Verflochtenheit von Seiten der Lebenden mit den Verstorbenen aufrechtgehalten. Und in der Tat sollte darüber Grundkenntnis vorhanden sein. Hinsichtlich dieser Verflechtung muss zunächst gesagt sein, dass es sich immer um Wechselbeziehungen substantieller Art handelt, sowohl vom *Diesseits* zum *Jenseits* wie vom *Jenseits* zum *Diesseits*. Diese sind weitaus größer als heute üblicherweise angenommen wird. In der christlichen Religion wird dieses Thema grundsätzlich noch gehalten, leider unvollständig.

Zunächst besteht eine unmittelbare Rückkoppelung über die *astrale* Schiene. Weil die *Astralwelten* mit der Essenz der Verstorbenen gefüllte individuelle Speicher sind, die ihrerseits ein höchst kollektives Netzmuster bilden, wirken sie in die *morphische Zone* der Erde unmittelbar hinein. Die so gewichtige *morphogenetische Zone* der Erde ist ein komplexes Feld, das aus verschiedenen Ebenen „gespeist“ wird. Hier hinein steuern zum einen, vermittelt über die *Gesetze der ZEIT*, die Schöpfungsabsichten, die die evolutiven Rahmenstrukturen auf der Erde initiieren und steuern. Weiters netzen sich die *Seelenfäden* im

*dharmischen* Sinne in diesen Komplex ebenso hinein wie alle Rückkoppelungen der dreidimensionalen Verläufe und Entwicklungen von der Erde. Ebenso hält die Speicherzone alles unerledigte, noch zu heilende *Karma*, das unmittelbar aus der laufenden Zeit von den teilnehmenden Individuen innerhalb ihrer Generation geschaffen wurde.

Und genau in diesen Gärungsbottich der Erde wirken die *astralen Seeleninhalte* Verstorbener: zum einen die wertvollen Leistungen und Errungenschaften früherer Inkarnierter wie zum anderen natürlich die unheilen Muster von früher Beteiligten. Da es primäre Seelennetzwerke zwischen früher Inkarnierten und gegenwärtigen Beteiligten gibt, so wie sich dies im sozialen Familien- und Sippenetz im *Außen* zeigt, liegt es auf der Hand, dass Lebende mit Verstorbenen weiter verflochten bleiben. Was hier beschrieben wird, hat nichts mit dem Problem der *erdgebunden Seelen* zu tun; hier geht es grundsätzlich um einen sehr weiter reichenden vielschichtigen Komplex.

In allen vorpatriarchalen Gesellschaften wurden solche Verflechtungen im sakralen Alltagsleben „selbstverständlich“ gelebt, die aktive Beziehung zu Verstorbenen war ein Grundverständnis der keltischen Alltagspaxis. Es gibt viele Hinweise, dass Lebende mit Verstorbenen nicht nur verflochten sind, sondern dass tatsächlich von beiden Seiten Hilfestellungen laufen. So können zum Beispiel lebende „Verwandte“ – und das ist nicht nur auf die Blutsverwandtschaft eingeschränkt – mittelbar und unmittelbar auf die Situation Verstorbener helfend Einfluss nehmen. Wenn auch die Prozesse ungleich komplexer als angenommen ablaufen, sind solche Wirkungen in beide Richtungen, also für Lebende einerseits, wie für Verstorbene andererseits von größerer Bedeutung als es heute üblicherweise beachtet wird.

Dies geschieht vor allem durch die Bewusstseinshaltung von Hinterbliebenen, die nicht mehr negative Gedanken gegenüber Verstorbenen aufrechterhalten, sondern, wenn notwendig, wirklich bedingungslos verzeihen lernen sollten. Liebevolle und dankbare Erinnerung ist eine weitere energetische Unterstützung für die Verstorbenen, die sich im jenseitigen Bereich in ihren Klärungsprozessen befinden. Selbstverständlich können auch über religiöse Rituale zusätzliche Lichtenergien verstärkt werden, die den Bezogenen hilfreich sind. Hier sollte jeder seine ihm empfundenen Richtigkeiten wählen, die alle ihren Wert haben.

Es kommt ja nicht selten vor, dass Vorausgegangene in ihrer inneren geistigen Entwicklung um vieles weiter sein können als jene, die im Jetzt weiterhin in ihren Illusionen gefangen und mehr als hilfsbedürftig sind. So paradox es klingt: nicht selten wird solchen *Egotripplern* im Jetzt von der anderen Seite besser geholfen als von diesseitigen Lebensverflochtenen. Die mächtig agierenden *Egos* auf unserer Seite verweigern sehr häufig wertvolle Informationen aus ihrem Lebensumfeld. Weil aber die andere Seite nicht über die *Ego-Schiene* mit dem Lebenden korrespondiert, sondern über das Unterbewusstsein wird von der anderen Seite mitunter weit mehr dazu beigetragen, falsche Illusionen der Lebenden zu korrigieren und aktuelles Bewusstsein anzuheben als von Menschen aus dem unmittelbaren sozialen Umfeld.

Wie es primäre *Seelenverflechtungen* mit gemeinsamen Aufgaben und Zielsetzungen auf der äußeren Erdenbühne gibt, gilt dasselbe Geschehen auch auf der dreidimensionalen Ebene. Das heißt, über Jahrhunderte, ja über Jahrtausende können *Seelenprogramme* über unzählige Generationen im *Raum-Zeit-Netz* agieren. Die jeweilige Generation ist sozusagen eine Art Kristallisationsknoten, der sowohl die früher Beteiligten im Netz hat wie auch die Neu-Involvierten, die auf das laufende Geschehen im *Außen* sinngiebig Einfluss nehmen wollen. *Dharma und Karma* haben also im jeweiligen *JETZT* auf der materiellen Bühne im *Außen* ihre entsprechende Dynamik, in das eben die Altvorderen ebenso involviert sind wie die später Nachfolgenden. Den operativen Schlüssel halten immer die im *Außen* Agierenden, also Du und ich gehören in diesem Moment auch dazu. Zusammenfassend gesagt: die Menschen sind mit ihren Vorfahren mehr im Verbund als es den Menschen üblicherweise gewahr und bekannt ist.

## Der Problemkomplex des Suizids

In den letzten Jahren, in denen ich zu dem Themenkomplex des *Jenseits* zu sprechen gekommen bin, wurde mir immer wieder die Frage nach dem *Suizidthema* gestellt. Somit ist es hier in diesem Buche auch unumgänglich, den Bereich der Selbsttötung aus spiritueller ganzheitlicher Sicht auszuleuchten. Nicht nur heute Lebenden bereitet dieses Thema Verständnisprobleme. Alte geistige Traditionen waren mit dieser Thematik ständig konfrontiert und gaben ihrerseits entsprechende Antworten. Die wohl problematischste Bewertung des Freitodes entstand in der christlichen Glaubenslehre mit der apodiktischen Festlegung der damit verbundenen ewigen Verdammnis. Erst mit dem 2. Vatikanum beendete die katholische Kirche diese geistige Grausamkeit gegenüber den Hinterbliebenen.

So sehr der *Suizid*, der Freitod, auch aus ganzheitlicher Einsicht tatsächlich ein schwerwiegendes Thema ist, so sehr ist es grundsätzlich falsch zu glauben, dass mit der Selbsttötung kausal und zwingend eine *ewige Hölle* verbunden wäre. Ganz abgesehen davon, dass eine solche Androhung einer Verdammnis in einer *ewigen Hölle*, so wie das in verschiedenen patriarchalen religiösen Glaubenslehren den Gläubigen aufgezwungen wurde und noch wird, aus geistiger Einsicht auch nicht aufrechterhalten werden kann. Es soll aber kein Missverständnis entstehen: sehr wohl gibt es dramatische Geschehnisse, die im Zusammenhang mit einer Inkarnation für das irdische Bewusstsein sehr bedauerliche Konsequenzen zur Folge haben können und die um ein Vielfaches schwerer wiegen als mögliche Konsequenzen aus einem *Suizid*, einer Selbsttötung.

Grundsätzlich stellt jeder einzelne Fall eines Suizids eine komplett individuelle, eigenständige Größe dar. Einiges ist schon von außen her ersichtlich. So kann es nicht dasselbe sein, ob sich ein Mensch in voller Blüte, Kraft und freiem Bewusstsein das Leben nimmt, weil sein *Ego*, im wesentlichen bedingt durch seine von ihm selbst verursachten Kausalitäten, die Flucht ergreift, oder ob jemand durch unerträgliche Schmerzen den Freitod wählt. Es ist im höchsten Maße verständlich, wenn jemand grausamer Willkürakte ausgesetzt war, sich in erlösendem Sinne aus dieser „ausweglosen“ Situation zurückziehen will. Was anderes dagegen ist, wenn zum Beispiel ein alter Mensch, der sein Leben längst gelebt hat und sich nur noch als Belastung für seine Lieben sieht, aus

einer falsch verstandenen Liebe heraus, seinem Leben ein Ende setzt, oder wenn jemand aus der Geringschätzung oder Überforderung einem eigenen Leben gegenüber Anforderungen der Inkarnation durch den Freitod verweigert.

In der Zone, in der die *Materielle Schöpfung* eingebettet ist, steht den dort befindlichen schöpferischen Zellen keine Autorität zu, über Leben zu entscheiden. Dies ist ja hinlänglich bekannt, dass wir kein Leben ins Sein rufen können. Das Höchste, was uns diesbezüglich als Beteiligte mitspielen lässt, ist im Rahmen unserer Geschlechtlichkeit, den Zündungsaspekt zu liefern für die Entwicklung eines neuen biologischen Trägerkörpers, der für ein in das *Außen* tretende Bewusstsein eines menschlichen Lebewesens benötigt wird. Die Religionen rechtfertigten diese Sichtweise damit, dass nur aus *Gott* Leben komme und daher der Mensch kein Recht hätte, es eigenwillig zu nehmen.

So sehr eine solche Argumentation grundsätzlich etwas für sich hat, steht dagegen die patriarchale Legitimation für das Töten eines Menschen im Krieg wie aber auch die Todesstrafe zutiefst im Widerspruch. Ganz zu schweigen von dem Wahnsinn der Tötungsorgien, die der Mensch an den Milliarden Tieren ständig mit einer Selbstverständlichkeit verübt, dass es in der Tat himmelschreiend ist. Hinsichtlich einer solchen Weltsicht der Menschheit ist es mehr als ungläubwürdig, beim Suizid dann mit der großen Verbotstafel aufzutauchen, weil dem Menschen angeblich die Macht über das Leben nicht gegeben wäre. Wenn man aber weiß, dass eben das menschliche deformierte *Ego* sich seine Richtigkeiten so hinbiegt, wie sie ihm in seine Illusionsgebäude hineinpassen, kann man auch mit solchen Widersprüchen leben, fragt sich nur wie lange.

Um an die Problematik des Suizids seriös heranzukommen, müssen die Kausalitäten mitberücksichtigt werden, aus welchen Gründen eine Inkarnation überhaupt stattfindet. Jede einzelne Inkarnation ist aus ganzheitlicher Einsicht kein Zufallsfaktor, verursacht aus der materiellen Ebene, sondern ein *Geist-Seele-Fraktal*, das die Möglichkeit wahrnehmen kann, sich auf der Bühne der Materiellen Formenwelt einzuklinken, um bestimmte Entwicklungs- und notwendige Heilungsschritte zu vollziehen. Die größte Problematik im Komplex des Suizids ist das mangelnde Verstehen der Inkarnation. Aus dreidimensional begrenzter Sicht ist es oft schwierig, Wert und Sinn eines Lebens zu erkennen.

So lange ein menschliches Leben existent ist, hat es nicht nur für die individuell bezogene *Höhere Seelenebene* eine Bedeutung, sondern ist als Bezugsgröße auch für andere *Niedere Seelenebenen* eine Möglichkeit, sich durch ein scheinbar wertloses Leben sehr wohl eine gewichtige Bedeutung zu verschaffen. Da der *operative Geist* des menschlichen Bewusstseins nur die *egobezogene* Perspektive sieht, kann sein Urteil bezüglich wertvoll und wertlos nicht von wirklicher Relevanz sein.

Daraus ergibt sich, solange ein Leben aus sich selbst heraus läuft, ohne dass es mit irgendwelchen künstlichen Instrumentarien aufrechterhalten werden muss, ist es in jedem Falle wertvoll. Jedes noch so scheinbar wertlose menschliche Leben hat im Sinne der Ganzheit, gerade im Bezug für andere Menschen, einen wichtigen Wert. In manchen Fällen wird man ihn erraten können, in den meisten Fällen jedoch wird der übergeordnete Lebenswert eines menschlichen Individuums nicht mehr unmittelbar einsehbar sein, sondern liegt in der Sinnhaftigkeit längst auf einer Höheren Ebene, wie bereits in vielen christlichen Ansichten und aus multidimensionalen Aspekten heraus formuliert.

Die Problematik jedes Suizids hat seine Kausalität in einer höheren Bezogenheit zu den *Seelenebenen*. Daraus ergibt sich auch die Unterschiedlichkeit der Konsequenzen, die aus einem Freitod im *DANACH* resultieren. Die erste Problematik, die jemand erfährt, der in seiner Illusionsblase sein Leben beendet, ist die Erkenntnis, dass er nicht tot ist, und dass er auch mit dem Freitod seine unerträgliche Befindlichkeit nicht beendet hat, diese befindet sich auf der Empfindungsebene und bleibt beim physischen Tod bestehen. Die wirkliche Panik, die häufig entsteht, ergibt sich daraus, dass das *operative Ego* nicht mehr wie im Leben zur Verfügung steht, und damit eine totale Hilflosigkeit ausgelöst wird.

Weil sehr viele Suizide mit höchst intensiven Emotionalitäten verflochten sind, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die betroffenen Wesen in der Zone der *erdgebundenen* Frequenzen hängen bleiben. Das bedeutet, dass gerade von den Hinterbliebenen eine wichtige „Seelsorge“ geleistet werden sollte, um einer im wahrsten Sinn des Wortes „armen Seele“ aus ihrer Pattsituation heraus zu helfen. Das ist nicht nur möglich, sondern unglaublich wichtig. Die in einer solchen Situation bewusst geleistete Liebesenergie gehört zur wichtigsten Erfahrung einer solch betroffenen Bewusstseinszelle. Damit wird ein Prozess in Gang gebracht, die Fluchtillusion kann allmählich erkannt werden.

Wie bereits gesagt, ergibt sich die Problematik, die zu einem Suizid im Allgemeinen gehört, aus der Bezogenheit der *Seelenebene*. Weil jeder Inkarnation die Erfüllung eines *Seelenjobs* obliegt, bleibt dieser Job mehr oder weniger unerledigt, ganz zu schweigen von dem „produzierten“ karmischen Stoff, der sich aus dem Freitod zusätzlich ergibt. Auf der *Seelenebene* bleibt das *Höhere Selbst* durch den Freitod ihre Verpflichtung innerhalb seiner Verflechtung zu anderen Seelenebenen gegenüber schuldig. Und diese Schuldigkeit muss in der Folge ausgeglichen werden. Daraus entsteht eine zwingende Kausalität, die eine weitere Inkarnation mit selbiger Thematik wie sie die verweigernde Zelle gehabt hat, aus der höherdimensionalen *Seelenebene* zur Folge hat, um den vorenthaltenen, noch nicht eingebrachten *Seelenschatz* doch noch zu entwickeln.

Eine solche Inkarnationskausalität wird auch als eine *Komplementärinkarnation* bezeichnet. Solche Inkarnationen sind grundsätzlich dadurch belastet, dass einerseits die zeitlichen Rahmenbedingungen der ursprünglichen Aufgabe nicht mehr so optimal entsprechen und darüber hinaus die karmische Komponente des vorausgehenden Suizids zusätzlich mit in der *Komplementärinkarnation* verflochten ist. Es ist an sich zweitrangig, ob es dieselbe verweigernde *Geist-Seele-Zelle* ist, die nun in einem weiteren Anlauf diese *Komplementärinkarnation* erfüllt, oder ob es eine andere *Geschwister-Geist-Zelle* aus dem individuellen Seelenfeld ist, die die Erfüllung und Erbringung einer Notwendigkeit versucht.

Davon unabhängig muss sich eine solche Inkarnation wieder ihr *operatives Bewusstsein* aufbauen immer eingedenk der entsprechenden Inkarnationsabsicht und der Grundkausalität dieses Lebens. Hier sei auf die wertvolle Hilfeleistung aufmerksam gemacht, die heute den Selbstmordgefährdeten zur Seite gestellt werden kann. Es gehört zu den ganz großen Liebesleistungen eines Menschen, wenn es ihm gelingt, einen Suizidgefährdeten so zu unterstützen, dass dieser sein Leben annehmen kann und nicht mehr wegzuwerfen braucht.

Die im *Jenseits* bezogenen Schwierigkeiten, mit denen eine *Geist-Seele-Identität* eines durch einen Freitod dort angekommenen *Bewusstseinsaspektes* zu tun hat, sind im Prinzip dieselben, denen auch alle anderen Gestorbenen begegnen werden. Aufgrund des Bewusstseinszustandes eines durch einen Freitod dort angekommenen *Geist-Seelen-Aspektes* besteht natürlich eine große Wahrscheinlichkeit, sehr weit in einen heilenden Schmerzprozess hinein gezogen zu werden. Aber hier

sind eben die mit dem konkreten Leben bezogenen Situationen relevant und nicht allein der Akt der Selbsttötung selber. Dies ist nur ein zusätzlich erschwerender Faktor, der einer besonderen Klärung, und je nach Fall – einer heilenden *Komplementärinkarnation* bedarf.

Es gibt zwar etliche Erlebnisberichte von Suizidbetroffenen, was das *DANACH* betrifft. Solche Beschreibungen sollen jedoch hier vermieden werden, weil Gefahr besteht, dass zuviel in solche Darstellungen hineinprojiziert wird. Es sollte davon ausgegangen werden, dass jede einzelne Entität – so sie von diesem Geschehen betroffen ist – ihre eigene und der Seelensituation entsprechende Beantwortung erfährt. Da fast jeder Mensch in seinem Leben mehr oder weniger stark Suizidgedanken oder diesbezügliche Absichten kennt, ist ein grundsätzliches Wissen über die nachfolgende Erschwerung, die ein Freitod zur Folge hat, wertvoll. Vor allem jene Kenntnisse sind sehr dienlich, die darauf hinweisen, dass die Wahrnehmung des Bewusstseins unmittelbar *danach* dieselbe ist, wie dies vor der Flucht aus dem Leben der Fall war. Die Chance der Veränderbarkeit im Leben ist allerdings sehr viel günstiger als jene notwendigen Prozesse, die dann zwingend auf der anderen Seite ihren Lauf nehmen müssen.

Was den Freitod betrifft gilt es darüber hinaus auf eine sehr große Dunkelziffer hinzuweisen, die im Zusammenhang mit der modernen technischen Welt steht. Aus psychologischer Forschung – was die dreidimensionalen seelischen Kausalitäten betrifft – ist das gesamte Suizidthema recht gut bekannt. Es ist hier nicht notwendig, diesen psychologischen Bereich näher zu beleuchten und die damit verbundenen Seelennöte, die sich durch die zahlreichen nicht geglückten Suizidversuche zum Ausdruck bringen, welche im Wesentlichen als substantielle Hilfeschreie anzusehen sind. Sehr häufig ist eine echte Absicht gar nicht gegeben, einen Ausstiegsversuch auch tatsächlich erfolgreich abzuschließen.

Hinter einer sehr großen Zahl von tödlichen Verkehrsunfällen verbergen sich Suizide. Da nach wie vor für viele Menschen das Auto Kultgegenstand Nummer Eins ist, und eine irrationale Beziehung zu diesem Bewegungsmittel besteht, wählen vor allem jüngere Menschen in ihrer subjektiven Illusionsblase der Sinnlosigkeit des Lebens ihren Lieblingsgegenstand aus um damit auszusteigen. Da zudem erschwert ist, im Nachhinein Absicht oder Zufall bei einem tödlichen Verkehrsunfall

erkennen zu können, bietet dieser Weg noch die Möglichkeit, den Angehörigen die zusätzliche Schmach der „Schande“ zu ersparen, einen Selbstmörder in der Familie zu haben. Menschen, trotz ihrer Lebensverweigerung, nehmen so auf ihre Mitwelt bewusst Rücksicht.

Mit einer kurzen Bemerkung sei hier noch erwähnt, dass es in der Frage des Suizids eine natürliche Bremse gibt. Wäre die Wehleidigkeit und Feigheit des *operativen Egos* nicht zur Stelle, die Quote derer, die den Freitod wählen würden, wäre um ein Vielfaches höher. Eine zweite Kraft ist ebenfalls noch als Schutzmechanismus präsent: das Einwirken des *Höheren Seelen-Selbstes*, die berühmte innere Stimme, die da oder dort doch noch nicht ganz zum Schweigen gebracht wurde, behindert die freie Fahrt Richtung selbst gewählten Ausgang. Aber auch intuitive Antriebe können sich sehr positiv auswirken, und damit eine latente Bereitschaft eines Menschen für den Freitod schon im Keim ersticken helfen. Nicht zuletzt soll der animalische Lebenstrieb angeführt werden, der von sich aus vom Prinzip: „leben zu wollen“, entschärfend wirkt.

Das Hauptproblem des gesamten Themas des Suizids ist nicht so sehr eine vermeintliche oder wirkliche Unerträglichkeit des konkreten Lebens, sondern im jeweiligen Stand des *operativen Bewusstseins* eines Menschen liegt der absolut primäre Schlüssel einer potentiellen Lebensverweigerung. Nirgendwo sonst kommt dem Selbst- und Weltverständnis eine derart vorrangige Bedeutung zu, die sich sowohl in der Akzeptanz des gelebten Lebens einerseits wie auch in der Entscheidung, den Freitod zu wählen, zum Ausdruck bringt. Mit den heutigen Lebens- und Weltverständnissen, die sich aus den materialistischen Geistesperspektiven entwickelt haben, kann nicht annähernd die Multi-dimensionalität eines menschlichen Leben verstanden werden.

Die Empfindungs- und egozentrische Lebensgier, die versteckt oder kaschiert bei einer großen Zahl der heutigen Zeitgenossen in den zivilisatorischen Ländern zu einem rein diesseitig reduzierten Vorstellungsmuster führt, ist bereits Garantie dafür, dass das konkrete Leben nicht wirklich als sinnvoll erfahren werden kann. Zumindest langfristig gesehen wird es schwierig sein, sein Leben vor dem Hintergrund einer solch reduzierten Sichtweise bejahen und dankbar annehmen zu können. Und dies sogar unabhängig davon, wieweit dreidimensionale Wichtigkeiten erfüllt oder nicht erfüllt gelebt werden.

Die heute schon zu einem unerkannten Massensyndrom geformte *Heile-Welt-Neurose* kann durch das reduzierte Realitätsverständnis einer nur *Materiellen Wirklichkeit*, worin der Mensch inkarnativ eingebettet ist, einfach nicht erlöst werden. Nicht, dass der Mensch grundsätzlich nicht *heile Welt* in seinem Lebensbereich erfahren kann oder soll. Erfreulicherweise steht dies aber vielen Menschen heute real zu. Was aber die innere Lebensfreude im Ausdruck einer lebensbejahenden Psyche betrifft, ist eine solche positive Lebensqualität nur als Ergebnis aus einer Geisteshaltung zu erreichen, die *Richtiges Fühlen, Richtiges Denken und Richtiges Tun* zur höchsten Lebensmaxime gemacht hat.

Darin liegt der Grund, warum man sich menschliches Glück nicht einfach instrumentell erzeugen kann: fast jeder Mensch macht mehr oder weniger intensiv in seinem Leben diese Erfahrung. Die Reduktion des Menschseins auf die funktionelle Lebensglückschiene ist garantiert eine Sackgasse. Und dies vor allem deswegen, weil der empfindungsbezogene Glückszustand weder kauf- noch machbar und zumeist von kürzester Dauer ist. Wir sind nicht hier, um primär ein animalisches oder psychisches Dauerglück zu erzeugen: wir sind hier, um zu lernen, gegebenenfalls *heil im Geiste* zu werden und *unser Bewusstsein zu weiten*. Alle Feedbacks von angenehm oder unangenehm in unserem Leben sind Rückspiegelungen und Hilfestellungen für diesen Prozess des innersten Werdens.

Wären wir – die Menschen – vollkommene Wesen, wäre niemand von uns hier. Die wenigen erlösten, erleuchteten freiwilligen Rückkehrer können von der Zahl her unbeachtet bleiben, sind sie doch bestenfalls einige wenige pro Generation. Der Planet Erde ist vornehmlich ein Entwicklungsort für *Geist-Seele-Prozesse*. Das gilt unabhängig davon, ob man als *Nachzügler* oder als *Neuling* mit Möglichkeiten, die diese Erde bietet, teilnehmen kann. Hier können die ersten Gehversuche unternommen werden, sich als *Schöpferwesen* zu erfahren. Es ist sehr empfehlenswert, den hier heute gängigen Illusionen zu entkommen, um substantiell richtigere Sichtweisen zu entwickeln. Alle Illusionen, die nur in der operativen Rolle des biologischen, psychischen Lebensflusses den Sinn, das Heil des Lebens erwarten, sind von vorneherein in einer Sackgasse. So ist das Thema des Suizids zuallererst ein Bewusstseinsdefekt, aus welchen Gründen er auch immer entstanden sein mag, genährt und gehalten wird. *Beim Suizid handelt es sich letztlich um eine Erkrankung im Bewusstseinsbereich des menschlichen Geist-Seele-Feldes.*

Haben frühere religiöse Wertungen und Urteile hinsichtlich des Suizids eine gewisse Sperre bewirkt, sodass Menschen die Flucht aus diesem „Jammertal“ nicht zur Alltäglichkeit werden lassen konnten, so versuchen heutige „Programmträger“ der Gesellschaft, durch Angebote für konsumistische Dauerbefriedigung die lebensbejahende Einstellung des Menschen zu bewirken. Erstere waren zwar wirksam, können allerdings alles andere als wirklich wertvoll und wirklich hilfreich für die *Geist-Seele-Entwicklung* angesehen werden.

Die zweite, die heutige Variante in den materialistischen Bewusstseinszonen eines saturierenden Konsumismus, bietet von ihrer geistigen Trägersubstanz her eine Plattform, die den Weg zu einer Implosion und Entropie geradezu vorzeichnet und zwar kausal und zwingend. Die Ursache dafür liegt in der Tatsache, dass ein *menschliches Ego* alleine unbefriedigbar ist. Die daraus resultierenden „Dramen“, mit denen sich die betroffene Menschheit auseinander zu setzen haben wird, sind keine Strafe, sondern nur als eine substantielle Korrekturhilfe zu verstehen, den im menschlichen Bewusstsein gefangenen *Geist* wieder aus seiner Sackgasse zu befreien – wenn nicht anders möglich, auch über schmerzhafteste Prozesse.

## **Das Thema Behinderung**

Ist ein Mensch behindert, so ist dies zunächst unmittelbar für ihn selbst eine unglaubliche Konfrontation. Es ist nicht minder für die unmittelbar direkt davon Betroffenen, das ist in der Regel die engere Familie, insbesondere Eltern und Geschwister, ein gewaltiges Thema. Und nicht zuletzt ist die Gesellschaft als Ganzes damit herausgefordert, mit dem Behindertenproblem zu Recht zu kommen. Dies gilt umso mehr, als in den letzten Jahrzehnten die Zahl der behinderten Menschen gewaltig angestiegen ist.

Hier gilt es zunächst einige Aspekte zu unterscheiden: es gilt vorweg geburtsbezogene Behinderungen und später entstandene auseinander zu halten. Weiters gilt es die im üblichen Sprachgebrauch vorgenommene Differenzierung von körperlichen und „geistigen“ Behinderungen unterschiedlich zu sehen. Wobei hier begrifflich klar gestellt sein soll: Geist kann nicht wirklich behindert sein. Wenn von geistiger Behinderung gesprochen wird, meint man damit die Behinderung des *operativen Bewusstseins* eines menschlichen Lebens.

Zunächst gilt deutlich zu machen: eine Behinderung ist grundsätzlich keine Strafe von irgendwelcher Seite auferlegt und schon gar nicht von Seiten *Gottes*! Wenn auch dieses Thema ein eigenes Buch füllen würde, sollen hier in zusammengefasster Form Einsichten gezeigt werden, diesen Komplex aus ganzheitlicher Sicht zumindest strukturell zu überblicken.

Bei geburtsbedingten Behinderungen kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass über eine solche Inkarnation immer den Betroffenen für die Seelenentwicklung bzw. einer anstehenden Heilung einer seelischen Deformation von Seiten der *Höheren Seelenebene* Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das gilt auch dann, wenn die *operativen Egos* der betroffenen Menschen absolut eine solche Sichtweise verweigern. Handelt es sich um so genannte „geistige“, geburtsbezogene Behinderungen, dann ist das Thema ausschließlich auf die Bezogenen ausgerichtet. Handelt es sich um geburtsbezogene körperliche Beeinträchtigungen, dann ist eine unglaublich große Möglichkeit für den Betroffenen selbst eröffnet, eine bestimmte Seelenentwicklung und/oder deren Heilung über diese Beeinträchtigung erreichen zu können. Karmische Kausalitäten auf der *Seelenebene* lastend sind möglicherweise in einzelnen Fällen als Verursachung gegeben.

Eine besondere Einsicht bedarf es Behinderungen verstehbar zu machen, die im Laufe des Lebens entstehen. Es gilt selbstverständlich auch darin die Feststellungen im vorhergehenden Absatz der geburtsbezogenen *Seelenverflechtungen* zu beachten. Allerdings kommt hier etwas Substantielles dazu: abgesehen von Dramen bei Kleinkindern, die zu Behinderungen führen, sind solche, die schon im Erwachsenwerden eintreten, vor allem wenn sie im späteren Lebensalter entstehen, komplexer zu sehen. Hier gilt grundsätzlich, dass in einem solch dramatischen Ereignis immer schon das *operative Bewusstsein* des Betroffenen im hohen Maße verursachend involviert ist. Wobei das grundsätzlich auch nicht als „Strafe“ für etwas im Leben gesehen werden darf. Es greift die *Seelenebene*, das *Höhere Selbst*, ein, um den Lauf des Lebens in bestimmte Richtungen mit bestimmten Rahmenbedingungen zu zwingen, um die Aufgabe der Inkarnation einer entsprechenden Seelenentfaltung und -entwicklung doch noch nutzen zu können. Aus der Sicht der *Seelenebene* würde der eingeschlagene Lebensweg die Inkarnationsaufgabe verfehlen. Nicht selten wird über ein solches Schicksalsereignis jemand aus einer Sackgasse herauskatapultiert. Damit werden andere Perspektiven erst möglich gemacht.

Hier sei auf das Wort „Schicksal“ hingewiesen: in diesem Wort steckt die indogermanische Silbe „SAL“, was soviel bedeutet wie Heil, heil werden, gesund werden. Damit ist Schicksal grundsätzlich immer etwas, was geschickt wird, um den Betroffenen eine solche Möglichkeit zu eröffnen. Das gilt auch dann, wenn im Moment eines Dramas von dem Betroffenen selber, wie noch sehr viel mehr von indirekt Betroffenen eine solche Sichtweise nicht akzeptiert werden kann. Häufig kommt es allerdings nach Jahren und/oder Lebensjahrzehnten zu einer solchen Einsicht, wie wertvoll ein früheres Drama war, das man damals noch nicht annehmen konnte. Wer nach einem *Schicksalsgott* Ausschau hält, dem kann Antwort gegeben werden: der persönliche *Schicksalsgott* ist niemand anderer als das *eigene Seelenselbst*. Kein fremder „Gott“ greift in das Leben eines Menschen ein, und schon gar nicht „der Höchste“, dem man so gerne eine solche Bestrafungsautorität zuschreibt.

Etwas, was zum Thema der zunehmenden Zahl der behindert geborenen Kinder nur kurz angedeutet sein soll, ist ein Hinweis: weil Menschsein in ein individuelles wie gleichzeitig in ein kollektiv bezogenes Feld eingebettet läuft, spielt die kollektive Bewusstseins-ebene und die damit verbundenen Auswirkungen in dieses dramatische Geschehen von behinderten Kindern direkt hinein. In der Erscheinungsform atomarer Verseuchung und der damit verbundenen Auswirkungen ist das sichtbar geworden. Aber diese Thematik geht weit über das Stoffliche hinaus, die „Verseuchung“ des planetaren Bewusstseins der Menschen ist in dieser Frage noch problematischer. In der formbildenden Morphogenetik sind bereits grundsätzliche Deformationen wirksam.

## **Welches Lebensalter ist „richtig“**

Eine Frage, die ebenfalls immer wieder auftaucht, ist die Problemzone des geschätzten individuellen „richtigen“ Lebenszeitraumes. Es hat sich zwar aus dem Erfahrungsgeschehen im mentalen Sinne eine menschliche Vorstellung entwickelt, dass ein Leben mit einem hohen Alter – etwa ab der Zone über 80 Jahre hinausreichend – als gelebtes Leben und damit auch als zeitlich quantitativ ausreichend angesehen wird, was natürlich im individuellen Bezug vollkommen anders ist. Als sozial Verflochtener ist selbstverständlich der Verlust eines Menschen, unabhängig wie alt er geworden ist, immer ein schmerzhaftes Geschehen. Und von der persönlichen Empfindung her, ist jedes Verlassenwerden angesichts des Todes eines geliebten Menschen zu früh geschehen.

Eine relative Akzeptanz wird von der *operativen Psyche* Hinterbliebener anlässlich des Todes eines nahe stehenden Menschen erreicht, wenn der Verstorbene ein längeres schmerzhaftes Leiden zu durchlaufen hatte und/oder das *operative Bewusstsein* bereits sehr eingeschränkt war. Oft wird ein solcher Tod auch von den Angehörigen als eine unmittelbare Erlösung für den Betroffenen empfunden. Da es gar nicht so selten ist, dass sich manche Menschen im hohen Alter zu regelrechten Tyrannen in ihrer Umgebung entwickeln, ist es von Seiten der *menschlichen Psyche* nur zu verständlich, wenn in solchen Situationen Erleichterung bei Hinterbliebenen angesichts eines solchen Todesfalles empfunden wird. Hier ist die „Erlösung“ allerdings im umgekehrten Bezug zu verstehen, da der Tod eines solchen Menschen Lebenserleichterung für die Hinterbliebenen bringt.

Lassen wir diese dreidimensionalen Erfahrungen und Sichtweisen beiseite, und hinterfragen den Komplex nach der „richtigen“ Zeitdauer eines menschlichen Lebens aus ganzheitlicher Sicht, insbesondere aus der der *höherdimensionalen Seelenebene*. Wer immer das menschliche Leben als eine nur vorübergehende Beteiligung eines *Geist-Seele-Aspektes* erkannt hat, bekommt grundsätzlich eine andere Sichtweise und Bewertung des Lebens wie auch damit verbunden des Todes. Dass aus einer solchen Weltsicht und einem solchen spirituellem Selbstverständnis heraus der „Erfolg“ des gelebten Lebens vollkommen anders bewertet wird, als bei jemanden, der in der materialistischen Reduktion des Bewusstseins das Leben selbst nur nach seinem äußeren Vollzug und äußeren Erfolgen bemisst, braucht nicht weiter zu verwundern.

Wie schon mehrfach in diesem Buch hingewiesen, hat jedes menschliche Leben seinen Seelenjob auf seiner Erdenreise, wobei dieser Seelenjob sehr unabhängig von den gängigen Sichtweisen ist, wie und wie lange ein Leben zu verlaufen hat. Eine wichtige Kenntnis sollte bei jeder Inkarnation mitbeachtet werden, dass nämlich jedes Leben vor dem Hintergrund seines höheren Seelenbezugs immer eine Rolle mit trägt, die in einer Art kollektiven Vernetzung der jeweiligen Seelenebene, einer so genannten Seelengruppe seine Rolle erfüllt. Konkret lässt sich also diese Einsicht so formulieren, dass zum einen jedes menschliche Leben einen Entwicklungsbeitrag für die eigene individuelle *Geist-Seele-Entfaltung* ermöglicht und zum anderen zusätzlich in einer kollektiven Vernetzung eine substantielle Rolle erfüllt, auch in der Funktion als Katalysator.

Üblicherweise laufen beide Absichten synchron miteinander, es gibt aber Spezifikationen, in denen fast nur ein Inkarnationsjob „für andere“ beabsichtigt ist. Das gilt insofern für alle Dramen, wo Kleinkinder unerwartet sterben oder frühzeitig unter dramatischen Gegebenheiten spektakulär die Bühne des Lebens verlassen. Die psychischen Wirkungen auf betroffene Eltern und Familienangehörige braucht hier nicht erläutert zu werden. Doch haben solche „Dramen“ immer eine gezielte Aufgabe, die Betroffenen im *Außen* in ihrem Leben zu konfrontieren. Das hat nichts mit Grausamkeit oder gar mit Strafe zu tun, sondern ausschließlich mit einer Hilfestellung, indem nämlich aus der übergeordneten *kollektiven Seelenebene* ein *individueller Seelenaspekt* sich bereit erklärt, einen solchen Auslösungs- oder Entwicklungsimpuls einzubringen.

Solche „Versuche“ können im *Außen* selbstverständlich auch Gegenteiliges zur Folge haben, wie Verhärtung und vollkommene Entwicklungsstagnation von Betroffenen. Wenn dennoch von der *höheren Seelenebene* solche Fehlschläge mit in Kauf genommen werden, kann nur ermessen werden, wie bedeutsam wesentliche Entwicklungsschritte, wenn auch auf dramatische Weise provoziert, auf der menschlichen Lebensschiene angesehen werden. Im *Neuen Testament* gibt es diesbezüglich einen deutlichen Hinweis: „*Es sei nicht wichtig, eine Hand oder einen Fuß zu verlieren, das einzig wichtige wäre es, dass die Seele keinen Schaden erleidet ...*“ Interessant in diesem Zusammenhang ist die im christlichen Kontext verbreitete Ansicht, dass, wenn ein kleines Kind gestorben ist, es sofort in das Engelreich aufgenommen werde.

Das natürliche Empfinden weiß noch darum, dass eine solche *kindliche „Seele“* keinen Klärungsprozess hinterher durchlaufen muss. In der Tat kehrt ein solcherhand kurz eingebundenes Seelenfeld unmittelbar wieder in höhere Seelenebenen zurück. Das gilt ohne Ausnahme für das erste vierjährige Startfeld des Lebens, das gilt im höchsten Maße auch für den zweiten Vierjahresschritt vom fünften bis zum achten Lebensjahr. Im dritten Vierjahresschritt von neun bis zwölf Jahren wird dagegen zum ersten Mal ein individuelles Seelengewicht mit karmischem Bezug aufgefüllt, was in den vierten vier Jahren von dreizehn bis sechzehn Jahren ständig weiter anwächst. Innerhalb der fünften vier Jahre von siebzehn bis zwanzig ist die Vollbeteiligung erreicht. Dementsprechend ist bei einem Abschied innerhalb der ersten zwanzig Jahre der individuelle Verantwortungsfaktor ständig steigend und dementsprechend im jenseitigen Komplementär aufzuarbeiten.

Wenn hier von den genannten Vierjahres-Zonen die Rede ist, will damit auch gesagt sein, dass der absteigende Inkarnationsprozess mindestens 20 Jahre zur Vollendung benötigt. Selbstverständlich muss eine solche junge Inkarnationsverantwortung anders gesehen werden als eine im vollreifen Leben. Auf vorhin bezogen bedeutet dies, dass schmerzhafteste Verluste von Kindern in diesem unmittelbaren Zeitraum primär den Betroffenen aus der *höheren Seelenebene* Hilfestellung in ihrer *Geist-Seele-Entwicklung* geben wollen. Es ist zwar aus rein menschlicher Sicht verständlich, dass ein solches Drama als eine unglaubliche Grausamkeit des Schicksals empfunden wird. Sollte ein so bedauerlicher Fall einem Leser dieser Zeilen in seinem Leben erfahren sein, so habe ich hier Verständnis, wenn auch diese Zeilen als grausam empfunden werden.

Selbstverständlich haben Todesdramen von Kindern auch nach dem vollendeten 20. Lebensjahr ganz gewichtige Aufgaben für die Hinterbliebenen – damit sind nicht nur die Eltern gemeint –, substantielle Veränderungen zu initiieren. Was schon im 2. Lebensjahrzehnt zunehmend Gewicht bekommt, wie bereits die individuelle Seelenebene auch in einem kurzen Leben bereits wichtige Entwicklungsschritte auslöst, die auch im unmittelbaren Danach des *Jenseits* aufgearbeitet werden müssen, gilt dieses Gewicht uneingeschränkt im vollen Lebensalter, das im fünften Vierjahresabschnitt (von sechzehn bis zwanzig) erreicht wird.

Auf eine Thematik will hierin mal kurz eingegangen werden, die den Horror betrifft hinsichtlich der großen Zahl von Jugendlichen, die über die Motorisierung den frühzeitigen Tod auf der Strasse erfährt. So sehr dieser Komplex vielschichtig zu betrachten ist, soll hier nur auf jene Tatsache hingewiesen werden, die dem üblichen Zeitgeist unbekannt ist. Es geht hier um den höchsten Zugriffsbereich der *Höheren Seelenebene*, die – mit dem inkarnierten Fraktal immer online – in bestimmten Situationen eine Rückholaktion der Inkarnation einleiten kann. Und dies über eine todbringende Krankheit wie auch in spektakulärer Form, was zusätzlich noch für Betroffene im Außen Veränderungsimpulse bewirken soll und kann. Was schon früher erwähnt wurde, sei hier nochmals akzentuiert: die *höhere Seelenebene* beginnt dann massiv in das Geschehen des inkarnierten Fraktals einzugreifen, wenn sich eine substantielle Fehlentwicklung abzeichnet und laut „Seelenhochrechnung“ eine Korrektur nicht mehr stattfinden wird.

## Die vorgegebene Lebenszeit eines Menschen

Hier will ein Thema berührt werden, zu dem es sehr viele Aussagen gibt. Eine weit verbreitete Ansicht vermittelt zum Beispiel den Inhalt, dass schon vor der Geburt das Lebensalter eines Menschen feststünde. Diese Sichtweise benötigt eine Klärung: es ist richtig, dass ein *Lebenspanorama* bereits vor der Geburt entsteht. Ein solches *Lebenspanorama*, in dem eine große Bandbreite von Möglichkeiten, Perspektiven, aber auch Inkarnationsabsichten eingebettet ist, hält in der Tat auch einen dafür notwendigen zeitlichen Rahmen. Zwei Bereiche werden allerdings immer wieder miteinander verwechselt: zum einen ein riesiges Rahmenkonzept oder die Blaupause, wie sie schon lange vor der Geburt geformt wird, zum anderen der tatsächliche Verlauf oder Realisation des individuellen Lebens vor dem Hintergrund dieser Blaupause.

So birgt jedes vorgegebene *Lebenspanorama* ein erreichbares Optimum, mit Zwischenräumen einer großen Bandbreite von unterschiedlichen Näherungswerten zu diesem Optimum, das eine Inkarnation erreichen kann. Aber es birgt auch die Möglichkeit von vollkommenen Fehlentwicklungen. Somit spielen mehrere Faktoren für ein jeweiliges Ergebnis einer Inkarnation bzw. dessen Verlauf eine Rolle: eine besondere Bedeutung kommt der entwickelten individuellen Seelenbühne zu, wie sie schon durch vorausgehende Prozesse erreicht wurde. Es ist aber auch jene Verflechtung aus dem unmittelbaren *Seelenkollektiv*, der *primären Seelengruppe* von Bedeutung, mit der ein inkarniertes Fraktal verwoben ist. Grundsätzlich ist es richtig, dass jede Inkarnation eine vollkommen eigenständige Entwicklungsstufe mitbringt und von ihrem vorausgegangenen bereits entwickelten Seelenstandard aus agiert. Die Esoterik spricht hier gerne von „jungen“ und „alten“ Seelen.

Sieht man von den vorhin angeführten Inkarnationen ab, die nur katalysatorische Funktionen innehaben und daher sehr frühzeitig wieder beendet werden, so spielt der Entwicklungsstandard der individuellen Seelenebene eine nachhaltige Rolle für den Verlauf des konkreten Lebens. Von diesem Seelenbezug hängt es ab, wieweit eine konkrete Inkarnation in der geistigen Entfaltung vorankommt. Doch nicht nur der Erfolg, selbst der quantitative Zeitraum, der im *Lebenspanorama* vorgegeben ist, ist von ihm abhängig. Das heißt nun nicht, dass eine bereits weit entwickelte Seelengrundlage mit einem langen Leben gleichgesetzt werden kann. Ein langes Leben ist zwar grundsätzlich zu

begrüßen, da hier Lernprozesse in einem größeren Zeitraum stattfinden können. Eine erfüllte Inkarnation kann aber ohne weiteres auch mit 25 oder 30 Jahren erreicht sein, insbesondere dann, wenn eine Inkarnation als *Lebenspanorama* ein ganz spezifisches Detail für die Seelenentwicklung vorgibt.

Jede Inkarnation findet auch in einem speziellen *Außen*, also in einer entsprechenden dreidimensionalen Kultur und deren Rahmenbedingungen statt. Damit ist über die äußere Einbettung grundsätzlich schon eine Entsprechung vorgegeben. Es steht außer Zweifel, dass gerade solche Rahmenbedingungen für den Entwicklungsstandard der Seelenbefindlichkeit besondere Gewichtigkeit haben. „Neulinge“ auf der Bühne der materiellen Darstellung haben während einer Inkarnation relativ wenig Einfluss hinsichtlich der Wahl der Möglichkeiten. Sie müssen das nehmen, was die „Vorgereichten“ übrig lassen. Das sollte man aber nicht allzu bedeutungsvoll von der menschlichen Seite sehen. Aller Anfang ist schwer, und das gilt ohne wenn und aber auch für die Seelenaspekte, die auf die Bühne der Erde hinaustreten.

Auch die zeitliche Bezugszone für eine Inkarnation hat eine ganz gewichtige Bedeutung. Weil eben *ZEIT* immer auch eine informationsbezogene Resonanzzone ist, in die ein Lebenslauf eingebettet ist, hat eben jede *ZEIT* ihre spezielle energetische Günstigkeit mit entsprechenden Voraussetzungen für spezielle Entwicklungsschritte. Übrigens befinden wir uns als gegenwärtige Generation in einer solch günstigen Zeit. Nicht zufällig setzte sich vor etwa 250 Jahren beginnend jene bekannte Bevölkerungsexplosion in Gang, um möglichst viele *Geist-Seele-Aspekte* eine Teilnahme an diesem *ZEIT-Rahmen* zu ermöglichen.

Die biologische Bühne liefert ihrerseits einen speziellen Rahmen. Dank der Kenntnisse der *Gesetze der ZEIT* und der ihr innewohnenden fraktalen Logik hat jede Inkarnation in unserem Äon eine biologische Plattform, die zweimal einen 52-Jahreszyklus als Zeitrahmen anbietet, also 104 Lebensjahre. Das bedeutet natürlich nicht, dass jeder Abgang vor diesem erreichten Alter zu früh wäre. In einem abschließend gezeigten detaillierten Zeitrahmen der *Lebenszyklen* wird später noch darauf genauer eingegangen. Selbstverständlich ist es nicht notwendig, diesen ganzen Zeitrahmen zu verwenden. Fast alle Inkarnationen kommen vor dem Hintergrund eines konzeptiven *Lebenspanoramas* mit einem etwas kürzeren Zeitrahmen aus.

Doch eins ist gewiss: fast immer wird der persönlich vorgegebene Zeitrahmen nicht optimal genutzt. Es ist zwar richtig, dass kein Mensch von sich aus seinen Rahmen vergrößern, also verlängern kann; aber jeder kann ihn abkürzen. Solche Abkürzungen – damit ist primär nicht der Freitod gemeint – entstehen grundsätzlich aus dem nicht optimalen Verlauf einer Inkarnation. Hierfür ist substantiell der individuell lenkende, *operative Geist*, das steuernde *operative Bewusstsein* des Menschen – *sein agierendes Ego* – verantwortlich, wodurch es zu einem sehr viel höheren Verschleiß hinsichtlich der belastbaren Psyche und der tragenden Biologie kommt. Es ist nur zu bedauern, dass unsere Bildungsgesellschaft diesbezüglich keine Orientierungshilfe anbietet.

Lebensverneinung, Lebensfrust, negative Beachtung und Bewertung des eigenen Lebens wie der Welt als Ganzes haben eine unglaubliche Behinderungsauswirkung und sind maßgeblich daran beteiligt, wenn der Lebenskreislauf abgekürzt wird. Die vom menschlichen *operativen Geist* geschaffene persönliche Wirklichkeit löst immer eine entsprechende Antwort von Seiten der *höheren Seelenebene* aus. Dieses mysteriöse *Höhere Seelen-Selbst* verfügt über eine Art Hochrechnungsqualität, die faktisch über den jeweiligen Stand des agierenden Bewusstseins des in der individualisierten *Ego-Front* Verstrickten Bescheid weiß, zumindest den Wahrscheinlichkeitsfaktor kennt, ob eine auf Abwegen geratene Inkarnation korrigierbar sein wird oder eben nicht.

Von diesem höheren Seelenfeld werden also folgenschwere Entscheidungen für die laufende Inkarnation getaktet. Rückholaktionen werden initiiert, die wiederum bestimmte Prozesse im Leben eines Menschen in Gang setzen. So lange noch Reste von Umkehrwahrscheinlichkeiten existieren, werden solche Rückholimpulse auch dazu genutzt, gegebenenfalls noch mögliche Veränderungen zu bewirken, was in einzelnen Fällen auch tatsächlich gelingt.

Während im ersten 52er Lebenszyklus die Bandbreite noch groß ist, und dem *Ego* noch sehr viele Abwege zugestanden werden, ändert sich das für den zweiten 52er Lebensjahrezyklus dramatisch. In diesem zweiten Hauptkreislauf vom 53. Lebensjahr an beginnend bis zum äußersten Rahmen von 104 Jahren, unabhängig davon, wie viel auch immer genutzt oder gebraucht wird – wird von der *Seelenebene* massiv auf eine grundsätzliche Entwicklungsanhebung des Bewusstseins gedrängt. Verweigert das *operative Bewusstsein* Entwicklungsschritte, dann beginnen Rück-

holprozesse. Krankheiten, insbesondere solche, die üblicherweise als todbringend gelten, gehören zu dem Repertoire der höheren Seelenebene, um den Prozess des Ausstieges zum Erfolg zu führen.

Damit kein Missverständnis aufkommt: hier sei klar gestellt, dass auch im ersten 52er Jahrekreislauf der Inkarnation die *Seelenebene* bereits massiv auf Entwicklung und Optimierung des Lebensflusses drängt, sodass im ersten Großzyklus von 52 Jahren keine grundsätzliche Narrenfreiheit des *Egos* besteht. Der Freiraum ist allerdings sehr viel großzügiger angelegt als im zweiten Hauptzyklus. Diese Kausalität hat wohl ihre Vorgabe unmittelbar in den *Gesetzen der ZEIT*, allerdings neigt das operative Bewusstsein des Menschen dazu mit zunehmendem Alter zu erstarren. Mehr noch: ein festgefahrenes, meist ideologisch festgebundenes Bewusstsein ist im fortgeschrittenen Leben kaum noch veränderbar, dies zumindest in den wenigsten Fällen.

Erkennt die *Höhere Seelenebene*, dass sich die Inkarnation nicht mehr wirklich in Richtung einer entfaltenden Ausweitung des Bewusstseins bewegt, greift sie mitunter auch zu unumkehrbaren Rückholinstrumenten. Dazu gehört gegebenenfalls auch das Ausstiegstor durch einen tödlichen Unfall. Das sollte bei dem Leser dieser Zeilen keine Panik auslösen, zumal jedwede erfolgreiche Rückholaktion von Seiten der *Seelenebene* eher als ein Liebesdienst an der betroffenen, in der Materie eingebundenen Seelenkomponente zu verstehen ist. Denn menschliches Bewusstsein produziert unentwegt energetische Muster, die im Sinne der karmischen Kausalität regelrecht Konsequenzen aufbauen. Weil zudem – was leider kaum bekannt ist – der Großteil der karmischen Verarbeitung nicht während des Lebens, sondern in dem *DANACH* des folgenden Jenseitskomplementär geschieht, erspart eine frühzeitige Heimholung sehr viel an nachfolgender „Arbeit“.

Um nochmals auf die Rolle des operativen, menschlichen Bewusstseins zurückzukommen: der *menschliche Geist* ist von seiner Wesensnatur schöpferisch: in Gedanken, Worten und Werken. Das gilt ohne Einschränkung, unabhängig davon, in welche Richtung das *Ego* agiert und welche Wirkmuster es produziert. Somit bekommt das *operative Bewusstsein*, sobald es sich aber in der Illusionswelt verheddert und zu einem „negativen“ Steuerelement wird, ein doppelt tragisches Geschehen. Zum einen produziert ein solcher Schöpfergeist alles, was er denkt und fühlt, und macht solche Inhalte zunehmend zur eigenen realen

Lebenswirklichkeit mit allen tragischen Verstrickungen, die dies zur Folge hat. Zum anderen zieht ein solch destruktiv ausgerichtetes Bewusstsein eines Menschen unmittelbar die Befindlichkeit des Bewusstseins nach „unten“, mit der daraus resultierenden Auswirkung, dass die Essenz des Lebenskörpers mitbeeinflusst, und somit der gesamte Lebensorganismus von der Lebensenergie her unterversorgt wird.

Hiermit werden gewissen Energien und *astralen* Mustern regelrecht Türen und Fenster geöffnet, in das individuelle Energiefeld einzutreten, die ihrerseits von ihm noch zusätzlich vampiristisch Energie abziehen und dadurch unmittelbar in dem „geschwächten“ Energiekörper Störungen auslösen können. Der Mensch wird krank. Die Medizin nennt diesen Zustand dann Immunschwäche. Ein voll intakter Energiekörper, ein gesunder Lebensleib wird nicht krank.

## **Die Sekundärfolgen falscher Lebensweisen**

Defektes Bewusstsein zeitigt nicht nur unmittelbare Konsequenzen, sondern darüber hinaus auch mittelbare. Falsche Lebensweisen entstehen und die beeinträchtigte Psyche beginnt, Kompensationen zu suchen. Es werden Ablenkungen gesucht, die jedoch häufig zu Fluchtreaktionen mutieren. Nicht selten entstehen Suchtformen auf breitester Basis. Fast unbemerkt – längst gesellschaftlich legitimiert – wird zu Alkohol und Nikotin gegriffen und unaufhaltsam gesellt sich hinzu der fatal wirkende Drogenkonsum moderner Form – trotz aller Kriminalisierungen und polizeilichen Jagden wie auch gerichtlichen Verurteilungen.

Mit all diesen Kompensationen wird jedoch über kurz oder lang ein Selbstzerstörungsprozess von Seiten des Menschen selber in Gang gesetzt. Solange nicht erkannt wird, dass alle diese Drogenformen ein sichtbares Zeichen für mangelndes Bewusstsein des Selbst- und Weltverständnisses sind, sind alle Versuche, dieser Probleme Herr zu werden, zum Scheitern verurteilt. Die Problematik ist wiederum von doppelter Auswirkung: einerseits führt jedweder Drogenkonsum – auch jener, der legitimiert ist – zu einer unmittelbaren Beeinträchtigung des Lebensleibes und der darin eingebetteten operativen Körper. Andererseits zieht die Energie der Drogen Energien und Wesensaspekte aus der *Astralwelt* an, die, in der individuellen Aura integriert, im höchsten Maße parasitär sind und zusätzlich behindernde Wirkung auf die Geistentfaltung haben.

In diesem Zusammenhang muss auch noch auf die Bedeutung der Ernährung hingewiesen werden. Da jede Spezies von ihrer Konzeption her in Resonanz zu ihrer spezifizierten Ernährung angelegt ist, hat das zur Folge, dass über die Stofflichkeit unmittelbar Rückkoppelungen daraus entstehen können. Allerdings liegt die Problematik insofern, als die Biologie grundsätzlich hier mit nicht optimaler Ernährung als Überbrückung zur Erhaltung des biologischen Trägerkörpers problemlos zu Recht kommt. Passiert aber das, was im Laufe der zivilisatorischen Geschichte und insbesondere in den letzten Generationen zur Norm geworden ist, dass sich nämlich viele Menschen jeden Tag nur noch mangelhaft ernähren, führt dies unweigerlich auf Dauer zur enormen Schwächung der organischen Trägerqualität.

Treffen nun beide Faktoren zusammen, ein in einer Sackgasse befindliches *Bewusstsein* mit allen psychischen Problemen und eine grundsätzlich mangelhafte Ernährung der Biophysis, lässt sich erkennen, dass daraus eine fatale Wechselwirkung entsteht: ein regelrechter Sog nach „unten“, gemeint ist eine zunehmende Verstrickung des *Bewusstseins*, sodass die Alltäglichkeit nur noch mit der Reparatur der Defekte beschäftigt ist. Eine freie Bühne für geistige Entwicklungen ist in einem solchen Zustand schlecht vorstellbar, zumindest schwerst behindert.

Es ist sehr erfreulich, dass im zunehmenden Maße Menschen auf die Bedeutung der Ernährung aufmerksam geworden und diesbezüglich auch sehr wertvolle Schritte und Verhaltensmuster in Richtung hochwertiger Lebensmittel zu beobachten sind. Wenn aber das menschliche Bewusstsein und die geistige Orientierung nicht ebenfalls auf eine wertvolle Schiene gebracht werden, reicht leider auch die beste Ernährung nicht aus. Es wird zwar der Biologie dadurch unmittelbar mit einer richtigen Ernährung substantiell entsprochen, aber vor dem Hintergrund der Wechselwirkung von Psyche und Bewusstsein mit der Biologie kann eine auch noch so wertvolle richtige Ernährung die Situation des Menschen, des menschlichen *Bewusstseinsfeldes* nicht wirklich heilen.

Umgekehrt ist jedoch eine falsche Ernährung auf Dauer auch nicht haltbar, wenn der Prozess des *Geistes* tatsächlich voranschreiten möchte. Hierin liegt die tiefere Logik einer bewussten Ernährung begründet. Eine optimale Ernährung sollte sich fortschreitend immer substantieller auf vegetabile Grundlagen bewegen, dagegen schwere tierische Fette und tierische Eiweiße einen immer kleineren Anteil am Speiseplan

einnehmen. Nahrungsmittel von getöteten Tieren, insbesondere solche von Warmblütern, sollten möglichst reduziert werden. Ab einer entsprechenden Einsichtsstufe wird dem Bewusstwerdenden nichts mangeln, wenn er solche Nahrungsmittel grundsätzlich meidet. So ist es kein Zufall, dass ich immer wieder auf die Bedeutung einer entsprechenden Ernährung aufmerksam mache. Dogmatische und vor allem alle ideologischen Ernährungsprogramme sollten allerdings vermieden werden, da sie eher Gegenteiliges bewirken. Zum Schluss bleibt: es ist empfehlenswert, die Bedeutung der Ernährung für die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins auf der Bühne dieser materiellen Stofflichkeit zu kennen und zu beachten.

## **Der Lebensalterindex**

Dank der Maya sind die Gesetze der *ZEIT* einsichtig geworden. Es sind drei Zahlen, die die Ordnungs- und Bewegungsstruktur der Zeit definieren: die tragende *VIER*, die strahlende *FÜNF* (zusammen modulieren sie die *Hl. ZWANZIG* der Maya) und die *DREIZEHN*. Die *VIER* und die *DREIZEHN* schmieden ein ganzheitliches Gefüge der Bewegung in der Größe der *ZWEIUNDFÜNFZIG*. Daraus resultiert nach dem Polaritätsgesetz für das menschliche Leben ein Rahmen von 2 mal 52 Jahren als biologische Lebenszone. 104 Jahre sind darüber hinaus eine Fraktalgröße, die auch den 4 Weltzyklen von 4 mal 26.000 Jahren entspricht, das sind in Summe 104.000 Jahre.

Das bedeutet, dass der Seelenebene 104 Jahre zur Verfügung stehen, eine Inkarnation darin zeitlich einzubetten. Wie schon in diesem Buche abgehandelt, kann sehr viel früher die Inkarnationsaufgabe erfüllt sein, sodass ein sehr viel kürzeres Leben als vollkommen erfüllt angesehen werden kann. Will eine Seele aber diesen Rahmen komplett nutzen, dann ergibt der äußere Vorgaberahmen 2 Großspiralzyklen, die jeweils über 13 Vierjahresblocks takten.

Eine sehr große Zahl von Menschen ist allerdings sehr erfindungsreich, die Biologie so zu strapazieren, dass die Seelenabsicht von der *ego*-bezogenen Lebensweise nicht nur behindert wird, es wird ihr sehr häufig der mögliche Zeitrahmen unmöglich gemacht. Das bedeutet, dass für die *Seele* die gesamte Entwicklungsmöglichkeit nur selten komplett zur Verfügung steht. Die Inkarnation kann häufig nicht optimal genutzt werden.

Weil die „13“ eine qualitative Aussage im Zeitfluss ermöglicht, lassen sich Vierjahresschritte im Leben sehr klar beschreiben („13“ mal „4“).

## **Erster Hauptzyklus des Lebens – 1. bis 52. Lebensjahr (LJ)**

1.–4. LJ	die EINS	Lebensstartzone, Verankerung des Seins in der materiellen Formenwelt.
5.–8. LJ	die ZWEI	Stabilisierung der Lebensrealität, Strukturieren der Lebenspotentiale.
9.–12. LJ	die DREI	Aktivierung des Emotionalkörpers; das Leben installiert die Empfindungswelt.
13.–16. LJ	die VIER	Entfaltung des Mentalkörpers; das Leben ordnet seine Grundstrukturen.
17.–20. LJ	die FÜNF	Die individuelle Persönlichkeit und das eigenständige Ich strukturieren sich.
21.–24. LJ	die SECHS	Das Finden einer grundsätzlichen Lebensorientierung wird unterstützt.
25.–28. LJ	die SIEBEN	Die erste Mitte ist erreicht, mehrere Wege bieten sich für das weitere Leben an.
29.–32. LJ	die ACHT	Hier wirken die größten Kräfte, dem laufenden Leben Effizienz zu geben.
33.–36. LJ	die NEUN	Inspirative Kräfte bieten sich an, wichtige Lebensentscheidungen zu treffen.
37.–40. LJ	die ZEHN	Eine Ernteschau des Lebens zeigt dem Bewusstsein das vorläufige Ergebnis.
41.–44. LJ	die ELF	Veränderungskräfte ermöglichen das erste Lebenspaket aufzuschnüren.
45.–48. LJ	die ZWÖLF	Definitive Ernteschau, besondere Begünstigung einer Lebensoptimierung.
49.–52. LJ	DREIZEHN	Kritischste Phase des ersten Hauptzyklus; die Wichtigkeiten des bisherigen Egos sollen zurückgestellt werden. Loslassen ist angesagt.

## **Zweiter Hauptzyklus des Lebens – 53. bis 104. Lebensjahr (LJ)**

### *Der Zyklus der Altersreifung und Bewusstseinsentfaltung*

- |            |            |  |
|------------|------------|--|
| 53.-56. LJ | die EINS   | Versteckter Neustart; ein Angebot, die Geistreise im Leben effektiv zu starten.  |
| 57.-60. LJ | die ZWEI   | Stabilisierung des 2. Großzyklus; es strukturiert sich eine operative Plattform. |
| 61.-64. LJ | die DREI   | Die Empfindungswelt aktiviert eine höhere Zone für die Lebensreife.              |
| 65.-68. LJ | die VIER   | Das Mentalfeld bietet ein höherwertiges Potential für die Lebensreife an.        |
| 69.-72. LJ | die FÜNF   | Die Altersreife ermöglicht höhere Führungsaufgaben für die Gemeinschaft.         |
| 73.-76. LJ | die SECHS  | Die Lebensweisheit erkennt höher geordnete Wichtigkeiten des Lebens.             |
| 77.-80. LJ | die SIEBEN | Der persönliche Altersweg sucht abschließende Lebensaufgaben.                    |
| 81.-84. LJ | die ACHT   | Das gereifte Leben bekommt Orientierungswirkung für das Umfeld.                  |
| 85.-88. LJ | die NEUN   | Das gereifte Leben zeigt deutlich den Sinn und Wert der Inkarnation an.          |

*Ab hier ist jeder Seitenwechsel ins Jenseits ein Abschied nach einer optimal genutzten Inkarnation: Lebensreife ist erreicht!*

- |              |           |  |
|--------------|-----------|--|
| 89.-92. LJ   | die ZEHN  | Das Lebensergebnis ist erreicht, die Geistreise betrachtet das Leben.        |
| 93.-96. LJ   | die ELF   | Aufbruchkräfte zeigen deutlich eine Ablösung von allem Materiellen.          |
| 97.-100. LJ  | die ZWÖLF | In Ausnahmesituation kann ein Leben eine höhere Dokumentation sein.          |
| 101.-104. LJ | DREIZEHN  | Von Seiten der Biologie beginnen die Lebenskräfte sich definitiv aufzulösen. |

*„Gefährlich ist's den Leu zu wecken,  
Verderblich ist des Tigers Zahn.  
Doch das Schrecklichste der Schrecken,  
Das ist der Mensch in seinem Wahn!“*

*(„Die Glocke“ - 1799 von Friedrich Schiller)*

# Wer den Tod begreift versteht das Leben

Die Ur-Idee für dieses Buch erzwang sich förmlich aus der Erfahrung meiner Vortrags- und Seminartätigkeit. Wann immer ich die Bedeutung des menschlichen Lebens aus spiritueller, ganzheitlicher Sicht für die Seelenentwicklung thematisch berührt habe, zeigte sich ein enormer Wissensbedarf zum Thema des menschlichen Todes und das, was hinterher folgt.

Da viele Suchende zum Thema Tod und dem Danach brennend nach Informationen Ausschau halten, bietet dieses Buch eine saubere, vor allem ideologiefreie Darstellung meines Wissensstandes zu diesem Themenkomplex. Als ich begann die Inhalte literarisch zu konfigurieren, zeigte sich, dass davor zwingend grundsätzliche Informationen als Verständnisgrundlage zu präzisieren sind.

Während des Werdens des Buches hat sich die Priorität der Thematik verschoben und so behandelt dieses Buch in 2/3 seines Umfanges die schöpferbezogene Verflochtenheit von jenen Geistwesen, die gerade als menschliche Spezies auf der erdgeschichtlichen Bühne beteiligt sind. Es beschreibt überblicksmäßig die Entwicklung von individualisierten Geistaspekten in ihrem Entfaltungsprozess zu bewussten Schöpferwesen, darum der Titel:

## Wenn Seelen Schöpfergötter werden

